Geo-hydrographisches Memoir

zur

Erklärung und Erlaüterung

der

Reduzirten Karte

von den

Philippinen

und den

Sulu-Inseln.

(No. 13. von Berghaus' Atlas von Asia.)

Gotha, 1832.
Im Verlage von Justus Perthes.

Inhalt.

Einleitung.

Erster Theil. Die Philippinen; Luzon und die Bisayischen Inseln.

Zweiter Theil. Palawan, Nord-Borneo, Sulu-Archipelagus, die Mindoro-See und die Inseln im Süden von Mindanao.

Dritter Theil. Bodenfläche, administrative Eintheilung, Volksmenge der Philippinen.

Einleitung.

Die erste Kunde von den philippinischen Inseln scheinen die Portugiesen gehabt zu haben, denn de Barros, der portugiesische Livius, erwähnt schon für das Jahr 1511 der Insel Luzon, deren Bewohner nach Malakka kamen, um daselbst Handel zu treiben. Der Entdecker dieses grofsen Archipelagus war aber Magelhaen, welcher auf seiner Erdumseglung im Jahr 1521 die Mitte des Inselhaufens beschiffte und Mindanao (wo er in Butuan am Ostertage des genannten Jahres ans Land ging und eine Messe lesen liefs), Leyte, Bohol, Zebu und Negros kennen lernte, auf der Insel Matan aber in einem Gefecht mit den Ingebornen erschlagen ward. Er nannte die Inseln „Archipelagus des heiligen Lazarus", weil er sie am Sonnabend vor dem Palmsonntag, welcher bei den Spaniern den Namen jenes Heiligen führt, zuerst erblickte. Doch ist dieser Name nie gebraüchlich geworden, denn man nannte den Archipelagus die westlichen Inseln, *„Islas del Poniente"*, weil sie von Amerika aus nach jener Weltgegend liegen. Zwei und zwanzig Jahre später erhielten sie von Ruy Lopez de Villalobos den Namen der „philippinischen Inseln", zu Ehren des Prinzen von Asturien. Allein dies ist kein ganz sicheres Faktum; denn nach Andern soll dieser Name erst um das Jahr 1565 unter der Regierung Philipps II. gebraüchlich geworden sein, als Miguel Lopez de Legaspi von Neüspanien abgefertigt wurde, eine Ansiedlung auf den Philippinen zu gründen; bis dahin sollen sie zu den Molukken gerechnet worden sein. Legaspi setzte sich auf der Insel Zebu zuerst vest und breitete sich von da über die übrigen Inseln aus. Im Jahre 1571 landete er auf der Insel Luzon und legte den Grund zur Stadt Manila.

Die Philippinen liegen innerhalb des heifsen Erdgürtels, auf der nördlichen Hemisphäre, zwischen Lat. 5° und 21° und zwischen Long. 115° und 124° O. Paris; sie erstrecken sich demnach durch vierzehn Breitengrade über zweihundert deütsche Meilen weit von S. nach N. und durch neün Längengrade, und nehmen einen Flächenraum ein, der den österreichischen und preüfsischen Ländern in Deütschland zusammen genommen nahe gleich kommt.

Der Archipelagus besteht aus zwanzig grofsen und einer unzähligen Menge kleiner Inseln. Alle haben eine von S. nach N. mehr oder minder langgestreckte Gestalt, gleichsam als hätten sie ehedem Eine grofse Masse gebildet, die durch irgend eine gewaltige Erdrevolution zerrissen und zersplittert worden wäre. „Schreckbar prachtvoll ist der Anblick der Philippinen, sagt Tuckey. Die Berge, welche die Inseln nach allen Richtungen durchziehen, verstecken ihr Haupt in den Wolken, während ihre Abfälle mit Schlacken und Laven und mit gränzenloser Verwüstung bedeckt sind; heifse Wässer dringen fast überall hervor, und an vielen Orten stehen Solfataren mit brennendem Schwefel" [1]). Fast unaufhörliche Erderschütterungen verändern die Gestalt und Anzahl der Philippinen, und diese Erschütterungen sind so heftig, dafs sie ganze Gebirge verschlingen, ein Fall, der sich im J. 1627 auf der Insel

[1]) Leop. von Buch, Beschreib. der Canarischen Inseln. Berlin 1825. S. 375.

Luzon in der Landschaft Cagayan bei dem Gebirge Carvallos und auf der Insel Mindoro 1675 bei dem Flecken Pola ereignete. Die Sage der Inwohner hat mehr dergleichen Fälle erhalten [2]).

Die erste Karte von den Philippinen, welche auf gründliche Untersuchungen sich stützte, ist die von dem Jesuiten Murillo, welche im Jahre 1734 in Manila ans Licht trat. Sie gehört zu den literarischen Seltenheiten. Das Original haben wir nicht zur Hand gehabt, wohl aber den reduzirten Nachstich von Lowitz, der im Jahre 1760 bei Homann's Erben in Nürnberg erschien [3]). Auch nach Murillo, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, waren spanische Offiziere nicht unthätig in der Vervollkommnung der Hydro- und Geographie der Philippinen. Insbesondere beschäftigte sich Don Manuel Galves, den Dalrymple im Jahre 1761 als Gouverneur des Presidio Zamboanga kennen lernte, viel mit der Aufnahme der wichtigsten Hafenstellen, nicht minder Don Antonio Gil, welcher eine vollständige Sammlung von Karten aller Häfen der Philippinen bewerkstelligt, und Manuel Correa, der die Luzon-Küste zwischen Manila und Kap Engaño hydrographisch vermessen hatte. Doch sind diese kostbaren Arbeiten nie öffentlich bekannt, sondern in den madrider Archiven der Vergessenheit überliefert worden. Nur einzelne Bruchstücke derselben hat Dalrymple zum Nutzen und Frommen der Schifffahrt in seine schätzbare Sammlung von ostindischen Hafenkarten aufgenommen, wie wir weiter unten gehörigen Orts bemerken werden; er belehrt uns auch, dafs ein gewisser Almirante Henrique, ein Holländer, dem man in Manila den Spottnamen Pajarito (d. h. Strohkopf?) gegeben, verschiedene nautische Beschreibungen und Karten von den Philippinen herausgegeben habe, dafs sie ihm (Dalrymple) aber niemals zu Gesicht gekommen seien [4]). Le Gentil gab in seiner Reisebeschreibung einige Pläne, aber Dalrymple ist der Meinung, dafs sie nur eine Kopie von Correa's Arbeiten seien.

Kapitain Forrest, der erste genaue Beobachter von Neu-Guinea, hat auch für die Hydrographie des südlichen Theils der Philippinen, und des in den Bereich unserer Karte fallenden Küstengebiets von Borneo sehr wichtige Beiträge geliefert [5]), die, — merkwürdig genug, — von den Hydrographen bisher fast gar nicht, oder doch nur sehr flüchtig benutzt worden zu sein scheinen. Für die Sulu-Inseln bleiben Dalrymple's Arbeiten [6]), bis auf einige wenige Verbesserungen und neuere Bestimmungen im östlichen Theil des Archipelagus, noch immer die einzige Quelle. Eine schätzbare Karte von den Philippinen haben Sprengel und der ältere Forster bekannt gemacht [7]); die Verfasser sagen darüber: „Hrn. Alexander Dalrymple's beste Karten sind hier vorzüglich zum Grunde gelegt worden, „so wie auch des Kapit. Thomas Forrest seine" (nämlich für Sulu und das südliche Mindanao) „und „in Ansehung der Philippinen sind d'Anville und der Jesuite Pedro Murillo gebraucht worden, und man „hat aus Reisen und Nachrichten manches eingesetzt und gebessert, das man zu bessern nöthig fand. „Es mag also ein Versuch sein zu Verbesserung unserer Karten über diese so wenig bekannten Gegen„den. Des Hrn. Gentil Karte konnten wir wenig brauchen, da sie eine schlechte Kopie von Murillo's „Karte ist" [8]).

Die hydrographischen Untersuchungen, welche Don Vincente Tofiño zur Bestimmung der Kü-

[2]) M. C. Sprengel, Geschichte und Beschreib. der philipp. Inseln. 1782. S. 89. — [3]) Carta hydrografica y chorografica de las Yslas Filipinas. Carte hydrographique et chorographique des Isles Philippines (Dedide à Sa Majesté Catholique, par le Brigadier Don Ferdinand Valdes Tamon, Chevalier de l'ordre de St. Jaques, Gouverneur et Capitaine général des dites Isles). Dressée par le R. Perre Pierre Murillo Velarde, de la C. de Giesus, sur les Cartes, les Relations et les Navigations les plus exactes à Manille 1734. Par Ordre de Sa Majesté. — Tirée de l'original, et rédeite en cette forme par George Menrice Lowitz, Profess. en Mathem. à Nuremberg l'an 1750. Publiée par les Heritiers de Homann, l'an 1760. (l'Originale est gravé par Nicolas de la Cruz de Bagay, Indien de Tagaloa, à Manille l'an 1734). Maafsstab [illegible]. — [4]) A Collection of Plans of Ports in the East Indies. Published by A. Dalrymple in 1774 and 1775. Third Edition. London 1787. p. 22, 23. — [5]) A Voyage to New Guinea, and the Moluccas; from Balambangan: including an Account of Magindano, Sooloo, and other Islands, and illustrated with thirty copper plates. Performed in the Tartar Galley, belonging to the Honourable East India Company, during the Years 1774, 1775 and 1776, by Capitain Thomas Forrest. London 1779. Aufser dieser Original-Ausgabe haben wir, und zwar vorzugsweise, die französische Übersetzung, Paris 1780, benutzt. — [6]) U. a. seine Map of Part of Borneo and the Sooloo Archipelago. London 1775. — [7]) Neue berichtigte und verbesserte Karte der philippinischen Inseln. 1782. Maafsstab [illegible]. — [8]) Beiträge zur Länder- und Völkerkunde. II, S. 4.

stenkonfiguration der iberischen Halbinsel angestellt, war für die spanische Marine eine Schule der Erfahrung und ein Reizmittel, ähnliche Arbeiten auch auf andere Erdgegenden auszudehnen. So folgte unmittelbar auf die Vermessung der spanischen Küsten die Aufnahme des ganzen grofsen Wasserbeckens des mittelländischen Meeres und die der Westküsten von Nord-Afrika. Aber eines der ausgedehntesten ihrer fernern Resultate war die grofse Forschungsreise, welche die spanische Regierung ausrüsten liefs, um die Küsten ihrer weiten Besitzungen in Amerika und Asia geographisch und nautisch untersuchen zu lassen. Wir meinen nämlich die Expedition, welche in den Jahren 1789 bis 1794 unter dem Befehl der Fregatt-Kapitaine Don Alexandro Malaspina und Don Josef Bustamente y Guerra die Gewässer des atlantischen und grofsen Oceans in der angeführten Absicht befuhr. Zwei Fahrzeüge wurden auf dieser denkwürdigen Reise benutzt: die Kriegskorvetten la Descubierta (die Untersuchung) und la Atrevida (die Kühne). Die ausgezeichnetsten Offiziere aus der Schule Tofiño's waren bei der Expedition theils angestellt, theils machten sie dieselbe als Freiwillige mit; denn es herrschte damals in der spanischen Marine ein erhabener Geist nützlicher Thätigkeit, und eine Vorliebe für die Wissenschaften und Kenntnisse aller Art, die in spätern Zeiten, unter dem zerstörenden Einflusse politischer Umwälzungen und anderer nicht minder mächtiger Ursachen, minder inheimisch in diesem Korps geblieben zu sein schienen. Von den Offizieren der Expedition nennen wir z. B. nur Galiano, Concha, Novalos, Robredo, Espinosa, Banza. Die Schiffe waren mit allen Hülfsmitteln ausgerüstet, welche der Zustand der astronomischen Beobachtungskunst erheischte; aufser den nöthigen Instrumenten zum Höhenmessen, als Quadranten, Sextanten etc. führte man vortreffliche Fernröhre und Teleskope zur Beobachtung cölestischer Erscheinungen, und vier eben so vortreffliche Seeuhren und Kronometer zur Bestimmung der Zeit und der Längen-Differenzen, wie auch Barometer und Thermometer u. d. m. an Bord.

Nachdem die Küsten von Süd-Amerika von der Mündung des Rio de la Plata, um das Kap Hoorn herum bis an die äufsersten Enden der spanischen Besitzungen in Nord-Amerika auf Seite der Südsee aufgenommen waren, ging die Expedition aus dem mejikoischen Hafen Acapulco nach den spanischen Besitzungen in Asia unter Segel, um dieselben nautisch-astronomischen Operationen in dem Archipelagus der Philippinen vorzunehmen. Am 15. Febr. 1792 gingen die Descubierta und Atrevida auf der Rhede von Umatac der marianischen Insel Guaxan vor Anker und langten am 4. des folgenden Monats in dem Hafen Palapap der Philippinen-Insel Samar an. Am 26. März 1792 wurden die Instrumente in dem Hafen von Manila ausgeschifft. Don Josef Espinosa beschäftigte sich hier mit den astronomischen Beobachtungen, die er in grofser Zahl anstellte, um die geographische Länge dieser Hauptstadt des spanischen Asia, als Hauptstützpunkt für die ganze hydrographische Aufnahme des Archipelagus, so genau als möglich zu bestimmen.

Während dessen wurden die andern Offiziere der Expedition abgefertigt, die für den Entwurf der Karte erforderlichen Vermessungen und Beobachtungen vorzunehmen. Der Befehlshaber selbst, Don Alexandro Malaspina, segelte nach Mauban, wo er am 28. Mai die nöthigen Observationen zur Bestimmung der Breite und Länge dieses Punktes anstellte und steuerte dann nach dem Hafen Lampon und der Polillo-Insel, um deren Position zu ermitteln; seinen ersten Piloten Don Juan Maqueda beauftragte er unterdefs mit der Aufnahme der Ostküste von Luzon, für die Strecke von Mauban bis zur Insel Catanduanes, welche im Norden der Strafse San Bernardino liegt. Der Schiffslieutenant Don Francisco Viana ging zu Lande nach Lingayen und bestieg dort Landesbarken; auf diesen Fahrzeügen nahm er die Westküste von Luzon, von dem Cabo Bolinao bis zum Cabo Engaño auf. Der Schiffs-Unterlieutenant Don Felipe Bauza und der Fregatt-Unterlieutenant Don Fabio Aliponzoni wurden zur Aufnahme der Karte von der Manila-Bucht und zur Messung ihrer Lothtiefen befehligt.

Da die Abreise von Manila nach dem stillen Ocean beschleünigt und die Arbeiten im Archipelagus der Philippinen abgebrochen werden mufsten, so beorderte der Kommandant den ersten Piloten Don Juan Diaz Maqueda und den zweiten Piloten Don Geronimo Delgado, sich, mit den nöthigen Instrumenten versehen, auf der Goelette San Joaquin einzuschiffen, um die Bisayas-Inseln und die Strafse von San Juanico, zwischen Samar und Leyte, zu untersuchen. Am 23. Oktober 1792 gingen diese Of-

fiziere zu ihrer Bestimmung ab und im Juli des folgenden Jahres hatten sie ihren Auftrag ausgerichtet und die sehr wichtigen Früchte ihrer Arbeiten eingereicht. Diese Operationen vervollständigten die Hydrographie des Archipelagus der Philippinen.

Am 24. November 1792 gingen die Descubierta und Atrevida in Zamboanga, auf Mindanao, vor Anker. Während der Navigation dahin steüerten sie längs der Westküste von Mindoro, Panay, Negros und Mindanao und bestimmten die Breite und Länge mehrerer Vorgebirge und Landspitzen derselben, die als eben so viele Stütz- und Basispunkte für die Spezialaufnahme der Küstenkonfiguration dienten. Den 7. Dezember 1792 gingen die beiden Korvetten von Zamboanga unter Segel, bestimmten die Position der Serangani-Eilande, des südlichen Endpunktes der Philippinen, und steüerten dann in den stillen Ocean nach Port Jackson in Neü-Süd-Wales.

Diese umfassenden Arbeiten Malaspina's und seiner Offiziere haben eine ziemlich vollständige Kenntnifs von der Küstenlage der Insel Luzon und der bisayischen Inseln geliefert; die Lücken, die noch übrig geblieben sind, werden sich im Verlauf unseres Memoirs leicht erkennen lassen; aber auch schon ein Blick auf die Karte zeigt dieselben, denn die Küstenstrecken, welche nicht mit feiner Schraffirung versehen, sind unerforscht geblieben. Die Resultate von Malaspina's Operationen hat Espinosa in seinem grofsen hydrographischen Werke [9]) und in einer besondern Karte [10]) bekannt gemacht, welche letztere von Arrowsmith ins Englische übertragen worden ist [11]).

Aber aufser diesen Untersuchungen der Spanier haben zahlreiche Arbeiten britischer Seefahrer zur Vervollständigung unserer Kenntnisse über die Philippinen wesentlich beigetragen. Die haüfigen Handelsfahrten von Indien nach Canton und zurück führen die Schiffe der englisch-ostindischen Kompagnie, indem sie dem Kurse durch die östlichen Sunda-, und durch die Makassar- oder Molucken-Strafsen folgen, sehr oft an das Littorale der Philippinen, längs dessen sie steüern, meistens auf der Westseite. Fast kein Ostindienfahrer entbehrt gegenwärtig eines Kronometers; die Kapitaine Aller sind mit der Methode der Längenbestimmung vermittelst Mondsabstände innig vertraut; fast ein jeder Schiffer bringt hydrographische Früchte von seiner Reise mit zurück. Insbesondere sind es die Beobachtungen von James Horsburgh und Heywood, welche zur Berichtigung mancher Punkte der Philippinen etc. beigetragen haben, und Kapitain Daniel Rofs ist es, dem man eine, in der neüesten Zeit ausgeführte, genaue Aufnahme der Nord- und Westküste der Calamianes und von Palawan verdankt. Alle diese Arbeiten hat Horsburgh in seinem klassischen Werke niedergelegt; sein *„India Directory"* ist auch für diesen Theil der indischen Inselwelt eine der ergiebigsten Fundgruben für unsre Belehrung gewesen.

Das Innere der philippinischen Hauptinsel Luzon ist in der neüesten Zeit durch des Obersten Don Yldefonso de Aragon vortreffliche Spezialkarten bekannt geworden. Es gründen sich diese Karten auf die trigonometrisch-topographischen Aufnahmen, welche das topographische Korps der spanischen Heeresmacht auf den Philippinen mit einer Präcision ausgeführt hat, die in der That nichts zu wünschen übrig läfst; diese Blätter können wegen ihrer genauen Ausführung analogen Darstellungen europäischer Ländergebiete mit Recht an die Seite gesetzt werden; sie belaufen sich bis jetzt auf neün an

[9]) Memorias sobre las observaciones astronomicas, hechas por los navegantes españoles en distintos lugares del Globo; las quales han servido de fundamento para la formacion de las cartas de marear publicadas por la Direccion de trabajos hidrograficos de Madrid: Ordenadas por Don Josef Espinosa y Tello, gefe de Esquadra de la Real Armada, y primer Director de dicho establecimiento. De Orden superior. Madrid en la imprenta Real, año de 1809. 2 Bände in 4. Die Beobachtungen, welche sich auf die Philippinen beziehen, stehen im 2ten Bande, im dritten Memoir, das den Titel führt: „Memoria tercera. Observaciones practicadas en las Islas Marianas y Filipinas, en la Nueva Holanda, y en el Archipiélago de los Amigos: con un apéndice que contiene varias noticias útiles á la hidrografia des los mares orientales." Dieses ausgezeichnete Werk, welches auf deütschen Bibliotheken vielleicht nirgends angetroffen wird, verdanken wir der wohlwollenden Mittheilung des Freiherrn A. von Humboldt, dem hier auch öffentlich unsern Dank abzustatten, wir nicht umhin können. — [10]) Carta esférica de las Islas Filipinas. Publicada por el Deposito hidrografico. Madrid 1808. — [11]) Chart of the Philippine Islands, from the Spanish Chart 1808. The adjacent Islands are added from the latest Surveys by A. Arrowsmith. London; published 6th June 1812. Mafsstab [illegible].

der Zahl [12]), von denen das neüeste Blatt im Jahre 1826 gedruckt worden ist. Sehr wahrscheinlich sind diese topographischen Arbeiten auch über den übrigen Theil von Luzon und die bisayischen Inseln ausgedehnt worden; und es mufs daher der Zukunft vorbehalten bleiben, die durch diese fernern Operationen des Don Yldefonso de Aragon etwa nothwendig werdenden Korrektionen in unsere Karte aufzunehmen. Dafs Verbesserungen zu erwarten stehen, selbst in der Lage und Konfiguration der Küsten der bisayischen Inseln, wollen wir hier schon im Voraus als Vermuthung ankündigen, weil die Arbeiten des topographischen Korps, unter Leitung des Obersten Aragon, bereits bei verschiedenen Theilen von Luzon gezeigt haben, dafs die Messungen und Relevirungen der Malaspina'schen Expedition einer, oft nicht unwesentlichen, Korrektion unterworfen werden müssen, wie sich im Verlauf des gegenwärtigen Memoirs gehörigen Orts ergeben wird. Zu den Karten von Aragon gehören auch geographisch-topographische Beschreibungen, von denen wir aber nur sechs Nummern zu benutzen im Stande gewesen sind, da die fernern bisher nicht nach Eüropa gelangt zu sein scheinen [13]). Es erstrek-

[12]) Nämlich 1) Plano de la Ciudad de Manila, Capital de las Yslas Filipinas. Por el Deposito Topografico de Manila, Año de 1819. Francisco Xavier de Herrera lo Grabó. — Dazu gehören zwei Ansichten: a) Vista de la Plaza de Manila, Capital de las Yslas Filipinas desde el Mar de la Bahia. Año de 1818. Por el Deposito Topografico de Manila. Lo Grabó Franc^o Xav. de Herrera. — b) Vista de la Plaza de Manila Capital de las Yslas Filipinas desde el Campo de Bagumbayan ó frente de Tierra. Año de 1818. Que dá al Publico el Yllustre Ayuntamiento de la M. N. y L. al Ciudad de Manila. Deposito Topografico de Manila. Estev. de Sevilla lo grabó.

2) Plano de la Provincia de Tondo situada al norte de la Equinocial Entre los Paralelos de 14° 22′ y 14° 45′ 36″ y, al Oriente de Cadiz Es comprehendida de los 3′ 40″ Occidental á los 24′ 15″ Oriental del Meridiano de Manila. Año de 1819. Por el Deposito Topografico. Lo Delinio Vizente Anastacio de Castro. Francisco Xavier de Herrera lo Grabó. Maafsstab [illegible]

3) Plano de la Provincia de Bulacan comprehendida entre la Longitud de 18′ Occidental á los 14′ Oriental Respecto al Meridiano de Manila, Su Latitud Norte de 14° y 42′ á 15°. Año de 1818. En la Yala de Luzon ó Nueva Castilla de las Yslas Filipinas. Deposito Topografico de Manila. Lo Gravo Francisco, y Jose de Herrera. Maafsstab [illegible]

4) Plano topografico de la Provincia de la Pampanga situada al Norte de la Equinocial Entre los Paralelos de 14° 47′ y 15° 51′ 30″ Lat. N. y 126° 37′ 18″ á 127° 24′ 20″ Long. Orient. de Cadiz. Año de 1819. Por el Deposito Topografico. Estev^n d Sevilla lo Gravó. Maafsstab [illegible]

5) Plano Corografico de la Provincia de Pangasinan Situada entre los 15° 30′ á 16° 40′ de Latitud Septentrional y 126° 17′ á 126° 56′ de Longitud Oriental del Meridiano de Cadiz. En la Yala de Luzon, ó, Nueva Castilla, de las Yslas Filipinas, Año de 1821. Levantado y Construido bajo de la Direccion del Ingeniero de los Exercitos Nacionales D^n Yldefonso de Aragon y Abollado. Por el Deposito Topografico de Manila. Francisco Xavier de Herrera lo Grabó. Maafsstab [illegible]

6) Plano Esferico de las Provincias del Norte y Sur de Ylocos en las Yslas Filipinas, ó, Nueva Castilla, comprehendidas Entre los 16° 33′ 30″ y 18° 42′ 10″ de Latitud Septentrional y 126° 31′ 00″ á 127° 21′ 00″ de Longitud Oriental del Meridiano de Cadiz. Año de 1821. Levantado y Construido bajo de la Direccion del Ingeniero de los Exercitos Nacionales D^n Yldefonso de Aragon y Abollado. Por el Deposito Topografico de Manila. Juan de Sevilla lo Gravó. Maafsstab [illegible]

7) Plano Geografico é Ydrografico de la Provincia de Camarines en la Yala de Luzon ó Nueva Castilla en las Yslas Filipinas, levantado por el Ayudante Adicto al Estado Mayor General del Exercito D^n Antonio Sigüenza. Año de 1823. Juan de Sevilla, lo Gravó. Maafsstab [illegible]

8) Plano Geografico de la Provincia de Batangas, Parte de la Yala de Luzon ó Nueva Castilla en las Yslas Filipinas. Que comprehende Entre los 13° 35′ y 14° 11′ 30″ de Latitud Septentrional y los 126° 51′ 00″ y 127° 45′ 00″ de Longitud Oriental del Meridiano de Cadiz. Por el Deposito Topografico de Manila. Levantado y Construido bajo de la Direccion del Ingeniero de los Exercitos Nacionales D^n Yldefonso de Aragon y Abollado. Juan de Sevilla lo Gravó. Maafsstab [illegible]

9) Plano Topografico de la Provincia de Cagayan la mas Norte de la Yala de Luzon ó Nueva Castilla comprehendida Entre los 15° 51′ 30″ á 18° 42′ 30″ de Latitud Septentrional y la Longitud de 18′ 20″ Occidental á 1° 16′ 20″ Oriental del Meridiano de Manila. Año de 1826. Lo Gravó Juan de Sevilla. Maafsstab [illegible]

Diese Karten sind gleichsam als Manuskript zu betrachten, da aufserhalb Spanien vielleicht nur zwei Exemplare auf dem eüropäischen Vestlande vorhanden sind. Die aufgezählten neün Blätter gelangten durch das preufsische Königsschiff „Prinzessin Luise" im Jahre 1829 nach Eüropa. Die sechs ersten Nummern besitzt auch Hr. A. von Humboldt. —

[13]) Descripcion geografica y topografica de la Yala de Luzon ó Nueva Castilla, con las Particulares de la diez y seis Provincias ó Partidos que comprehende. Formadas por el Coronel Comandante del Real Cuerpo de Ingenieros en estas

ken sich diese Beschreibungen auf Alles, was für die Kunde der Philippinen wissenswerth ist; auf die natürliche Beschaffenheit, Produkte, Ethnographie, Örterkenntnifs etc. Es liegt nicht im Plane der Memoiren, welche zur Erklärung und Erläuterung des asiatischen Atlasses dienen, die berührten Gegenstände ausführlich abzuhandeln; darum können wir die Beschreibungen des Obersten Aragon auch nicht in extenso benutzen, so ergiebig es sein würde, für die spezielle Länder- und Völkerkunde dieses Theils der indischen Inselwelt. Vielleicht, dafs wir bei einer ausführlicheren Arbeit über die Philippinen in Zukunft darauf zurückkommen.

Die grofsen Verdienste, welche sich Malaspina und Espinosa um die hydrographische Kenntnifs des Archipelagus der Philippinen erworben haben, konnten uns wohl bewegen, den Manen dieser grofsen Seemänner, welche allen Zeiten und allen Nationen als leuchtende Vorbilder geographisch-nautischer Wissenschaft dienen, so wie dem Lebenden, Don Yldefonso de Aragon y Abollado unsern Versuch einer geographischen Darstellung der Philippinen zu widmen, als einen schwachen Beweis der innigsten Hochachtung und dankbarer Anerkennung.

Wir haben hier noch ein Paar Worte über Jackson's, oder richtiger Maver's, Karte von den Philippinen zu sprechen [14]: Maver rühmt sich, bei dem Entwurf dieser Karte von den ehrenwerthesten Männern unterstützt worden zu sein, durch Mittheilung von Materialien, neüen Beobachtungen über Breite und Länge etc.; er nennt insbesondere John Barrow, Esq., Sekretair, und Kapit. Hurd, den Hydrographen der Admiralität; ferner den grofsen Orientalisten Dr. Wilkins, Bibliothekar der ostindischen Kompagnie, und den Hydrographen Kapit. Horsburgh, dem er vorzüglich verpflichtet sei; John Guise, Esq., der neün Jahre lang in Manila gelebt, habe ihn mit Nachrichten über das Innere von Luzon versehen und John Jackson, Esq., bei dem Entwurf der Karte hülfreiche Hand geleistet; Maver giebt seine Karte *„to the world as the only correct delineation of these islands in existence"* [15]; allein trotz dieser guten Meinung, die der Verfasser von seinem eigenen Werke hegt, beklagen wir es, offen bekennen zu müssen, dafs es uns von gar keinem Nutzen gewesen ist, dafs wir aus demselben auch nicht die geringste Belehrung haben schöpfen können.

Ylas Don Yldefonso de Aragon. Impresas, con superior permiso, a expensas de la M. N. S. y Exma. Ciodad de Manila. En la Imprente de D. Manoel Memije, por D. Anastacio Gousaga. Año de 1819. In 8. No. I. La Cindad de Manila. — No. II. Provincia de Tondo. Junio 1819. — No. III. Provincia de Bulacan. Mayo 1819. No. IV. Provincia de la Pampanga. Septiembre 1819. — No. V. Provincia de Pangasinan. Diciembre 1819. — No. VI. Partidos del Norte y Sur de Ylocos en la Yslo de Luzon. Noviembre 1821. — Die Benutzung dieses Werkes verdanken wir ebenfalls der gütigen Mittheilung des Freiherrn A. von Homboldt. — [14]) Mapa de las Islas Philipinas. A Correct Map of the Philippine Islands, compiled from Communications from the Admiralty, East India House, and Private Sources, Spanish as well as English, by John Jackson, Esq. 1814. Maafsstab = [illegible]. Diese Karte gehört zu: An historical View of the Philippine islands: exhibiting their Discovery, Population, Language, Government, Manners, Customs, Productions and Commerce. From the Spanish of Martinez de Zuñiga. Published at Manila, 1803. In two Volumes. Translated by John Maver, Esq. Second Edition. London 1814. In 8. — [15]) In der Einleitung zum vorgedachten Werke, S. XIV.

Erster Theil.

Die Philippinen: Luzon und die bisayischen Inseln.

§. 1.

Konfiguration der Insel Luzon.

Luzon ist die gröfste Insel der Philippinen, zugleich die nördlichste des ganzen Archipelagus, „*es la mayor la mas digna y principal entre todas las de Filipinas*" sagt Aragon. Dem Beispiele seiner Vorgänger folgend, vergleicht er [16]) sie der Gestalt nach mit einem gekrümmten Arme, dessen Hand in der Punta de Bunot oder Bulusan liegt; die Breite der Hand fällt zwischen Punta de Montufar und Punta de Tajiran mit einer Ausdehnung von 9½ Leguas. Von der gedachten Landspitze Bunot bis zur Punta de Santiago, welche den Elnbogen bildet, rechnet Aragon 69½ Leguas in der Richtung N. 68° W. Von dem Elnbogen bis zum Schulterblatt längs des Oberarms sind 96 Leguas in nördlicher Direktion, da liegt das Cabo de Boxeador als nördlicher Landpunkt auf der Westküste; die andere Spitze, welche mit dem Cabo de Boxeador die Stärke des Arms an der Schulter bezeichnet, liegt von diesem Vorgebirge gegen N. 80° O. 33 Leguas entfernt; hier ist das Cabo de Engaño, diejenige Landspitze der Insel Luzon, welche am weitesten gegen Mitternacht vorgeschoben ist, unter Lat. 18° 37′ 30″ N. Vom Kap Engaño sind 92 Leguas in der Direktion S. 6° W. und von Mauban bis zur Punta de Bunot 55½ Leguas gegen S. 53° O.

Luzon heifst „Mörserland"; als die Spanier nach der Insel kamen, sahen sie vor der Thüre eines jeden Hauses einen grofsen hölzernen Mörser, worin die Inwohner ihren Reis zu stampfen pflegten; die Indier verstanden die Frage der Spanier nach dem Namen der Insel falsch und nannten ihnen jene Werkzeüge, die in ihrer Sprache „Losong" heifsen [17]). So ist dieses Mifsverständnifs auf alle Zeiten übergegangen; aber der wahre inheimische Name scheint Ybalon zu sein [18]), während die Insel auch Nueva Castilla genannt wird, wegen ihrer hohen Gebirge, welche die Spanier an ihr Vaterland, das castilische Hochland, erinnerten.

[16]) Aragon I, 1. 2. — [17]) Martinez de Zuñiga I, 1, 2. — [18]) Nach einem Msc. von 1588: Relacion de las Yslas del Poniente y del Camino que de ellas se hizo, etc., zitirt von Jacquet im Nouv. Journal asiatique, Vol. VIII. Juillet 1831, p. 33.

§. 2.

Geographische Lage von Manila.

Espinosa errichtete sein Observatorium in einem Hause, von dem aus der Thurm der Kathedralkirche 240 Toisen gegen N. 45° W. entfernt liegt; um die Beobachtungen auf diese Kirche, als einen ausgezeichnetern und dauernden Punkt zu reduziren, mufs das Resultat mit 11" korrigirt werden, für die Breite mit dem Zeichen +, für die östliche Länge mit dem Zeichen —, oder für diese mit —2",45 in Zeit.

Breitenbestimmung [19])
durch Sterne im N. und S. des Zeniths.

Gegen N.	Wahre Meridianhöhe.	Breite N.	
β Ursa mayor . . .	47° 11′ 57″	14° 41′ 43″	
δ idem . . .	46 30 16	14 41 37	
ε idem . . .	47 35 57	14 41 31	
			14° 41′ 37″
Gegen S.			
ι Centaur	39 53 22	14° 29′ 59″	
γ idem	34 51 09	14 30 07	
η idem	34 16 02	14 29 56	
			14 30 01
		Breite des Observatoriums	14 35 49 N.
		Breite der Kathedrale	14 36 00 »

Längenbestimmung.

Espinosa setzt die Länge zu 127° 15′ O. von Cadiz an, und zwar nach folgenden Beobachtungen [20]):

Jupiters Trabanten-Verfinsterungen,
beobachtet in Manila, verglichen mit Cadiz, nach den Tafeln.

1792.		Beob. Zeit in Manila.	Zeit in Cadiz nach den Tafeln.	Zeitunterschied, gegen W.
März 27	Eintritt des I. Trab.	14h 54′ 42″	6h 29′ 57″	15h 31′ 15″
— 29	dito	9 22 56	0 54 59	32 03
April 29	Austritt des I. Trab.	13 46 18	5 16 30	30 12
— 30	dito	8 14 16	23 45 12	30 56
Mai 6	dito	15 40 30	7 11 36	31 06
— 7	dito	10 09 01	1 40 22	31 21
— 10	Austritt des II. Trab.	8 57 27	0 28 31	31 04
— 17	dito	11 31 11	3 03 08	31 57
— 22	Austritt des I. Trab.	13 58 41	5 29 27	30 46
Juni 7	dito	12 14 43	3 45 31	30 48
— 15	dito	8 36 41	0 07 14	30 33
— 18	Austritt des II. Trab.	11 06 19	2 37 26	31 07
— 22	Austritt des I. Trab.	10 29 08	2 00 31	31 23
Juli 8	dito	8 45 10	0 15 52	30 42
1804.				
Febr. 29	Eintritt des I. Trab.	11 20 51	2 52 29	31 38
März 7	dito	13 16 34	4 47 42	31 08
— 30	dito	13 32 56	5 04 26	31 30

[19]) Espinosa, Memoria III, 44, 45. — [20]) Ebend. 46. 7. 8.

Die drei letzten Beobachtungen sind von dem Fregatt-Kapitain Don Juan Vernaci in Manila angestellt worden. Espinosa gruppirt diese Resultate nach den Eintritten und Austritten und findet

durch die fünf Immersionen	$15^h\ 31'\ 31''$
durch die zwölf Emersionen	$15\ \ 31\ \ 14$
Mittlere Meridiandifferenz zwischen Cadiz und Manila	$15\ \ 31\ \ 22$ W.
Den Fehler der Tafeln, subtractiv von der Stunde, welche sie für die Verfinsterungen des I. Trabanten anzeigen, setzt Espinosa im Mittel aus vielen von ihm verglichenen Beobachtungen . . .	$-\ 22$
Wahrer Zeitunterschied	$15^h\ 31'\ 00''$
Länge von Manila, westlich von Cadiz	$232°\ 45\ \ 00$
östlich von Cadiz	$127\ \ 15\ \ 00$

Dieses Resultat ist von Espinosa und dem Deposito Hidrografico bei dem Entwurf der Karte von den Philippinen, nicht minder auch von Don Yldefonso de Aragon bei den Arbeiten des topographischen Büreau's angenommen worden. Streng genommen ist es jedoch nicht ganz richtig, indem Espinosa die Reduktion auf die Kathedrale mit $-11''$ im Bogen nicht vorgenommen hat; hiernach würde sich die Länge von Manila ergeben zu $127°\ 14'\ 49''$ O. Cadiz, altes Observatorium; und da letzteres $8°\ 37'\ 50''$ W. von Paris liegt [21]), so ist die Kathedrale von Manila $118°\ 37'$ im Bogen, oder $7^h\ 54'\ 28''$ in Zeit O. von Paris.

Zusammenstellung

aller uns bekannt gewordenen Beobachtungen, welche zur Bestimmung der Länge von Manila, O. von Paris, dienen können.

Le Gentil bestimmte die Länge von Manila, 1767, durch eine große Menge beobachteter Jupiters-Trabanten-Verfinsterungen, von Lalande durch gleichzeitige Beobachtungen in Stockholm und Paris verbessert [22]) . . . . $7^h\ 54'\ 4'',5$ (1)

Encke findet durch den von ihm berechneten Venus-Durchgang, 1769, aus der Beobachtung der innern Berührung beim Austritt in Manila [23]) . . . . $7^h\ 54'\ 23'',6$ (2)

La Pérouse lag in dem Hafen von Cavite vor Anker. Er hatte sein Observatorium im Garten des Gouvernementshauses aufgeschlagen, das $3'\ 40''$ im Bogen, oder $14'',7$ in Zeit westlich von der manilaer Kathedrale entfernt ist [24]); er fand aus einer sehr großen Anzahl beobachteter Abstände des ☾ von ☉ die Länge von Cavite $118°\ 50'\ 40''$ oder in Zeit $7^h\ 55'\ 22'',7$. Mit $+\ 14'',7$ auf die Kathedrale reduzirt, ergiebt sich die Länge von Manila . . . . $7^h\ 55'\ 37'',4$ (3)

Wenn wir aber, fährt La Pérouse fort, diese Länge (von Cavite) nach dem täglich verspätigten Gange unseres Zeithalters No. 19, wie wir ihn in Macao gefunden haben, bestimmen wollen, so würde sie $118°\ 46'\ 8''$, d. i. um $4'\ 32''$ geringer sein als das Resultat unserer Distanz-Beobachtungen [25]), oder in Zeit $7^h\ 55'\ 4'',5$. Mit der Reduktion von $+\ 14'',7$ erhält man hiernach die Länge von Manila $7^h\ 55'\ 19'',2$ (4)

[21]) Berghaus' Hertha XI. 548. — [22]) Zach's Monatl. Korresp. III, 170. Nach Le Gentil's eigener, in Manila selbst vorgenommener, Rechnung würde die Länge $7^h\ 54'\ 8''\ 30'''$ sein; am 1sten Februar 1767 beobachtete er das Ende der partiellen Sonnenfinsterniß, woraus Duvaucel die Länge von Manila, mit Zugrundelegung der clairaut'schen Tafeln und du Sejour's Formeln $= 7^h\ 54'\ 4''$ berechnete. Tobias Mayer's Tafeln gaben $1'$ mehr. Siehe Voyage dans les mers de l'Inde, fait par Ordre du Roi. Par M. Le Gentil. 1780. I, 32. 34. — [23]) Encke, der Venus-Durchgang etc. 112. — [24]) Espinosa, Mem. III, 48, und Plano de la Bahia de Manila, por Don Jaime Denis, 1794. Manuskript. — [25]) Voyage de la Pérouse autour du Monde, II, 405. Dem dritten Bande der Reisebeschreibung sind die Kurs-Tabellen beider Schiffe, welche von der Abreise aus Europa bis zur Ankunft auf Kamtschatka und in Botany-Bai geführt wurden, beigefügt. In dem Journal der Boussole heißt es unterm 27. Februar 1787: „*Longitude orientale par le montre No. 19, à l'observatoire de Cavite* $118°\ 50'\ 00''$;" und in dem Tagebuche des Astrolabs: „*Long. de l'observat. (de Cavite) par les distances de la* ☾ *au* ☉ $118°\ 55'\ 5''$. *Toutes les longitudes ci-après sont fondées sur cette longitude de Cavite, à*

Espinosa beobachtete am 19. Okt. 1792 die Bedeckung eines Sterns im Schlangenträger (703 nach Tobias Mayers Katalog) in Cavite im Hause des Castellano, also auf derselben Stelle, wo La Pérouse und Dagelet fünf Jahre früher observirt hatten [26]. Diese Beobachtung ist nicht von Espinosa selbst, sondern erst zwanzig Jahre nach ihrer Bekanntmachung von dem gelehrten Hydrographen Daussy und dem unermüdlichen Längenberechner Wurm in Rechnung genommen worden. Der erstere fand aus dem Eintritt, welchen Espinosa als am sichersten beobachtet angiebt, (er erfolgte um 7^h 49′ 39″,5 wahrer Zeit) Länge von Cavite 7^h 54′ 22″,1 [27]) und für Manila . . . . 7^h 54′ 36″,8 (5)

Wurm dagegen fand für Cavite 7^h 54′ 51″,58 und auf Manila reduzirt . . 7^h 55′ 06″,3 (6)

Wurm setzt zwar die letztere Zahl $=$ 7^h 54′ 36″,88, wodurch sie mit Daussy's Resultat genau übereinstimmt; allein er begeht den Irrthum, die Korrektionsgröfse für die manilaer Kathedrale zu subtrahiren, statt sie zu addiren [28]).

Als die Descubierta und Atrevida auf ihrer Reise von Acapulco das Gebiet der Philippinen erreichten, gingen sie, wie bereits oben (S. 3) angemerkt wurde, in dem Puerto de Palapag zuerst vor Anker. Hier wurde von Espinosa eine * Bedeckung und Jupiters-Trabanten-Verfinsterungen beobachtet. In Verbindung mit Kronometer-Messungen, von Acapulco her, stellt sich die Länge von Palapag (siehe unten §. 11.) auf . . . . 8^h 11′ 02″,3

Nun aber gaben die vier Uhren an Bord der Korvetten den Längenunterschied zwischen dem Puerto de Palabag und dem Observatorio zu Manila, nach einem Zeitverlauf von sechszehn Tagen, im Mittel zu 4° 2′ 51″ an [29]); die Kathedrale ist um 11″ im Bogen westlicher als das Observatorium, jene also 4° 3′ 2″ westlich von Palapag, oder in Zeit 0 16 12,1

Demnach Länge von Manila, hergeleitet aus der absoluten Länge von Acapulco und Palapag . . . . 7^h 54′ 50″,1 (7)

Oben haben wir bereits die zahlreichen Beobachtungen Espinosa's und Don Juan Vernaci's von Jupiters-Satelliten-Verfinsterungen, so wie das Resultat kennen gelernt, welches ersterer daraus abgeleitet hat; es giebt für die Länge von Manila . . . . 7^h 54′ 28″,0 (8)

Ferrer hat die angeführten Verfinsterungen einer neüen Rechnung unterworfen; er fand den Fehler der Tafeln durch Beobachtungen in Viviers und bestimmte so die Länge von Manila [30])
7^h 54′ 34″,0 (9)

Wurm verglich einen Austritt des 1. Trabanten mit einer korrespondirenden Beobachtung in Viviers und fand [31]) . . . . 7^h 54′ 21″,0 (10)

Daussy zog zur Verbesserung der Fehler der Tafeln, aufser den Beobachtungen von Viviers,

laquelle on les a rapportées." Am Schlufs des genannten Bandes endlich befindet sich eine Tafel der, in dem Zeitraume vom 11. April bis zum 7. September 1787, d. i. von der Abreise von Cavite während der Navigation durch die Gewässer der „Tartarie orientale" bis zur Ankunft in der Awatscha-Bai, beobachteten Breiten und kronometrisch bestimmten Längen. Diese Tafel hatte Dagelet, der Astronom von La Pérouse's Expedition an Fleurieu eingeschickt. Milet-Mureau, der Herausgeber, bemerkt im Vorbericht zu derselben: „*La première Colonne de longitude présente, jour par jour, la longitude du vaisseau, rapportée à l'époque du midi, telle que la donnait l'horloge No. 19, d'après son mouvement journalier constaté à Cavite, et en supposant que ce port est situé à 117° 30′ à l'Orient de Paris, ainsi qu'on l'avait conclu de la difference de méridien que l'horlage avait donnée entre Macao et Cavite; toutes corrections faites. Un milieu entre les resultats de quelques observations de distances occidentales donnait la longitude de Cavite de 117° 50′; mais, en rapportant à ce port les observations faites à Macao, Dagelet pensait que ce résultat est trop fort de 13′ à 15″,2. Il avait observé plusieurs occultations de petites étoiles par la lune, d'après lesquelles il se propesait de lever le doute qui pouvait rester sur la longitude de Cavite, parce qu'il était certain d'avoir determiné la pósition de ces astres sur les journaux de son observatoire de l'école militaire.*" Hier zeigt sich also eine Differenz von mehr als 1° zwischen La Pérouse und Dagelet; indessen scheint des Letztern Tabelle nicht sehr zuverlässig zu sein, denn sie stimmt für den Schiffsort bei der Abreise von Cavite am 11. April 1787 nicht mit der Kurstabelle der Boussole, an deren Bord sich doch Dagelet befand. — [26]) Espinosa, Mem. III, 48. — [27]) Connaissance des Tems. Année 1830. Additions, 45. — [28]) Schumacher's Astronomische Nachrichten, VI, No. 139. — [29]) Espinosa, Memoria III, 44. — [30]) Zach, Correspond. astronomique, XV, 42. — [31]) Astronom. Nachrichten, a. a. O.

auch die in Greenwich vom Jahre 1792 und 1804 zu Rathe, und berechnete aus den dreizehn Ein- und Austritten des I. Trabanten: mittlere Länge von Manila [32]) . . . . . 7^h 54′ 45″,5 (11)

Kapitain George Robertson hat in Manila ebenfalls Jupiters-Satelliten-Verfinsterungen beobachtet, und daraus die Länge berechnet . . . . 7^h 54′ 12″ (12)

Kapitain Rofs, der Marine-Serveyor der ostindischen Kompagnie, bestimmt die Länge von Manila nach Jupiters-Trabanten-Verfinsterungen zu 121° 2′ 30″ O. Grw., mit dem Hinzufügen, dafs dieses Resultat durch seine Kronometer-Messungen (von Grand Ladrone her) auf dem Kompagnie-Surveying-Schiff Discovery, bekräftigt werde [33]), demnach . . . . . 7^h 54′ 49″ (13)

Kapitain Rofs maafs aber auch die Längendifferenz zwischen Manila und Pulo Sapata = 12° 1′. Pulo Sapata liegt nach Kapit. Rofs's genauen Kronometer-Messungen, bei Gelegenheit seiner hydrographischen Aufnahmen des chinesischen Meeres, die er in den Jahren 1813 bis 1817 gemeinschaftlich mit dem Kapitain Meughan auf den Schiffen Discovery und Investigator ausführte, 109° 3′ 30″ O. Grw. [34]). Hiernach stellt sich die Länge von Manila auf . . . . . 7^h 54′ 57″ (14)

Die französischen Schiffskapitaine Baron von Bougainville, Fabré und Lapierre, auf der Fregatte Thetis und der Korvette l'Esperance, maafsen im J. 1824 in Cavite eine grofse Menge östlicher und westlicher ☾ Abstände, und fanden daraus für die Länge ihres Beobachtungspunktes 7^h 54′ 34″; auf die Kathedrale reduzirt mit + 14″,7 erhält man die Länge von Manila . . . . 7^h 54′ 48″,7 (15)

Nach Kronometer-Messungen, die im J. 1802 von Gr. Ladrone aus auf einem englischen Chinafahrer angestellt wurden, liegt Kap Engaño, die nordöstliche Spitze von Luzon, in 122° 16′ O. Grw. [35]). Den Kronometerbestimmungen des spanischen Schiffslieutenants Don Francisco Viana und den Vermessungen des Don Yldefonso de Aragon zufolge ist Cabo Engaño 1° 13′ östlich von Manila [36]); die Länge von Manila demnach 121° 3′ O. Grw. oder . . . . 7^h 54′ 51″ (16)

Zahlreiche Beobachtungen von ⊙ ☾ * und kronometrische Zeit-Übertragungen, auf englischen Chinafahrern angestellt, setzen das Kap Bojeador, die nordwestliche Landspitze von Luzon, in 120° 39′ O. Grw. [37]). Nach Don Francisco Viana und Don Yldefonso de Aragon ist dieses Kap 0° 24′ 30″ W. von Manila [38]); mithin Manila nach dieser Bestimmungsweise 121° 3′ 30″ O. Grw., oder 7^h 54′ 53″ (17)

Die Punta Capones liegt nach Kronometer-Messungen mehrerer englischer Chinafahrer 6° 19′ 30″ O. von Grofs-Ladrone [39]). Kapitain Rofs bestimmte aber die Länge dieser Insel bei seiner Aufnahme der südlichen Küsten von China in den Jahren 1813 bis 1815 zu 113° 43′ O. Grw. [40]), folglich ist Punta Capones 120° 2′ 30″ O. Grw. Auf der malaspina'schen Expedition wurde aber der Längenunterschied zwischen Punta Capones und Manila zu 0° 57′ 30″ W. bestimmt [41]). Es stellt sich also die Länge von Manila auf 121° 0′ 0″ O. Grw., oder . . . . . . 7^h 54′ 39″ (18)

Der südlichsten Spitze von Mindanao liegt eine Inselgruppe gegenüber, welche Islas de Serangan genannt wird. Auf dem westlichsten dieser Eilande erhebt sich ein hoher Pik, dessen Länge nach den Kronometer-Messungen mehrerer englischer Chinafahrer und nach Kapit. Hunter im Mittel 125° 21′ O. Grw. beträgt [42]). Malaspina bestimmte auf seiner Fahrt von Manila nach Port Jackson, im Dezember 1792, den Längenunterschied zwischen Manila und dem Westende der westlichsten der Serangan-Inseln 4° 15′ 30″ O. [43]); der vorerwähnte Pik liegt aber nach Espinosa's Karte um 3′ im Bogen östlicher, mithin 4° 18′ 30″ O. von Manila, und es ergiebt sich die Länge von Manila 121° 2′ 30″ O. Grw., oder . . . . 7^h 54′ 49″ (19)

Die Ostspitze der Insel Basilan bestimmte Kapitain James Horsburgh während seiner Reise nach Kanton, auf der Anna, im Jahre 1793, aus mehrern Reihen von ⊙ ☾ * Abständen zu 122° 30′ O. Grw. [44]). Wie grofs der Längenunterschied zwischen dieser Landspitze und Manila auf der malaspina'schen Ex-

[32]) Conn. des Tems, 1830, 48. — [33]) Horsburgh Ind. Dir. II, 366. — [34]) Horsb. II, 270. Kapitain Kotzebue auf dem Rurik, 1818, fand die Länge von P. Sapata, nach Kronometer-Messungen 108° 59′ 54″ O. Grw. — [35]) Horsb. II, 379. — [36]) Espinosa, Mem. III, 96. Arag., Plano topografico de la Prov. de Cagayan. — [37]) Horsb. II, 377. — [38]) Espin. Mem. III, 96. Aragon. Descripc. geogr. topogr. I, 1. — [39]) Horsb. II, 374. — [40]) Ebendas. 308. — [41]) Espin. III, 95. — [42]) Siehe weiter unten im §. 14. — [43]) Espin. III, 101. — [44]) Horsb. II, 489.

pedition gefunden worden, giebt Espinosa in seinen „Memorias" zwar nicht an; allein aus seiner mehr genannten Karte von den Philippinen erhellet, dafs das Ostende von Basilan von Malaspina's Explorations-Geschwader wirklich relevirt worden ist; sie setzt den Längenunterschied 1° 24′ 30″ Basilan Ost, mithin Länge von Manila 121° 5′ 30″ O. Grw., oder . . . . . . 7h 55′ 01″ (20)

Tapeantana ist ein kleines Eiland, südlich von Basilan, und zum Sulu-Archipelagus gehörend. Nach ⊙ ☾ * und Kronometer-Messungen der Kapitains Horsburgh und Heywood, deren Resultate innerhalb zwei Bogenminuten mit einander stimmen, ist die Länge der SO. Spitze dieser Insel 122° 8′ O. Grw. [45]). Espinosa setzt Tapeantana 1° 3′ 15″ östlich von Manila; folglich Länge von Manila 121° 4′ 45″ O. Grw., oder . . . . 7h 54′ 59″ (21)

Samboangan auf Mindanao ist zufolge mehrerer von Horsburgh und Heywood beobachteten Reihen von ⊙ ☾ *, verbunden mit Kronometer-Messungen, 122° 14′ O. Grw. [46]). Den 6. Dezbr. 1792 beobachteten Espinosa und seine Gefährten eine Immersion des I. Jupiters-Trabanten, woraus ersterer den Längenunterschied zwischen Cadiz und Zamboanga = 17h 26′ 30″ berechnete [47]); mit dem zuerst genannten Resultate verbunden, erhält man die mittlere Länge von Samboangan 122° 9′ 28″ O. Grw. Die Uhren an Bord der Descubierta und Atrevida zeigten nach einer eilftägigen Überfahrt, vom 13. bis 24. November 1792 eine Meridiandifferenz zwischen dem Gouvernementshause des Presidio Zamboanga und der Kathedrale zu Manila von 1° 3′ 26″ [48]); mithin Länge von Manila 121° 6′ 2″ O. Grw., oder 7h 55′ 03″,2 (22)

Die Insel Mataha, welche westlich von Basilan liegt und ebenfalls zum Sulu-Archipelagus gehört, wurde vom Kapit. Horsburgh durch ⊙ ☾ * und Kronometer-Messungen zu 121° 50′ O. Grw. bestimmt, ein Resultat, welches durch die Beobachtungen des Kapitains Torin, auf dem Schiff Contts, bestätigt wird [49]). Mataha ist von Malaspina relevirt worden; Espinosa setzt diese Insel 0° 44′ 15″ O. von Manila [50]); daher Länge von Manila . . . . 7h 55′ 02″ (23)

Nach den Kronometer-Beobachtungen von Horsburgh während seiner Reise nach Kanton auf der Anna, im Jahre 1793, liegt die Insel Teynga unter 121° 43′ O. Grw. [51]). Auch dieses kleine Eiland ist von den Offizieren der malaspina'schen Expedition relevirt worden, wie des Admirals Espinosa Karte zeigt; sie setzen es 0° 34′ 0″ O. Manila; mithin Länge von Manila . . . 7h 55′ 15″ (24)

Kapitain Horsburgh fand die Länge von Punta Naso, dem südlichsten Kap der Insel Panay, im Mittel aus Abständen des ☾ von ⊙ und * und Zeit-Übertragungen, deren Resultate sehr gut harmonirten, 122° 6′ O. Grw.; Kapitain Heywood dagegen blofs mit Kronometern 122° 8′ [52]); mittlere Länge von Punta Naso 122° 7′ O. Grw. Diese Landspitze liegt aber nach den Uhren an Bord der Descubierta und Atrevida 1° 5′ östlich von der manilaer Kathedrale [53]); mithin Länge von Manila 7h 54′ 47″ (25)

Kapitain Rofs, auf der Discovery, im Jahre 1816, fand den Längenunterschied zwischen Punta Calavite, auf Mindoro, und Macao [54]) vermittelst Kronometer 6° 48′ [55]); dies giebt für die Länge von Punta Calavite 8h 1′ 26″,7 O. von Grw. od. 7h 52′ 5″,7 O. von Paris; die spanischen Offiziere unter Ma-

[45]) Horsb. II, 441. — [46]) Ebendas. 440. — [47]) Espin. Mem. III, 61. — [48]) Ebendas. 60. — [49]) Horsb. II, 441. — [50]) Carta esf. de las Islas Filipinas. — [51]) Horsb. II, 442. — [52]) Ebendas. 444. — [53]) Espin. Mem. III, 99. — [54]) Die Länge von Macao stützt sich auf die von Canton und umgekehrt. Kapit. Huddart beobachtete in Canton drei Verfinsterungen der Jupiters-Trabanten und verglich sie mit korrespondirenden Beobachtungen in Calcutta; die Längendifferenz zwischen beiden Punkten fand er 24° 54′ 0″. Dies giebt, wenn man Calcutta mit Goldingham zu 5h 53′ 34″,8 O. Grw. setzt, für Canton 7h 33′ 10″,4. Durch sieben andere Verfinsterungen, welche Kapt. Huddart mit den Tafeln verglich, berechnete er die Länge von Canton 7h 33′ 16″,8, demnach mittlere Länge O. von Grw. . 7h 33′ 13″,3

Mr. William Browne, einer der Supercargos der englischen Kompagnie, setzt die Länge der Factorei in Canton 7 32 40,0

Kapitain James Horsburgh fand sie aus fünf Immersionen und sieben Emersionen des I. Jupiters-Trabanten, die er daselbst im Jahre 1803 beobachtete 7 32 56,0

Kapitain Rofs setzt die Länge im Mittel aus zahlreichen Beobachtungen bei Gelegenheit seiner Aufnahme der südlichen Küste von China 7 33 00,0

Mittlere Länge von Canton, O. von Grw. . . 7h 32′ 57″,4

laspina's Befehl bestimmten Punta Calavite 0° 40′ 15″ W. von Manila [56]); daher Länge von Manila 7h 54′ 46″,7 (26)

Die Isla de Cabras (Ziegen-Insel, *Goat Island* der Engländer) liegt im Mittel aus vielen guten Kronometer-Messungen, welche an Bord mehrerer englischen Chinafahrer angestellt worden sind, 6° 35′ 0″ östlich von Macao; Kapit. Rofs, auf der Discovery, fand diese Längendifferenz im Jahre 1817 = 6° 33′ 30″ [57]); das Mittel aus beiden giebt . . . . 0h 26′ 17″,0

das Mittel aus beiden giebt	0h 26′ 17″,0
Die Länge von Macao ist O. von Paris	7 24 56,7
Und Espinosa [58]) setzt die Isla de Cabras W. von Manila	0 03 36,2
Mithin Länge von Manila	7h 54′ 49″,9 (27)

Endlich haben wir noch eine dritte Anknüpfung an Macao durch den Kapitain Don Jose Bustamente, der im April 1792 auf der Atrevida von Manila nach Macao segelte. Die Uhr No. 72 gab den Längenunterschied 7° 18′ 43″; die Uhr No. 105: 7° 17′ 29″ [59]), Mittel 7° 18′ 6″ oder in Zeit 29′ 18″,15. Hieraus folgt ein Resultat, welches der le gentil'schen Bestimmung (1) ganz nahe steht, nämlich 7h 54′ 04″,8 (28)

Die Punta Dile auf der Westküste von Luzon hat der Kapitain Baron von Bougainville in 118° 4′ 40″ O. Paris niedergelegt [60]). Nach Malaspina liegt dieses Vorgebirge 44′ 0″ im Bogen westlich von Manila [61]); demnach Länge von Manila . . . . 7h 55′ 14″,6 (29)

Bolinao, das westliche Promontorium des Meerbusens von Lingayen, an der Westküste von Luzon, hat Bougainville in 117° 37′ 40″ O. Paris niedergelegt [62]); nach Malaspina's Uhren liegt es 1° 10′ westlich von Manila [63]); mithin Länge von Manila . . . . . . 7h 55′ 10″,6 (30)

Endlich die Punta de Arenas liegt nach den Beobachtungen des Barons Bougainville 117° 30′ 25″ O. Paris [64]). Nach den Kronometer-Messungen und Peilungen von Don Fr. Viana ist dieselbe Landspitze westlicher als der Meridian von Manila 1° 16′ 30″ [65]); folglich ist die Länge von Manila 7h 55′ 7″,6 (31)

Stellt man alle diese Längenbestimmungen unter Einen Gesichtspunkt, so ergiebt sich folgende Tafel, in welcher zu gleicher Zeit die Beobachtungsmethoden angemerkt sind:

Mittlere Länge von Canton		= 7h 32′ 57″,4
Macao liegt östlicher als Canton, nach den Kronometer-Messungen des Supercargo		
Browne	0° 18′ 00″	
Kapitains Huddard	0 16 00	
Kapitains Wilson	0 16 30	
Kapitains Dunlop	0 18 00	
Kapitains James Horsburgh	0 18 00	
Kapitains Daniel Rofs	0 16 18	
Admirals von Krusenstern	0 17 20	
Mittlere Längendifferenz zwischen Canton und Macao	0 17 10	= 0h 01′ 08″,28
Kronometrisch bestimmte Länge von Macao		7 34 05,8
Horner fand auf der krusenstern'schen Weltreise aus einer grofsen Menge von Abständen des ☾ von ⊙ und ☆		7 34 29,0
Durch Zeitübertragung von der Insel Gr. Ladrone bestimmte Kapitain Rofs die Länge von Macao		7 34 08,0
Kapitain Beechey durch Jupiters-Trabanten-Verfinsterungen für die englische Faktorei		7 34 16,2
Mittlere Länge von Macao, O. von Grw.		7h 34′ 14″,7

oder 113° 33′ 40″,5 im Bogen = 111° 13′ 25″ O. Paris.

Der zuletzt genannte Offizier fand die Länge der Salutirungs-Batterie von Macao vermittelst seiner an Bord der Blossom befindlichen Uhren 88° 31′ 18″ W. von Honoruru-Fort auf Woahu, das er nach ☾ Kulminationen sehr genau bestimmt hat; daraus Länge der Salutirungs-Batterie . . . . 7h 33′ 54″,8

Wie sich der Meridian derselben zu dem der Factorei in Macao verhalte, hat nicht ermittelt werden können. —

55) Horsb. II, 450.

56) Espinosa, Mem. III, 97. — 57) Horsb. II, 374. — 58) Carta esf. de las Isl. Filip., nach den Relevirungen an Bord der Descobierta und Atrevida. Mem. III, 97. — 59) Espin. Mem. III, 48. — 60) Coulier, Tables géonomiques II, 180. — 61) Espin. III, 96. — 62) Coulier a. a. O. — 63) Espin. a. a. O. — 64) Coulier, 181. — 65) Espinosa Carta esf. de las Isl. Filipinas.

1.	7h 54′	04″,5	♃		17.	7h 54′	53″,0	Kr.
2.	54	23,6	♀		18.	54	39,0	Kr.
3.	55	37,4	⊙☾*		19.	54	49,0	Kr.
4.	55	19,2	Kron.		20.	55	01,0	Kr.
5.	54	36,8	*		21.	54	59,0	Kr.
6.	55	06,3	*		22.	55	03,2	Kr.
7.	54	50,1	Kr.		23.	55	02,0	Kr.
8.	54	28,0	♃		24.	55	15,0	Kr.
9.	54	34,0	♃		25.	54	47,0	Kr.
10.	54	21,0	♃		26.	54	46,7	Kr.
11.	54	45,5	♃		27.	54	49,9	Kr.
12.	54	12,0	♃		28.	54	04,8	Kr.
13.	54	49,0	♃ u. Kr.		29.	55	14,6	Kr.
14.	54	57,0	Kr.		30.	55	10,6	Kr.
15.	54	48,7	⊙☾*		31.	55	07,6	Kr.
16.	54	51,0	Kr.					

Arithmetisches Mittel aus sämmtlichen Bestimmungen 7h 54′ 49″,3.

Schliefst man aber das 1ste und 28ste Resultat aus der Berechnung der Mittelzahl aus, diejenigen nämlich, welche sich im Minimo am weitesten von dem Medio entfernen, so wird die Länge um drei Sekunden gröfser und stellt sich auf 7h 54′ 52″,4

Gruppirt man die Bestimmungen nach den absoluten Beobachtungen und den relativen oder Kronometer-Messungen, so erhält man für jene ein Resultat, welches um — 11″ von dem Mittel abweicht, für diese ein Resultat, welches + 5″ gröfser ist.

Wir haben demnach für die Länge der Kathedrale von Manila:

In Zeit:	Nach Bogenmaafs:	
7h 54′ 52″,4	118° 43′ 00″	O. von Paris.
8 04 13,4	121 3 15	O. von Greenwich.
8 29 23,7	127 20 50	O. von Cadiz, altes Observatorium.
8 29 2,2	127 15 30	O. von San Fernando, neües Observ.

Dieses Resultat entspringt, wie wir gesehen haben, aus einer Combination von Sternbedeckungen, Jupiters-Trabanten-Verfinsterungen, Abständen des Mondes von ⊙ und **, und Kronometer-Messungen. Es weicht um sechs Bogenminuten von dem Meridiane ab, welchen Espinosa und Aragon bei dem Entwurf ihrer Karten angenommen haben. Daussy glaubte zwar bei dem von ihm berechneten Resultat der Sternbedeckungen, d. i. bei 118° 38′ 39″ stehen bleiben zu müssen [66]), allein wenn man bedenkt:

1) dafs nur zwei Okkultationen auf der malaspina'schen Expedition beobachtet und von Daussy in Rechnung genommen wurden;
2) dafs keine derselben in Manila selbst, sondern die eine im Puerto de Palapag auf der Insel Samar, die andere in Cavite beobachtet und ihre Resultate durch kronometrische Zeitübertragung reduzirt worden; endlich
3) dafs Wurm's Berechnung der Bedeckung des Sterns 703 Mayer eine Länge gegeben hat, welche um 30 Zeitsekunden von dem daussy'schen Resultat abweicht,

so glauben wir um so mehr berechtigt zu sein, dem Resultat unserer Combinationen ein gewisses Vertrauen zugestehen zu dürfen, als es noch in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts eben nicht zu den Seltenheiten gehörte, dafs die Länge europäischer Sternwarten, in den einzelnen Resultaten beobachteter * Okkultationen oft 20 bis 22 Zeitsekunden oder 5 bis 5½′ im Bogen von einander ab-

[66]) Connaissance des Tems, Année 1830, S. 47 und Krit. Wegweiser im Gebiete der Landkartenkunde. I. Bd. S. 62.

wichen. Es würde für die Länge von Manila in der That hinreichend gewesen sein, das arithmetische Mittel aus den Bestimmungen (13) und (14) des Hydrographen der ostindischen Kompagnie, Kapitain Rofs als das, der Wahrheit am nächsten stehende Resultat anzunehmen; denn die Präcision in den hydrographischen Arbeiten dieses ausgezeichneten Seemannes, der mit den vortrefflichsten Kronometern ausgerüstet, mehrere Jahre hindurch die Gewässer des chinesischen Meeres durchforschte und seine kronometrischen Linien auf, durch astronomische Beobachtungen genau bestimmte Punkte, wie Madras und Calcutta stützte, dürfte für die Zwecke der Schifffahrt und der Kartographie wohl nichts zu wünschen übrig lassen; nichts desto weniger schien es interessant und wichtig genug, alle uns zu Gebot stehenden Beobachtungen zu Rathe zu ziehen, um zu sehen, ob sich die Bestimmungen von Rofs auch von andern Seiten und durch die Resultate absoluter Methoden bestätigten. Und dies ist denn auch der Fall; denn es ist nach Rofs (13 und 14) die mittlere Länge von Manila . . . . 7h 54′ 53″,0

Nach der in Cavite beobachteten Sternbedeckung im Mittel aus Daussy's und Warro's Rechnungen (5 und 6) 7 54 51,6

Nach dem von uns angenommenen Endresultat 7 54 52,4

Wird die letztere Zahl ein Endresultat genannt, so soll darunter keinesweges ein absolutes verstanden sein, das einer Veränderung nicht fähig sei; dies würde in der That zu voreilig sein, bei dem raschen Gange, den die Vervollkommnung der technischen Beobachtungsmittel und der astronomischen Methoden nimmt. Es ist nur ein Endresultat für die gegenwärtige Zeit, bei dem man stehen bleiben mufste, um den Hauptmeridian der Karte, von dem aus alle Längen, welche von Malaspina und Aragon bestimmt worden sind, gerechnet werden, richtig, d. h. unsern jetzigen Kenntnissen entsprechend, ziehen zu können.

§. 3.

Die Bucht von Manila.

Diese Bucht, an der Westseite der Insel Luzon, bildet ein fast ganz geschlossenes, mit dem Meere nur durch eine viertehalb Seemeilen breite Strafse in Verbindung stehendes, Wasserbecken von 30 Seemeilen Umfang. Die Bucht von Manila, *„la hermosa"*, ist eine der schönsten der Welt; fast ohne alle Untiefen, herrscht hier eine stets ruhige See; alle Flotten der Erde können in ihr vor Anker liegen, auf gutem Grunde, vor allen Winden geschützt. Daprès de Mannevillette hat von dieser Bai einen Plan herausgegeben [67]); allein schon La Pérouse bemerkte, dafs diese Karte dem Seefahrer von wenig Nutzen sei, indem sie von Irrthümern wimmele [68]). Es ist schon oben (S. 3) bemerkt worden, dafs Bauza und Aliponzoni von Malaspina zur Aufnahme der Bucht beordert wurden; diese Aufnahme wurde im Jahre 1794 von dem Artillerie-Kapitain Don Jaime Denis vervollständigt [69]). Seine Zeichnung diente uns, in Verbindung mit den Karten des Obersten Aragon über die Provinzen Tondo, Bulacan und der Pampanga zum Entwurf des **Planes von der Bucht von Manila**, der, wie wir hoffen, als eine nicht unwesentliche Bereicherung der Karte angesehen werden, und den Seefahrern nicht ohne Nutzen sein wird. Der vorgegebene Raum war zu beschränkt, um den Plan in einem gröfsern Maafsstabe abzufassen; doch ist letzterer grofs genug, um alle Küstenbiegungen und Bewegungen des Terrains, alle Lothtiefen mit gehöriger Deutlichkeit ausdrücken zu können. Gern hätten wir diesen

[67]) Plan de la Baie et de la Ville de Manille, im Neptune oriental. — [68]) Voyage de la Pérouse II, 379. — [69]) Plano de la Bahia de Manila, levantado el año de 1792. Por los Capitanes de Navio de la Real Armeda, Don Alexandro Malaspina y Don Jose Bustamante; Copiado, y aumentado en los Contornos de dicha bahia, el Año de 1794. Por Don Jaime Denis, Capitan del Real Cuerpo de Artilleria. Manuskript, durch das preufsische Königsschiff Prinzessin Luise im Jahre 1829 nach Europa gebracht; der Maafsstab dieser, mit grofser Eleganz ausgeführten Handzeichnung ist rasuo. Eine auf derselben angebrachte Note setzt die Stadt Manila in Lat. 14° 30′ N., Long. 137° 23′ O. von Tenerifla. Da nun der Pic de Teyde, nach Kapit. Owen, 18° 59′ 15″ W. von Paris liegt, so würde hiernach die Länge von Manila 118° 23′ 45″ O. Paris, oder 7h 53′ 35″ in Zeit sein. Auf welche Beobachtungen sich Don Jaime Denis stützt, ist nicht angegeben. — Die Karte von der Manila-Bai, welche sich im Valentyn (Oud en Nieuw Oostindien) befindet, ist aufserordentlich fehlerhaft.

Plan nordwärts ausgedehnt über die grofse reichbewässerte Ebene der Pampanga bis zum Monte Arayat; dann aber hätte der Maafsstab noch kleiner angenommen werden müssen, alle Gegenstände wären mithin zusammengedrängt und die nöthige Deutlichkeit eingebüfst worden.

Manila liegt unmittelbar am Meere, am linken Ufer des hier mündenden Rio de Pasig, der bis zur Laguna de Bay, welcher er entströmt, schiffbar ist. Auf beiden Seiten des Flusses erstrecken sich in der unmittelbaren Nähe der Stadt eine Menge anderer volkreicher Orte, so Tondo, die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens. Nichts ist schöner als die Gegend um Manila. „*On n'y rencontre*, sagt La Pérouse, *ni superbes maisons, ni parcs, ni jardins: mais la nature y est si belle, qu'un simple village indien sur le bord de la rivière, une maison à l'européenne, entourée de quelques arbres, forment un coup d'oeil plus pittoresque que celui de nos plus magnifiques châteaux; et l'imagination la moins vive se peint toujours le bonheur à côté de cette riante simplicité*" [70]. Im Hintergrunde der Bucht und der Stadt erhebt sich eine zackige Bergkette, die sich in ihrer nördlichen Verlängerung an die Cordillera de los Montes Caravallos anschliefst, an deren Westfufse die grofse Plaine der Pampanga ausgebreitet liegt.

Mitten in dieser Ebene erhebt sich, von Manila, wo man ihn erblickt, in der Richtung von N. ¼ NW., ein isolirter waldiger Berggipfel, der Monte Arayat, in Gestalt einer Pyramide; die vielen warmen Quellen, die an seinen Gehängen, wie auf der Ebene, entspringen, und die verschiedenen Spalten und Klüfte, welche sich auf seiner obern Höhe zeigen und Theile seines Gipfels auszumachen scheinen, geben die Existenz eines erloschenen Vulkanes kund; „*aunque*", sagt Aragon, „*de sus erupciones no ha quedado memoria entre los Naturales*" [71]. Die geographische Lage dieses Berges wurde von Banza und Aliponzoni bei der Vermessung der Manila-Bucht bestimmt, in Lat. 15° 12' N. und 0° 14' 30" W. Manila [72], daher in Long. 118° 28' 30" O. Am südlichen Fufse liegt der Pueblo de Arayat, und weiterhin südwärts in der Ebene, liegen Bacalor, die Hauptstadt der Provinzia de la Pampanga, und das Dorf Apalit, am Rio Grande de Hagonoy. Die geographische Lage dieser drei Ortschaften folgt aus den trigonometrischen Operationen des Obersten Aragon folgendermafsen [73]:

	Lat. N.	W. Manila.	Long. O. Paris.
Bacolor, Thurm	15° 00' 15" N.	0° 19' 52"	118° 23' 08"
Pueblo de Arayat, Thurm . .	15 10 12 »	0 13 37	118 29 23
Apalit, Thurm	14 57 10 »	0 12 35	118 30 25

Manila selbst hat keinen Hafen, sondern nur eine Rhede. Eine gute Ankerstelle in 5 Faden Wassertiefe liegt ungefehr eine Meile vom Lande, mit der nördlichen Bastion N. 37¼° O.; die südwestliche Bastion in der Richtung O. 20° N., die Kupole O. 37° N. und das Leuchtfeuer N. 18° O. Grofse Schiffe müssen in dem Hafen von Cavite vor Anker gehen, der von der Manila-Rhede auf dem Kurse SSW. ¼ W. über zwei Seemeilen entfernt liegt. Cavite ist der eigentliche Hafen und das Seearsenal von Manila. Der gut bevestigte Ort liegt auf einer künstlichen Insel, indem die sandige Landzunge von San Roque von einem Graben, der zur Fluthzeit unter Wasser steht, durchschnitten ist; über denselben führt eine Brücke. La Pérouse und Dagelet beobachteten die Polhöhe des Kommandanten-Hauses zu 14° 29' 09" [74]. Nach den Messungen von Espinosa, Bauza, Aliponzoni und Denis liegt aber (wie bereits oben bei der Länge von Manila angeführt wurde) das Haus des Castellano zu Cavite 6' 40" südlich und 3' 40" im Bogen westlich von der manilaer Kathedrale [75], demnach in Lat. 14° 29' 20" N., Long. 118° 39' 20" O. Das Brunnenwasser ist in Cavite brakisch; gutes Trinkwasser mufs aus Cavite

[70]) Voy. de la Pérouse II, 406. — [71]) Aragon, No. IV. Prov. de la Pampanga, 2. — [72]) Espinosa, Mem. III, 95. — [73]) Aragon a. a. O. 2, 19, 26, 31. — [74]) Voy. de la Pérouse II, 405. — [75]) Espin. III, 47. Denis' Plano de la Bahia de Manila, Msc.

viejo geholt werden [76]); der Name des Hafens kommt her von dem Tagala-Wort „Cauit", eine Fischangel, mit der die Landzunge, auf welcher Cavite steht, grofse Ähnlichkeit hat [77]).

Im Eingange zur Manila-Bucht liegt die Isla del Corregidor, auch Isla de Mariveles genannt. Die Beschaffenheit dieser Insel geht aus dem Plane hervor. Unter den steilen Klippen der Westseite ist ein Wasserplatz, aber das Landen daselbst auf dem steinigen Gestade ist beschwerlich. Das Westende des Corregidor wurde von den Offizieren der malaspina'schen Expedition in Lat. 14° 23′ N. und 0° 25′ W. Manila, daher in Long. 118° 18′ O. bestimmt [78]). Auf dieser Insel unterhält die spanische Regierung einen Telegraphen, der mit den andern Telegraphen, welche auf der südlichen Küste der Bucht über Cavite eine zusammenhangende Kette bilden, binnen wenig Minuten von Allem, was auf mehr als fünfzehn Seemeilen weit in See vorfällt, nach Manila Bericht erstatten kann. Der Corregidor ist zugleich eine Station bewaffneter Schaluppen [79]), zur Abwehrung der Korsaren von den südlichen Inseln, die keck genug waren, selbst die Gestade der Bucht verwüstend und verheerend heimzusuchen. Eine Meile südlich vom Ostende der Mariveles-Insel liegt eine hohe steile Vorklippe (*Farallon*), Pulo Cavallo genannt, die durch ein Klippenriff mit Corregidor verbunden ist; es ist ein nackter, nur hie und da mit Grün bedeckter Fels, der auf seiner Spitze einen Wartthurm trägt. Pulo Cavallo bildet mit der Isla Sinalan, die dicht an der Punta Calumpan der Südküste liegt, die Boca grande (grofse Mündung) der Bucht, und die nördliche Küste des Corregidor mit der Punta de San Miguel, der Nordküste von Luzon, die Boca chica (kleine Mündung); jene ist 5½, diese 2 Meilen breit.

Durch beide Mündungen können Schiffe aller Gröfsen einlaufen, weil das Gestade rein und das Fahrwasser tief ist. Horsburgh sagt, dafs die Boca chica bei gutem Winde die gewöhnliche Passage sei [80]); bläst aber der Wind aus Osten zur Bai hinaus, so läuft die Strömung westwärts durch diese nördliche Strafse, was auch la Pérouse bemerkt [81]), und denn ist es besser, die Boca grande zur Einfahrt zu wählen, weil sie mehr Raum zum Segeln gegen den Wind und keine blinde Gefahren darbietet; denn das kleine Eiland Frayle (d. h. Mönch) ist hoch und felsig. Die einzige Gefahr in der Manila-Bucht bilden die Bajos de San Nicolas; aber sie sind leicht zu vermeiden, wenn der Schiffer so steüert, dafs er das Eiland Monja in der Verlängerung der Boca Chica, also auf der nördlichen Seite der Isla del Corregidor, einen ausgezeichneten Berg auf der westlichen Küste der Bucht, den Morro de Orion, gegen WNW. ½ N., und den Kirchthurm von Cavite gerade gegen Osten erblickt.

Die Gezeiten sind in der Manila-Bucht unregelmäfsig; mit einem östlichen Winde läuft die Ebbe achtzehn Stunden hintereinander durch die kleine Mündung hinaus mit nicht unbedeütender Heftigkeit; die Fluth ungefähr sechs Stunden ostwärts, zuweilen schwach, zu andern Zeiten sehr stark; das senkrechte Steigen beträgt etwa drei Fufs. Der NO. Monsun bläst zuweilen heftig zur Bucht hinaus, von einer rauchähnlichen Wolke begleitet, die gegen SW. getrieben wird und an diesem Theil des Horizonts einen Wolkenbogen bildet, während der übrige Theil des Himmels heiter und klar ist. Doch zuweilen dringen während des NO. Monsuns Seewinde aus SW. in die Bai, und zwar Nachmittags, und nehmen an Stärke zu, je weiter man in der Bucht vordringt [82]).

Aufserhalb der Manila-Bai liegt, dicht an der Südküste von Luzon, die Isla de Limbones, von länglicher Gestalt, nach den Messungen von Don Jaime Denis in Lat. 14° 14′ 12″ N. und 0° 23′ W. Manila-Kathedrale [83]), daher in Long. 118° 20′ O. Sie bildet mit der Insel Sinalapan den Eingang zu einer kleinen Bucht, dem Puerto de Limbones, einer sichern Hafenstelle. Vor der Boca Chica liegt, 2½ Meilen vom Corregidor, das ziemlich hohe Felseneiland Monja (*the Nun*, die Nonne), wegen seiner Heüschober ähnlichen Gestalt, von den englischen Seefahrern auch *the Haycock* genannt. Ihm gegenüber ist auf der Nordküste von Luzon die Bahia de Mariveles, mit dem Pueblo gleiches Namens im Hintergrunde, ein sehr sicherer Hafen, wo le Pérouse vor Anker ging, auch für die Schiff-

[76]) Horsb. II, 365. — [77]) Martinez de Zuñiga I, 8. — [78]) Espin. III, 95. — [79]) Aragon, No. I. Manila, 2. — [80]) Horsb. II, 365. — [81]) Voy. de la Pérouse II, 374, 378. Sein indischer Pilot sagte, dafs die Strömung durch die Boca Chica beständig gegen W. laufe. — [82]) Horsb. a. a. O. — [83]) Denis, Plano de la Bahia de Manila.

fahrt dadurch von Wichtigkeit, dafs man daselbst Brennholz, welches in Manila und Cavite aufserordentlich theüer ist, zu wohlfeilem Preise haben kann [84]); vor der südwestlichen Spitze der Bucht liegen einige kleine hohe Felsen, welche Cochinos oder Puercos, oder auch Puercos und Puerquecitas, d. h. Schweine und Ferkel, genannt werden. Von der Mariveles-Bai hat Dalrymple einen speziellen Plan, im Maafsstab von 3,2 engl. Zoll auf die Meile, bekannt gemacht, den er und John Watson im Jahre 1764 aufgenommen haben [85]).

§. 4.

Die Westküste von Luzon.

Von dem Eingange der Manila-Bucht, d. i. von Mariveles nordwärts, zieht längs der westlichen Küste von Luzon ein hohes Waldgebirge, die Montes de Zambales, aus welchem fünf Gipfel, als erhabene Landmarken, besonders hervorragen: der Monte Aba, der Pico de Subec, der Doppelgipfel von Masingloe und die Montaña de Yba. Diese von Antas, den Urbewohnern der Philippinen [86]), bevölkerte Küsten-Cordillera erhebt sich als höchste Masse in der Halbinsel Bataan bis zum Parallel von Lat. 15° N., wo die fast beständig in Wolken gehüllten Gipfel mehr als 1200 Toisen über der Meeresfläche hoch sein sollen [87]); dann nimmt die allgemeine Höhe des Rückens ab und erniedrigt sich immer mehr, je näher dem Kap Bolinao [88]).

Punta Luzon ist die erste ausgezeichnete Landspitze auf diesem Theil der Küste. Sie liegt nach den, an Bord der Descubierta und Atrevida angestellten Beobachtungen in Lat. 14° 29′ 00″ N. und 35′ 30″ im Bogen westlich von der Manila-Kathedrale [89]), daher in Long. 118° 7′ 30″ O. Horsburgh nennt diese Landspitze Point Hornos. Neün Meilen nördlich davon liegt die Bucht von Bagat, auf welche der Hafen Minangas folgt, der für kleine Fahrzeüge zum Ankern in 5 Faden geeignet ist. Von da nordwärts dringt eine geraümige Bucht zwei Seemeilen weit ins Land hinein, die Bahia de Subec, deren Eingang durch ein kleines Eiland bezeichnet ist, welches in Lat. 14° 48′ N. gelegen ist [90]); die Einfahrt geht durch den westlichen Kanal, das Fahrwasser ist ganz sicher. In dieser Bai sind zwei vortreffliche Hafenstellen, eine auf der Ostseite, die andere im nördlichen Winkel bei dem Pueblo Subec, Subig, wo Schiffe aller Gröfsen, vor jedem Winde geschützt, in 7 bis 10 Faden Tiefe auf Schlammgrund vor Anker gehen können. Daprès hat von dieser Bucht einen speziellen Plan herausgegeben, der auch von Dalrymple ins Englische übertragen worden ist. Der Puerto Silanguin ist westlich von der Subec-Bai, in Lat. 14° 50′ N. Die südliche Spitze desselben wird durch einen hohen, runden, kahlen Berg bezeichnet, von dem aus ein Riff, ungefehr einen Musketenschufs weit gegen Norden auslaüft. Südlich von diesem Hafen liegen einige kleine Felseneilande, Los tres Frayles, *the three Friars*, die drei Mönche, genannt. Ein Korallenriff laüft von ihnen eine Meile gegen NW. aus. Das Fahrwasser zwischen denselben und der Küste ist 40—42 Faden tief [91]).

Punta Capones, nach Malaspina's Beobachtungen in Lat. 14° 55′ 30″ N. [92]); nach Horsburgh ist die Breite 3′ geringer [93]), mittlere Lat. 14° 54′ N. Bei der Längenbestimmung von Manila ist bereits erwähnt worden, dafs der kronometrisch gefundene Längenunterschied zwischen Grand Ladrone und Punta Capones 6° 19′ 30″ betrage [S. 11, Bestimmung (18)]; hiernach stellt sich die Länge von Punta Capones auf . . . . 117° 42′ 15″ O.

Malaspina's Uhren setzen aber die gedachte Landspitze 0° 57′ 30″ W. Manila, folglich in . . . . 117 45 30 »

Mittlere Länge von Punta Capones . . . . 117° 43′ 52″ O. [94]).

[84]) La Pérouse a. a. O. Horsb. II, 364. — [85]) List of Plans of Ports in the Ind. Navigat. 25. — [86]) Aragon, No. IV, Prov. de la Pampanga, 3. — [87]) Sainte-Croix Reise nach Ostindien etc. deütsch v. Weyland. S. 233. — [88]) Horsb. II, 375. — [89]) Espin. III, 95. — [90]) Horsb. 374, giebt die Breite um 6′ zu klein an. — [91]) Horsb. a. a. O. — [92]) Espin. III, 95. — [93]) Horsb. II, 374. — [94]) Kapit. Dunlop sagt in seinen hydrographischen Bemerkungen über das chinesische Meer, dafs Punta Capones nach Robertson's kronometrischer Bestimmung 11° 18′ 40″ O. Pulo Sapata,

Dieses Vorgebirge besteht aus hohem nackten Lande von röthlichem Ansehen, und hat zwei kleine Eilande vor sich liegen, von denen das äufserste Islote grande de Capones genannt wird. Horsburgh führt eine Landspitze Playa-Honda, d. h. tiefer Strand, an, welche ungefähr 6—7 Seemeilen nördlich von Punta Capones liegt und von einem kleinen Berge, der etwas gegen die See vorspringt, gebildet wird; das Fort gleiches Namens liegt 2 Meilen nördlicher zwischen Baümen [95]); aber weder auf Horsburgh's noch auf Espinosa's Karte kommt dieses Fort vor, wohl aber auf der Karte des Pater Murillo Velarde; doch kann kein anderer Ort darunter verstanden sein als das heütige Yba, die Hauptstadt der Provinz Zambales. Zwischen Punta Capones und Yba ist die Küste von mäfsiger Höhe, mit einem niedrigen Strich von bedeütender Ausdehnnng; allein landein erhebt sich ein hohes Doppelgebirge, von denen das eine einen kleinen scharf zugespitzten Pik trägt.

Der Pueblo de Masinloc, Masinloc, wurde auf der malaspina'schen Expedition in Lat. 15° 31′ 30″ N. und 1° 1′ 30″ W. Manila, mithin in Long. 117° 41′ 30″ O. bestimmt [96]). Zwanzig Meilen nördlicher ist die Ensenada (Hafenstelle) de Santa Cruz, die auf der Descubierta nicht in ihrem Hintergrunde untersucht worden ist. Vor diesem Hafen liegen zwei niedrige Waldinseln, welche auf Murillo's Karte *„la una"* und *„la otra Hermana"* (die Eine und die Andere Schwester) heifsen; Espinosa hat daraus, wahrscheinlich durch einen Stichfehler, *„Dos Hermanos"*, (zwei Brüder) gemacht; von Horsburgh aber ist der ursprüngliche Name Two Sisters, im Spanischen Dos Hermanas wieder hergestellt worden. Sie sowohl als die ganze Küste von Yba her sind mit Klippen eingefafst. Als sich la Péronse am 12. April 1787 in Lat. 15° 42′ N. befand, lag die Nordspitze der südlichen Hermana gegen N. 46° O. eine Seemeile entfernt [97]); dies stimmt so ziemlich mit den Relevirungen an Bord der Descubierta, welche denselben Punkt in Lat. 15° 46′ N. setzen. In der Verlängerung der Schwestern liegt das kleine waldige Schlangen-Eiland, Isla de Culebras, Adder's Island, in Lat. 15° 53′ N. [98]). Punta del Cayman, nach den Beobachtungen an Bord der Descubierta, in Lat. 15° 54′ N. und 1° 12′ 45″ W. Manila [99]), d. i. Long. 117° 30′ 15″ O.; hat ein Riff vor ihrer Spitze, das gegen SSW. ausläuft. Der Kanal zwischen diesem Vorgebirge und der Schlangeninsel ist 1½ Meilen breit und 30 Faden tief, und führt auf die Rhede von Tambobo, welche östlich von der Cayman-Spitze gelegen und vor allen Winden, aufser den südlichen geschützt ist. Von hier an nordwärts bis zum Kap Bolinao ist das Land eben, von mäfsiger Höhe und unfruchtbarem Ansehen, mit steilem Strande; es kann auf ungefähr 8 Seemeilen Entfernung in See erkannt werden. Auf dieser Strecke treffen wir den westlichsten Landpunkt von ganz Luzon, die Punta de Arenas, d. h. Sandspitze, welche nach den Beobachtungen des Kapit. Bougainville, 1824, in Lat. 16° 20′ 0″ N., Long. 117° 30′ 25″ O. gelegen ist [100]); Espinosa giebt den Längenunterschied zwischen Manila und Punta de Arenas, gegründet auf die Kronometer-Messungen und Peilungen von Don Francisco Viana, zu 1° 16′ 30″ an [101]), dies macht die Länge um 3′ 55″ kleiner als Bougainville gefunden hat; ferner ist der Längenunterschied zwischen Punta de Arenas und Bolinao nach Viana 6′ 30″, nach Bougainville 7′ 15″, im Mittel 6′ 52″; hiernach wird die Länge der Sandspitze 117° 27′ 2″, und es stellt sich im Mittel aus diesen drei Bestimmungen: Punta de Arenas in Long. 117° 28′ 0″ O.

Cabo Bolinao, die nördliche Spitze der Insel gleiches Namens, liegt nach Beobachtungen an

und 6° 43′ 40″ von Macao liege; dies gebe 4° 35′ Längenunterschied zwischen Macao und P. Sapata, was nach seiner Meinung zu grofs sei; Kapit. Cook hat diese Meridiandifferenz 4° 27′; Kapit. Hudard 4° 25′; Kapit. Wilson 4° 30′ 45″, daraus Mittel 4° 27′ 35″ (die oben S. 13 angegebene Länge von Macao und P. Sapata giebt 4° 30′ 10″); und da Robertson in 7½ Tagen von Sapata nach Capones und in 5½ Tagen von Capones nach Macao fuhr (ungemein schnelle Fahrten), so betrug der Excefs seiner kronometrischen Länge 7′ 25″,2 oder 34″, täglich, was der Spitze Capones eine Länge von 120° 17′ O. Grw. giebt, (offenbar viel zu grofs). Espinosa Mem. III, 57. — [95]) Horsb. II, 375. — [96]) Espinosa III, 95. — [97]) Tables de la Route de la Boussole, in Voy. de la Pérouse, T. III. — [98]) Horsburgh setzt die Hermanas in Lat. 15° 50′ N., Adders Island in 15° 55′ N., und bemerkt, dafs eine spanische Msc. Karte, in seiner Sammlung, alle diese Eilande um 5 bis 6′ südlicher und in Lat. 15° 28′ N. eine Untiefe, Namens Baxo Bagalagua, setze, deren Existenz indessen sehr zweifelhaft zu sein scheine. — [99]) Espinosa III, 96. — [100]) Coulier Tables II, 181. — [101]) Carta esferica de las Islas Filipinas.

Bord englischer Chinafahrer in Lat. 16° 26′ N. [102]), Bougainville fand zwei Minuten weniger [3]); mittlere Lat. 16° 25′ N. Don Francisco Viana beobachtete die Polhöhe des Pueblo de Bolinao 16° 22′ 30″ [4]). Die Länge ist, kronometrisch von Grand Ladrone gemessen, 117° 32′ 0″, von Manila aus 117° 33′ 0″ [5]), Bougainville hat 117° 37′ 40″; mittlere Länge des Cabo und Pueblo Bolinao 117° 34′ 10″ O. [6]). Zwischen Punta de Arenas und Bolinao ist das Land niedrig, bewaldet.

Bolinao bildet den westlichen Eckpfeiler des Golfo de Lingayen, auch Pangasinan, nach der Provinz genannt. Von hier an bis zum nordöstlichsten Vorgebirge der Insel Luzon sind wir bei der Zeichnung der Küstenkonfiguration durchaus den schönen Karten des Obersten Aragon gefolgt, welche, wenn auch in der Hauptsache übereinstimmend mit Espinosa's Karte, dennoch manche, nicht unwesentliche Abweichungen in dem Detail darbieten. Diese Abweichungen sind als eben so viele Korrektionen zu betrachten; denn es leüchtet ein, dafs Aragon und seine Offiziere durch ihre, auf dem Lande angestellten Messungen richtiger und genauer operiren konnten, als Don Francisco Viana, der von der See aus aufnahm. Der scharfe Ausdruck, der in der Küstenzeichnung erreicht werden konnte, überhebt uns denn auch einer ausführlichen Beschreibung, indem wir uns hiebei auf einige Hauptpunkte beschränken können.

Punta Namacpacan, in Lat. 16° 46′ 20″ N. und 0° 44′ 20″ W. Manila, demnach in Long. 117° 58′ 40″ O. nach den Operationen von Viana und Aragon [7]); hier beginnt die Costa de Ylocos. Punta Dile, nach Viana in Lat. 17° 26′ 30″ N., nach Bougainville in Lat. 17° 29′ 0″ N., mittlere Breite 17° 27′ 45″ N. Der Meridianunterschied mit Manila ist 0° 44′ W., daher Länge 117° 59′ O., Bougainville hat 5⅔′ mehr [8]); daher mittlere Long. 118° 1′ 50″ O. Gegen Osten von Punta Dile liegt Bigan, der Hauptort des Partido del Sur de Ylocos, nach Aragon in Lat. 17° 26′ 30″ N., Long. 0° 40′ W. Manila, oder 118° 3′ O. Paris; indessen setzt Bougainville den Ort 4′¼ im Bogen östlich von der Dile-Spitze, daher in Long. 118° 6′ 5″ O. [9]); Horsburgh setzt die Breite der Bigan-Rhede in Lat. 17° 35′ [10]), was offenbar zu viel ist, obwohl auch Bougainville 17° 32′ 30″ hat; bei diesen Differenzen entscheidet unstreitig die Karte des Obersten Aragon. Das Eiland Pingue, oder Bantai, liegt in Lat. 17° 42′ N. Als La Pérouse am 16. Februar 1787 in Lat. 17° 54′ war, lag diese Insel im O. 37° S. 6 Seemeilen weit; den folgenden Tag in Lat. 17° 40′, war sie im O. 33° S. 5 Seemeilen weit; den 18. Februar in Lat. 18° 1′ N., Long. 118° 16′ O. nach der Uhr No. 19. war die Insel im O. 33° S.; den 19. Februar in Lat. 17° 40′ N., Long. 118° 1′ O. nach dem Kronometer, lag Bantai im S. 57° O. [11]); diese Relevirungen scheinen nicht zuverlässig zu sein, abgesehen von der mangelhaften Längenbestimmung. Horsburgh giebt eine Beschreibung der Solon-Solon-Bai; dies ist die Ensenada de Sulutsulut bei Aragon.

Die Isla de Salomague, vor dem kleinen Hafen gleiches Namens, hat Viana in Lat. 17° 45′½ N. niedergelegt; wir haben diese Breite bis auf 17° 50′ erhöht, in Rücksicht der von Bougainville 1824 beobachteten Breite der Culile-Spitze. Viana setzt die Insel 0° 35′ W. Manila [12]), mithin in Long. 118° 8′ O. Die Punta Culile, oder Culili liegt auf Espinosa's Karte in Lat. 18° 6′ N., auf Aragon's Karte von Ylocos in Lat. 18° 7′½ N., Bougainville hat aber 18° 11′ 30″ gefunden und Long. 118° 7′ 55″ O., während Viana und Aragon 0° 28′ 45″ W. Manila, oder 118° 14′ 15″ O. Paris haben; das Mittel aus beiden Bestimmungen bringt Punta Culile auf Long. 118° 11′ 5″ O.

Cabo Boxeador, d. h. das umschiffbare Vorgebirge, oder Bajadore, das unterhalb liegende Kap, ist in Lat. 18° 28′ N. und nach Viana's Kronometer-Messungen 24′ 30″ im Bogen W. von Manila-Kathedrale, daher in Long. 118° 18′ 30″ O. Zahlreiche Beobachtungen englischer Chinafahrer (Monddistanzen und kronometrische Zeitübertragungen von Macao, Grand Ladrone u. s. w.) setzen es

[102]) Horsb. II, 375. — [3]) Coulier II, 180. — [4]) Espin. III, 96. — [5]) Malaspina's Zeitübertragung von Manila bezieht sich zwar auf den Pueblo, allein dieser liegt mit dem Kap unter demselben Meridian. — [6]) Die Längendifferenz zwischen Punta Capones und Cabo Bolinao beträgt hiernach 9′ 42″ im Bogen. Kapit. Robertson hat dafür, sehr irrig, 1′ 40″ Bolinao W. Capones gefunden (kronometrisch). Espin. III, 57. — [7]) Espin. III, 96. Aragon, VI Ylocos, 1. — [8]) Espin. a. a. O. Coulier II, 180. — [9]) Aragon a. a. O. 36. Coulier a. a. O. — [10]) Horsb. II, 376. — [11]) Tabl. de la Route de la Boussole, T. III. — [12]) Espin. III, 96.

in Long. 118° 18′ 45″ O.[13]). Kap Boxeador wird gemeiniglich für das nordwestliche Ende von Luzon gehalten; streng genommen ist es dies aber nicht. Das wahre Nordwestende liegt in der PUNTA DE CAPARISPISAN, in Lat. 18° 40′ N., Long. 118° 28′ 40″ O.[14]), eine niedrige Sandspitze, welche die Ensenada de Bangui gegen Norden schliefst. In dieser Gegend hat die Küste auf unserer Karte eine ganz andere Gestalt als bei Espinosa und Horsburgh, welche die tiefe Einbiegung der eben genannten Ensenada nicht kennen, auch nicht die Punta de Savit, welche mit Bangui Point (bei Horsburgh) und Caparispisan mit Point Cavnaian (bei ebendemselben) identisch zu sein scheint.

§. 5.

Die Nordküste von Luzon und die Gruppen der Islas Babuyanes und Batanes, (Baschi-Inseln).

Die nördliche Küste von Luzon erstreckt sich von der Punta de Caparispisan bis zum Cabo Engaño, nahe in West-Ostrichtung 85 Meilen weit, mit einer südlichen, konkaven Küstenform, in deren Hintergrunde der gröfste Strom der Insel, der Rio de Cagayan oder Tajo ins Meer fällt. PUNTA MEREIRA ist eine flache Landspitze in Lat. 18° 42′ N., Long. 118° 36′ O., nach Aragon; ostwärts derselben ist die Ensenada da Baugan, deren Gestade steil und klippig ist, und in der zwei kleine Felseneilande gelegen sind. Geschlossen ist sie im Osten von der PUNTA DE CARABALLOS, in Lat. 18° 40′ 40″ N., Long. 118° 41′ 15″ O., welche das Landende der Montes de Caraballos ist, einer hohen Bergmasse im äufsersten Norden der Sierra Madre. Östlich von dieser Landspitze ist die Ensenada de Pasalen, mit hohem Klippengestade und zwei kleinen Felseilanden. Darauf folgt die Punta de Cabieunga, wo der Fluss gleiches Namens seine Mündung hat. Dies ist der nördlichste Punkt von ganz Luzon, der nach Viana's und Aragon's Messungen [die hier durchgängig zum Grunde liegen [15])] in Lat. 18° 42′ 10″ N. und 0° 6′ östlich von Manila, mithin in Long. 118° 49′ O. gelegen ist. Horsburgh hält die Punta de Cabieunga für einerlei mit der Punta de Pata [16]); allein dies ist nicht der Fall, es sind zwei verschiedene Landspitzen. Es beginnt hier die Costa de Cagayan, die in ihrer ganzen Erstreckung eine regelmäfsige konkave Linie bildet, nächst an der See entweder von mittler Höhe oder niedriges Land, landein aber mit hohen Bergen, welche die Sierra Madre mit der Cordillera de los Montes Caraballos zu verbinden scheinen. Diese Küste ist ganz rein; nur eine einzige Gefahr ist bekannt, eine Sandbank, welche Horsburgh 2 Meilen N. g. O. von der Mündung des Rio Apayao oder Abulug (Abula schreibt er) setzt, die aber nach Aragon dicht an der Mündung gegen Osten liegt. Weiterhin gegen O. ist die Mündung des grofsen Stromes von Cagayan oder Tagayo, in Lat. 18° 24′ 20″ N., Long. 119° 21′ O., nach Viana (0° 38′ O. Manila) und am rechten Ufer desselben der Pueblo de Aparri, in Lat. 18° 23′ 10″ N., Long. 119° 22′ 45″ O., nach Aragon.

CABO ENGAÑO, d. h. Vorgebirge des Betrugs, ist das nordöstliche Landsende von Luzon, und besteht aus einem drei Meilen breiten niedrigen Sandstrande, der in vier kurze Spitzen ausläuft. Horsburgh, und nach ihm Admiral v. Krusenstern, halten Cabo Engaño nicht für die Spitze des Vestlandes von Luzon, sondern für das NO. Ende der kleinen Insel, welche dem Kap vorliegt, und die von ihnen Palaubi genannt wird [17]); allein dies ist nach Espinosa und Aragon irrig. Die kleine Insel, welche eine Erstreckung von SW. nach NW. hat, heifst bei Aragon „die Insel des Vorgebirgs", Isla del Cabo, (bei Murillo Palinguin) und der Name Palabi gehört einer Landspitze und einer Flufsmündung an, welche 7½ Meilen SW. vom Kap entfernt ist. Don Francisco Viana bestimmte Cabo Engaño in Lat. 18° 37′ 30″ N., Long. 119° 56′ O. (1° 13′ O. von Manila); damit stimmt Aragon vollkom-

[13]) Espin. III, 96. Aragon I, 1. Horsb. II, 377. — [14]) Aragon, Plano esf. de las Prov. del N. y S. de Ylocos. — [15]) Espinosa, Mem. III, 96. Arag. Plano esferico de las Provinc. del Norte y Sur de Ylocos; Carta topografica de la Prov. de Cagayan. — [16]) Horsb. II, 378. — [17]) Horsb. II, 379. Krusenstern, Recueil de Memoires hydrographiques pour servir d'Analyse et d'explication à l'Atlas de l'Océan pacifique II, 280.

men überein, nicht minder auch Horsburgh, der die Länge nach dem, im Jahre 1802 kronometrisch von Grand Ladrone aus gemessenen Meridian-Unterschiede, zu 119° 55′ 45″ O. angibt. Das Kap Engaño ist demnach ein sehr genau bestimmter Punkt. Die Breite setzt Horsburgh um 1½ Minuten gröfser als Viana. In dem engen Kanale, welcher die Isla del Cabo vom Engaño scheidet, liegen, Aragon zufolge, drei kleine, unbedeütende Eilande und eine gesunde Klippe. Das westlichste dieser Eilande bildet, mit der anliegenden Küste von Isla del Cabo und Engaño den Puerto de S. Vicente (St. Vincent), den Horsburgh und Krusenstern als einen vor allen Winden geschützten Ankerplatz schildern, der jedoch nur für drei oder vier Schiffe Raum hat. Von diesem Hafen hat Manoel Correa einen Plan gezeichnet, den Le Gentil in seiner Reisebeschreibung, und Dalrymple in seiner hydrographischen Sammlung reproduzirt haben. *„Close to the northward of Cape Engano"*, sagt Horsburgh, *„there are two islets, the outermost of which, called Lava, or Cape Islet, is a square steep mass of lava, about ½ a mile in extent, and may be seen 8 or 10 leagues."* Da nun Horsburgh unter dem Kap Engaño das N. Ende von Isla del Cabo versteht, so müfsten also diese beiden Felseneilande nördlich von derselben liegen; so geben es auch in der That seine und Krusenstern's Karten an [18]); allein weder Espinosa's Karte (die sich für diese Gegend auf die Beobachtungen von Viana stützt) noch Aragon's Karte haben hier Eilande. Horsburgh's Angabe scheint auf einem Mifsverständnifs des wahren Kap Engaño zu beruhen; das Lava-Eiland kann nur eins von denen sein, die östlich vom Puerto de S. Vicente gelegen sind. Aragon setzt zwei Sandbänke im Osten des Kap und der Kapinsel, nordöstlich über der Punta Majaque, die in Lat. 18° 35′ 40″ N. gelegen ist. Von der nördlichen Spitze der Isla del Cabo läuft der Rand einer Klippenreihe aus, die sich in SSO. Richtung bis zur Isla Maloncon, in Lat. 18° 16′ N., Long. 119° 10′ O., erstreckt. Hier endigt die Aufnahme des Obersten Aragon. Die zuletzt genannte Insel ist bei Horsburgh ein Fels, Namens Alegan. Die Landspitzen, welche Horsburgh Sinaga Point, Lat. 18° 27′ N., und Bulutan Point, Lat. 18° 35′ N. nennt, kommen bei Aragon nicht vor; doch erhellet aus seiner Karte, dafs er diesen Theil der Küste nicht gesehen hat, wahrscheinlich wegen des vorhin erwähnten Riffs, welches, da er diese Gegenden von der See aus aufgenommen zu haben scheint, die Annäherung an die Küste beschwerlich und gefahrvoll macht. Point Mauwa bei Horsburgh ist offenbar die Punta Majaque.

Die Gruppe der Islas Babuyanes

besteht aus fünf gröfsern [19]) und einigen kleinen Inseln und Felseilanden. Von diesen und den bataníschen (Baschi-)Inseln hat Horsburgh im J. 1810 eine Spezialkarte [20]) und Krusenstern die (in der Note [18]) dieser Seite) bereits erwähnte Karte herausgegeben. Von beiden Darstellungen weicht unsere Karte, sowohl in Absicht auf Lage als Gestalt der Inseln, nicht unwesentlich ab. Wir stützen uns hierbei auf Aragon, dessen Karte von der Provinz Calayan sich auch über diese Inseln verbreitet und sie mit einer Bestimmtheit angiebt, welche nicht einen Augenblick daran zweifeln läfst, dafs die Zeichnung auf die genaueste Vermessung gegründet worden sei.

Dalupiri, oder Lapurip bei Horsburgh, ist die westlichste Insel in der Babuyanen-Gruppe. Ihre Mitte liegt in Lat. 19° 3′ 30″ N., Long. 118° 50′ O. (bei Horsburgh: Lat. 19° 15′ N., Long. 119° 14′ O. [21]). Sie bildet ein hohes plattes Tafelland und ist auf 10 bis 11 Seemeilen sichtbar. Anderthalb Meilen von ihrem Südende liegt ein kleines Eiland, Namens Rijutan, mit Untiefen, die sich beträchtlich weit gegen Süden erstrecken (Horsburgh). Aragon hat dieses Eiland nicht, wohl aber ein Klippen-

[18]) Horsh. Chart of the China Sea, Th. 2. 1821. Krusenst. Carte de l'Archipel des Isles Bashee et Babuyanes 1827. No. 26 im Atlas der Südsee. — [19]) Bei Horsburgh heifst's: *„Babuyan, or Five Islands"*; doch ist dies nicht eine Erklärung des Worts Babuyan, denn fast in allen Sprachen der Philippinen, in der Tagala-, Bissaye-, Yloco-, Pampanga- und Pangasinan-Sprache, ferner im Malaischen, Suluischen und Magindanoschen heifst das Zahlwort Fünf *„Lima"*. Der Name babuyanische Inseln soll von gewissen in grofser Menge darauf befindlichen Thieren herrühren. — [20]) Channel between Luzon and Formosa, publ. Sept. 8th 1810. Dieses Blatt enthält den Raum zwischen Lat. 18° und 22° 50′ N., Long. 120° und 123° O. Grw. — [21]) Horsb. II, 379. Seine Karte (China Sea) stimmt aber nicht mit dieser Angabe, sondern nähert sich mehr der aragon'schen Darstellung. Kapit. Wyllie hat die Breite noch gröfser gefunden, als Horsburgh angiebt; nichts desto weniger sind wir bei Aragon's Bestimmung stehen geblieben.

riff, das sich vier Meilen in See erstreckt. Es scheint mit einer grofsen Sandbank in Verbindung, die nordwärts vor der Insel Baring liegt.

Fuga, oder New-Babuyan, liegt südöstlich von Dalupiri, länglich von Gestalt, von WNW. nach OSO. 6 Meilen lang. Die Mitte ist nach Aragon in Lat. 18° 55′ N. (19° 1′ bei Horsburgh), Long. 118° 58′ O. Auf der Westseite liegen zwei kleine Eilande Manapa und Baring (Mabag und Barreto bei Horsburgh [122]), die mit der Küste von Fuga den Hafen Musa bilden (dieser Name kommt auf Aragon's Karte nicht vor). Kapit. George Baker entwarf von demselben im Jahre 1759 einen Plan, den Dalrymple 1786 herausgegeben hat.

Calayan, eine hohe Gebirgsinsel, die nach Horsburgh in Lat. 19° 28′ N. liegen und in ihrer Haupterstreckung von SO. nach NW. 2 bis 3 Seemeilen lang sein soll [23]). Aragon zufolge ist sie die gröfste Insel der ganzen Gruppe, von bedeütendem Umfange, 5 Seemeilen lang von S. nach N. und 3 Seemeilen breit. Gegen Norden laüft sie in eine steile Spitze aus, vor der das kleine 1 Meile lange Eiland Pannetan (bei Aragon nicht genannt) gelegen ist. Calayan hat ringsum eine steile, hobe Klippenküste, aufser auf der Südseite, wo ein niedriges, in zwei kleine Buchten abgetheiltes Sandgestade ist. Drei kleine Inselchen liegen vor dieser Südküste; das westliche scheint niedrig zu sein und liegt mitten zwischen drei Sandplaaten; die beiden andern sind hoch; das mittlere ist von Klippen umgeben, vom Südostpunkt der Insel laüft ein Riff und von der Westspitze eine Sandbank drei und vier Meilen weit in See. Aragon's Karte giebt folgende Positionen für Calayan:

	Lat. N.	O. Manila	Long. O.
Pannetan, Mitte	19° 25′ 00″	0° 37′ 40″	119° 20′ 40″
Nördliche Spitze der Insel	19 23 30	. . . .	. . . . .
Westlichste Spitze	. . . .	0 28 30	119 11 30
Östliches der Eilande am Südende . . .	19 07 25	0 35 40	119 18 40

Wyllee's Klippen, die den eüropäischen Seefahrern eben so wenig bekannt waren, als den Topo- und Hydrographen des Philippinen-Korps, sind vom Kapit. Wyllie, auf dem Schiff Donna Carmalita, den 11. August 1825, während seiner Reise von Calcutta nach der Westküste von Mexiko, entdeckt worden. Sie bestehen aus zwei Haufen gesunder Klippen, zwischen denen das Meer gewaltig brandet. Der südliche Fels, welcher der gröfste ist, liegt NNO. 4 bis 5 Meilen von Pannetan; 1½ Meilen weiter, in derselben Richtung, ist der nördliche kleinere Fels [24]).

Camiguin, die vierte der babuyanischen Inseln, liegt südöstlich von Calayan. Sie ist zehn Meilen lang und dritthalb Meilen breit; sehr hoch und ringsum von aufserordentlich steilen Felsenwänden umgeben, an die sich ein Saum Korallenklippen lehnen; doch ist ein freier Raum auf der Westseite, eine kleine sandige Bucht, der Puerto de S. Pioquinto, 1½ Meile tief und eben so breit. Mitten im Eingange soll nach Horsburgh ein kleines hohes Eiland gleiches Namens liegen, das Aragon nicht kennt. Auf dem Südrande der Insel steht in Lat. 18° 54′ N., Long. 119° 32′ 40″ O. ein hoher, 20 Seemeilen weit sichtbarer Berg, „*which was formerly a volcano*" [25]). Thome Gaspar und Manoel Correa haben im Jahre 1763 einen Plan von Camiguing aufgenommen, der in Le Gentil's Reisebeschreibung, und demnächst auch in Dalrymple's Sammlung erschienen ist. Horsburgh und Krusenstern setzen Camiguin um 6′ zu weit nördlich und 5′ zu weit östlich. — Östlich und nordöstlich von Camiguin liegen zwei und vier kleine hohe Felseilande, Columnas del Sur und Columnas del Norte, d. i. Saülen des Südens und des Nordens, genannt. Jene heifsen bei Horsburgh Guinapac Rocks, diese Didicas Rocks. Er sagt, sie sähen aus wie Thürme, die nördlichen wären die höchsten und glichen, aus der Entfernung erblickt, Schiffen unter Segel [26]).

Isla Babuyanes, Claro Babuyan, oder Alt-Babuyan bei Horsburgh, ist die nördlichste Insel der Gruppe. Nur der südliche Theil dieser Insel ist auf Aragon's Karte dargestellt, weil sie ge-

[122]) Auf Espinosa's Karte: Mampa and Bara, und südlich davon noch ein drittes Eiland: Isla Rasa, was nicht existirt. Espinosa's Karte ist für die Babuyanen unzuverlässig, weil diese Inseln von Malaspina's Offizieren nicht aufgenommen worden sind. — [23]) Horsb. II, 380. — [24]) Ebendas. 680. — [25]) Ebendas. 380. — [26]) Ebendas. 381.

rade in den Rand derselben fällt; der nördliche Theil ist daher in unserer Zeichnung unsicher. Horsburgh setzt die Mitte der Insel in Lat. 19° 37′ N., Long. 119° 34′ O. Die muthmafsliche Mitte fällt nach Aragon in Lat. 19° 30½′ N., Long. 119° 44′ O. Genau läfst sich die Südspitze angeben: Auf dieser steht ein Vulkan (wahrscheinlich ein thätiger, denn weder Horsburgh noch Aragon sprechen davon, dafs er erloschen sei), der in Lat. 19° 27′ N., Long. 119° 42½′ O. (0° 59½′ O. Manila) gelegen ist. Die äufserste Spitze auf der Westseite der Insel liegt 0° 57′ 30″ O. von Manila, folglich in Long. 119° 40′ 30″ O.; Kapitain Kotzebue fand auf seiner zweiten Weltreise in der Prebrietie, für dieselbe Spitze, vermittelst Kronometer 238° 0′ 56″ W. Grw. [27]), d. i. 119° 38′ 50″ O. Paris [28]). Zwischen dem Vulkane und den weiter nördlich (östlich sagt Horsburgh) gelegenen hohen Bergen ist eine Einsenkung, welche die Gestalt eines halben Mondes hat, aus grofser Ferne von O. her gesehen, hat aber die Insel die Form Eines runden Berges mit einem abgesonderten Hügel gegen N. Auch diese Insel hat ein durchaus steiles Klippenufer rund umher (ob auch im N. Theil?); von dem kleinen schwarzen zuckerhutförmigen Klippeneiland, das, nach Horsburgh, eine Meile von der Südspitze liegen soll, weifs Aragon's Karte nichts; eben so wenig von dem Riff, welches Horsburgh auf der Westseite der Insel angiebt.

Die Gruppe der Islas Batanes, (Baschi-Inseln).

Obwohl diese, nordwärts von den Bahnyanen gelegenen, Inseln nicht mehr innerhalb des Rahmens unserer Karte fallen, so haben wir doch geglaubt, sie in einem besondern Beiblatt darstellen zu müssen, weil sie, von den Spaniern (zuerst um das Jahr 1700, dann aber seit 1783) besetzt, zum Bezirk des General-Kapitanats der Philippinen gehören. Baschi ist der Name, den Dampier diesen Inseln gegeben hat; und dieser Name ist ihnen verblieben bei allen Seefahrern, Hydro- und Geographen, auf allen Karten; aber im spanischen Curialstyl werden sie nach einem der gröfsern Eilande (Batan) genannt; die hier errichteten Missionen bilden ein eigenes Gouvernement, das Govierno de las Islas Batanes; darum scheint es nicht unschicklich, diesen Namen gemeinschaftlich mit dem allgemein bekannten der Baschi-Inseln aufzunehmen.

Sie bilden eine, von S. nach N. gerichtete, Kette, von über 70 Meilen Länge, bestehen aus überhaupt achtzehn Inseln und Felseilanden, und zerfallen nach Horsburgh in zwei Abtheilungen [29]), eine südliche und eine nördliche, von denen wir jene Islas Batanes, diese Nord-Baschi-Inseln nennen wollen.

Die südliche Reihe ist es, welche Dampier besucht und auf eine Weise beschrieben hat, wie es seitdem noch nicht wieder geschehen ist; für Alles, was auf die Bewohner Bezug hat, ist dieser gründliche, scharf beobachtende Reisende noch immer die einzige Quelle. „*The sixth Day of August*" (1687), erzählt Dampier [30]), „*we arrived at the five Islands that we were bount to, and anchored on the East-Side of the northermost Island, in 15 Fathoms, a Cable's length from the Shore. Here, contrary to our Expectation, we found abundance of Inhabitants in sight; for there were three large Towns all within a League of the Sea; and another larger Town than any of the three, on the backside of a small hill close by also, as we found afterwards. These Islands lie in Lat. 20° 20′ N. by my Observation, for I took it there, and I find their Long. according to our Drafts, to be 141° 50′* — (nämlich: *East from the Pike of Tenariffe*, also 122° 51′ O. Paris.) — *These Islands having no particular in the Drafts, some or other of us made use of the Seamens priviledge, to give them what Names we please. Three of the Islands were pretty large; the westermost is the biggest. This the Dutchmen who were among us called the Prince of Orange's Island, in honour of his present Majesty* — (Wilhelm III. von England). — *It is*

[27]) Reise um die Welt in den Jahren 1823, 24, 25 und 26. Von Otto von Kotzebue. Weimar und St. Petersburg, 1830. II Bände in 8. — [28]) Diese nahe Übereinstimmung zwischen Aragon und Kotzebue (die Differenz beträgt nur 1′ 40″ im Bogen) läfst in der That nichts zu wünschen übrig; also auch von dieser Seite bestätigt sich die Länge von Manila, so wie wir sie angenommen haben. — [29]) Horsb. II, 381, 382. Bestimmter jedoch hat Admiral v. Krusenstern diese Eintheilung ausgesprochen; Rec. de Mem. hydrogr. II, 271, 272. — [30]) A New Voyage round the World. By Capt. William Dampier. Theseventh Edition, corrected. London 1729. In 8. T. I, 421. 422.

about 7 or 8 leagues long, and about 2 leagues wide; and it lies almost N. and S. The other two great Islands are about 4 or 5 leagues tho the eastward of this. The northermost of them, were we first anchored, I called the ***Duke of Grafton's Isle****, as soon as we landed on it; having maried my wife out of his Dutchess's family; and leaving her at Arlington-house, at my going Abroad. This Isle is about 4 leagues long and one league and a half wide, streching N. and S. The other great Island our Seamen called the* ***Duke of Manmauth's Island****. This is about 1 league to the Southward of* ***Grafton-Isle****. It is about 3 leagues long, and 1 league wide, lying as the other. Between Monmouth and the S. End of Orange-Island, there are two small Islands of a roundish form, lying E. and W. The eastermost Island of the two, our Men unanimously called* ***Bashee-Island****, from a liquor which we drank there plentifully every Day, after we came to an Anchor at it. The other which is the smallest of all, we called* ***Gaat Island****, from the great number of goats there; and tho the northward of them all, are two high Rocks."* An einer andern Stelle, wo von dem Baschi-Getränk (das aus Zuckerrohrsaft und schwarzen Beeren verfertigt wird) die Rede ist, sagt Dampier [121]): *„And indeed from the plenty of this liquor, and their plentiful use of it, our Men call'd all these Islands, the* ***Bashee Islands****."* Dieser Auszug aus Dampier's Bericht wird hier nicht an der unrechten Stelle sein; denn es sind die obigen Namen von spätern Seefahrern ganz andern Inseln beigelegt worden, wodurch eine nicht geringe Verwirrung entstanden ist. Die Karte, welche Dampier von den Baschi-Inseln gegeben hat, ist sehr mangelhaft; sie hat keinen Maafsstab; aber vergleicht man die von ihm namhaft gemachten Entfernungen mit den Dimensionen der Inseln, so stimmt keine derselben mit der Beschreibung. Krusenstern hat das Verdienst, die ursprünglichen dampier'schen Namen gehörigen Orts wieder hergestellt und mit den, seitdem bekannt gewordenen, inheimischen Namen identifizirt zu haben. Um die Verwechselung der Namen ins Klare zu setzen, ist die nachstehende Vergleichungs-Tafel entworfen und dabei die ähnliche von Dalrymple [122]) benutzt worden, aus der insbesondere die Namen genommen sind, die auf dem Centurion und dem Pitt gegeben wurden. Dalrymple bemerkt: er habe einen handschriftlichen Auszug aus dem Tagebuche des Kapit. Patrik Baird, der unter Lord Anson auf dem Centurion diente, benutzt; denn er sei selbst anfangs durch den gedruckten Bericht von Anson's Reise, wo diese Inseln ohne Bestimmtheit angeführt seien, verführt worden.

Krusenstern.	Dampier.	Centurion.	Pitt.	Dalrymple.	Horsburgh.	
Balingtang . .	. . .	. . . .	Richmond	Balingtang	Richmond	
Sabtang ou Monmouth . .	Monmouth	. . . .	Goat Isl.	Sabtang	Sabtang	
Bashee . . .	Bashee	. . . .	Plantation Isl.	Bashee	Bashee	
I. aux Chèvres	Goat Isl.	. . . .	St. Georges Isl.	Goat Isl.	Goat Isl.	
Batan ou Grafton	Grafton	Monmouth	N. Theil Monmouth S. Theil Bashee	Batan	Batan or Monmouth	
Bayat . .	Orange	Grafton	Orange	Bayat	Bayat or Orange	
Dampier . .	. . .	High Round Rock	Grafton	High Rock	Grafton, High Round Isl.	
Rochers d'Anson	Two Rocks	Anson's Rocks		A	Ohne Namen	
I. Meridionale	. . .			B	ditto	North
I. du Milieu .	. . .	Bashees	Ohne Namen	C	ditto	Bashees
I. Septentrionale	. . .			D	North Isl.	

Wir mögten geneigt sein, die *„two high Rocks"*, welche Dampier erwähnt, für die *„Rochers d'Anson"* zu halten; seine Beschreibung sowohl als seine Karte sprechen dafür, obwohl auf letzterer nur *„A Rock"* steht. Von dem Felsen oder Eilande, an welches Hr. von Krusenstern den Namen Dam-

[121]) A New Voyage round the World. By Capt. William Dampier. The seventh Edition, corrected. London 1729. In 8. T. I, 421. 2. — [122]) A Collection of Plans of Ports in the East Indies. Published by A. Dalrymple, in 1774 and 1775. Third Edition. London 1787. p. 11.

piers geknüpft hat, spricht der zuletzt genannte Reisende mit keiner Silbe. Es ist nicht wohl anzunehmen, dafs er es aufzuführen vergessen habe; wir können daher wohl die Vermuthung wagen, dies Eiland habe zu seiner Zeit nicht existirt und sei in der Zwischenzeit bis zu Lord Anson's Kreūz- und Querzügen aus dem Schoofse des Meeres emporgehoben worden! Nähere Nachrichten zur Bekräftigung oder Widerlegung dieser Hypothese finden wir nirgend aufgezeichnet. Auf den Schiffen Ponsbourn und Delphin, letzteres sowohl auf Byron's als Wallis' Reise, legte man die Namen Monmouth und Grafton den nördlichen Baschi-Inseln bei [33]). Nächst Dampier hat Kapit. Meares, der im Jahre 1786 die Batanes besuchte, einige interessante Nachrichten von ihnen mitgetheilt [34]). Die Gruppe wird als ungemein reizend, mit der üppigsten Vegetation, geschildert, doch sollen die Ratten eine aufserordentliche Landplage sein, die alles zerstören; auch die häufigen Stürme, welche sich hier (an der Gränze der Tropenregion) ereignen, verwüstend auf die Erndten einwirken [35]).

Balingtang, Richmond-Eilande oder Felsan, die südlichsten der Baschi-Inseln, bestehen aus drei, neben einander liegenden, hochgipfligen Felseilanden, welche neün Seemeilen weit sichtbar sind und als Eins erscheinen, wenn sie O. g. S. liegen. Der westlichste Felsen ist der höchste; sieht man ihn gegen NO., so erblickt man ein Loch, das durch und durch geht. Horsburgh giebt die Position desselben in Lat. 19° 58′ N., Long. 119° 53¾′ O. nach Kronometer-Messungen an [36]). Kapitain Kotzebue bestimmte, im Januar 1826, den westlichen Fels in Long. 119° 47¾′ O., und den östlichen in Long. 119° 49′ 43″ O. [37]). Die Kanäle, welche die Richmond-Felsen von den Babuyanen und den fünf Inseln Dampier's trennen, sind die breitesten unter allen anderen zwischen den Baschi-Inseln und werden darum Grofse Passage oder Balingtang-Strafse genannt.

Die Insel Batan ist die Hauptinsel, die bevölkertste; das Südende liegt in Lat. 20° 17′ 30″ N. und der hohe Berg auf dem Nordende in Lat. 20° 23′ 30″ N., Long. 119° 50¾′ O. zu Folge einer Reihe beobachteter Monddistanzen und Kronometer-Messungen, welche auf mehreren Schiffen gemacht worden sind. Dieser Angabe Horsburgh's [38]) sind wir in unserer Karte gefolgt, obwohl Kotzebue eine um 6 Bogenminuten kleinere Länge hat; er setzt nämlich die östliche Spitze von Batan (Baetan schreibt er) in Long. 119° 44′ 13″ O. Aber weder Horsburgh's noch Krusenstern's Karten zeigen auf der Ostseite der Insel eine vorspringende Landspitze, und es kann daher Kotzebue nur das NO. Ende meinen, das er auf seinem Kurse, der südwärts von Batan lief, erblickte. Da Horsburgh für die drei andern Inseln: Saptang, Baschi und Goat Isl. keine Positionen angiebt, so ist ihre Lage nach der von Batan orientirt worden. Kotzebue fand für die östliche Spitze von Baschi Lat. 20° 15′ 47″ N., was mit Horsburgh's Karte vollkommen übereinstimmt; und für die westliche Spitze Long. 119° 34′ 58″ O., während unsere Karte eben diese Westseite 0° 13′ 15″ westlich von dem hohen Berge Batan's, d. i. also in Long. 119° 37′ 30″ O. setzt; es ist mithin hier nur eine Differenz von 2½ Minuten gegen Kotzebue's Kronometer-Messungen. Auf der Westseite von Batan ist eine kleine Hafenbucht, welche bei Horsburgh Ivauna-Bay heifst; Kapit. Meares ging hier in 9 Faden, ½ Meile vom Strande, vor Anker und bestimmte die Länge durch Abstände des ☾ von ☉ zu 119° 40′ O., was um 7′ zu weit westlich zu sein scheint; die Breite, welche er angiebt [39]), ist um 15′ zu grofs. Die Lothtiefen nehmen von 40 Faden regelmäfsig bis auf 9 ab; doch erstreckt sich die Bank nicht über zwei Meilen weit vom Lande. An dieser Bucht befindet sich eine spanische Mission, die San Jose de Ybana genannt wird. Die statistischen Tabellen des Obersten Aragon führen noch sechs andere Missionsplätze an (siehe den dritten Theil dieses Memoirs); ob sie alle auf Batan liegen oder theilweise auf den andern Inseln, ist nicht auszumitteln gewesen [40]); soviel scheint aber gewifs, dafs die Insel, welche Aragon Basay nennt, einerlei ist mit Baschi; Bugos = Goat-Island; und Abaya = Bayat, Orange. Batan ist sehr

[33]) Dalrymple a. a. O. Hawkesworth's Geschichte der neüesten Reisen um die Welt. In 8. I, 166, 388. — [34]) Voyages made in the Years 1788 and 1789 from China to the NW. Coast of America. By John Meares, Esq. London 1790. In 4. — [35]) Mart. de Zuñiga II, 124. Meares 61. — [36]) Horsb. II, 381. — [37]) Kotzebue a. a. O. und Krusenst. Rec. II, 276. — [38]) Horsb. 382. — [39]) Meares Voyages 59. —. [40]) Hassel rechnet diese Missionen zur luzon'schen Provinz Cagayan, siehe Vollständ. Handbuch der Erdbeschreibung. Weimar, 1822. XV, 839.

hoch und trägt auf seinem Südende einen Berg, der Pyramiden-Pik genannt worden ist. Saptang ist ebenfalls hohes Land; Baschi und Goat-Island aber sind niedrig und flach, aufser dafs Baschi einen kleinen steilen Berg hat [41]). Der französische Kapitain Surville besuchte im August 1769 diese Inseln und nahm von Saptang, Baschi und Goat einen Plan auf, den Daprès in seinem „*Neptune oriental*" bekannt gemacht hat; 1759 entwarf Kapit. George Baker einen Plan von der Yhana-Bai, der in Dalrymple's Sammlung erschienen ist (Maafsstab 16 engl. Zoll = 1 Meile [42])).

High Round Rock des Lord Anson, oder I. Dampier bei Krusenstern, liegt in Lat. 20° 34' 30" N., Long. 119° 43' 45" O. Der Kanal zwischen diesem Felsen und Batan ist gesund; das Schiff True Briton, Kapit. Clarke, passirte ihn in der Nacht des 14. Juni 1802, und der Vansittart, Kapit. Dalrymple, im Jahre 1821 [43]). Auf dem letztern Schiff scheint dia Position bestimmt worden zu sein. Bayat, (Abaya), oder Orange haben wir nach der Lage des vorigen Felsens orientirt. Es ist das gröfste von Dampier's fünf Eilanden, flach und eben auf der Höhe (Tafelland) mit steilen Gehängen gegen die See, (weshalb Dampier hier nicht landen konnte), die Meares nur zu 50 Fufs Höhe schätzt, und unbewohnt [44]). „*Between Bayat and the northermost Bashee Islands*", heifst es bei Horsburgh, „*there are two or three small islands, the positions of which are not so well ascertained as the others; but they all lie near the same meridian, forming a chain between the other islands, and there is thought to be no invisible danger near them.*" Diese kleinen Eilande halten wir, wie schon oben erwähnt wurde, für Dampier's „Two Rocks", d. i. Anson's Felsen. Meares giebt ihre Entfernung vom Nordende der Orange-Insel zu 3 Meilen an; er fuhr durch den Zwischenkanal und fand in demselben keine Gefahr.

Die nördlichen Baschi-Inseln sind von Dampier nicht gesehen worden. Ihre Lage richtet sich nach der Position des nördlichsten Eilandes, welche sehr genau bestimmt worden ist. Es heifst bei allen neüern Seefahrern Nord-Baschi [45]). Byron erblickte dasselbe am 22. Septbr. 1765 und bestimmte die Breite zu 21° 8' N. [46]). La Pérouse fand am 29. Dezember 1786, als er sich im Meridian des Eilands eine Seemeile nördlich von demselben befand, Lat. 21° 9' 13" N., Long. 119° 41' O. im Mittel aus mehr als sechszig Mondsabständen, die unter den günstigsten Umständen gemessen wurden [47]). Kapit. Rofs, der Marine-Surveyor der ostindischen Kompagnie, hat die Breite 21° 9' N. und die Länge 122° 0' O. Grw. bestimmt, durch Zeitübertragung von Macao [48]); und da Rofs die Länge von Macao zu 113° 32' O. Grw. annimmt [49]), so ist also der von ihm gefundene Meridianunterschied zwischen

Macao und Nord-Baschi	8° 28' 0" O.
Kapitain Beechey fand diese Meridiandifferenz im Jahre 1827 [50]) . . .	8 29 0 »
Mittel	8 28 30 »
Länge von Macao (siehe oben S. 13)	111 13 25 »
Länge von Nord-Baschi, nach Rofs und Beechey	119° 41' 55" O.,

ein Resultat, welches von dem la pérouse'schen noch keine 4" in Zeit abweicht. Admiral von Krusenstern hat für die Länge dieser Insel 119° 40' O. angenommen [51]). Commodore Byron hat Nord-Baschi in Long. 118° 14' O. Lond. bestimmt; er irrte sich mithin um nicht weniger denn vier Grad. Näher der Wahrheit kam, wie auch schon La Pérouse bemerkt hat, der Kapit. Samuel Wallis, welcher das Mittlere Eiland oder Mittel-Baschi (von ihm Graftons-Insel genannt), am 29. Oktbr. 1767 erblickte und in Lat. 21° 4' N., Long. 239° W. London [52]), d. i. 118° 34' O. Paris niederlegte. Da es

[41]) Dampier I, 425. — [42]) Dalr. List of Plans etc. 25. — [43]) Horsb. a. a. O. — [44]) Dampier I, 422. — [45]) Der Commodore Byron hielt es für Dampier's Grafton-Insel. — [46]) Hawkeswoth I, 166. — [47]) Voy. de la Pérouse II, 350. — In dem Schiffstagebuche der Boussole (T. III.) liest man beim 29. Dezbr.: „Lat. 21° 15' N., Long. 121° 43' O. nach der Uhr No. 19; Long. 119° 44' O. nach ☾☉ Abständen; Nord-Baschi lag gegen S. 40° W. ungefähr 3 Seemeilen weit." Dies giebt für die Insel eine andere Position, und zwar Lat. 21° 8' 10" N., Long. 121° 37' 13" O. nach der Uhr; 119° 38' 13" O. nach den ☾ Distanzen. Die Angabe in La Pérouse's Text verdient aber unstreitig den Vorzug. — [48]) Horsb. II, 383. — [49]) Ebendas. 325. — [50]) Beechey Voyage to the Pacific and Beering Strait. London 1831. Part 2d Append. — [51]) Krusenst. Rec. II, 272. In der Positionstabelle, p. 407, aber und auf der Karte 122° 2' O. Grw. — [52]) Hawkesworth I, 388 und die Tabelle am Ende des Bandes.

mit Nord-Baschi nahe auf einem Meridian liegt, so beträgt die Abweichung von der wahren Länge etwas über 1°. Neüere Beobachtungen bestätigen die von Wallis beobachtete Breite, indem sie dieselbe 21° 3½′ N. setzen [153]). Zwischen der nördlichen und der mittlern Baschi-Insel passirten den 13. Oktober 1801 das Schiff Royal Admiral und im Jahre 1805 mehrere Schiffe der Chinaflotte unter Convoi des Linienschiffs Blenheim von 80 Kanonen, unter Kommando des Kapitains Bissel. Durch den Kanal zwischen der mittlern und der südlichen Insel (letztere in Lat. 20° 54′ N.) gingen im Jahre 1764 der Valentyne und im Jahre 1797 der Arniston, weshalb Hr. von Krusenstern diese Passage Arnistons-Strafse genannt hat [54]). Den Kanal zwischen der südlichen Insel und den Ausons-Felsen befuhr Lord Anson auf dem Centurion. Von dem Ingenieur-Geographen Bernizet, an Bord der Boussole, wurde ein Plan der Nord-Baschi-Inseln aufgenommen, zu welchem Zweck mehr als 200 Winkel gemessen worden sind [55]).

Arrowsmith, auf seiner Karte von dem ostindischen Archipelagus, hat die Bashi-*„or five"* Inseln ganz so dargestellt, wie sie auf Dampier's Zeichnung angegeben sind.

§. 6.

Ostküste von Luzon, die Halbinsel Camarines.

Über den nördlichen Theil der Ostküste wissen wir nichts zu sagen; seit Juan de Salcedo's Beschiffung, im Jahre 1572, scheint hier nichts für die Hydrographie gethan worden zu sein. Malaspina hat diese Küste nicht aufgenommen und Aragon's Arbeiten waren im Jahre 1829 noch nicht über dieselbe ausgedehnt. Doch enthält seine Karte von der Provinz Cagayan die Küste vom Cabo Engaño bis zum Parallel von Lat. 16°, aber nur als eine Andeütung. Die unter Malaspina's Leitung ausgeführten Aufnahmen beginnen mit dem Parallel von Polillo. Wie wir schon in der Einleitung gesehen haben, beobachtete er selbst in Mauban, im Puerto Lampon und im Puerto Polillo der gleichnamigen Insel. Die Positionen dieser Punkte kommen folgender Mafsen zu stehen [56]):

	Lat. N.	O. Manila	Long. O. Paris
Mauban	14° 12′ 15″	0° 44′ 00″	119° 27′ 00″
Pto de Lampon, Einfahrt . .	14 42 30	0 38 00	119 21 00
Pto Polillo, der Pueblo . . .	14 51 00	0 57 30	119 40 30

Die Positionen von Lampon und Polillo haben wir jedoch in unserer Karte nicht angenommen; die Breiten haben wir vielmehr um beinahe einen viertel Grad vergröfsern zu müssen geglaubt, so dafs Polillo in Lat. 15° 6′ N. gelegt worden ist. Es scheint fast unbedenklich, dafs in Malaspina's Bestimmungen ein Fehler steckt, dessen Grund aufzufinden freilich nicht möglich ist, weil für Lampon und Polillo nur die Resultate, nicht aber die Beobachtungen selbst bekannt sind. Espinosa's Karte giebt die Entfernung zwischen dem NW. Rande von Camarines und der südlichen Spitze der Insel Polillo zu 30 Meilen an; die Küste von Camarines aber haben wir, — wie sich sogleich ergeben wird, — bedeütend höher gegen N. schieben müssen, als es auf Espinosa's Karte der Fall ist. Jene Distanz ist als richtig vorausgesetzt worden; wollte man dies nicht thun, sondern annehmen, Malaspina's Breitenbestimmung von Polillo und Lampon wäre untadelhaft, so würde die südliche Spitze von Polillo dicht an der Küste von Camarines liegen und gar kein Platz für die Insel Jomalie und die umliegenden kleinen Eilande übrig bleiben. Bemerkenswerth ist es, dafs in Folge dieser Breiten-Correktion die Insel Polillo genau dieselbe Lage erhalten hat, die sie auf Murillo's Karte einnimmt, (das Südende nämlich in Lat. 15° N. [57])), und wohl zu beachten dürfte es sein, wenn Horsburgh sagt,

[153]) Horsb. II, 382. — [54]) Krusenst. Rec. II, 272 und die Karte von den Baschi-Inseln. — [55]) Voy. de la Pérouse II, 350. — [56]) Espinosa Mem. III, 96. — [57]) In Dalrymple's Sammlung befindet sich ein Plan von Lampon, der von Don Manuel Galves 1754 aufgenommen worden ist; dieser Plan scheint sich über das ganze Littorale südlich bis zur

dafs ein Punkt auf der Westseite dieser Insel (Polo nennt er sie, nach Murillo), der 12 bis 14 Seemeilen südwärts von der Casiguran-Bai entfernt sei, in ungefehr Lat. 15° 8′ N. liege [58]). Da, Espinosa's Karte zu Folge, der Hafen Mauban mit der Nordküste von Camarines nahe unter gleichem Parallel liegen würde, so führte uns dies auf die Vermuthung, dafs die Polhöhe auch dieses Punktes in demselben Sinne berichtigt, d. h. dafs er gegen Norden geschoben und in etwa Lat. 14° 25′ N. niedergelegt werden müsse; allein die Direktions- und Entfernungsbestimmungen des Don Yldefonso de Aragon bestätigen die malaspina'sche Position, wenn es heifst: „*Desde el Cavo de Engano á Mauban hay 92 Leguas en la dirreccion del S. 6° O.; y desde Mauban hasta Punta Bunot* 55⅔ *Leguas al S. 53° E.*“ [59]).

Malaspina's erster Pilot, Don Juan Maqueda, hat die nördliche Küste der Halbinsel Camarines ostwärts bis San Miguel aufgenommen. Das ist eine Strecke von 170 geogr. Meilen. Er setzte seinen Kurs von Mauban zuerst auf die Punta Dapdap, dann auf Manbulao, umschiffte die Küsten der grofsen Bucht, welche den Namen des heiligen Michael führt, besuchte den Hafen von Sisiran und segelte durch die Strafse, welche Catanduanes von Luzon scheidet, bis zur Insel San Miguel, die dicht an der Albay-Küste, im Angesichte des grofsen Vulkans von Albay, gelegen ist. Auf Espinosa's Karte ist des Piloten Kurs durch eine punktirte Linie angegeben. Man sieht den Weg, welchen er verfolgt hat, sehr genau; die Konfiguration der Küste ist, mit allen ihren Spitzen, grofsen und kleinen Einbuchten, vorliegenden Eilanden und Klippen, ungemein ausführlich angegeben, so dafs in die Präcision der Aufnahme Zweifel zu setzen, gewagt scheinen dürfte. Und dennoch haben wir uns die gröfsten Veränderungen erlaubt, — Veränderungen, die so bedeutend sind, dafs dieser Abschnitt in Espinosa's Karte mit unserer Darstellung auch nicht die geringste Ähnlichkeit hat. Unser Gewährsmann bei diesen Abweichungen ist Don Antonio de Siguenza, der im Jahre 1823 die Provinz Camarines mit den angränzenden Theilen der Provinzen Tayabas und Albay geo- und hydrographisch mit einer Genauigkeit vermessen hat, die seine Arbeit zu einer der schönsten erhebt, welche unter Leitung des Obersten Aragon ausgeführt worden sind. Betrachten wir nun die Abweichungen unserer Karte gegen die von Espinosa, so haben wir zuförderst die Ortsbestimmungen an der nördlichen Küste von Camarines, wie sie aus den Operationen von Malaspina's Piloten hervorgegangen, und von Espinosa in Zahlen mitgetheilt worden sind [60]), mit den Positionen von Siguenza [61]) zu vergleichen.

Latitudo N.

Gemessene Punkte (nach Espinosa's Schreibart).	Maqueda.	Siguenza.	Korrektion.
Pueblo de Mambulao . . .	14° 17′ 30″	14° 30′ 00″	+ 12′ 30″
Monte Labot, oder Tetas de Pulantuna	13 58 15	14 10 05	+ 15 50
Monte Isarò	13 37 00	14 43 20	+ 6 20
Isla Batavanan, Nordende . . .	14 06 30	14 11 00	+ 4 30
Puerto de Sisiran, Ankerplatz . .	13 54 00	13 59 20	+ 5 20
Isla San Miguel, Nordspitze . .	13 23 40	13 30 00	+ 6 20
Volcan de Albay . . .	13 15 00	13 26 00	+ 11 00

Die gröfste Abweichung zeigt sich bei dem Monte Labot; Siguenza nennt ihn Labo, oder Labon, nach einer Ortschaft dieses Namens, unfern des Meerstrandes, der hier in einer breiten Zone flach und sandig ist. Espinosa hat diesen Berg auf seiner Karte nicht angegeben; eben so wenig kennt Siguenza den Namen Tetas (d. h. Zitzen, wegen der gewölbten Form) de Pulantuna. Aber er hat einen Ort Pulantona im Innern der Halbinsel, genau in der Mitte zwischen der Nord- und der Südküste, hoch oben auf dem Gebirge. Nach der obigen Vergleichung würde die Küstenzeichnung bei

Insel Alabat zu erstrecken. Wir haben ihn leider nicht benutzen können. — [58]) Horsb. II, 401. — [59]) Arag. Yslas de Luzon I, 2. — [60]) Espinosa Mem. III, 96, 97. — [61]) Plano geografico é ydrografico de la Provincia de Camarines, 1823.

Espinosa im Durchschnitt um 9′ nördlicher geschoben werden müssen, um sich der Lage auf Siguenza's und unserer Karte zu nähern.

Longitudo O. von Manila.

Gemessene Punkte.	Maqueda.	Siguenza.	Korrektion.
Pueblo de Mambulao	1° 45′ 30″	1° 40′ 20″	− 5′ 10″
Monte Labot, oder Tetas de Pulantuna	1 53 30	1 49 25	− 4 05
Monte Isaro	2 24 00	2 28 35	+ 4 35
Isla Batavanan, Nordende . . .	2 20 30	2 29 50	+ 9 20
Puerto de Sisiran, Ankerplatz . .	2 40 00	2 43 48	+ 3 48
Isla de San Miguel, Nordspitze . .	2 46 00	2 49 30	+ 3 30
Volcan de Albay	2 41 30	2 45 00	+ 3 30

Es erhellet aus diesen Längen-Vergleichungen, dafs Espinosa's Karte, auf die Relevirungen von Don Juan Maqueda gestützt, die Küstenstrecke zwischen Mambulao und Albay um 8′ 40″ in ihrer relativen Lage verschoben hat; es erstreckt sich dieser Irrthum bis zum äufsersten Westen der Halbinsel Camarines, wo die Punta Dapdap nach Maqueda in Long. 1° 11′ O. Manila, nach Don Antonio Sigaenza dagegen in Long. 1° 64′ O. liegt, so dafs auch hier eine Verbesserung von 4′ 15″ nöthig geworden ist.

Die Gestalt des Seno (Busens) de Lamon ist eine ganz andere geworden, als Espinosa sie darstellt. Er setzt den Hintergrund in Lat. 13° 58′ N. und die Insel Alabat in 14° 10′ N., während jener von dem Parallel des 13° 45′ berührt und diese vom Parallel des 14° durchschnitten wird. Alabat ist eine niedrige Insel von 10 Meilen Länge und 3 Meilen Breite; auf der West- und Südseite laufen zwei Sandbänke von ihr aus, in der Richtung der Tayabas-Küste. Die Ufer des Seno scheinen, bis auf wenige Stellen, durchaus hoch und felsig zu sein; insbesondere zieht auf der östlichen Seite aufserdem eine Klippenkette von der Mündung des Rio Pinalagduan bis zur Nordwestecke von Camarines, welche niedrig und das Eiland Dalumpari vor sich liegen hat. Eine Meile nördlich von demselben liegt ein gefährliches Klippenriff; aber der Kanal zwischen beiden ist gesund, mit Tiefen von 25, 20, 15, 24 und 43 Faden, letztere unmittelbar vor der Punta Dapdap. Zwischen dieser Landspitze und der Punta Vinuanga liegt der kleine Seno de Apat, der drei Meilen tief und an der Mündung anderthalb Meilen breit ist. Es ergiefsen sich in diese Bucht drei Flüsse von S. und O. her: Rio Tahugon, R. Cagtaba, R. Bosiut. Das Littorale von Camarines von der Nordwestecke bei Dalumpari ostwärts bis zum Hintergrunde der Bahia de San Miguel wird Contra Costa genannt. Die am weitesten gegen Norden vorspringende Landspitze dieser Küste ist die Punta Sagbun in Lat. 14° 31′ 20″ N., Long. 119° 53′ 30″ O. Sie ist niedrig. Westwärts von ihr mündet der kleine Rio Pugtol und anderthalb Meilen SO. liegt das kleine Eiland Solitaria. Die Küste hier entlang ist gesund, ohne Gefahren, mit Lothtiefen dicht am Lande, die 10, 6, 7, 10, 13, 8, 12, 15 Faden auf grobem Sandgrund betragen; unmittelbar vor der Sagbunspitze steigt der Meergrund jedoch auf 3 Faden. Der Pueblo Capalonga liegt im Hintergrunde einer kleinen Vertiefung, an der Mündung des Rio Camagsan, auf einem niedrigen Sandgestade, am Fufse eines hohen Bergzuges, an dessen nordöstlichen Rande der Rio Capalonga matanda seinen Lauf nimmt. An der Mündung dieses Flusses beginnt eine hohe steile Felsenküste, die ostwärts bis Mambulao reicht, von vier Flufsmündungen zerrissen und einem Klippensaume bekränzt ist, dessen äufserster Rand eine halbe Meile vom Lande absteht. Längs dieser Klippenküste gehen die Lothtiefen ziemlich regelmäfsig auf Sandgrund. Nach Don Juan Maqueda sollen 6 Meilen nördlich von Mambulao, im Meridian dieses Pueblo, zwei Eilande und eine Untiefe liegen, die er Islas Tanao nennt; Siguenza hat diese Inseln in der angeführten Lage, auch ihren Namen, nicht; wahrscheinlich sind es aber die drei Eilande, welche nordwestlich vor der Bucht von Mambulao gelegen sind; ein viertes, das mitten im Eingange dieser Bucht liegt, heifst, nach Siguenza, Isla

de la Union. Die Bucht hat theilweise einen niedrigen Sandstrand und ist ringsum von Klippen eingefafst. Die Kanäle zwischen den Tanao-Inseln sind gesund und 13, 11, 8, 7, 6, 9, 11, 13 Faden, in der Richtung von W. nach O., tief, abwechselnd auf Fels- und Sandgrund. Siguenza hat 3½ Meilen nördlich von Mambulao die Isla Jaulo, welche man bei Espinosa, nach des Piloten Maqueda Relevirung, um 21 Meilen westlicher suchen mufs, an einer Stelle, wo bei Siguenza keine Spur von einer Insel zu finden ist. Die Strafse zwischen Jaulo und der Mambulao-Felsspitze ist eine Meile breit und, mit Tiefen von 13 Faden, vollkommen sicher, da die Klippen dicht am Lande liegen.

Von der zuletzt genannten Landspitze wendet sich die Contra-Costa gegen SO.; die ersten zwanzig Meilen in dieser Erstreckung haben ein niedriges, sandiges Gestade, dann folgt wieder hohe Steilküste. In Lat. 14° 15' N. liegt dicht am Lande die Isla Baja (welche auf Espinosa's Karte nicht benannt ist); zwischen Lat. 14° 20' und 14° 25' N. laufen vier Riffe von der Küste auf, an deren Rand das Wasser 1, 4, 5 und 7 Faden tief ist. Vor dieser Küste liegt in einem Abstande von 4 bis 8 Meilen eine Inselkette, deren Konturen nicht genau bekannt sind. Die nördlichsten Eilande sind Samur und Maculabo, letzteres drei Meilen lang, in Lat. 14° 30' N.; der Kanal zwischen beiden ist ½ Meile breit, (bei Espinosa 5 Meilen). Die südlichsten Glieder dieser Kette heifsen auf Espinosa's Karte Ancolan und Matandumatue; Siguenza hat sie nicht benannt. Diese Inseln sind niedrig, hoch dagegen erheben sich die fünf Inseln, welche auf der Nordwestseite der Bahia de San Miguel gelegen sind, und von denen die nordwestlichste Isla Canimo, die östliche Isla Canton heifst, (die drei andern sind weder bei Espinosa, noch bei Siguenza benannt). Die Insel Canimo ist mit der zunächst gegen O. gelegenen durch ein Klippenriff verbunden; eben so liegt eine Klippe zwischen dieser und der folgenden Insel gegen Süden. Die gegenüber liegende Contra-Costa hat ein hohes, steiles Felsengestade, längs dessen der Kanal unregelmäfsige Tiefen von 11 bis auf 2½ Faden Tiefe hat. Fünf kleine Flüsse fallen auf dieser Strecke ins Meer. Von Canimo ostwärts gegen das Eiland Siroma hin gehen die Lothtiefen, in einer bogenförmigen Linie, von 77 auf 61 und 41, dann wieder auf 61 Faden. Auf dieser Linie liegt, mitten im Eingang zur Bahia de San Miguel, 4¼ Meilen O. g. N. von der Ostspitze der Insel Canton und 6 Meilen NW. von Isla Siroma, eine Untiefe von 4 Faden Steingrund. Sie theilt die Einfahrt zur Bai in ein westliches und östliches Fahrwasser; beide sind gesund.

Die Bahia de San Miguel (auch S. Miguel de Naga genannt) dringt von N. nach S. ins Land; von der Untiefe an ihrem Eingange bis zu ihrem Hintergrunde, da wo sich der Rio Naga oder Bicor in dieselbe ergiefst, mifst sie 25 Meilen in der Länge, bei einer Breite von 13 bis 14 Meilen. Ihr Umfang beträgt von der Punta Siroma bis zum gegenüber liegenden Punkte der Contra-Costa 16 Seemeilen. Die Westseite hat, zwischen dem Rio Capcabin und dem Rio Lalavigan, meistens eine steile Felsenküste, mit vorliegenden Klippen. Hier springt die Punta Colasi vor, die in Lat. 13° 59' N., Long. 120° 57' O. (2° 14' O. Manila) gelegen ist. Von dem Rio Lalavigan um die ganze Südseite der Bucht bis gegenüber der Isla Cabuit, auf der Ostseite, ist die Küste niedrig, sandig; von dort bis zur Punta Siroma ist sie hoch, ohne jedoch steilfelsig zu sein. Aufser der Insel Cabuit liegt südlich davon noch eine zweite, von der Siguenza nicht den Namen angiebt; er kennt auch nicht die Isla de San Miguel, welche, Maqueda zu Folge, nördlich von Cabuit, dicht an der östlichen Küste, liegen soll. Längs des Strandes gehen die Tiefen im ganzen Umfange der Bai sehr regelmäfsig von 2 auf 3, 4 bis 6 Faden. Die Mündung des Rio de Naga hat keine hohe Barre (in derselben beträgt die Tiefe 2 Faden, und zwei Meilen aufwärts im Flusse ist sie regelmäfsig 3 und 4 Faden); aber ungefehr 1½ Meilen NO. von der Mündung liegt eine Untiefe von 1 Faden Wasserstand. Mitten in der Bai liegt eine Sandplaate, in Gestalt eines Halbmondes, dessen hohle Seite gegen O. gerichtet ist; sie ist 7½ Meilen lang und in der Mitte 1 Meile breit, mit einem Wasserstande von 1 bis 2 Faden; die Ostkante hat 3 und die Westkante 4 Faden Tiefe. Sonden von 4, 4½, 5 und 6 Faden laufen von der nördlichen Spitze dieser Bank gegen die Contra-Costa in der Richtung auf den Volcan de Colasi. Die Bai von San Miguel gewährt guten Ankergrund und Schutz gegen alle Winde, da sie fast auf allen Seiten von hohem Lande eingeschlossen ist. Sieben Meilen südlich von der Naga-Mündung liegt der Hauptort

der Provinz Camarines, NUEVA CAZERES, in Lat. 13° 39' N., Long. 121° 1' 50'' O. (2° 18' 50'' O. Manila), zu dessen Weichbild die Ortschaften Naga, Tabago und Santa Cruz gehören.

Die Küstenstrecke zwischen der Punta Siroma und der Punta Sialat, der südöstlichen Landspitze der Tierras de Caramuan, ist ungemein zerspalten durch Buchten und vorspringende Landzungen, und mit Inseln übersäet. In gerader Linie gemessen, beträgt die Entfernung zwischen beiden Punkten 37 Meilen, nach den Küstenkonturen aber 80 Meilen, so dafs sich die direkte Distanz zu der Curve wie 1:2,1 verhält. Fünf Meilen NO. von der Siroma-Spitze tritt die PUNTA PINITAN in Lat. 14° 8' N., Long. 121° 9½' O. (2° 26½' O. Manila) als östlicher Eckpfeiler einer breiten Bucht zwei Meilen weit ins Meer. Noch weiter dringt eine, östlich davon gelegene, schmale Landzunge gegen die See vor, als deren aüfserstes Ende die, nur durch einen ¼ Meile breiten Kanal getrennte ISLA BATOVANAN (nach Siguenza's Schreibart) angesehen werden kann, deren Nordspitze in Lat. 14° 11' N., Long. 121° 12' 50'' O. gelegen ist. Sieben Meilen S. g. O. von dieser Insel ist der Eingang zum PUERTO TAMBANG (auf der Karte mit T. bezeichnet) in Lat. 14° 4½' N., Long. 121° 16' O. Diese Bucht dringt 3 Meilen von N. nach S. ins Land, und soll nach Maqueda's Angabe ein kleines Eiland und zwei Klippen enthalten, die aber von Siguenza nicht angeführt worden sind.

PUERTO DE SISIRAN; Espinosa's Karte läfst vermuthen, dafs dieser Hafen an der Küste des Hauptlandes liege; dies ist aber, nach Siguenza, nicht der Fall[162]), vielmehr liegt er auf der SO. Seite der Insel Sisiran, die von SW. nach NO. 4¼ Meilen lang, und 2¼ Meilen breit ist. Espinosa hat zwar diese Insel, aber er nennt sie Quinalasag; dieser Name, oder Guinalasug, entspricht indessen einem kleinen rundgeformten Eilande, von ⅓ Meile Durchmesser, das an der Nordspitze von Sisiran gelegen ist; bei Horsburgh heifst es auch Ticos. Der Eingang zum Hafen liegt zwischen diesem Eiland und der Isla Laqui, welche durch ein Riff mit einer langen Landzunge von Luzon zusammenhangt. Dieses Riff macht die Ostseite des Fahrwassers, welches aufserhalb 22 und 18 Faden tief ist; ¼ Meile nördlich von Guinalasug sind Sonden von 80 Faden und dicht an der NW. Kante des Riffs 15 Faden; das Binnenfahrwasser hat Tiefen von 19, 17 und 11 Faden; der Ankerplatz selbst hat 7, 6 und 5 Faden Wasserstand. Ihm gegenüber soll auf der Küste von Luzon das Dorf Bahi, Baji liegen; allein dieser Ort kömmt weder auf Siguenza's Karte, noch in Aragon's statistischen Tabellen vor. Horsburgh sagt, der Berg Ysarog sei von Sisiran 3 Seemeilen, gegen W., entfernt[63]); dies ist ein Irrthum: die Entfernung beträgt 7 Seemeilen und die Richtung ist SW. Wie wir oben (S. 29, 30) gesehen haben, ist die Position des Puerto Sisiran, nach Siguenza, Lat. 13° 59' 20'' N., Long. 121° 26' 48'' O. Horsburgh führt eine Bestimmung an, der zu Folge der Hafen in Lat. 14° 20' N., Long. 121° 20' O. liegen soll, fügt jedoch in einer Note hinzu: „*Some accounts place it much farther to the southward.*" Diese Breite bei H. ist keine andere als die, welche Don Francisco Maurelle, auf der Fregatte Princesa, im Jahre 1780, beobachtet hat[64]); sie weicht aber von der wahren Polhöhe zu sehr ab, um sie weiter berücksichtigen zu können. Auch die von Horsburgh angeführte Länge ist die von Maurelle, nach der Lesart bei La Pérouse, bei Espinosa liest man dagegen: Long. 121° 51' O. Paris; ferner heifst es in der espinosa'schen Ausgabe des maurelle'schen Berichts: Pto. de Sisiran 126° 3' W. Cabo San Lucas, dies giebt Long. 121° 46' 22'' O. Paris[65]); endlich giebt Maurelle den Längenunterschied zwischen Sisiran und Isloté de S. Bernardino zu 0° 20' an, da er doch wirklich 0° 33' 27'' beträgt. Man sieht aus diesem Allem, dafs die Beobachtungen des Kapit. Maurelle, für diese Punkte wenigstens, kein Vertrauen verdienen.

PUNTA SIALAT, in Lat. 13° 46½' N., Long. 121° 36' 35'' O. (2° 53' 35'' O. Manila), nach Don Antonio Siguenza's Vermessung im Jahre 1823, ist die östliche Landspitze der Tierras de Caramuan von Albay. Zwischen ihr und der südlich gegenüber liegenden Landspitze von Tibi dehnt sich der Seno de Lagonoy aus, ein geraümiger Busen, der an seinem Eingange 12 Meilen breit ist und 15 Meilen

162) Auch von diesem Hafen hat Dalrymple einen Plan im Maafsstabe von 0,4 engl. Zoll auf die Meile, nach einer Aufnahme von Don Manuel Galvez, herausgegeben. — 63) Horsb. II, 401. — 64) Voyage de la Pérouse I, 280. Espinosa Mem. IIIra, Append. 3, p. 137. — 65) Wenn nämlich das Kap St. Lucas von Californien in Long. 112° 10' 38'' W. angenommen wird; Oltmanns Untersuchungen über die Geographie des neuen Continents, II, 456.

weit westwärts ins Land dringt. Eine schmale Landenge, auf der sich der Volcan de Ysarog erhebt, trennt ihn von der Bahia de San Miguel; die Breite dieses Isthmus beträgt, nach Maqneda's Aufnahme, 19 Meilen (Abstand der Barra de Lagonoy von der Mündung des Rio Timuragut), nach Siguenza dagegen nur 11 Meilen. Die Küste des Seno de Lagonoy ist, mit Ausnahme seines Hintergrundes bei Goa und Tigao, wo sie flach und sandig ist, hoch, besonders auf der Nordseite, wo das Gebirge von Caramuan unmittelbar gegen das Meer abfällt. Bei den Inseln San Miguel und Bataan endigt die Aufnahme von Don Antonio Siguenza.

Höchst ausgezeichnet ist diese östliche Küste von Camarines durch die Vulkan-Reihe, welche sich in der Richtung S. 47° O. von Mambulao bis Albay erstreckt. Man hat in diesem Theile der Philippinen bisher nur von Einem feüerspeienden Berge, dem Mahon oder Albay, den Namen gekannt, aber es liegen auf der angedeüteten Linie, die eine Länge von 30 Seemeilen hat, nicht weniger denn neün Vulkane, von denen wir freilich nicht sagen können, ob sie Alle oder theilweise noch thätig oder erlöschen sind. Doch läfst eine Bemerkung von Sainte-Croix vermuthen, dafs aufser dem Albay, der durch seine Auswürfe nur zu berühmt ist, auch noch andere Glieder dieser Reihe im brennenden Zustande sich befinden [166]). Im Durchschnitt kaum 4 geographische Meilen oder 1 deütsche Meile vom Meere entfernt, erheben sich die Kegel, keinesweges auf dem Rande, noch viel weniger auf dem Kamm der Gebirgskette, welche die Halbinsel der Länge nach durchzieht, sondern am östlichen Fufse des Bergzuges, unmittelbar auf der schmalen Küstenterrasse, analog der Lage des Vesuvs vor den Apenninen, des Ätna vor den Gebirgen Siziliens. Die Aufeinanderfolge dieser Vulkane, und ihre geographische Lage zeigt die nachstehende Tafel:

Die Vulkan-Reihe von Camarines.

Namen.	Lat. N.	O. Manila.	Long. O.
Volcan de Bonotan	14° 27′ 25″	1° 41′ 30″	120° 24′ 30″
Volcan de Bacacay	14 18 20	1 49 10	120 32 10
Volcan de Lobo	14 10 05	1 49 35	120 32 35
Volcan de Colasi	13 58 30	2 09 00	120 52 00
Volcan de Ysarog	13 37 00	2 28 45	121 11 45
Volcan de Yriga	13 34 00	2 28 50	121 11 50
Volcan de Buji	13 33 30	2 37 00	121 20 00
Volcan de Masaraga	13 31 50	2 40 00	121 23 00
Volcan de Albay	13 26 00	2 44 55	121 27 55

Nach Siguenza's schöner Zeichnung zu urtheilen, scheint der Volcan de Ysarog der mächtigste von allen neün zu sein, und zugleich der höchste. Man sieht ihn im Hafen von Sisiran; er ragt also hervor über das Gebirge der Tierras da Caramuan, das, nach einer Bemerkung von Don Francisco Maurelle, selbst sehr hoch ist [67]). Die Vulkane von Bacacay und Yriga haben einen verhältnifsmäfsig geringen Umfang; die von Buji und Masaraga hangen durch einen Bergrücken zusammen. Auch der grofse Bergzug der Halbinsel mufs zu bedeütender Höhe ansteigen, denn er erhebt sich in mehreren Terrassen; er ist völlig abgesondert von den übrigen Bergsystemen Luzons durch ein weites Thal, welches vom Hintergrunde des Lamon-Busens ununterbrochen bis zur entgegengesetzten Küste an den Seno de Ragay läuft; ja darf man der Zeichnung von Don Antonio Siguenza unbedingt folgen, so findet in diesem Thale sogar eine Wasserverbindung zwischen der Nord- und der Südküste Statt.

Die Isla Catanduanes führt ihren Namen von dem Flusse Catandangan, dem gröfsten der Insel; aus diesem Wort haben die Spanier Catanduan gemacht. Nur die Westseite dieser Insel ist von Don Juan Maqneda aufgenommen worden, die Konfiguration der Ostküste ist nicht genau bekannt. Der

[166]) Sainte-Croix Reise nach Ostindien, deütsch von Weyland, S. 156. 255. — [67]) „Sisiran est situé au voisinage de montagnes très-élevées." Voy. de la Pérouse I, 276.

Pilot bestimmte die Punta Caloltong, oder das Südende von Catanduanes in Lat. 13° 28½' N., Long. 3° 7½' O. Manila [68]); seine Relevirungen setzen aber auch die Entfernung und Direktion dieser Landspitze von der Punta Sialat = 15,8 Meilen S. 41° O. [69]); hiernach wird die Position von Caloltong Lat. 13° 35½' N., und nach Beobachtungen, welche Horsburgh anführt, 13° 38' [70]), also im Mittel Lat. 13° 36¾' N., Long. 0° 12' 15" O. Sialat, oder 121° 48' 50" O. Paris. Ferner setzt Maqueda die, auf der Nordseite von Catanduanes gelegene Klippe Piedra Horadada', d. i. die durchbohrte, um 40¾' nördlicher und 2' östlicher als Caloltong, mithin in Lat. 14° 17½' N., Long. 121° 50' 50" O. Die Insel liegt hiernach auf unserer Karte um 8' nördlicher als auf Espinosa's Karte.

Der letzte Punkt, welchen Don Juan Maqueda an der Küste der Halbinsel Camarines relevirt hat, ist die Punta Malalabon, die südöstliche Landspitze des Seno de Albay. Sie liegt 21½' südlich und 2½' östlich von Caloltong [71]), mithin in Lat. 13° 15¼' N., Long. 121° 51' 20" O. Auf Espinosa's Karte ist sie um acht Meilen südlicher angegeben.

§. 7.

Embocadero de San Bernardino [72]).

Dies ist die Seestraſse, welche die Insel Luzon an ihrer südöstlichen Ecke, von den bisayischen Inseln, namentlich von Samar trennt; bei den Seefahrern berüchtigt, wegen der Strömungen und Strudel, welche die Schifffahrt durch dieselbe sehr gefährlich machen. Durch diese Straſse ging der Kurs der berühmten Gallione, welche alljährlich ein Mal von Manila nach Acapulco segelte und die Verbindung zwischen den Philippinen und Neüspanien unterhielt. Auf einer dieser Gallionen machte Gemelli Careri im Jahre 1696 die Reise nach Amerika. Über den Bernardino-Kanal sagt er in seinem Bericht [73]) folgendes: „Der Wind blieb bis zum 31. Juli so konträr, daſs man es nicht eher als an diesem Tage wagen durfte, aus dem Embocadero zu laufen, indem man die Gewalt der Strömung nicht anders als mit Hülfe eines sehr günstigen Windes zu überwältigen vermag. Es ist dieser verrufene Kanal acht Meilen lang und vier, fünf bis sechs breit. Auf einer Seite wird er gleich einem Hofe von der manilischen (d. i. Luzon-) Küste, von den Inseln Burias, Ticao und Masbate, von den sechs oranischen Eilanden, welche unbewohnt sind, von der Insel Capul, oder wie die Indier sie nennen, Ava, von den Alopores-Inseln, und endlich von der palapischen (d. i. Samar-) Westküste eingeschlossen. Auf der andern Seite aber von den Inseln Maripipi, Tagapola, Mangol, Kamandon und Limbagnayan, welche alle, man nehme einen Weg, welchen man wolle, eine sehr gefährliche Straſse machen. Indessen ist der Paſs oder die Mündung, durch welche man in die offene See sticht, noch schrecklicher. Sie wird auf der Südseite von der auf der Insel Capul gelegenen Landspitze Malpal, auf der Nordseite theils von der kleinen Insel Kalentan, welche an der Spitze Tiklin einige Untiefen hat, theils von der Insel Manila (Luzon) eingeschlossen. Ihre Breite beträgt nur zwei Meilen, ja sie hat eine ganze Viertelmeile weit, nämlich zwischen Kalentan und Tiklin nur eben Wasser genug, als eine Gallione, wenn sie fortkommen will, zur höchsten Noth bedarf. Die Steüerleüte nehmen sich auch wohl in Acht, daſs sie weder diese, noch die zwischen den Oranieninseln, und zwischen Capul und Samar befindlichen Durchfahrten wählen." Dann erwähnt Careri noch, er sei erschrocken, das Meer eben so aufwallen zu sehen, wie etwa Wasser bei starkem Feüer zu thun pflegt; und das Schiffsvolk sei vor Freüden entzückt gewesen, als man die offene See gewonnen habe.

Auch die Descubierta und die Atrevida fuhren durch diese Straſse nach Manila. Diese Schifffahrt benutzten Malaspina und Bustamente zur Aufnahme des Embocadero, bei der von vier Standpunkten aus folgende Positionen bestimmt wurden. Die Längen gründen sich hierbei auf die von Palapag kronometrisch übertragene Meridiandifferenz.

[68]) Espinosa, Mem. III, 97. — [69]) Espin. Carta esf. — [70]) Horsb. II, 401. — [71]) Espin. a. a. O. [72]) „Embocadero" heiſst Mündung. — [73]) Pariser Ausg. 1727, 6 Bde. in 12. V, 268, 9.

Gemessene Punkte.	Lat. N.	W. Palapag.	Long. O.
Punta Montufar	13° 00′ 00″	0° 54′ 36″	121° 50′ 57″
Volcan de Bulusan	12 47 00	0 57 51	121 47 42
Punta Calaan, Südende von Luzon	12 31 20	0 55 51	121 45 42
Punta Bnnot	12 33 15	. . . .	121 43 15
Islote San Bernardino	12 46 30	0 45 51	121 59 42
Islas de Baliquatro, Nordende	12 43 30	0 42 21	122 03 12
Punta de Baliquatro, NW. Spitze von Samar	12 34 30	0 45 30	122 00 03
Isla de Capul, Punta Galera	12 29 00	0 52 50	121 52 43
Islas de S. Andres, (Islotes Naranjos) O. Ende	12 23 00	0 57 51	121 47 42

Hierbei mufs jedoch bemerkt werden: 1) Nach Espinosa's Tabellen hätten die Offiziere der Descubierta und Atrevida den Längenunterschied zwischen Palapag und Punta Montufar zu 1° 4′ 36″ gemessen [74]); dies kann aber nicht der Fall sein; die Spitze Montufar würde im Hintergrunde einer tiefen Bucht, nur 6 Meilen östlich von Sorsogon, liegen. Wir vermuthen hier einen Schreib- oder Druckfehler von 10′. Espinosa's Karte macht die Längendifferenz noch um einige Minuten kleiner, als wir angenommen haben. — 2) Die Position der Punta Bnnot ist vom Obersten Aragon; er setzt diese Landspitze, welche auch Punta Bulusan genannt wird, 3° 0½′ östlich von Manila [75]). — 3) Mit der Punta de Boliquatro verhält es sich ebenso wie mit Montufar; in Espinosa's Tafel ist die Längendifferenz W. von Palapag zu 59′ 51″ angegeben; dies würde das NW. Ende von Samar nach Luzon bringen; wir sind hier der Karte von Espinosa gefolgt. Kapitain Maurelle hat die Polhöhe des Bernardino-Eilands zu 12° 50′ bestimmt [76]).

Mehrere von den im carrerischen Bericht genannten Inseln haben, wegen Mangel an genauer Nachweisung, nicht namhaft gemacht werden können. Die oranischen Eilande sind die Naranjos; Punta Malpal ist Galera unserer Karte; Tiklin wahrscheinlich Jeeli [77]).

§. 8.

Die südliche Küste von Luzon.

Dieser Küstenstrich ist mit sehr geringer Ausnahme ganz nach den Vermessungen von Don Yldefonso de Aragon und Don Antonio Siguenza in unserer Karte eingetragen worden. Wie in dem nördlichen Theile von Camarines, so zeigen sich auch hier die bedeütendsten Abweichungen gegen Espinosa's Karte [78]). Um nur einige zu erwähnen: Es beträgt die Breite von Camarines zwischen der Bahia de San Miguel und dem Seno de Ragay bei Espinosa 18 Meilen, in der Wirklichkeit aber nur 12 Meilen; der Isthmus zwischen dem Lamon- und dem Ragay-Busen hat eine Breite von 44 Meilen, bei Espinosa, — von 14 Meilen nach Siguenza! Es mufs jedoch bemerkt werden, dafs der Hintergrund des Seno de Ragay von Malaspina und Bustamente nicht speziell relevirt worden ist.

Puerto de Sorsogon, Bagatao, San Hyacinto. Den 12. März 1792 gingen die Korvetten la Descubierta und la Atrevida in diesem Hafen vor Anker, auf der nördlichen Seite der Insel Bagatao. Auf dem Castillo de Talutacuban wurden folgende Beobachtungen angestellt [79]):

[74]) Espin. Mem. III, 94. — [75]) Areg. Ysl. de Luc. I, 1. — [76]) Esp. III, 131. — [77]) Es giebt eine Spezialkarte von der Bernardino-Strafse, welche die britische Admiralität nach einem spanischen Msc. herausgegeben hat; wir haben sie uns nicht verschaffen können. — [78]) Es wird nicht uninteressant sein, unsere Karte mit der von Espinosa zusammenzulegen, um die Verschiedenheiten in der Gestaltung der Insel Luzon desto schneller zu überblicken. Wer Espinosa's Karte nicht zur Hand hat, kann sich auch der Stieler'schen oder Brué'schen Karte von den ostindischen Inseln bedienen, die beide aus Espinosa entlehnt sind. — [79]) Espin., Mem. III, 42, 43.

Breitenbestimmung.

Meridianhöhen von Sternen auf beiden Seiten des Zeniths.

Gegen N.	Wahre Höhe.	Breite N.	
ε Ursa mayor	54° 01′ 13″	12° 52′ 01″	
θ idem	50 13 43	12 51 43	
			12° 51′ 52″ aus nördl. **.
Gegen S.			
Sirius	60 40 48	12° 52′ 37″	
σ Canis mayor . . .	48 25 38	12 52 24	
δ idem	51 03 19	12 52 13	
			12 52 28 aus südl. **.
Breite von Sorsogon . . .			12° 52′ 10″ N.

Längenbestimmung.

Die vier Uhren gaben den Meridianunterschied dieses Hafens mit dem Observatorium Palapag, nach einer fünftägigen Überfahrt, folgender Maſsen:

Die Uhr No. 71 . . .	1° 11′ 14″,5	W.	
Die Uhr No. 72 . . .	1 10 38,25	»	
Das Kronometer No. 105	1 10 37,5	»	
Die Uhr No. 351 . . .	1 10 37,0	»	
Mittel	1 10 47	»	
Palapag ist in . . . Long.	122 45 33	O.	
Länge vom Puerto de Sorsogon			121° 34′ 46″ O. Paris.

Von Sorsogon steüerten die Korvetten nach Manila. Am 28. März 1792 zeigten die vier Uhren den Längenunterschied zwischen Sorsogon und dem in Manila errichteten Observatorium = 2° 52′ 4″; auf die Kathedrale reduzirt, wird diese Meridiandifferenz . . . . . 2° 52′ 15″ W.

Manila ist in . . . Long.	118 43 00	O.	
Länge vom Puerto de Sorsogon			121 35 15 » »
Mittlere Länge von Sorsogon			121° 35′ 00″ O. Paris.

Da Espinosa für Palapag eine andere Länge angenommen hat, als wir, so stimmt auch seine Länge von Sorsogon mit der unsrigen nicht überein; er hat nämlich 130° 2′ 13″ O. Cadiz (*Observ. antiguo*) [10]), oder 121° 24′ 23″ O. Paris, was also einen Unterschied von 10 Bogenminuten ausmacht. Die so nahe Übereinstimmung unserer beiden Resultate läſst in der That nichts zu wünschen übrig, und spricht abermals für die Richtigkeit der zum Grunde gelegten Längen von Manila und Palapag.

Westwärts von Sorsogon sind von Malaspina und seinen Offizieren die folgenden Punkte an der Südküste von Luzon bestimmt worden [11]): Pasacao, ein Dorf am Seno de Ragay, in Lat. 13° 27¼′ N. und 0° 46′ 24″ W. von Sorsogon, daher in Long. 120° 48′ 36″ O. Der Kurs der Korvetten ging in groſser Entfernung an diesem Orte vorüber, daher eben keine groſse Schärfe in dieser Bestimmung obwalten dürfte. Don Antonio Siguenza legt diesen Ort in Lat. 13° 31′ N., 2° 10½′ O. Manila, mithin Long. 120° 50½′ O. — Cabeza de Bondoc (Espinosa schreibt Bondo) begränzt den Seno de Ragay auf der Westseite; es ist eine niedrige sandige Landspitze an dem südlichen hohen Vorgebirge der Provinz Tayabas; nach den Beobachtungen an Bord der Descubierta und Atrevida, als sich die Korvetten im Meridian des Vorgebirgs und in geringer Entfernung von demselben befanden, in Lat. 13° 8¼′ N. und

[10]) Espinosa, Mem. III, 42. 43. In der Tabelle S. 95. giebt er aber die Länge 130° 7′ 4″ O. Cadiz und die Breite 12° 52′ 20″; warum er diese Veränderung vorgenommen hat, läſst er unerörtert. — [11]) Espin. Mem. III, 95. 6.

1° 17½' W. Sorsogon, Long. 120° 17½' O. Siguenza's Messungen haben die Breite um 4' gröfser gegeben; Länge 1° 34' 45" O. Manila, daher 120° 17½' O. Paris; die Übereinstimmung kann nicht erwünschter sein. — Fünf Meilen NO. von Bondoc ist die Punta Arenas, in deren Parallel, unter Lat. 13° 15' N., 7 Meilen von der Küste ein gefährliches Klippenriff, in Gestalt eines Hufeisens, mit der offenen Seite gegen N., gelegen ist. Noch fünf Meilen weiter gegen O. liegt, auf demselben Parallel und 1° 50' O. Manila, eine Gruppe kleiner Eilande, welche Siguenza nicht genannt hat, die aber mit der Insel Anima sola, auf Espinosa's Karte, identisch zu sein scheint. Die Insel ferner, welche neün Meilen nördlich von Punta Arenas dicht an der mit Klippen eingefafsten Küste liegt, und bei Espinosa Sombocoban heifst, ist dieselbe, welche wir auf Siguenza's Autorität Isla Alauiavan genannt haben. Soboncoban ist eine Ortschaft auf dem Hauptlande von Luzon, jenem Eilande schräg gegenüber.

Pueblo de Tayabas, (Hauptort der Provinz gleiches Namens) liegt, nach den Operationen von Malaspina, in Lat. 13° 56' N., 0° 37' O. Manila, d. i. Long. 119° 20' O. Paete, ein Dorf am Mar de la Laguna de Bay, in Lat. 14° 25¼' N., Long. 0° 32¼' O. Manila = 119° 15½' O. Paris.

Punta Sigallan, oder Siga, in Lat. 13° 41' 55" N., im Mittel aus Malaspina's und Aragon's Bestimmungen; 2° 22' W. Sorsogon nach dem erstern, daher Long. 119° 13' O., 0° 30' O. Manila nach Aragon, mithin ebenfalls Long. 119° 13' O., ist die östlichste Landspitze der Provinz Batangas und liegt dem Hafen San Andres auf Marinduque gerade gegenüber. Nördlich von Punta Siga, eine Meile davon, befindet sich eine kleine Bucht, welche kleinen Fahrzeügen einen sichern Ankerplatz darbietet. Vier Meilen SW. von Sigallan liegt die Punta Galban und 8½ Meilen weiter in derselben Richtung ist das Vorgebirge Malabrigo, (d. h. Schlechter Zufluchtsort) dessen westliches Ende, eine niedrige Sandspitze, Punta Lobo heifst, und in Lat. 13° 35' N. gelegen ist. Malaspina bestimmte den Meridianunterschied mit Sorsogon 2° 31' W., daher Long. 119° 4' O., nach Aragon liegt Punta Lobo aber 0° 16' 40" O. von Manila, mithin in Long. 118° 59' 40" O.; es zeigt sich hier also eine Differenz von 4 Minuten, die sich vielleicht dadurch erklären läfst, dafs die Offiziere der Descubierta und Atrevida statt der eigentlichen Punta Lobo das zwei Meilen östlicher gelegene Cabo Malabrigo relevirt haben. Hier beginnt der Estrecho de Mindoro, den man den kleinen Kanal von Mindoro nennen kann, im Gegensatz zu den grofsen Strafsen von Mindoro, welche die Insel Mindoro von den Calamianes scheiden, während der kleine Pafs die Trennung von Luzon bewirkt. Von diesem Estrecho de Mindoro haben wir auf einem Beiblatt eine Spezialkarte mitgetheilt, die sich nördlich bis zum Volcan de Taal und der Punta del Fuego erstreckt; diese Karte ist, nebst der Ansicht des Vulkans, aus des Obersten de Aragon schöner Karte von der Provinz Batangas entlehnt. Die Position der Punkte, welche Malaspina in der Strafse von Mindoro bestimmt hat, und zwar diejenigen, welche auf Luzon und den kleinen Inseln innerhalb des Kanals liegen, kömmt, mit den korrespondirenden Bestimmungen von Aragon, folgendermafsen zu stehen [112]:

Namen der gemessenen Punkte.	Latitudo N.		Longitudo O.	
	Malaspina	Aragon	Malaspina	Aragon
Isla Verde, Südende	13° 31' 00"	13° 31' 50"	118° 52' 00"	118° 48' 50"
— —, Nordende	13 33 30	13 34 30	118 49 00	118 48 00
Punta Matocot	13 37 00	13 36 50	118 48 26	118 45 20
Isla Maricaban, Punta de Janaojanao	13 37 00	13 38 25	118 42 00	118 45 10
Punta Santiago	13 44 40	13 45 00	118 23 00	118 23 30

Durch den Estrecho de Mindoro müssen alle Schiffe segeln, welche, aus der Südsee kommend, den Embocadero de San Bernardino passiren, nach Manila bestimmt sind. Bei der Punta Santiago, dem südwestlichsten Vorgebirge von Luzon, endigt zwar dieser Mindoro-Kanal, aber es liegt westlich

[112]) Malaspina's Längen gründen sich auf Sorsogon, Aragon's Längen auf Manila.

vor demselben die Reihe der Islas de Luban, die ihn von dem offenen chinesischen Meere trennt, und ihm eine nördliche Fortsetzung giebt, welche bis auf Lat. 13° 52′ N. reicht. Unter jener Inselreihe ist die Isla de Ambil in Lat. 13° 46′, auf welcher ein hoher brennender Kegelberg steht, dessen Flammen man in einer großen Entfernung sieht und den Schiffern zum Wegweiser nach Manila dienen [83]); neuere Berichte gedenken dieses Vulkans nicht. Isla de Luban ist die gröfste Insel in dieser Gruppe; ihre Mitte, ein hoher Berg, liegt in Lat. 13° 44′ N. [84]). Um das Nordende zieht ein Riff, auf welchem das ostindische Kompagnie-Schiff Regent, nachdem es auf den palawanischen Binnen-Untiefen sein Steuerruder verloren hatte, am 12. Oktober 1822 Schiffbruch litt. Isla de Cabras, Goat Island der Engländer, d. h. Ziegen-Insel, ist die nördlichste Insel in der Luban-Gruppe; ihr Nordende liegt nach den an Bord der Descubierta und Atrevida, auf der Fahrt von Manila nach Zamboanga, angestellten Beobachtungen in Lat. 13° 54′ 45″ N. [85]), das Südende ist nach Beobachtungen englischer Chinafahrer in Lat. 13° 51′ N. Eben dieselben fanden den Längenunterschied mit Macao durch Kronometer 6° 35′ O., Kapit. Rofs auf der Discovery im Jahre 1817 mit mehreren Zeithaltern 6° 33½′ [86]), mittlere Meridiandifferenz . . . . 6° 34′ 15″ O.

Macao ist in . . . . Long. 111 13 25 »

Länge von Isla de Cabras . . . . 117 47 40 »

Malaspina und seine Gefährten fanden dagegen die Länge der Insel 0° 54′ 10″ W.

Manila-Kathedrale, mithin in . . . . 117 48 50 »

Mittlere Länge von Isla de Cabras . . . . . . 117° 48′ 15″ O.

Diese Insel ist von mäfsiger Höhe und dicht bewaldet, aber unbewohnt. Dafs die Klippen, welche vor dem Nordende von Luban liegen, bis an die Ziegeninsel reichen, bezweifelt Kapit. Meares; er sah, als er vorüber fuhr, keine Brandungen in dem Kanale und fand mit einer 150 Fadenleine keinen Grund [87]). Von der nördlichen Insel des Goat-Island läuft ein Riff aus. Horsburgh giebt eine Bank an, mit 9 bis 15 Faden Wasserstand, welche ungefähr auf halbem Wege zwischen Isla de Cabras und der südlichen Spitze der Manila-Bucht liegt. In dieser Gegend ist auch Islote Fortun, ein kleines hohes Felseiland, nach Malaspina [88]) in Lat. 14° 4′ N., Long. 3° 20′ W. Sorsogon = 118° 15′ O. Paris.

§ 9.

Über das Innere von Luzon.

Die Darstellung des Innern von Luzon gründet sich, mit wenigen Ausnahmen, auf die Arbeiten des *Deposito topografico*. Die Gegenden, über welche diese noch nicht ausgedehnt worden, sind die Provinzen Zambales, Bataan, Nueva Exija, Tayabas, Laguna, Cavite und Albay. Doch enthalten Aragon's Karten von den übrigen Provinzen noch sehr Viel von jenen sieben Provinzen, so dafs dasjenige, was nicht aus dieser Quelle genommen, auf folgende Stellen beschränkt ist:

1) das westliche Gehänge der Montes Zambales;
2) der Strich Landes zwischen dem Pueblo de Tayabas und dem Puerto Lampon;
3) die südliche Spitze der Halbinsel Camarines.

Der gröfste Theil der Insel Luzon ist gebirgig; eine hohe Gebirgskette durchzieht das Land von Norden nach Süden, und mit ihr parallel laufen andere Bergzüge, theils als Zweige der Hauptkette, theils als abgesonderte Reihen, und einzelne Berge erheben sich gleich insulirten Kegeln mitten in geraümigen Plänen [89]).

Die Centralkette, welche von der Punta de Caraballos in Meridianrichtung gen Manila zieht und hier von dem, aus der Laguna de Bay strömenden Rio Pasig durchbrochen wird, heifst Sierra Madre, d. h. Mutter-, Hauptgebirge; sie setzt auf der westlichen Seite der Laguna de Bay gegen Sü-

[83]) Allgem. Historie der Reisen zu Wasser und zu Lande, XI. 406. Plants Polinesien I, 635. L. v. Buch, Canarische Inseln, 377. — [84]) Horsb. II, 373. — [85]) Espinosa III, 97. — [86]) Horsb. II, 374. — [87]) Meares Voyage 19. — [88]) Espin. III, 95. — [89]) Martinez de Zuñiga, I, 4.

den fort und scheint im Monte de Sangay, am nördlichen Ufer der Laguna de Bonbon, ihr Ende zu erreichen. Diese Sierra Madre führt nach den verschiedenen Völkerschaften, die sie bewohnen, mehrere lokale Namen. Die Bergzüge im östlichen Luzon, welche die Provinz Nueva Exija von Cagayan, Pangasinan, Pampanga etc. scheiden, heifsen Cordillera de los Montes Caravallos [90]); sie hangen mit der Sierra Madre zusammen, nicht aber, wie es scheint, mit der Cordillera de Tayabas, denn im O. der Laguna de Bay dehnen sich, wie Sonnerat sagt, geräumige Ebenen (*plaines immenses*) aus, die von grofsen und tiefen Flüssen durchschnitten sind [91]). Die Cordillera de los Montes Zambales läuft von der Spitze der Landzunge Bataan nordwärts bis zum Kap Bolinao und ist von der Sierra Madre völlig getrennt durch die weiten und breiten Flächen der Pampanga und Pangasinans, welche von Meer zu Meer reichen; eine Tiefebene voll stehender und in grofsen Serpentinen schleichender Gewässer, wo die Laguna de Canarem das merkwürdige hydrographische Phänomen zeigt, dafs sie ihre Wasser sowohl gegen N. als gegen S. dem Meere zusendet und eine schiffbare Verbindung zwischen dem Golf von Lingayen und der Manila-Bucht bewirkt, die, besonders in der Regenzeit, eine wichtige Wasserstrafse ist, für den Verkehr zwischen den nördlichen Gegenden der Insel und der Hauptstadt Manila [92]). Vielleicht findet eine ähnliche Verbindung zwischen der Laguna de Bay und dem Seno de Lamon Statt? Dafür, dafs hier flaches Land sei, spricht auch eine Bemerkung von Don Antonio Signenza, wenn er sagt: Der Schiffer, welcher von der Punta Dapdap quer über den Lamon-Busen nach dem Pueblo de Mauban steüern wolle, müsse seinen Kurs auf den Volcan de Banajau de Tayabas setzen, den einzigen Berggipfel auf der Westseite des Lamon, welchen man jenseits erblicke [93]). Mit diesem Berge und seinen Nachbarn, dem Monte S. Christoval etc. scheint die vierte Bergreihe zu beginnen, die Cordillera de Tayabas, die in SO. Richtung bis zur Cabeza Bondoc streicht. Es ist bereits oben (S. 33) gesagt worden, dafs diese Cordillera völlig abgesondert ist von der Kette der Halbinsel Camarines, welche den fünften Gebirgszug von Luzon ausmacht. Die Berge in der Provinz Batangas stehen sämmtlich isolirt, ohne im Zusammenhang unter sich, oder mit den übrigen Reihen der Insel zu sein, doch sind sie sämmtlich hoch, und auf einem derselben, den Sainte-Croix, Mahaye nennt, (wahrscheinlich der Monte Malaraya bei Aragon) erblickt man westwärts das chinesische Meer, ostwärts den grofsen Ocean [94]). Der Vulkane Luzons haben wir bereits im Obigen Erwähnung gethan; mit dem zuletzt genannten Banajan sind überhaupt zwölf nachgewiesen worden, von denen keiner über den Parallel der Stadt Manila hinausreicht, die alle im südlichen Theil der Insel liegen, wo dieselbe keinen in sich geschlossenen, abgerundeten Stamm bildet, sondern durch tief eindringende Meerarme ungemein zackig gegliedert, zerrissen ist. Nur von zwei dieser Feüerberge kennt man Ausbrüche, vom Albay oder Mayon, und vom Taal; den letztern — welcher im Dezember 1754 heftig wüthete, und mit den von ihm ausgeworfenen Materien die Luft auf zwanzig Meilen weit so verdunkelte, dafs man in Manila und Cavite am hohen Mittag kaum die Hand vor Augen sehen konnte [95]), — bestieg Dr. Ernst Hofmann, Kotzebues Begleiter auf seiner zweiten Reise um die Welt, im November 1825 und fand ihn rauchend [96]); und von den übrigen gilt unstreitig das, was Martinez de Zuñiga in der englischen Übersetzung sagt: „*There are other volcanos, and many warm springs, indicating the fermentation in the bowels of this island, from which, no doubt, arise those earthquakes to which it is subject, and which, one day, may produce new eruptions. We know that these volcanos at times throw out ashes, stones, sand, water, and lava, inundating and destroying the habitations, and rendering the fields a desert*" [97]). Die Kronik der Philippinen hat auch das Gedächtnifs an einen heftigen plutonischen Ausbruch aufbewahrt, der zur Zeit der Verwaltung des General-Kapitains Don Sebastian Hurtado de Corcuera (1635—1644) bei Aringay in den Montes de Ygorrotes Statt gefunden haben soll; doch sagt Aragon: „*En las dichas Montanas no se conoce entre ellas alguna volcanica*", — und weiterhin: „*pero all presente no se ve ni*

[90]) Aragon, No. IV, Prov. de la Pampanga, 4, 5. — [91]) Sonnerat Voy. aux Indes et à la Chine, Vol. III, Chap. 10. — [92]) Aragon, No. V, Prov. de Pangasinan 4. — [93]) Signenza, Prov. de Camarines, Note. — [94]) Sainte-Croix 240. — [95]) Mart. de Zuñiga II, 116; 7. — [96]) Karstens Archiv für Mineralogie, Geognosie, Bergbau und Hüttenkunde I, 312—315. — [97]) Mart. de Zuñiga I, 5.

el menor rastro de tal erupcion" [198]). Einiger Maſsen könnte die Gestalt des Monte de San Tomas (Lat. 16° 12′ N. auf der Ostseite des Golfs von Lingayen) an einen Feüerberg erinnern. In der nordöstlichen Ecke der Provinz Batangas liegt das Dorf San Pablo de los Montes, in dessen Nähe acht kleine Seen gelegen sind, die acht Brüder genannt, Kratere erloschener Vulkane; sie heiſsen Laguna de Calibato, Yambo, Palacpaquin, Moicabo, Liquio, Sampaloc, Bunot und Bacungin. Die Tiefe dieser Seen ist nicht zu ergründen, denn man hat ein Senkblei von 200 Faden in dieselben geworfen, ohne Grund zu finden. Sie haben salziges Wasser, das zuweilen, besonders zur Zeit der Stürme, stark nach Schwefel schmeckt [199]).

Die Insel Luzon ist in juridico-administrativer Hinsicht seit dem Jahre 1819 in sechszehn Provinzen eingetheilt [200]), deren jeder ein Corregidor oder Alcalde Mayor als erster Beamter vorsteht. Der Umfang und die Ausdehnung dieser Corregimientos ergiebt sich aus der Karte, nicht minder auch aus dem dritten Theile dieses Memoirs, in welchem die zu jeder Provinz gehörigen Ortschaften, nebst ihrer Inwohnerzahl, aufgeführt sind. Bei der Kleinheit des unserer Karte zum Grunde liegenden Maaſsstabes ist es nicht möglich gewesen, alle Ortschaften, Wohnplätze etc. namhaft zu machen; wir haben diesem Mangel durch eine Bezeichnung mit fortlaufenden Zahlen abzuhelfen gesucht, die in der folgenden Tafel ihre Erklärung finden.

Erklärung der auf Luzon befindlichen Zahlen.

1. Infieles del Rio Matalag mansos.
2. Infieles del Rio Bay mansos.
3. Ranchieras de Aripa Infieles mansos.
4. Ranchieras de los Banditos de las Provincias.
5. Infieles mansos.
6. Infieles de Catalangan.
7. Rio Grande de Hagonoy al de la Pampanga.
8. Macabebe.
9. Batis.
10. Calantas.
11. Dinalupisan.
12. Llana Hermosa.
13. Binangonan.
14. Bosoboso.
15. San Matheo.
16. Mariquino.
17. Santolan.
18. Cainta.
19. San Juan del Monte.
20. Meyhaligue.
21. Santa Aña.
22. Parañaque.
23. Bacoor.
24. Punta de San Miguel.
25. Malinao.
26. Tabaco.
27. Malilipod.
28. Bacaony.
29. Rio Macabojos.
30. Minalabag.
31. Bao.
32. Nabur.
33. Manguirin.
34. Calabagnan.
35. Quipayo.
36. Bonbon.
37. Magarao.
38. Camaligan.
39. Milaor.
40. San Vicente.
41. Talisay.
42. Maynit.
43. Monte Losbanos.
44. Monte Calamba.
45. Calavan.
46. Monte Calavan.
47. Monte Tabangao.
48. Monte de Anilao.
49. Casasay.
50. Calaca, oder Mataas na Bayan.
51. San José.
52. Matala.
53. Lobo.
54. Laguna de Bacungin.

[198]) Aragon, No. V, Prov. de Pangasinan, 6. — [199]) Sainte-Croix 241. — [200]) Früher in fünfzehn Corregimientos; allein vermöge königlichen Befehls vom 2. Febr. 1828 wurde die groſse Provinz Ylocos in zwei zerlegt: Partido del Norte und Partido del Sur de Ylocos. Aragon, No. VI, 1.

55. La Cueba de San Matheo [201].
56. Monte Camandog.
57. Nagcarlan.
58. Lilio.
59. Luimban.
60. Siniluan.
61. Pillila.
62. Cavinti.

§. 10.

Übersicht der Islas Bisayas.

Alle Inseln im grofsen Archipelagus der Philippinen, welche südlich von Luzon und nördlich von Mindanao liegen, nennen die Spanier **Islas Bisayas**, nach ihren Bewohnern, den Bisayern; oder **Islas de Pintados**, d. h. Inseln der Bemalten [2]), weil die inheimischen Völkerschaften, vor der Ankunft der spanischen Conquistadoren, ihre Leiber bemalten, tättowirten. Die gröfsten dieser Inseln sind: **Mindoro, Panay, Negros, Zebu, Leyte, Samar, Bohol, Masbate, Marinduque, Burias**, nebst einer grofsen Menge kleiner Inseln. Alle diese Inseln anerkennen das spanische Gouvernement und zahlen dem Könige Tribut, welchen die Alcades Mayores der Provinzen, in welche die Inseln eingetheilt sind, erheben lassen. Burias macht jedoch hiervon eine Ausnahme; zu Forrest's Zeit (1776) war diese Insel im Besitz der Illanos von Magindano, die daselbst eine kleine Kolonie gegründet hatten, und alle Bemühungen der Spanier, sie von da zu vertreiben, waren fruchtlos geblieben [3]). Auch Bohol ist erst in der neüesten Zeit der spanischen Regierung unterworfen worden, nachdem es über zweihundert Jahre im Aufstande gewesen. Bald nach der Entdeckung siedelten sich hier Jesuiten als Missionare an; als diese aber im Jahre 1623 zufällig abwesend waren [4]), empörten sich die Ingebornen, steckten die Haüser und Kirchen in Brand, und entflohen in die Gebirge, wovon nur die beiden Orte Labog und Baclayon eine Ausnahme machten. Sie wurden bald darauf zu Paaren getrieben, aber es fanden immer wieder theilweise Aufstände Statt, bis endlich im Jahre 1744 eine allgemeine Empörung eintrat, bei welcher die Jesuiten ermordet wurden. An der Spitze der Empörer stand Dagohoy, ein angesehener Indier von grofsen Fähigkeiten, der, durch beständige Ausfälle aus den Schlupfwinkeln in den Gebirgen, die Erhebung der Abgaben zu stören, und die spanische Herrschaft unsicher zu machen wufste. Da die Spanier nicht im Stande waren, eine hinreichende Truppenmacht auf der Insel zu halten, so sahen sich die Dorfbewohner genöthigt, selbst zu den Waffen gegen die Gebirgsvölker zu greifen, bis nach fünf und zwanzigjährigen Unruhen, an die Stelle der aufgehobenen Jesuiten, Franziskaner traten. Dem General-Vicar derselben, der Pfarrer in Baclayon war, gelang es mit Dagohoy eine Art von Vertrag zu schliefsen, der aber, da die Indier die ihnen bewilligte Verzeihung nicht benutzten, ohne Erfolg blieb. Da nun die Zahl der Empörer durch alle sich zu ihnen flüchtenden Unzufriedenen wuchs, und sie nicht nur das ganze Innere der Insel in ihrer Gewalt hatten, sondern auch mit den Feinden der Spanier aufserhalb der Insel in Verbindung standen, so wurde im Jahre 1824 ein allgemeiner Kriegszug gegen dieselben beschlossen. Der beabsichtigte Zug gegen die Empörer unterblieb, wodurch diese noch dreister und verwegner wurden, und neüe Ausfälle aus ihren Gebirgen machten. Der neüe Alcalde Mayor der Insel Zebu, Don Jose Lazaro Cairo, reichte nun dem General-Kapitain der Philippinen eine Denkschrift ein, in welcher er die Unzulänglichkeit der bisher gegen die Empörer versuchten Mittel vorstellte, und rieth, die Inwohner von Zebu, als dazu bei weitem geschickter, zur Bezwingung derselben zu gebrauchen. Dieser Vorschlag wurde genehmigt und am 27. Mai 1824 landete die von Don Cairo befehligte Expedition auf Bohol. Es wurde nun zuerst der Weg der

[201]) Die berühmte Kalkstein-(Marmor-)Höhle zwischen dem Monte Paniuitan und dem Monte Sablayan; vergl. Rühs im Taschenbuch der Reisen XVIII, 218. Aragon sagt: „*Lo constante ès que la dicha Cueva ès una de las Cosas mas singulares que se hallan en las Islas (Filipinas) por su materia, forma y circunstancias.*" Prov. de Tondo, No. II, 41. — [2]) Allgem. Historie der Reisen zu Wasser u. zu Lande, XI, 392. Mart. de Zuñiga I, 5. — [3]) Forrest, 341, 2. Dieselben Verhältnisse scheinen auch jetzt noch Statt zu finden; denn Burias wird in den statistischen Tabellen von Aragon nicht als spanisches Besitzthum aufgeführt. — [4]) Martinez de Zuñiga I, 244.

Güte versucht, Amnestie und zehnjährige Abgabenfreiheit versprochen; als aber dies nicht hinreichte, und eine Menge Empörer dabei blieb, die Waffen nicht ablegen zu wollen, wurde das Heer von Don Cairo in zwei Abtheilungen zum Angriff beordert, wovon die eine, 1100 Mann stark, mit einigen Kanonen, unter des Alcalde Mayor eigenem Befehl gegen die Nordseite der Insel, das andere, gleich starke Detaschement, unter Don Pedro Cabanlitt, von der andern Seite operirte und beide gegen den Mittelpunkt der Insel hin. Nach einem 22tägigen Feldzug wurden die Bergbewohner vollkommen geschlagen, und in ihre frühern Wohnplätze zurückversetzt. Auch würde dieser Zug zur Beruhigung der Insel hingereicht haben, wenn Don Jose L. Cairo mit seinen Truppen dort hätte verweilen können. Sobald aber die Inwohner von Zebu wieder zu ihren Arbeiten etc. zurückgekehrt waren, fingen die Unruhen auf Bohol von Neüem an, und die Zahl der Empörer vermehrte sich. Nun wurde endlich, um es nicht wieder zu neüen blutigen und zerstörenden Einfällen kommen zu lassen, im April 1828 Don Manuel Sanz, ein erfahrner Offizier, mit einer kleinen Abtheilung Fufsvolk, und einigen Geschützen nach Bohol abgesendet, der in zwei höchst mühseligen und wenig glänzenden, aber dafür desto nützlichern Feldzügen, endlich die ganze Insel und deren Bewohner zum Gehorsam zurückbrachte. Wenn es gleich beim erwachsenen Geschlechte schwer halten wird, dafs sie ihre kriegerischen, unruhvollen Gewohnheiten ablegen, hofft die Regierung dennoch durch den Einflufs der Geistlichkeit, einen grofsen Theil derselben zur Sittlichkeit und Gesittung zu führen, und vor Allem durch den Unterricht der Jugend das heranwachsende Geschlecht zu einem ruhigeren und besseren zu bilden, als dessen Väter gewesen sind [205].

Durch eine Linie, welche die südliche Küste von Luzon, die Ostküste von Mindoro, die Nordküsten von Panay, Negros, Zebu, Leyte, und endlich die westliche Küste von Samar berührt, ist der Umfang eines Binnen-Meers bezeichnet, welches man das bisayische nennen könnte. Alle Inseln der Bisayas sind hoch und mit Bergen angefüllt, ja Mindoro soll die höchsten Gipfel im ganzen Archipelagus enthalten [6]; indessen sind die Nachrichten über die Lage und Erstreckung der Gebirge zu unbestimmt und mangelhaft, um als Wegweiser dienen zu können bei einer graphischen Darstellung. Es ist daher vorgezogen worden, eine zusammenhangende Terrainfiguration lieber wegzulassen, als Dinge anzugeben, die dem Zustande unserer Kenntnisse gemäfs nichts als ein Spiel geographischer Phantasie sein können. Innerhalb des Archipelags der Islas Bisayas kennt man nur einen einzigen Vulkan, den auf Siquiyor oder Fuegos, d. h. Feüer-Insel [7]; seine Stellung ist sehr beachtungswerth; denn er liegt in einer Reihe mit den Mindanao-Vulkanen und der Insel Ambil, und diese Reihe läuft vollkommen parallel mit der Vulkan-Kette von Camarines, während der Feüerheerd des Taal ein Vermittlungsglied beider Reihen, an ihrem N. Ende ist.

Einige der bisayischen Inseln führen mehrere Namen; so heifst Samar auch Ybabao, und zwar bezeichnet der letztere Name die östliche, gegen den offenen grofsen Ocean gerichtete, Küste, der erstere die westliche Küste, welche dem Binnenmeer zugewendet ist [8]; Leyte (nach dem Dorfe dieses Namens auf der Nordküste) heifst auch Tandaya, nach einem Fürsten, der die Spanier 1543 freündlich aufnahm [9], oder Baybay [10]; die Isla de los Negros wird auch Isla de Buglas genannt [11]; und der Name der Insel Zebu nach anderer Orthographie Cebu, Sibu, Sogbu, bei Pigafetta Zubu, geschrieben.

§. 11.

Geographische Positionen längs der Küsten im Archipelag der Islas Bisayas.

Mindoro ist unter den bisayischen Inseln diejenige, welche am weitesten gegen Westen liegt; von länglicher Gestalt mifst sie 95 Meilen in der Länge von N. nach S. und 40 Meilen in der Breite.

[205]) Aus einem Bericht in der Gaceta de Madrid, Juli 1830. — [6]) Sprengel, Geschichte u. Beschreib. der philipp. Inseln, S. 16. — [7]) L. v. Buch Canar. Ins., S. 377. — [8]) Allgem. Historie der Reisen, XI, 409. Aragon's Tabellen. — [9]) Murillo; Aragon. — [10]) Mac. bei Jacquet a. a. O. — [11]) Ebendas. Murillo und Malta Brun Précis IV, 291.

Punta de Calavite ist die nordwestlichste Spitze der Insel, gegenüber den Islas de Luban, nach den Beobachtungen, welche 1792 an Bord der Descubierta und Atrevida angestellt worden sind, in Lat. 13° 25′ 50″ N.[12]), nach Beobachtungen an Bord der Kompagnie-Surveying-Schiffe Discovery und Investigator, im Jahre 1816, bei Gelegenheit der Aufnahme des chinesischen Meeres angestellt, in 13° 27′ 0″ N.[13]), mittlere Lat. 13° 26′ 25″ N. Durch Zeitübertragung fanden Malaspina und seine Offiziere den Meridianunterschied zwischen Punta Calavite und Manila-Kathedrale . . . 0° 40′ 15″ W.

daher Länge von Punta Calavite . . . . 118 2 45 O.

Kapit. Rofs maafs mit seinen Kronometern die Längendifferenz O. von Macao 6° 48′ 0″, mithin . . . . 118 1 25 »

Punta Calavite, im Mittel, in . . . . Long. 118° 2′ 05″ O.

Die Messung des Kapitains Rofs diente auch zur Längenbestimmung von Manila (s. S. 12); hier gebrauchen wir das mittlere Resultat der letztern wiederum zur Position von Calavite, und beschreiben auf diese Weise gleichsam einen logischen Kreis. Nichts desto weniger glauben wir uns zu diesem Verfahren um so mehr berechtigt halten zu dürfen, als die Abweichung, welche aus der einseitigen Anwendung blofs eines dieser beiden Resultate entstehen kann, nur 1⅓ Minute beträgt, demnach innerhalb der Fehlergränze liegt, welche für die Zwecke der Hydrographie und Navigation statthaft ist. In genauer Verbindung mit der Lage der Punta Calavite steht die Position des Monte de Calavite; Malaspina's Beobachtungen setzen diesen Berg um 2′ 10″ N. und 8′ 15″ östlicher als die Landspitze[14]), mithin in Lat. 13° 28′ 35″ N., Long. 118° 10′ 20″ O.

Punta del Escarseo, d. h. Spitze der Schwenkung, ist das nördlichste Landsende von Mindoro, der Isla Verde im Estrecho de Mindoro gegenüber. Als die Descubierta und Atrevida vom Puerto de Sorsogon nach Manila fuhren, wurde die Lage dieses Vorgebirgs in Lat. 13° 31′ 00″ N., 2° 48′ 44″ W. Sorsogon[15]), Long. 118° 46′ 16″ O. bestimmt. Aragon fand, bei Gelegenheit der Vermessung der Provinz Batangas auf Nueva Castilla, Lat. 13° 31′ 48″ N., 0° 0′ 38″ O. Manila, d. i. Long. 118° 43′ 38″ O. Östlich von der Punta del Escarseo liegt Berradero vingo, ein Hafen, wo die Acalpuco Galleone anzulegen pflegt.

Die geographische Lage der folgenden Küstenpunkte der Insel Mindoro ist theils aus den Operationen der Descubierta und Atrevida, theils aus den Messungen der Pilotos Don Juan Maqueda und Don Geronimo Delgado, von denen alle Bestimmungen herrühren, welche auf die bisayischen Inseln Bezug haben, hervorgegangen. Der Meridian von Manila liegt hier durchweg zum Grunde.

Ostküste.	Lat. N.	Longitudo von Manila.	Longitudo O. Paris.
Punta Daijagan	13° 28′ 50″	0° 34′ 30″ O.	119° 17′ 30″
Punta Dumali	13 07 45	0 35 00 »	119 18 00
Punta Calapan	13 25 06	0 14 30 »	118 57 30
Westküste.			
Punta Talabas	13 01 30	0 13 30 W.	118 29 30
Punta de Pandan	12 44 45	0 08 50 »	118 34 10
Isla Ambolon, Nordende . . .	12 13 30	0 04 00 O.	118 47 00
Punta Binuncan	12 11 00	0 15 30 »	118 58 30

Horsburgh vermuthet, dafs Malaspina die Spitze von Pandan, (welche auch nach der weiter südlich gelegenen Ortschaft Dongon genannt wird) um 2′ zu weit östlich gesetzt habe; der englische Hydrograph stützt sich hierbei auf die Aufnahme des Kapit. Rofs von der Apo-Bank[16]); allein dies ist nicht der Fall, wie eine Verbindung beider Operationen zur Genüge zeigt. Die Punta Binuncan ist das äufserste Vorgebirge der Insel Mindoro gegen Süden. Westlich vor demselben liegen, dicht

[12]) Espin., Mem. III, 97. — [13]) Horsb. II, 450. — [14]) Espin. a. a. O. — [15]) Espin. a. a. O. — [16]) Horsb. II, 448.

an der Küste, einige Inseln; unter ihnen die in der Tabelle aufgeführte Isla Ambolon, die aber von Malaspina nicht vollständig relevirt worden ist, denn Espinosa's Karte zeigt nur die Nordspitze. Eben so läſst sie die Konfiguration einer andern Insel zweifelhaft, welche zwischen jener und dem Hauptlande von Mindoro gelegen ist, und Ylin heiſst; es sind aber zwei Inseln, nämlich Ylin Oeste und Ylin Este, wie bereits Murillo's und d'Anville's Karten zeigen; und dahinter liegt noch ein viertes, kleines Eiland, Namens Garsa. Ost Ylin springt von diesen Inseln am weitesten gegen Süden vor; die südliche Spitze dieser Insel liegt in Lat. 12° 9′ N. und nach Kronometer-Messungen 7° 43′ O. Macao [17]), d. i. in Long. 118° 56′ 25″ O. Südostwärts ist die Gruppe von Korallenbänken eingefaſst, welche die Annäherung ans Land sehr gefährlich machen. Auch westwärts liegen Korallenklippen; als Horsburgh auf der Anna im Juni 1792 von China zurückreiste, fand er 9 Faden Grund in Lat. 12° 13′ N. Die niedrige Landspitze vom SW. Ende Mindoro's lag ONO. ½ N., die Endpunkte der Inseln daselbst reichten von ONO. bis O. g. S. ½ S., die Mitte von Ambolon O. ½ S., ungefehr drei Seemeilen weit und die Calamianes von W. bis W., SW. ½ S. 4 Meilen W. von diesem Standpunkte des Schiffs war der Rand der Korallenbank mit 13 Faden, dann aber 3 Meilen NW. wiederum eine Untiefe von 12 oder 15 Faden. Diese Gefahren scheinen jedoch nicht mit den Ylin-Inseln zusammen zu hangen, denn der Lord North und andere Schiffe, nicht minder auch die Descubierta und Atrevida fuhren längs der Westseite von Ambolon, ohne Grund zu finden. Mindoro hat an seiner Westküste mehrere gute Hafenstellen: die Ensenada de Mangnirin, die Bahia de Usuanga, die Häfen von Santa-Cruz, Talabas, Masi, Mamburao, und die Ensenada de Palaoan, oder Palasan, die aber fast alle wegen vorliegender Riffe groſse Aufmerksamkeit erfordern [18]).

Islas Semerara, oder Simirara, sind zwei Inseln in dem Kanale zwischen Mindoro und Panay. Nach Espinosa ist die eine acht Meilen von NW. nach SO. lang, und vier Meilen breit, die andere ist klein und liegt 7 Meilen NNO. von der groſsen. Horsburgh macht sie dagegen beide klein und legt sie dicht zusammen in Lat. 12° N. Allein als die Descubierta und die Atrevida von Manila nach Zamboanga fuhren, bestimmten Malaspina und seine Offiziere die SW. Spitze von Groſs-Semerara in Lat. 11° 49′ 30″ N. und 0° 29′ O. Manila [19]), mithin Long. 119° 12′ O. Horsburgh setzt ferner in der Mitte zwischen Semerara und der Punta Potol, in Lat. 11° 53′, zwei niedrige Eilande Caravaos oder Buffalos genannt, dies können indessen, Espinosa's Karte zufolge, keine andere als Sibay und Culaya sein, welche unfern der Panay-Küste gelegen sind.

Panay hat die Gestalt eines gleichschenklichen Dreiecks, dessen Grundlinie 97 Meilen und die Schenkel 78 Meilen Ausdehnung haben. Punta Potol, das nordwestliche Ende der Insel, liegt nach Malaspina's Beobachtungen in Lat. 11° 47′ 10″ N. und 0° 56′ O. Manila [20]), also in Long. 119° 39′ O. Horsburgh hat dieses Vorgebirge, das sich durch einen hohen, aus weiter Ferne sichtbaren Berg auszeichnet, um 6′ nördlicher und 7′ östlicher niedergelegt; überdem führt auch, nicht die westliche, sondern die nordöstliche Spitze den Namen Potol [21]). Als sich der Kapitain Ramirez, Befehlshaber der spanischen Fregatte Rita, an der nördlichen Küste von Panay befand, stieſs er auf eine Untiefe, welche in der Richtung von NNO. nach SSW. 1½ Meile lang und in der Mitte ½ Meile breit ist. Diese Gefahr, welche früher nicht bekannt gewesen zu sein scheint, liegt nach den Beobachtungen des genannten Offiziers in Lat. 11° 38′ 20″ N., Long. 128° 39′ O. Cadiz [22]), oder 120° 1′ 10″ O. Paris. Wir haben sie Ramirez-Bank genannt.

Der Pueblo de Antique, an der Westküste der Insel, wurde von dem Offizierkorps der Descubierta und Atrevida, in Lat. 10° 53′ 30″ N. und 1° 1′ O. Manila [23]), mithin in Long. 119° 44′ O. bestimmt. Horsburgh erwähnt der Antique-Bai, wo das Schiff the Laurel auf seiner Reise von Bengalen

[17]) Horsb. II, 446. — [18]) Von der Bucht von Palaoan, so wie vom Hafen Calapan hat Dalrymple spezielle Pläne bekannt gemacht; den erstern im Maaſsstabe von 0,8 engl. Zoll auf die Meile, nach eigenen im J. 1761 angestellten Vermessungen und nach Aufnahmen von Don Thomé Gaspar; den zweiten im Maaſsstabe von 0,4 engl. Zoll = 1 Meile nach einer Mittheilung des Kapit. Affleck. — [19]) Espin. III, 97. — [20]) Ebd. 99. — [21]) Horsb. China Sea. — [22]) Gaceta de Madrid, 19. Juni 1827. — [23]) Espin. III, 99.

nach Macao, im Jahre 1788, vor Anker gegangen sei und die Breite seines Ankerplatzes, 1½ bis 2 Meilen vom Fort, das O. z. N. ½ N. lag, zu 10° 42′ N. bestimmt habe [24]). Hierunter ist jedoch nicht der Pueblo Antique zu verstehen, sondern San Jose de Buenavista, der Hauptort der Panay-Provinz Antique. Die westliche Küste von Panay, welche darum auch die Antique-Küste heifst, ist im Allgemeinen unmittelbar an der See von mäfsiger Höhe, gut bevölkert und angebaut, an vielen Stellen mit Reiskultur; man sieht, wenn man vorüberfährt, viele Dörfer mit hübschen Kirchen, aber landein erhebt sich eine Bergkette, die an mehreren Stellen aufserordentlich jäh und steil, von der Potol-Spitze bis zur Punta Naso, oder Nasog reicht, dem südlichen hohen Vorgebirge von Panay. Die geographische Lage desselben ist bereits bei der Längenbestimmung von Manila benutzt worden. Nach Malaspina ist die Lat. 10° 26′ 45″ N. [25]), nach Kapit. Heywood 10° 24′ 0″, nach Kapit. Horsburgh 10° 25′ 0″ [26]); mittlere Breite von Pta. Naso 10° 25′ 15″ N. Nach einer Reihe von Mondabständen und nach Kronometer-Messungen, deren Resultate mit einander harmonirten, fand Horsb. die Long. 119° 45′ 15″ O.

Heywood erhielt durch Kronometer	119 46 15 »
Malaspina, kronometrisch 1° 5′ O. Manila	119 48 00 »
Punta Naso im Mittel aus drei Bestimmungen	119° 46′ 50″ O.

Längs der südöstlichen und östlichen Küste von Panay läuft eine schiffbare Strafse, mit mäfsigen Tiefen zum Ankern zwischen den daselbst liegenden zahlreichen Inseln und Eilanden; Dalrymple fuhr durch diesen Kanal auf dem Schoner Cuddalore im Jahre 1761.

Wir fassen die übrigen Punkte, welche von den spanischen Hydrographen längs der Panay-Küste und den Küsten der übrigen grofsen bisayischen Inseln, mit Ausschlufs von Samar, astronomisch-kronometrisch gemessen worden sind, nach Anleitung von Espinosa's Tafel [27]), in folgender Übersicht zusammen:

	Lat. N.	Longitudo O. von Manila.	Longitudo O. von Paris.
Isla Panay.			
Puerto de Yloylo (Hilo Hilo)	10° 41′ 00″	1° 36′ 15″	120° 19′ 15″
Pan de Azucar	11 15 30	2 09 30	120 52 30
Punta Bulacabi	11 33 45	2 09 00	120 52 00
Puerto de Batang, die Mündung	11 36 00	1 30 00	120 13 00
Isla de Negros, oder Buglas.			
Punta Sogoton	9 50 15	1 24 00	120 07 00
Punta Bombonon, südliche Spitze von Buglas	9 05 00	1 56 20	120 39 20
Nördlichste Spitze der Insel Negros	10 58 00	2 15 00	120 58 00
Isla de Fuegos, oder Siguijon.			
Nördlichste Landspitze der Insel	9 15 15	2 34 00	121 17 30
Südwestlichste Spitze derselben	9 00 00	. . . .	. . . .
Isla de Zebu, Sibu.			
Punta del Tañon, südliche Spitze der Insel	9 26 00	2 07 00	120 50 00
Puerto de Zebu, od. El Santo Nombre de Jesus	10 17 30	2 45 30	121 28 30
Punta de Bulalagui	10 59 00	2 55 30	121 38 30
Isla de Bohol, Bojol, Bool.			
Punta Namanuco	9 48 00	2 26 00	121 09 00
Punta de Cruz	9 53 00	2 40 00	121 23 00
Isla de Leyte, oder Tandaya.			
Punta Ninipo, südliche Spitze von Leyte	9 51 00	4 01 00	122 44 00
Vigia Inapuson	11 04 30	4 03 00	122 46 00
Puerto de Biliran Nuevo, auf d. Insel gleich. Nam.	11 28 00	3 29 30	122 12 30
Isla Gigantangan, an der NW. Ecke von Leyte	11 34 40	3 16 00	121 59 00
Pueblo de Palompon, oder Palamipon	11 00 00	3 24 00	122 07 00
Punta Hilongos	10 24 00	3 35 00	122 18 00

[24]) Horsb. II, 445. — [25]) Espin. a. a. O. — [26]) Horsb. II, 444. — [27]) Espin. III, 99, 100.

Als die Descubierta und Atrevida vom Puerto de Sorsogon nach Manila segelten, setzten sie ihren Kurs zuerst auf den Kanal, welcher Ticao und Masbate von Burias scheidet und dann steüerten sie gerade WNW. an der Südspitze von Marinduque vorüber nach dem Estrecho de Mindoro. Dies ist der gewöhnliche Kurs von und nach dem Embocadero de San Bernardino. Während dieser Navigation, auf der die Schiffsstelle an vier Standpunkten durch astronomische Beobachtungen vestgelegt wurde [28]), bestimmten die Offiziere der Korvetten folgende Punkte der kleinen Inseln im bisayischen Binnen-Meer [29]):

Isla Sibuyan, der obere Pik (*pico superior*), Lat. 12° 19′ N., Long. 1° 19′ 04″ W. Sorsogon = 120° 15′ 56″ O. Paris. Der Gipfel muſs sehr hoch sein, denn er wurde aus einer Entfernung von 50 Meilen durch Kreüzpeilungen relevirt. Die Konfiguration der Insel ist nicht vollständig bekannt; die Form der Südküste wurde von Maqueda und Delgado aufgenommen, als sie zur Vermessung der südlichen Bisayas hier vorüber segelten. Die Isla de Tablas, oder Octablas, hat Espinosa ebenfalls ihrer ganzen Gestalt nach nicht eingetragen, weil nur die Ostseite relevirt wurde; Horsburgh hat dagegen auch die Westküste. Die Insel muſs von ansehnlicher Höhe sein, denn Malaspina relevirte sie aus einer Entfernung von zehn Seemeilen und bestimmte ihre nördliche Spitze in Lat. 12° 33′ 45″ N., 1° 41′ 34″ W. Sorsogon, d. i. Long. 119° 53′ 26″ O. In der nördlichen Verlängerung von Tablas liegen, unter mehrern andern kleinen Eilanden, die Inselchen Banton und Bantoncillo. Die Beobachtungen an Bord der Descubierta und Atrevida, setzen sie in folgende Positionen:

	Lat. N.	W. Sorsogon.	O. Paris.
Bantoncillo, Ostende	12° 46′ 30″	1° 46′ 54″	119° 48′ 06″
Banton, Ostende	12 54 00	1 46 34	119 48 26

Weiter gegen Norden liegt die groſse Insel Marinduque; sie erstreckt sich in der Richtung von SSO. nach NNW. vierzig Meilen; ihre Breite bleibt sich gleichförmig und beträgt neün Meilen [30]). Malaspina und seine Offiziere relevirten die nördliche und die südliche Spitze (letztere heiſst Punta Mahanguin) auf folgende Weise:

	Lat. N.	W. Sorsogon.	O. Paris.
Marinduque, Südende	13° 7′ 0″	1° 45′ 34″	119° 49′ 26″
—, Nordende	13 45 0	2 00 34	119 34 26

Von der südöstlich von Marinduque gelegenen Insel Burias bestimmten die Offiziere der spanischen Korvetten die westlichste Landspitze in Lat. 13° 5′ N., 0° 55′ 4″ W. Sorsogon, Long. 120° 39′ 56″ O. Don Antonio Siguenza relevirte von der Halbinsel Camarines aus das Nordende von Burias und bestimmte es in Lat. 13° 11′ 5″ N., 1° 55′ 40″ O. Manila [31]), Long. 120° 38′ 40″ O. Warum die Offiziere der Descubierta und Atrevida nicht auch das Südende von Burias und die nördliche Spitze von Masbate, von dieser Insel überhaupt gar keinen Punkt relevirt haben, ist nicht abzusehen, da doch der Kurs der Schiffe diese Landsenden dicht berührte. Der nächste, und letzte, Punkt innerhalb der kleinen bisayischen Inseln, welcher von Malaspina bestimmt worden, ist der Puerto de San Jacinto auf Ticao, an der Nordostseite dieser Insel gelegen. Den Längenunterschied W. von Palapag gaben die vier Uhren an Bord der spanischen Korvetten = 1° 16′ 50″, daher Long. 121° 28′ 43″ O.; die Breite ward zu 12° 38′ N. bestimmt [32]), nach Beobachtungen, welche Horsburgh mittheilt, ist sie vier Minuten kleiner [33]), demnach im Mittel Lat. 12° 36′ N. Von diesem Hafen, wo die Acapulco-Galleone eine Station zu machen pflegte, hat Dalrymple einen Plan, im Maaſsstab von 0.8 engl. Zoll = 1 Meile, bekannt gemacht und denselben mit einer nautischen Beschreibung begleitet [34]).

[28]) Siehe Espinosa's Karte. — [29]) Espin. Mem. III, 98. — [30]) Horsb. giebt dieser Insel eine ganz andere Gestalt als Espinosa und legt ihr eine Länge von nur 28 Meilen bei. — [31]) Siguenza's Karte von Camarines. — [32]) Espin. a. a. O. — [33]) Horsb. II, 399. — [34]) Dalr. Explanat. of a Collect. of Plans of Ports in the East Indies. 8th Ed. 1787. S. 129.

Samar, oder Ybabao, die östlichste unter den bisayischen Inseln, hat, wie Panay, die Gestalt eines Dreiecks, dessen Spitze gegen Süden gerichtet ist, mit einer Grundlinie von 60 Meilen und einer Höhe von 104 Meilen Ausdehnung. Auf der Nordseite dieser Insel liegt der Puerto de Palapag, Palapa, Parapag, Palpa, der erste Ruhepunkt, wo die spanischen Korvetten unter Malaspina's Befehl, nach einer beschwerlichen Reise von der mexikoischen Küste quer durch den großen Ocean, welche 76 Tage gedauert hatte, am 4. März 1792 vor Anker gingen. Die Instrumente wurden sofort ausgeschifft und das Observatorium auf der Insel Batag, Batac errichtet. Daselbst sind folgende Beobachtungen angestellt worden [235]:

Breitenbestimmung.

Sterne gegen N.	Wahre Höhen.	Breite N.	
δ Ursa mayor . . .	44° 26′ 00″	12° 37′ 15″	
ε idem	45 31 44	12 37 07	
			12° 37′ 11″ aus nördl. **
Gegen S.			
ε Navis	18 32 12	12° 36′ 38″	
λ idem	34 46 48	12 36 58	
β idem	8 30 36	12 37 20	
α idem	23 14 54	12 37 16	
			12 37 03 aus südl. **
Breite von Palapag, Observatorium der Insel Batag . .			12 37 07 N.

Längenbestimmung.

Für diese bieten sich verschiedene Wege dar; die Länge von Palapag läfst sich bestimmen aus kronometrischen Zeitübertragungen und aus unmittelbaren, astronomischen Beobachtungen. In Beziehung auf die erstere Methode wurde Palapag an Umatac auf Guaxan (Marianen) geknüpft. Die Länge von Umatac stellt sich folgender Maßen:

Nach einer 59tägigen Überfahrt zeigten die vier Seeuhren der Descubierta und Atrevida einen Längenunterschied zwischen Umatac und Acapulco an der Westküste von Neüspanien, von [36] 7h 41′ 49″,0

Die Länge von Acapulco ist W. von Paris [37]	6 48 46,3
Mithin Länge von Umatac, O. von Paris	9 29 24,7
Kapitain Freycinet, auf der Urania, im Jahre 1819, fand [38]	9 30 07,0
Kapitain Kotzebue, auf dem Rurik, im J. 1817, bestimmte die Länge des Hafens la Caldera de Apra auf Guaxan zu 142° 29′ 51″ O. Paris [39]; Freycinet setzt Umatac 45″ im Bogen östlich von der Caldera; folglich Länge von Umatac	9 30 02,4
Mittlere Länge von Umatac auf Guaxan . . .	9 29 51,3
Die Descubierta und Atrevida fuhren in eilf Tagen von den Marianen nach Palapag, und es ergab sich eine Meridiandifferenz, vermittelst der vier Zeithalter, von 19° 35′ 35″ W. oder in Zeit	1 18 22,3
Mithin kronometrisch bestimmte Länge von Palapag . . .	8 11 29,0

Das Kap Espiritu Santo, das nordöstliche Promontorium von Ybabao, ist nach zahlreichen Beobachtungen und Kronometer-Messungen vieler englischen Chinafahrer, die, bei ihrer Rückreise von China auf dem östlichen Wege, dies Kap passirten, im

[235]) Espin. Mem. III, 40, 1, 2. — [36]) Ebendas. 2. — [37]) Acapulco liegt nach den, von Oltmanns' neü berechneten Beobachtungen der Offiziere der malaspina'schen Expedition, so wie nach A. v. Humboldt's Beobachtungen, im Mittel 6h 48′ 38″,2 W. Paris; nach Kapit. Basil Hall's Kronometer-Messung von San Blas (7. 10. 27. 7.) 6h 48′ 49″,9; nach Kapit. Beechey's Kronometer-Messung ebenfalls von S. Blas aus 6h 48′ 51″,3; mittlere Länge von Acapulco = 6h 48′ 46″,3. — [38]) Krusenst. Rec. de Mem. hydrog. II. — [39]) Kotzebue's Entdeckungsreise.

Mittel 125° 38′ O. Grw. [240]); nach den Beobachtungen an Bord der Descubierta und Atrevida ist aber Palapag 0° 12′ 9″ W. Espiritu Santo [41]); demnach kronometrisch bestimmte Länge von Palapag . . . . 8h 12′ 22″,2

Den 4. März 1792 beobachteten Malaspina's Offiziere eine Immersion des Isten Jupiters-Trabanten, woraus Espinosa den Längenunterschied zwischen Cadiz und Palapag 15h 14′ 55″ berechnete, folglich 8 10 33,7

Den 6. März wurde abermals eine Immersion des Isten Satelliten beobachtet. Das Resultat, welches Espinosa durch Vergleichung mit den Tafeln daraus hergeleitet hat, setzt Palapag 15h 14′ 53″ W. Cadiz, oder 8 10 35,7

Den 5. März observirte Espinosa die Okkultation des Sterns 0 im Löwen (414 Mayer); diese Bedeckung ist sowohl von Espinosa selbst, als auch zwanzig Jahre später von Daussy und Wurm berechnet worden. Espinosa fand für die Länge von Palapag 15h 15′ 00″ W. Cadiz (alte Sternwarte), oder 8 10 28,7

Daussy dagegen [42]), und zwar durch den Eintritt des Sterns, ... 8 10 43,8

durch den Austritt 8 11 07,4

Die Berechnung von Wurm [43]) endlich giebt 8 10 55,9

Länge von Palapag, Observatorium auf der Insel Batag 122° 45′ 33″ O. = . . 8h 11′ 02″,2

Espinosa war bei 122° 35′ 10″ O. stehen geblieben [44]); aber sonderbar ist es, dafs er diese Zahl in seiner Tabelle um 4′ 50″ vergröfsert, wodurch der Unterschied mit unserm Endresultat nur noch 5¾′ beträgt; ebendaselbst hat er auch die Polhöhe mit 1′ 8″ vermehrt, ohne den Grund anzugeben, warum dies geschehen ist. — Die übrigen Punkte längs der Küsten von Samar, welche von Malaspina's Piloten, Don Juan Maqueda und Don Geronimo Delgado bestimmt worden sind, ergeben sich aus der folgenden Tafel:

	Lat. N.	Longitudo	
		von Palapag.	O. von Paris.
Cabo del Espiritu Santo . . .	12° 33′ 40″	0° 12′ 09″ O.	122° 57′ 42″
Visita de San Miguel	11 47 30	0 11 50 W.	122 33 43
Punta Calulura	11 29 00	0 14 50 »	122 30 43
Pueblo de Basey	11 17 00	0 01 30 O.	122 47 03
Punta Alipata	11 06 00	0 10 09 »	123 05 42
Isla Candulo, südlich von d. Insel Giguan	10 55 45	0 48 40 »	123 34 13
Puerto de Buruhan	11 40 30	0 24 20 »	123 09 53
Isla Jomonjol, südöstliche Spitze .	10 40 00	0 47 10 »	123 32 43

Horsburgh sagt, dafs die Breite des heiligen Geist-Vorgebirges von englischen Chinafahrern zu 12° 40′ N. bestimmt worden sei [45]); auch scheint Kapit. Hunter, der auf seiner Reise von Port Jackson nach Batavia, im Transportschiff Waaksambeyd, am 30. Juli 1791, im Angesicht des Kaps war, dieselbe Polhöhe gefunden zu haben [46]); allein diese Zahl ist offenbar zu grofs, und schon die Galleonen-Kapitaine des 17ten Jahrhunderts kannten die Lage des östlichen Promontoriums von Samar genauer, wenn sie dasselbe in Lat. 12° 30′ N. setzen [47]).

[240]) Horsb. II, 399. — [41]) Espin. III, 94. — [42]) Connaissance des Tems pour l'année 1830, p. 46. — [43]) Astronomische Nachrichten von Schumacher, T. VI, No. 139. — [44]) Espin. III, 42. — [45]) Horsb. a. a. O. — [46]) Hunter's histor. Journ. of the Transactions at Port-Jackson, deutsch von J. R. Forster, S. 155. — [47]) Gemelli Careri, V, 269.

§. 12.

Die West-, Nord- und Ostküste von Magindano.

Magindano, gemeiniglich Mindanao, auch Melindano und Molueca Bazar, d. h. Grofs-Molukka [248]), genannt, ist die südlichste, und nach Luzon die gröfste Insel im Archipelagus der Philippinen. Ihr Name, den sie von den heütigen Bewohnern führt, bedeütet im Malaischen so viel als „Verwandte in der Gegend um den See", indem er aus den drei Wörtern Mag „Verwandte oder Verbündete", In „Land" und Dano „See" zusammengesetzt ist [49]). Der Name Magindanos unterscheidet die hierher gewanderten und an den Küsten angesiedelten Malaien von den im Vaterlande zurückgebliebenen. Die Urbewohner, welche sich meistens ins Innere der Insel zurückgezogen haben, heifsen Haraforas und gehören zu dem auf den ostindischen Inseln weit verbreiteten Urvolk, welches von den Holländern, (ob nach arabischer Ableitung?), Alfoereesen, oder Bergwilde genannt wird [50]). Sie zerfallen in mehrere Stämme, unter denen die Subanos, Caragas und Lutaos die bekanntesten sind. Ein Zweig der Magindanos sind die Illanos oder Illanon, wie jene Mahommeder. Die Sprache beider ist nur ein Dialekt der malaischen Sprache, welche aber durch den Verkehr mit Chinesen und durch die Trennung vom Mutterlande mancherlei Veränderungen erlitten hat.

Politisch betrachtet zerfällt Magindano in drei Theile: 1) das spanische Gebiet, bestehend aus den Provinzen Caraga und Misamis, die an der Ost- und Nordseite liegen, und dem Presidio von Zamboanga auf der südwestlichen Spitze der Insel; 2) das Sultanat Magindano auf der Süd- und Südostseite und 3) das Gebiet der Illanos, welches um die Illano-Bucht und den See Lano gelegen ist.

An den Küsten von Magindano wurden von dem Offizierkorps der Descubierta und Atrevida nur wenige Punkte bestimmt. Die Korvetten beschifften das westliche und südliche Littorale dieser Insel auf ihrer Fahrt von Manila nach Port Jackson im November und Dezember 1792. Punta de la Galera war die erste Landspitze, welche sie relevirten; von dort steüerten sie südwärts nach Zamboanga, wo vom 24. November bis zum 7. Dezember am Lande verweilt wurde. An diesem Tage gingen die Korvetten wieder unter Segel, um die Südküste des östlichen Theils von Mindanao, welche bis zu den Serangani-Inseln verfolgt wurde, aufzunehmen und dann in den Ocean zu steüern.

In Zamboanga, Samboangan, Sambuanga, Samboingan, Chombongo (bei Dampier) schlugen Malaspina und seine Offiziere ihr Observatorium in dem Gouvernements-Hause des Presidio auf, und stellten daselbst folgende Beobachtungen an [51]):

Für die Breite.

Meridianhöhen von Sternen im N. und S. des Zeniths.

Gegen N.	Wahre Höhen.	Lat. N.	
ε Cassiopeja . .	34° 15′ 36″	6° 53′ 58″	
β im Triangel . .	62 53 52	6 53 48	
ν idem	64 01 08	6 53 44	
			6° 53′ 50″ aus nördlichen **)
Gegen S.			
δ Hydra	13 28 04	6° 55′ 07″	
θ Eridano . . .	41 55 51	6 55 02	
			6 55 04 aus südlichen **.
Wahre Breite von Zamboanga . . .			6° 54′ 27″ N.

Horsburgh setzt die Polhöhe zu 6° 43′ an [52]); dies ist aber unstreitig ein Druckfehler; es soll wahrscheinlich 6° 53′ heifsen. Sonnerat bestimmte die Breite von Sambuanga im Jahre 1770 auf 6°

[248]) Valentyn Oud en Nieuw Ostindiën II. — [49]) A Voyage to New Guinea and the Moluccas. By Capt. Thomas Forrest. London 1779. p. 197. — [50]) Valentyn a. a. O. Beschryvinge van Amboina, p. 71. — [51]) Espin. Memoria IIIra 61. 62. — [52]) India Dir. II, 440.

54′ N., und Kapit. Meares zu 6° 58′ N. und zwar gilt dies Resultat für den Ankerplatz, da der Gouverneur es nicht gestatten wollte, irgend ein Instrument an's Land zu bringen; aber Meares sagt selbst, die Beobachtungen seien unter ungünstigen Umständen angestellt worden [53]).

Für die Länge.

Bei der Untersuchung über die Länge von Manila haben wir bereits auf die Beobachtungen Rücksicht genommen, welche zur Bestimmung der Länge von Zamboanga angestellt worden sind (s. oben S. 12). Malaspina's Offiziere observirten am 6. Dezember eine Immersion des 1sten Jupiters-Trabanten um $17^h\ 20'\ 36''$. In Cadiz (Antiguo Observatorio) mufste sie nach den, mit 22″ verbesserten Tafeln erfolgen um $8^h\ 47'\ 06''$; daher Zeitunterschied $15^h\ 26'\ 30''$, oder auf den pariser Meridian reduzirt $7^h\ 58'\ 58'',7$

Nach den Kronometer-Messungen und Monddistanzen, welche Horsburgh und Heywood beobachtet haben, ist die Länge von Zamboanga 7 59 35,0

Mittel aus beiden Bestimmungen 119° 49′ 12″ O. Paris, in Zeit . . . $7^h\ 59'\ 16'',8$

Nimmt man den Längenunterschied, der mit den Uhren an Bord der Descubierta und Atrevida zwischen Manila und Zamboanga ermittelt wurde, und geht von der Länge des zuerst genannten Punktes aus, so wird der Meridian von Zamboanga um noch nicht volle 3′ im Bogen westlicher geschoben; es wird dann die Länge 119° 46′ 26″; und im Mittel aus allen drei Bestimmungen erhalten wir Long. 119° 48¼′ O.

Sonnerat, im Jahre 1770, fand die Länge 120° 13′ O. [54]); und Kapit. Meares, im Februar 1788, aus zwanzig ☉☽ Abständen mit guten Sextanten gemessen 120° 7¾′ O.; die Verbesserung von Meares' Meridian beträgt mithin — 19½′. Coulier zitirt nach den „*Annales maritimes et coloniales*" eine Länge, welche das Presidio in 119° 40′ O. setzt [55]). Zamboanga hat nicht einen eigentlichen Hafen, sondern nur eine Rhede, die überdem wegen zweier Untiefen nicht ohne Gefahr ist [56]).

Westwärts von Zamboanga liegt der spanische Posten **la Caldera**, mit einem Hafen, in Lat. 6° 48′ N. und 0° 9′ 13″ W. vom Presidio, nach Malaspina's Beobachtungen [57]), demnach in Long. 119° 39′ O. Die südwestlichste Landspitze von Mindanao liegt in Lat. 7° 6′ N., sie heifst **Punta Alimpapan**. Von Zamboanga bis hierher ist die Küste nicht sehr hoch; nun aber, nachdem sie sich nordwärts gewendet hat, steigt das Land bedeutend in die Höhe [58]) und bildet viele steile Landspitzen und kleine Hafenbuchten, u. a.: den Hafen **Siocon** in Lat. 7° 25′ N., wo das englische Schiff Revenche Wasserproviant einnahm, aber eine sehr gefahrvolle, steile Küste fand, und der **Puerto de Santa Maria** in Lat. 7° 34′ N., von dem Dalrymple einen speziellen Plan, im Maafsstab von 1,6 engl. Zoll auf die Meile bekannt gemacht hat, nach einem spanischen Manuskript, welches ihm vom Kapit. King mitgetheilt worden war. PUNTA BALAGONAN ist ein vorspringendes Kap, das sich sanft gegen die See verläuft. Auf der malaspina'schen Expedition wurde die Lage dieser Landspitze bestimmt in Lat. 7° 45′ N. [59]); englische Schiffskapitaine haben die Polhöhe 7° 51′ beobachtet [60]); daher mittlere Lat. 7° 48′ N. Malaspina's Uhren gaben die Längendifferenz mit Manila, nach einer Überfahrt von sechs Tagen, 1° 0′ 30″ O., mithin Long. 119° 43′ 30″ O. Nach Monddistanzen, welche auf englischen Schiffen gemessen worden sind, ist die Länge 119° 43′ 45″ O. [61]). Die nächstfolgende Landspitze heifst **Punta Gorda**, welche nach den Relevirungen der Descubierta und Atrevida in Lat. 7° 57′ N., nach den Beobachtungen englischer Schiffer in Lat. 8° 1′ N. gelegen ist; diese Landspitze zeichnet sich durch einen kleinen Hügel aus. Von hier an nimmt die Küste von Mindanao eine ONO. Richtung an und geht zur **Punta de la Galera**, welche das Westende der flachen Sindangan-Bucht bildet. Die genannte Landspitze liegt in Lat. 8° 5′ N. und 1° 27′ 30″ O. Manila, mithin Long. 120° 10¼′ O. [62]).

[53]) Meares Voy. 46. — [54]) Voy. aux Indes et à la Chine, III. Ch. 10. — [55]) Tables géonom. II, 78. — [56]) Dampier I, 378. Meares a. a. O. — [57]) Espinosa Mem. III, 100. — [58]) Dampier I, 379. — [59]) Espinosa a. a. O. — [60]) Horsb. II, 443. — [61]) Horsburgh sagt zwar 122° 24′ O. Grw.; allein wir vermuthen hier einen Druckfehler; obwohl es auch möglich wäre, dafs die ☾ Abstände wirklich so viel gegeben hätten; dann wäre aber diese Bestimmung um ½ Grad irrig. — [62]) Espinosa a. a. O.

Punta de la Galera ist der äußerste Punkt gegen Norden, dessen Lage von Malaspina an Mindanao's Küsten bestimmt worden ist. Von hier an gegen Osten bis zum nordöstlichsten Vorgebirge der Insel, bei Surigao, hat kein neürer Seefahrer die Küste relevirt; selbst die ältern befuhren selten diese Gewässer, und nur von zwei Schiffen weifs man es, dafs sie den Weg durch die Estrecho (Meerenge) von Surigao einschlugen, um nach China zu fahren: der Royal Captain im Oktober 1762, das Schiff London im Oktober 1764. Kapit. Forrest hat die Nordküste von Mindanao nicht gesehen: die spärlichen Nachrichten, welche er über dieselbe beibringt, gründen sich auf Hörensagen. Dalrymple machte im Jahr 1780 eine Karte von der Laguna de Panguyl oder Siddum [263]) bekannt, welche von spanischen Offizieren im Jahre 1754 aufgenommen und ihm von Don Manoel Galves mitgetheilt worden war. Unsere Darstellung von diesem nördlichen Littorale ist aus Espinosa's Karte entnommen; doch haben wir seine Lage einer Korrektion unterwerfen müssen, weil die Polhöhe von SURIGAO, Surigow, Suligow, die Espinosa zu 9° 33′ und die Karte von Forster und Sprengel in 9° 38′ angenommen haben, im Jahre 1809 von Maitland, dem Master des englischen Königsschiffs Psyche, zu 9° 47′ und die Länge zu 123° 4½′ O. beobachtet worden ist [64]). Schon Kapit. William Greer, auf dem Royal Captain, 1762, hatte die Breite von Surigao 9° 45′ N. gefunden, wie aus dem Plane hervorgeht, welchen er von der Bucht aufgenommen hat; dieser Plan ist von Dalrymple in einem Maafsstabe von 0,4 engl. Zoll auf die Meile 1780 bekannt gemacht worden [65]). In dem Kanale, welcher Magindano von Negros und Fuegos scheidet, liegen die zwei niedrigen Waldeilande Aliguai (bei Murillo Sibuguey) und Silino, letzteres nördlich über der Landspitze Taglo oder Tagola. Weiterhin liegt, vor der Punta Sipaca, Camiguin, eine sehr hohe Insel, mit einer knopfähnlichen Erhöhung in der Mitte; sie kann zwanzig Seemeilen weit gesehen werden. Surigao's Rhede ist in beiden Passaten gut, aber in der Strafse gleiches Namens sollen heftige Strömungen herrschen.

Auf der Nordostseite von Magindano erstreckt sich parallel der Küste eine Reihe von Inseln, welche unter dem Namen der Islas de Surigäo bekannt sind. Aber sie sind bisher wenig untersucht worden. Kapit. Greer im Jahre 1762, und das Schiff London zwei Jahre später haben einen Theil derselben, und ihre schwierigen Kanäle besucht. Die spanischen Piloten Don Juan Maqueda und Don Geronimo Delgado bestimmten die Lage der nördlichen Eilande bei ihrer Aufnahme der Insel Leyte, aber nur aus grofser Entfernung. Die Psyche beschiffte sie ebenfalls, im J. 1809; doch sind die Nachrichten, welche Horsburgh nach einem Plane giebt, den Master Maitland von diesen Gegenden entworfen hat, zu unbestimmt, um ein klares Bild zeichnen zu können. Wir haben daraus indessen den Namen des Psyche's Kanals entlehnt. Die ganze Inselreihe scheint für die Schifffahrt sehr viel Gefahren darzubieten; die äufserste Insel, welche gerade gegen O. von der Surigao-Bucht liegt, hat an ihrem Nordostende ein Riff, auf dem im Jahre 1808 ein spanisches Schiff verloren ging.

Alle neüere Karten ignoriren eine grofse Insel, welche südwärts von der Surigao-Reihe gelegen ist. In der That sind die Nachrichten über dieselbe sehr spärlich; kein neürer Erdbeschreiber thut ihrer Erwähnung, kein neürer Seefahrer hat sie gesehen, denn die östliche Küste von Mindanao wird wenig beschifft; hier wüthet der NO. Passat mit aller Gewalt und hat dieselbe zu einem unwirthbaren Littorale gemacht, das zum Besuch wenig einladend ist; darum hat man wohl gar an der Existenz jener Insel gezweifelt. Trotz aller emsigen Nachforschung haben wir nur drei Reisende aufgefunden, welche ihrer erwähnen: Der älteste unter ihnen läfst sich am ausführlichsten vernehmen: „*The 21st. Day of June* (1686), sagt Dampier, *we arrived at the Island St. John, which is one of the Philippine Islands*"... „*St. John's Island is on the East-side of the Mindanao, and distant from it 3 or 4 leagues. It is in lat. about 7 or 8 North. This Island is in length about 38 leagues, stretching NNW. and SSE. and it is in breadth about 24 leagues, in the middle of the Island. The northermost end is broader, and the southermoust is narrower: This Island is of a good heighth, and is full of many small Hills. The land of the South-Eastend (where I was ashoar) is of a black fat mould; and the whole Island seems to*

[263]) Forrest 226. — [64]) Horsb. II, 398. — [65]) List of Plans of Ports, etc. in the Indian Navigation, published by Al. Dalrymple. London 1786. p. 27. 49.

7 *

partake of the same fatness, by the vast number of large trees that it produceth; for it looks all over like one great Grove." . . . . *„Wheen we came aboard our Ship again, we steered away for the Island Mindanao, which was now fair in sight to us: it being about* 10 *leagues distant from this part* (Südostende) *of St. John's"* [66]). Das zweite Mal sah Dampier diese Insel im Oktober 1687, als er von den Baschi-Inseln, längs der Ostseite der Philippinen, nach Celebes steüerte [67]). Carteret sagt: „Nachdem wir am 26. Oktober (1767) den nordöstlichen Theil der Insel gesehen hatten, aber nicht gewifs waren, ob es Mindanao oder die I n s e l S t. J o h a n n sei, so steüerten wir derselben am folgenden Tage näher, und erreichten das Vorgebirge St. Augustina" [68]). Kapitain Hunter erwähnt ihrer mit wenig Worten, indem es in seinem Tagebuch heifst: „Am 5. August (1791) sahen wir die S t. J o h a n n i s - I n s e l und am 6. Mindanao" [69]). Auf der Karte, welche zu Hunter's Werk gehört, ist die Insel St. John angegeben:

Das Nordende in Lat. 9° 20′ N. } Long. 124° 10′ O.
Das Südende » » 8 00 » }

Sprengel und Forster haben sie auf ihrer Karte (von 1782) ebenfalls angegeben; dagegen fehlt sie auf Pater Murillo's Karte. Bellin, der diese für die *„Histoire générale des Voyages"* kopirte, vervollständigte sie, indem er die Insel S t. J u a n eintrug. Er setzt dieselbe zwischen Lat. 7° 52′ und 8° 56′ N., Long. 124° 50′. Alle diese Zeügnisse möchten wohl zur Genüge beweisen, dafs man nicht Recht gethan hat, die in Rede seiende Insel auf allen neüern Karten wegzulassen; dafs sie wirklich existire, erhellet auch aus den weiter unten folgenden statistischen Tabellen über die Philippinen, wo, als zur Provinz Caragan gehörig, die Missionen von S a n J u a n aufgeführt sind. Unter diesem spanischen Namen haben wir die Insel wieder hergestellt, dieselbe jedoch, bei der sehr unvollständigen Kenntnifs ihrer Lage, Ausdehnung und Konfiguration nur durch einen punktirten Umring, wobei wir der bellin'schen Karte gefolgt sind, angedeütet *).

„Den 22. Juni (1686), erzählt Dampier, kamen wir der Ostseite von Mindanao bis auf eine Seemeile nahe, und da wir südöstlichen Wind hatten, so steüerten wir gegen das Nordende hin, immer der Ostseite folgend, bis wir in die Breite von 7° 40′ kamen, wo wir in einer kleinen Bucht, ungefähr eine Meile vom Gestade, in 10 Faden auf Schlick-Grund vor Anker gingen" [70]). Diese Bucht dürfte wol keine andere sein, als die, welche Murillo und Espinosa's Karte mit dem Namen H i n a t o a n — der aber richtiger J i n a t u a n geschrieben wird — bezeichnen, und die in Lat. 8° 15′ N. liegt, obschon es auch möglich ist, dafs an dieser so unbekannten Küste noch mehrere kleine Buchten befindlich seien. T a n d a g, T a n d a c und C a t e l sollen während des NO. Monsuns schlechte Rheden haben, weil sie in dieser Jahreszeit luvwärts der Insel liegen [71]).

Aufser den Gefahren, die dem Schiffer durch die Heftigkeit des Passatwindes drohen, wegen der er das östliche Gestade von Mindanao gern vermeidet, bietet ihm die Strömung andere dar. Carteret fand sie von da an, wo er die Küste zuerst erblickte, also ungefähr in Lat. 8½°; sie lief nach SW. z. S. mit einer Geschwindigkeit von 64 Meilen innerhalb zwei Mal vier und zwanzig Stunden [72]). Eben so heifst es bei Hunter: „Wir hatten in dieser Gegend eine südliche Strömung, die uns in vier und zwanzig Stunden 30 bis 50 kleine Seemeilen weit trieb" [73]). Beide Seefahrer stimmen darin überein, dafs dieser Theil der Küste ziemlich niedrig sei, aber im Innern der Insel erhebt sich ein Berg über den andern zu aufserordentlicher Höhe, daher es kaum möglich ist, auf offener See zu bestimmen, wie weit man noch von Magindanao entfernt sei; „denn, sagt Carteret, was man in Vergleichung mit den über sie hinaus ragenden Gebirgen nur für kleine, kaum aus dem Wasser hervorsteigende Hügel zu halten geneigt ist, das sieht man während der Annäherung zu hohen Bergen aufschwellen, und man findet alsdann die Entfernung wohl drei Mal so grofs als man sich dieselbe vorgestellt hatte. Vielleicht

[66]) Dampier Voy. I, 306. 8. 9. — [67]) A. a. O. 442. — [68]) Hawkesworth's Geschichte II, 136. 7. — [69]) Hunter's historisches Journal. Deütsch von Forster 153. — *) Noch etwas über diese Insel ist weiter unten im Appendix gesagt. — [70]) Dampier I, 309. — [71]) Forrest 227. — [72]) Hawkesworth II, 128. 137. — [73]) Hunter's historisches Journ. 154.

liegt hierin der Grund, daſs dieser Theil der Insel so schlecht aufgenommen, und die Lage desselben in allen unsern englischen Seekarten so sehr von einander verschieden ist."

§. 13.

Die Südküste von Magindano.

An der südlichen Küste von Mindanao bestimmten Malaspina und seine Offiziere durch Kreuzpeilungen von der Kurslinie aus die Lage des PUERTO DE LENO. Die Beobachtungen gaben für die Mitte des Hafens Lat. 6° 36′ N. und 1° 55′ 30″ O. von Zamboanga[274]), daher Long. 121° 43¼′ O. Kapit. Forrest hat von diesem Hafen einen genauen Plan und eine schöne Ansicht gezeichnet[75]). Auf der Westseite erhebt sich ein hoher spitzer Berg, dessen Fuſs von einem Riff umgeben ist, welches sich bis in den Hintergrund der Bucht ausdehnt. Der Hafen Leno liegt südöstlich von der Punta de Bamban, welche die östliche Landspitze des geräumigen Busens ist, welche Bahia Illano genannt wird. Sie führt ihren Namen von der Völkerschaft, welche ihre Küsten bewohnt. Forrest hat den östlichen Theil dieses Busens in den Jahren 1775 und 1776 speziell aufgenommen und eine sehr schöne Karte darüber geliefert[76]). Indem wir dieselbe für unsere Darstellung benutzten, war es jedoch zuvor nothwendig, die Breiten- und Längenbestimmungen, auf welche Forrest seine schätzbare Arbeit gegründet hat, einer Revision zu unterwerfen; denn, abgesehen von den sehr irrigen Längen-Angaben, so sind auch die von Forrest beobachteten Breiten mit einem Fehler behaftet, den wir als konstant betrachten. Malaspina hat, wie wir oben gesehen haben, Puerto de Leno in . . . . Lat. 6° 36′ N.
Forrest dagegen[77]) in . . . . 6 42 »
Mithin Differenz . . . . . . 0 06 »

Derselbe Unterschied ergiebt sich auch bei der Punta de Bamban, welche Forrest in Lat. 6° 45′ N.[78]), die spanischen Offiziere aber in 6° 39′ niedergelegt haben. Es müssen daher die forrest'schen Polhöhen um 6′ verringert werden. Daſs sie zu groſs seien, hat auch schon Dalrymple bemerkt, indem er sagt: *„Capt. Forrest makes its (Bunwoot Isl.) Lat. 7¼° N. but I believe it is not near so much"*[79]). Um seine Längen zu benutzen, schien es am zweckmäſsigsten zu sein, selbige als relative, als Meridianunterschiede, zu betrachten, indem sie als absolute Längen durchaus keinen Werth haben. Zu diesem Endzweck nahmen wir die Längendifferenzen mit dem Puerto de Leno, für den er glücklicher Weise eine Bestimmung hat, und bezogen sie auf den Meridian dieses Hafens, um absolute Längen zu erhalten. Aus dieser Rechnung ist das folgende Positionstäfelchen entstanden:

Gemessene Punkte.	Korrigirte Breite N.	Länge vom Meridian des Puerto Leno	Länge vom Meridian von Paris.
Insel Bunwüt, Hafen Ubal	7° 12′	0° 10′ O.	121° 53¼′ O.
Hafen Pollock . . .	7 14	0 20 »	122 03¼ »
Hafen Tetyan . . .	7 19	0 18 »	122 01¼ »
Pulo Ebus . . .	7 28	0 16 »	121 59¼ »

Um an Einem Punkte zu zeigen, wie sehr die besten Autoritäten in der Darstellung der Illano-Bucht von einander abweichen, wählen wir die Barre vor der Mündung des Mindanao oder Pelangy-Flusses. Zwar hat Forrest bei derselben keine astronomische Beobachtungen angestellt, allein die ge-

[274]) Espinosa, Mem. IIra 62. 101. — [75]) Harbour Leno at Mindanao Pl. 19. seiner Reisebeschr. — [76]) A Chart of the Island Bunwoot granded to the English by the Sultan of Mindanao in the Year 1775 at the sollicitation of Capt. Tho. Forrest. — [77]) Positionstafel auf Forrest's Generalkarte und dessen Plan vom Leno-Hafen. — [78]) Forrest Voy. 302. — [79]) List of Plans of Ports, etc. in the Indian Navigation, published by A. Dalrymple. London 1786. p. 38.

naue Aufnahme, welche wir ihm verdanken, gestattet es, die Position mit grofser Sicherheit aus den astronomisch bestimmten Fixpunkten herzuleiten. Hiernach ist die Barre in Lat. 7° 6', Long. 122° 03½' O.

Arrowsmith hat auf seiner Karte von den ostindischen Inseln	» 7 9	» 122 18	—
Espinosa auf der Karte von den Philippinen	» 7 10	» 122 06	—
Horsburgh hat als ungefehre Bestimmung [80]	» 7 10	» 122 15	—

Dampier ist wohl der erste Seefahrer, welcher die Breite und Länge des hier in Rede seienden Punktes angegeben hat; er setzt den Mindanao-Flufs in Lat. 6° 22' N. und 231° 12' W. von Kap Lezard [81]). Da nun Kap Lezard nach Colonel Mudge 7° 32' westlich von Paris gelegen ist, so ergiebt sich die Länge vom Mindanao-Flufs = 121° 16' O. und ein Unterschied gegen die wahre Länge von etwas mehr als ¾ Grad, was einen Beweis abgiebt von der aufserordentlichen Genauigkeit, womit Dampier seinen Schiffskurs registriret und bei seinen vielen Kreüz- und Querzügen durch den grofsen Ocean auf den Effekt der Strömungen etc. Rücksicht genommen hat. Pater Murillo (1734) setzt den Mindanao-Flufs, indem er die dampier'sche Polhöhe beibehält, in Long. 122° 20' O. und Bellin, welcher Murillo's Karte meistentheils kopirte, in Long. 122° 35' O. Zwischen der Punta de Bamban und der Mindanao-Barre ist die Mündung des Flusses Tubuan und die Tuka (d. h. Landspitze) Tapian. Arrowsmith ist in den seltsamen Fehler verfallen, dafs er diese beiden Punkte doppelt angegeben hat, das erste Mal in ihrer richtigen relativen Lage gegen die Insel Bunwüt, das andere Mal in der Nähe von der Punta de Bamban [82]).

Diese Landspitze ist von mäfsiger Höhe; von ihr aus wendet sich die Küste gegen NNO. zur Mündung des Tubuan und hat auf dieser Strecke mehrere kleine Creeks und Dorfschaften. Weiterhin folgt die Mündung des Muttubal-Flusses, dessen Barre zur Ebbezeit trocken liegt. Die Punta Tapian ist niedrig, ohne jedoch platt zu sein. Von da bis zum Berge Timoko bildet die Küste ein schönes Sandgestade; auf halbem Wege bemerkt man landein den Berg Kablallang. In der Nähe des Timoko, der die Gestalt einer umgekehrten Mulde hat, wird Seesalz bereitet, besonders bei Kabug an der Mündung des Tamantaka. Zur Fluthzeit hat die Barre dieses Stroms 3 Brassen Wasserstand, und die des weiter nordwärts folgenden Pelangy oder Mindanao 2 Brassen. Der ganze Küstendistrikt von diesem Strome südwärts bis Glang und der westlichen Seite des Sujud Boyan führt den Namen Bowan. Die Insel Bunwüt heifst beim Pater Murillo Pongor, bei Valentyn Bongat, bei Barton Bangaout; bei Espinosa und Andern Bongo, daher die Bucht zwischen der Insel und Mindanao Bahia de Bongo. Dalrymple hat von derselben, nach einer spanischen Handschrift, vor dem Jahre 1779 einen Plan bekannt gemacht, im Maafsstabe von 0,3 engl. Zoll auf eine Meile; die Kupferplatte zu diesem Plane scheint noch gegenwärtig zu existiren; allein er ist uns nicht zugänglich gewesen [83]). Die westliche Seite des Puerto de Pollock, bei Valentyn Bollak, ist durch einen Hügel gleiches Namens bezeichnet, der weniger wegen seiner Höhe als wegen der Lage auf dem Ende einer Landzunge bemerkenswerth ist; doch erhebt er sich pikförmig an 200 Fufs. Den Puerto de Pollock oder Sugud, d. h. Hafen, schildert Forrest als einen vortrefflichen Ankerplatz; bei seiner Darstellung hat Kapit. Forrest aufser den von seinen Offizieren angestellten Messungen auch die oben angeführte Karte von Dalrymple benutzt. In neüerer Zeit hat Kapit. Heywood einen Plan von dieser Bucht geliefert [84]). Bei der Tuka Pangan beginnt das Gebiet der Illanos, die wegen ihrer Seeraüberei berüchtigt sind. Als im Februar 1798 die englischen Fregatten Fox und La Sybille im Pollock-Hafen vor Anker gingen, um Wasserproviant einzunehmen, wurde ihr Boot von den Illanos überfallen; drei Mann von der Besatzung des Boots fanden ihren Tod und die übrigen eine schmälige Gefangenschaft; ein Jahr spater wurden diese vom Kapit. Lynch rantionirt und nach Amboina gebracht. Der Hafen Lubu-

[80]) India Directory II, 456. — [81]) Dampier Voy. I, 348. An einer andern Stelle (S. 328) giebt Dampier die Breite zu 7° 20' N. an. Lieuten. Barton setzt die Stadt Mindanao in 7° 12' N.; ob er diese Polhöhe bei seiner Anwesenheit 1770 wirklich beobachtet habe, bleibt ungewifs (siehe Dalr. Orient. Repert. II, 80.) — [82]) Arrowsm. Chart of the East India Isl. Sh. 2. — [83]) Dalrymple a. a. O. 27. Catalogue of Charts, Plans, Views etc. constructed under the Orders of the Lords Commissioners of the Admirality, for the Use of H. M. Navy. London 1830. — [84]) Ebendas.

gan ist klein, aber durch ein Riff sehr gut geschützt. Eine Meile weiter liegt das Dorf Lusino (auf Forrest's Karte Letyn genannt) und jenseits desselben erheben sich drei kleine Hügel mit den Tukas, Banugan und Matinus, d. i. Salz. Bei der letzten Spitze ist der Hafen Tetyan, d. h. die Brücke, also genannt wegen eines kleinen Eilands, das mit dem Hauptlande durch eine Art natürlicher Brücke, die bei hohem Meere bedeckt ist, in Verbindung steht. Im Hintergrunde dieser Bucht liegt das Dorf Bungabung, wo der Radja von Bangalan seinen Sitz hat. Die Küste, welche von hier nordwärts läuft, bietet erst bei Tubug (Tubue) einen Hafen dar; hier ist der Hauptversammlungsort der mindanao'schen Freibeüter. Zwei Meilen nördlich liegt das kleine hübsche Eiland Ebus, bei Dalrymple Bos genannt, mit einem guten Ankerplatz zwischen der Insel und der Küste, an der hier das Dorf Braa an der Mündung eines Flusses (der auf der dalrymple'schen Karte Balas genannt wird), gelegen ist. Ebus ist der nördliche Endpunkt von Forrest's Autopsie der Illano-Bucht; weiterhin gründen sich seine Nachrichten nur auf die Aussagen mindanao'scher Berichterstatter, die ihm, als innerhalb des Illano-Gebiets gelegen, folgende Punkte nannten: Se Leangan, vielleicht identisch mit dem Rio Liangaan auf Espinosa's Karte; Se Maruga, vielleicht Maharga derselben Karte; Dugoloan, Kalibon, Pekulang, Tukoran, die Residenz des Radja der Illanos, an der westlichen Gränze ihrer Küstenbezirke [223]). Espinosa's Karte hat einen Fluſs Tucuran; alle andere Namen längs dieser Küste bis zur Punta de Flechas, d. h. Pfeil-Spitze, sind aus derselben Karte entlehnt, mit Ausnahme folgender, welche Forrest anführt, die aber nicht alle wegen Mangel an Raum aufgenommen werden konnten: Dupulisan, Labangan, Miassin, Lukuvan, Babudy, Gasaakan, Tabina, Tampatuan. Einer von Forrest's Berichterstattern sagte, daſs die Punta de Flechas auch Bagannan genannt werde; ein anderer meinte, die beiden Landspitzen wären verschieden, aber einander benachbart [26]). Pater Murillo und Espinosa führen die Insel Garagoo an.

Die Pfeil-Spitze bezeichnet das südwestliche Ende der Illano-Bucht. Forrest hat sie auf seiner Fahrt von der Mindanao-Barre nach dem Sugud Kamaladan, im Januar 1776, relevirt. Sie liegt 7 Seemeilen im OSO. von dem kleinen Eiland Malebegaa, das seinerseits am Eingang des so eben genannten Hafens gelegen ist. Kamaladan ist eine geraümige Bai, die von S. nach N. an 16 Meilen weit ins Land dringt, und im Durchschnitt 8 Meilen breit ist. Forrest hat einen speziellen Plan von derselben aufgenommen [27]) und beschreibt sie als sehr sicher. Im Hintergrunde der Bucht liegt die Stadt Se Toppo. Die von ihm angestellten Beobachtungen setzen sie in die korrigirte Lat. 7° 15′ N. und 1° 12′ W. von Leno, daher Long. 120° 36½′ O. Lutangan ist eine Insel an der Südwestseite von Sugud Kamaladan und durch einen engen, seichten Kanal vom Hauptlande getrennt. Forrest hält sie für die Isla de Santiago des Pater Murillo und der spanischen Manuskriptkarte des Hafens von Subugy, welche Dalrymple bekannt gemacht hat [28]). Horsburgh sagt: Lutangan sei *„a considerable Island"* [29]), das ist aber nach Forrest's Karte keines Weges der Fall. Kapit. Forrest steuerte von Kamaladan nach Sulu; die Beschreibung, welche er von dem übrigen Theil der Südwestküste von Mindanao mittheilt, gründet sich daher nicht auf eigene Anschauung, sondern auf die Erzählungen seines mindanao'schen Berichterstatters. Jenseits Lutangan folgen die Inseln Pandaalusan und Batyan, von denen die erstere eine gefährliche Untiefe an ihrer Nordseite hat. Die Bucht von Subugy, Sibugucy bietet einen guten Hafen dar, wo alle Lebensmittel wohlfeiler sind als in Mindanao. Hier ist eine groſse Schiffswerft, wo viele Fahrzeüge aus einem vortrefflichen Holze gebaut werden, das die benachbarten Wälder in Fülle liefern. In der Nähe von Se Bugy ist ein ziemlich groſser See, der auch von Murillo's Karte angeführt wird, und ein kleiner Fluſs, dessen Wasser an einer Stelle heiſs ist (Therme), ober- und unterhalb derselben ist es kalt. Jenseits Se Bugy gelangt man nach Se Lanaan, dem Flusse Tapila und dem Hafen Sampang-Mangario. Der Mündung des Tapila gegenüber liegt die ziemlich hohe Insel Buloan, hinter der ein guter Ankerplatz sein soll. Weiterhin ist das Eiland Bangahan oder Bangan, das mit Ebus Ähnlichkeit hat; wahrscheinlich ist es einerlei mit der Isla Larac, welche

[223]) Forrest 217. 3. 295. 6. 302. 5. — [26]) Ebend. 221. — [27]) Harbour Kamaladan, Pl. 21. seiner Reisebeschreibung. — [28]) Dalr. a. a. O. 27. — [29]) India Dir. II, 437.

von der malaspina'schen Expedition relevirt worden ist. Überhaupt sind alle die kleinen Eilande, die von hier aus südwestwärts gen Zamboanga liegen, auf der Descubierta und Atrevida bestimmt worden. Forrest führt noch an, daſs westlich von Bangan der Fluſs Tibbu münde, und dann komme man nach dem Flusse Curuan, welcher innerhalb geraümiger, von Hirschen belebter, Wiesen flieſse. Dahinter erhebt sich der Berg Curuan. Endlich nennt er Panabigan, wo ein Hügel ist, der Schwefel hervorbringt. Hier gränzt das Gebiet des Sultans von Mindanao an das spanische Presidio von Zamboanga [90]). Die ganze Küste vom Hintergrunde der Illano-Bucht bis Zamboanga ist beträchtlich hoch („*of a good height*") und sehr waldig, und im Innern der Insel erblickt man hohe Berge [91]).

Wir kehren nach dem Puerto de Leno zurück, um den östlichen Theil der Südküste von Mindanao geographisch zu mustern.

Südöstlich von jenem Hafen liegt die Punta de Dunnowan oder Denowan und die Insel gleiches Namens, hinter der ein guter Ankerplatz sein soll. Der Insel Denowan gegenüber liegt der Küstenort Krang. Weiterhin folgt die Punta Tuna und der Fondeadero (d. i. Ankerplatz) de Tuna, eine kleine Bucht, die nördlich ins Land dringt. Etwa acht Meilen südöstlich davon liegt Isla de Arena, d. h. Sandinsel, wenn sonst ein Sandhaufen, der nur einen halben Acker groſs ist, als Insel bezeichnet zu werden verdient. Sie ist von blinden Klippen umgeben. Nordwestlich von diesem Eiland ist eine niedrige Landspitze. Betrachtet man vom Gestade aus die Berge, welche dahinwärts im Innern des Landes liegen, so gleichen sie einem Hahnenkamm; zwischen Tuna und dem Sandeiland hat das Land die Gestalt eines Sattelberges. Auf das Sandeiland folgt eine hohe steile Landspitze, Bluff Point bei Forrest, über der sich ein zuckerhutförmiger Berg erhebt. An den Seiten dieses Vorgebirgs soll guter Ankergrund sein, aber im Alignement des Kaps und des Berges weit in See eine Untiefe sein. Tugis ist ein Küstenort, der drei Meilen südöstlich von Bluff Point entfernt ist; dann folgen die Hafenstellen Luan und Glang. Das Land erhebt sich, bevor man Glang erreicht, ziemlich hoch und steil, und zeichnet sich durch seine platte, tafelförmige Oberfläche aus [92]). Glang liegt nach den Beobachtungen, welche an Bord der Descubierta und Atrevida angestellt wurden, als sich die Korvetten genau im Meridian des Orts befanden, in Lat. 5° 51′ N. und. 2° 45′ 30″ O. von Zamboanga, mithin in Long. 122° 33¼′ O. [93]). Hier ist die Mündung einer groſsen Bucht, welche uns Forrest unter dem Namen Sugud Boyan kennen gelehrt hat. Indessen kann man nicht daran zweifeln, daſs sie schon von Dampier im Juli 1686 und von Carteret 1767 besucht wurde. Dampier sagt: „*This Bay is not above two Miles wide at the Mouth, but farther in it is three leagues wide and seven Fathoms deep; running in NNW. There is a good Depth of Water about four or five leagues in, but rocky foul ground for about two leagues in, from the mouth on both sides of the Bay, except only in that place where we lay. About three leagues in from the mouth, on the eastern-side, there are fair sandy bays, and very good anchoring in 4, 5 and 6 fathoms. The land on the east-side is high, mountainous and woody, yet very well watered with small brooks, and there is one River large enough for Canoa to enter. On the west-side of the Bay, the land is of mean heighth with a large savannah, bordering on the sea, and stretching from the mouth of the Bay, a great way to the westward .... We saw a great many plantations by the sides of the mountains, on the east-side of the Bay*" [94]). Die Beschreibung, welche Carteret von dieser Bucht macht, stimmt mit Dampier im Wesentlichen überein; er sagt: „Die Bai laüft so weit nordwärts und nordostwärts in das Land hinein, daſs ich ihren innersten Theil nicht sehen konnte. Die westliche Spitze ist niedrig, jedoch wird das Land bald wieder bergigt und laüft nach NW. g. W. hin. Das Land, welches dieser tiefen Bai gegen W. liegt, ist ganz flach, und in Vergleichung mit den andern Theilen der Insel nur dünn mit Holz bewachsen. Hinter dieser Ebene sieht man eine erstaunlich hohe Bergspitze, die sich gleich einem Thurm in die Wolken verliert. Es ist möglich, fügt Carteret hinzu, daſs diese Bai eben diejenige ist, deren Dampier erwähnt" [95]). Kapit. Forrest schätzte die Breite der Mündung von Sugud

[90]) Forrest 221. 2. 3. 4. 295. 6. 7. — [91]) Dampier I, 378. — [92]) Forrest 188. 9. 303. 4. 5. — [93]) Espin. Memoria III[ra] 62. 101. — [94]) Dampier I, 347. 8. — [95]) Hawkesworth Geschichte der neüesten Reisen um die Welt, deütsch von Schiller; Edit. in 8. II, 140.

Boyan zu fünf bis sechs Meilen [96]); das Minimum dieser Zahl fanden Malaspina und seine Gefährten [97]).

Carteret lief in eine Bucht ein, welche er die betrügerische, Deceitful-Bay, nannte, weil er von den Küstenbewohnern beim Einhandeln von Wasser- und anderm Proviant sehr übel aufgenommen wurde. Sie liegt an 5 Seemeilen N. 7° W. von der Hummock-Insel. Im Hintergrunde war eine Stadt nebst Fort [98]). Diese Bucht ist unstreitig dieselbe, welche Forrest Batulakki nennt, wo der Ort Batulan gelegen ist. Man erkennt sie an einem ausgezeichneten Fels von der Gröfse eines Hauses und der Farbe des Pfeifenthons; benachbart liegt eine kleinere Klippe, die mit jenem gröfsern durch ein Riff verbunden ist, über welches bei der Fluth Boote fahren können. Aufserhalb des Hafens gehen die Lothtiefen auf 33 Faden Schlickgrund, innerhalb auf 10 Faden [99]). Nordwestwärts von dem Hafen Batulakki liegt ein sehr hoher Berg, von dem aus wahrscheinlich ein Zweig an die Küste läuft, um die Landspitze zu bilden, welche Forrest's Karte Bluff Point nennt.

Das Südende von Mindanao besteht nach Kapit. Carteret aus drei oder vier Landspitzen, welche in einer Strecke von ungefähr sieben Seemeilen einander ost- und westwärts liegen. Malaspina giebt dieser Direktion jedoch eine geringe Ablenkung gegen NO. Die westlichste Landspitze heifst PUNTA DE MINDANAO; sie liegt nach den Beobachtungen von Carteret in . . . Lat. 5° 34′ 0″ N. [100]).

Auf der Descubierta und Atrevida, 1792, wurde die Polhöhe gefunden 5 30 0 „ [1]).

Der spanische Fregatt-Lieutenant Don Juan Ibargoita, auf dem Schiff Filipino, beobachtete sie am 3ten Dezember 1800 . . . . . . 5 32 18 „ [2]).

Mittlere Latitudo . . 5° 32′ 6″ N.

Nach Malaspina's Relevirungen liegt die Punta de Mindanao auf dem Meridian der Westspitze von Belk. Carteret fand die Länge aus seiner Schiffsrechnung 126° 25′ O. Lond.; dies giebt, wenn wir eine nothwendige Korrektion anbringen, auf welche wir unten zurückkommen, Long. 122° 49′ O. Paris.

§. 14.

Die Islas de Serangani und der südöstliche Theil von Mindanao.

Die SERANGANI-INSELN, Pulo Sirangan, Sarangani, Carongan, liegen vor der S. Sp. von Mindanao. Pigafetta und Dampier sagen, es seien ihrer zwei und der Umfang betrage zusammen genommen ungefähr 5 Seemeilen [3]). Nach Kapit. Carteret, der sie auf der Schaluppe Swallow im Oktbr. und Novbr. 1767 besuchte, sind es dagegen zehn bis zwölf Inseln mit einem Umfange von wenigstens 15 Seemeilen [4]); Kapitain Forrest kennt dagegen, wie Dampier, nur zwei [5]). Kapit. Hunter, auf dem Transportschiff Waaksamheyd, verweilte hier auf seiner Fahrt von Port Jackson nach Batavia im Jahre 1791 einige Tage [6]). Ihm zufolge sind es drei. Eben so viel hat Arrowsmith's Karte von den ostindischen Inseln und Espinosa's Karte von den Philippinen.

Nach Carteret liegen sie 5, 6, 7 Seemeilen von der Südspitze von Mindanao entfernt, womit Hunter übereinstimmt; Forrest giebt dagegen die Entfernung zu 12 Meilen an, was sich aber nach den weiter unten folgenden Breite-Bestimmungen nicht bestätigt. Die gröfseste dieser Inseln liegt Süd-Westwärts von den andern und ragt, mittelst einer steilen Bergspitze, über diese hervor, daher man sie auch, sagt Carteret, sobald man dem Lande näher kommt, unter allen zuerst, und selbst in einer sehr grofsen Entfernung, erblicken kann. Carteret nannte sie Hummock, d. h. Hügel-Insel. Kapit. Forrest, Kapit. Hunter und Horsburgh bestätigen es, dafs sie sehr hoch sei, sie bezeichnen sie als einen zuckerhutförmigen Pik. Hunter schätzte ihre Länge von Norden nach Süden auf 6 kleine Seemeilen, und Forrest giebt ihren inheimischen Namen Balk an. Ihre nördliche Küste ist steil.

[96]) Forrest 305. — [97]) Espinosa's Karte. — [98]) Hawkesworth 130. — [99]) Forrest 187. S. 305. — [100]) Hawkesworth 139. — [1]) Espinosa's Karte. — [2]) Espinosa Mem. IIIra 28. — [3]) Dampier I, 448. — [4]) Hawkesworth II, 138. — [5]) Forrest Voy. to New Guinea, S. 164. — [6]) An Historical Account of the Transactions at Port Jackson and Norfolk Island. By John Hunter. London 1793.

Die nächste O. von Belk gelegene, **Candigar** genannt, ist ungefähr eben so lang, aber nur mittelmäfsig hoch oder vielmehr flach, nicht so angebaut; und nach Kapit. Hunter die östlichste von allen Dreien ist ein kleiner runder Fleck, mit niedrigen Baümen oder Straüchern bewachsen, am Strande rings umher mit weifsem Sande. Dieses Inselchen führt bei Forrest den Namen **Linitan**. Auf der Ostseite desselben erstreckt sich weit in die See hinein ein Riff, mit starker Brandung; nach Carteret ist es die einzige Gefahr, die er in dieser Gegend bemerkt hat. Die andern Inseln scheinen gänzlich von einem Riff umgeben zu sein, das nur anderthalb Kabeltaulängen vom Ufer entfernt ist. Die Swallow sowohl als die Waaksamheyd fuhren zwischen Linitan und der östlichen Sirangan-Insel durch; in dem Kanale war eine starke Strömung gegen Westen, die Kapit. Hunter für eine regelmäfsige hält, weil er den ganzen Tag über nicht von seiner Richtung abgetrieben worden war. Zwischen Hummock-Insel, als der gröfsesten und westlichsten aller dieser Inseln, sagt Carteret, und zwischen denen ostwärts von selbiger abgelegenen, die insgesammt flach und eben sind, ist eine Durchfahrt befindlich, welche von Norden nach Süden laüft, und sicher zu sein scheint; Kapit. Hunter zufolge wird sie von einer langen Klippenreihe versperrt, welche sich von einer niedrigen Spitze auf der Hummock-Insel durch den ganzen Kanal bis an die entgegengesetzte Küste zu erstrecken schien. Dies ist indessen nicht der Fall. Forrest dublirte die von der Nordostecke von Belk auslaufende Sandspitze und ging in dem Kanale zwischen beiden Inseln in 7 Faden auf Schlammgrund mit Sand vermischt vor Anker *). Hier liegt dicht an der westlichen Serangani-Insel ein kleines Eiland, Namens **Moleron**, bei den Malaien **Bunga Mellora** [207]). Kapit. Hunter war auf der Rhede, an der Nordostseite von Hummock, vor Anker, eine kleine Seemeile weit vom Ufer, in 22 Faden Tiefe.

Was die geographische Lage dieser Inseln anbelangt, so haben wir dafür folgende Angaben, die wir sämmtlich auf **Belk** oder die **Hummock-Insel**, d. i. den Pik von West-Sirangan beziehen.

Breite.

Nach Angabe Pigafetta's war der Ankerplatz der Spanier, 1521, in Lat. 5° 9′ N., und nach den Beobachtungen von Dampier im J. 1701 ist die Breite der Inseln, ohne jedoch den gemessenen Punkt genau anzugeben, ... 5° 10′ N.

Nach den Beobachtungen des Kapitains Carteret im Jahre 1767 . . . . . 5 24 »

Der Ankerplatz der Waaksamheyd war nach den Beobachtungen des Kapit. Hunter 1791 in 5° 27′ N.; er lag 1′ vom Lande und rechnen wir, Espinosa's Karte zufolge, den Abstand des Piks von der Küste zu 2′, so ergiebt sich für diesen ebenfalls . . . . 5 24 »

Die Offiziere der malaspina'schen Expedition bestimmten die Westspitze von Hummock, Forrest's Bluff Point, zu 5° 22′ 30″ [8]); diese Spitze liegt aber nach Espinosa's Karte um 1½′ südlicher als der Pik, folglich dieser . . . . . 5 24 »

Nach den Beobachtungen des Fregatt-Kapitains Don Juan Ibargoita [9]), am 5. December 1800, Mittagshöhe der Sonne . . . . 5 24 »

Eine schönere Übereinstimmung in den Beobachtungen, die ein halbes Jahrhundert in der Zeit aus einander liegen, ist wohl kaum zu erwarten. Wir haben nur noch hinzuzufügen, dafs Horsburgh die Breite der ganzen Gruppe zu 5° 20′ für das Südende, und 5° 31′ für das Nordende angiebt, womit Kapit. Hunter's Relevirungen und Peilungen korrespondiren. Was die

Länge

dieser Inseln anbetrifft, so ist dieselbe bereits bei der Längenbestimmung von Manila benutzt worden, mufs hier aber im speziellen aufgeführt werden.

*) Die Gefährten von Magelhaen gingen, nach dessen Tode, hier ebenfalls vor Anker (im Oktober 1521). — [207]) Forrest Voy. to New Guinea, S. 164. — [8]) Espinosa Memoria IIIra 101. — [9]) Der spanische Fregatt-Lieutenant Don Juan Ibargoita, Befehlshaber des Schiffs Filipino, war am 15. Juli 1800 aus der Bucht von Manila abgesegelt, um nach Lima zu steüern. Seinen Weg in die Südsee nahm er durch die Embocadero de San Bernardino. Noch in demselben Jahre kehrte er nach den Philippinen zurück und setzte auf dieser Rückreise seinen Kurs auf die Gruppe der Palaos-Inseln und die Südküste von Mindanao; am 1. December war er im Angesicht dieser Insel.

Kapitain Carteret schätzte die Länge der Hummock-Insel, der Schiffrechnung zufolge, auf 126° 37′ O. London oder da St. Paulskuppel, London, 5′ 47″ W. von der Sternwarte Greenwich liegt, auf 126° 31′ O. Grw.

Kapitain John Hunter fand dagegen die Länge seines Ankerplatzes, vermittelst der an Bord des Waaksamheyd befindlichen Längenuhr 125° 12′ O. Grw., ein Resultat, das durch beobachtete Abstände des ☾ von der ☉ verifizirt worden zu sein scheint; Espinosa's Karte zufolge ist der Ankerplatz 2′ östlich vom Pik, folglich dieser in . . . . 125° 10′

Horsburgh theilt dagegen als Resultat der Kronometer-Messungen mehrerer englischen Chinafahrer die Länge 125 32

mit; das Mittel aus beiden Angaben, das wir oben bei Manila in Anwendung gebracht haben, ist . . . . 125 21 O. Grw.
oder . . 123 00,45 O. Paris.

Die Offiziere der Descubierta und Atrevida fanden den Meridianabstand zwischen Zamboanga und dem Westende von Belk, vermittelst ihrer vier Uhren, im Mittel . 3° 10′ 00″

Reduktion auf den Pik	+ 0 03 00
Länge von Zamboanga	+ 119 48 17
Länge von Hummock-Insel	123 01 15
Obige Bestimmung	123 00 45
Mittlere Länge des Piks von Hummock-Insel oder Belk	123 1 00 O. Paris.
Die westliche Landspitze oder Bluff Point	122 58 00 O. —

Es erhellet aus dieser vergleichenden Zusammenstellung, dafs die Längen von Carteret mit — 1° 10′ korrigirt werden müssen, um sie auf möglichst wahre zu bringen. Forrest setzt die westliche Sirangan-Insel in Long. 123° O. Grw.; es ist mithin die Korrektion seines Meridians + 2° 21′. Kapit. Hunter bestimmte die Polhöhe von Linitan 5° 37′, Nordende von Ost-Sirangan oder Candigar 5° 33′, Südende 5° 19′ 30″.

Cabo San Agustin oder **Pandagitan**, das südöstlichste Vorgebirge von Magindano, liegt, nach Carteret's Relevirung, N. 40° O. 20 bis 22 Seemeilen von der Hummock-Insel in Lat. 6° 15′ N. [10]). Auch die Offiziere der Descubierta und Atrevida haben die Lage dieser Landspitze bestimmt. Es geschah dies von einem Standpunkte, nördlich, und von einem andern, südlich von den Serangani-Inseln. Sie fanden durch Kreüzpeilungen Lat. 6° 14′ 30″ N. und den Längenunterschied mit der Insel Belk 0° 42′ O. [11]). Genau dasselbe giebt auch Carteret's Direktions- und Entfernungs-Angabe, und eben so die Differenz zwischen seinen Längenbestimmungen von der Hummock-Insel und dem Kap. Er setzt Pandagitan in Long. 127° 20′ O. London, was, mit Berücksichtigung der oben angegebenen Verbesserung 123° 44′ O. Paris giebt; aus Malaspina's Messungen folgt 123° 1′ + 0° 42′ = 123° 43′ O. Diese Übereinstimmung läfst in der That nichts zu wünschen übrig, und es ist daher sehr zu verwundern, dafs Horsburgh die Länge von Kap Agustin, indem er dem Jesuiten Murillo folgt, um ½° irrig ansetzt [13]). Es ist vielleicht nicht ohne Interesse, die Varianten für die Position von Cabo San Agustin übersichtlich zusammen zu stellen:

	Breite.	Länge.
Die Karte von Murillo 1734	6° 47½′	124° 28′
Bellin's Karte 1752	6 30	124 30
Robertson's Karte [14])	6 00	. . . . .
Horsburgh in seinem India Directory	6 04	124 28
Purdy im Oriental Navigator	6 24	124 28
Die Karte von Forster und Sprengel 1786	6 47½	123 46

[10]) Hawkesworth II, 189. — [11]) Espinosa Mem. IIIᵗᵉ 101. u. seine Karte. — [12]) Hawkesworth II, 188. 217. — [13]) Ind. Dir. II, 436. — [14]) Nach einem Citat von Espinosa.

	Breite.	Länge.
Arrowsmiths Karte von den Ostindischen Inseln	6° 18′	123° 36′
Espinosa's Karte 1808	6 14½	123 38

Man sieht, daſs nicht allein die Länge, sondern auch die Breite sehr schwankend gewesen ist. In Beziehung auf die letztere stimmen die Messungen von Malaspina bis auf 30″ mit Carterets Beobachtungen überein. Indessen, wenn man bedenkt, daſs des erstern Peilungen aus groſser Entfernung vorgenommen und auf eine kurze Basis gegründet wurden, so darf man dem Resultat wohl nicht das Vertrauen beilegen, welches Beobachtungen gebührt, die in der unmittelbaren Nähe des Kaps von neüern Seefahrern angestellt worden sind. Darum sind wir der carteret-malaspina'schen Breite nicht gefolgt, sondern der Bestimmung, welche Don Juan Ibargoita aus der am 1. Dezember 1800 beobachteten Mittagshöhe der Sonne hergeleitet hat; dieser zufolge ist Kap S. Agustin in Lat. 6° 20′ 0″ N. [315]). Zu bedauern ist es, daſs derselbe Offizier nicht auch die Länge beobachtet hat, da er doch zehn Tage früher bei der Insel Niaur oder Angour, der südwestlichsten der Palaos-(Pelew-)Gruppe, mehrere Reihen von ☾ Abständen maaſs, deren Resultat mit den Kronometer- und Distanz-Messungen vieler englischer Schiffe bis auf eine Minute im Bogen harmonirt [16]). Doch glauben wir nicht, daſs er die Länge von Kap S. Agustin viel anders gefunden haben würde, als wir sie aus Carteret's und Malaspina's Beobachtungen bestimmt haben.

Kap Agustin *), bei Forrest Pandagitan genannt, läuft in eine niedrige flache Landspitze aus, in deren Nachbarschaft zwei groſse Felsen im Meere liegen. Von diesem Kap an ziehet sich das Land ungefehr 6 bis 7 Seemeilen weit W. und W. zum S. hin bis zu der Landspitze, welche Murillo's Karte Punta Agundat nennt; dann wendet es sich nach NW. hinauf, und macht eine sehr tiefe Bucht, die Bahia Tagloc bei Murillo, deren innersten Theil Carteret nicht sehen konnte, als er von San Agustin nach dem, auf der westlichen Seite gelegenen hohen Lande, das ist, nicht weniger als 12 Seemeilen weit quer über dieselbe vorbei lief. Die jenseitige Küste, die aus dem innern Theil dieser Bai herauf kömmt, zieht sich anfangs südwärts und süd-süd-westwärts, und alsdann nach SW. g. W. gegen das südliche Ende der Insel, d. i. gegen Punta de Mindanao, hin. Diese Beschreibung von Carteret [17]) hat der Tagloc-Bai eine andere Gestalt gegeben, als sie auf allen bisherigen Karten dargestellt ist. Murillo läſst mehrere kleine Flüsse in die Bucht fallen, darunter einer Namens Tho; auch giebt er zwei Inseln ohne Namen in derselben an, die wohl keine andern sein können, als die Inseln Bunwut, welche Forrest nennen hörte. Das Land bildet nach unsrer Zeichnung zwischen dem Sugud Boyan und der Tagloc-Bai eine kleine Halbinsel, auf welcher sich der Distrikt Serangani auszubreiten scheint; darin liegen: Tugis (? wohl zu Bewan gehörig), Balchan, Nea, Pangan, Batulan, Luang, Ballanganan; auch gehören zu diesem Bezirk die Serangani-Inseln [18]). Die meisten dieser Namen haben, wegen Mangel an genauen Nachweisungen, nicht auf der Karte eingeschrieben werden können. Eben dasselbe ist bei dem Bezirk Kalagan der Fall, der sich westlich und nördlich vom Kap S. Agustin ausbreitet. Forrest nennt als Bestandtheile dieses Distrikts: Gegen W. Kasaraddan, Dabow und die schon angeführte Insel Bunwut; gegen N. Eu, Sumúlug, Tukka, Balon; letzteres gränzt mit Catel in der spanischen Provinz Caraga.

In diese Gegend fällt die Bucht, welche Carteret Disappointment-Bai, der fehlgeschlagenen Hoffnung, nannte. Sie liegt ungefehr 8 bis 10 Seemeilen weit N. zum O. vom Kap S. Agustin, demnach in Lat. 6° 46′ N. [19]). „Als wir, erzählt Kapit. Carteret, auf der Höhe dieser Bai anlangten, und in dieselbe hineinsteüern wollten, kam uns ein groſser Berg zu Gesichte, welcher einer Insel gleich sah, der aber, wie ich vermuthe, durch eine niedrige Erdzunge mit dem Hauptlande verbunden, und folglich nur eine Halbinsel ist. Dieser Berg ist das nördliche Land in dieser Einfahrt und eine andere hohe und steile Landspitze, die ihm gegenüber liegt, macht den südlichsten Theil der Bucht aus.

[315]) Espinosa Mem. III, 28. — [16]) Horsb. II, 440. Krusenstern Rec. de Mem. II, 334. Espin. a. a. O. — *) Vergl. den Anhang dieses Memoirs. — [17]) Hawkesworth a. a. O. — [18]) Forrest 305. — [19]) Arrowsmith hält diese Bucht für einerlei mit dem kleinen Hafen von Caraga; dies ist ein Irrthum.

Zwischen diesen beiden Landspitzen liegen einige Untiefen, welche die Einfahrt gefährlich machen, und verschiedene kleine Inseln, von denen man aber in der Ferne nur eine einzige und die übrigen nicht eher sehen kann, bis man ihnen sehr nahe kömmt." Jener Untiefen wegen, welche die Einfahrt verhinderten, gab Carteret der Bucht den oben angeführten Namen. In dieser Gegend fand er keine Merkmale von Bewohnung. Das Land umher ist außerordentlich hoch, und ein Gebirge auf das andere gethürmt, so daſs sich die Gipfel in den Wolken verlieren; gegen Kap S. Agustin nimmt es jedoch an Höhe ab [220]). Jenseits der Tagloc-Bai und rund um diese ist das Land ebenfalls sehr hoch.

§. 15.

Über die Darstellung des Innern von Mindanao.

Forrest hat nach den Berichten eines unterrichteten Mindanaors den Lauf des Palangy-Stroms gezeichnet [21]). Dieser Strom sowohl als der Fluſs, welcher von den Seen Liguassin und Buloan herabkömmt, flieſsen in geräumigen Thälern, die an zwölf Meilen breit sind [22]). Längs des Pelangy-Stromes sind auf der Karte die Zuflüsse nur durch die Anfangsbuchstaben ihrer Namen bezeichnet worden; folgendes ist die Erklärung:

B. Boyan.	La. Laguingan.
Se. Semoy.	Du. Dupilas.
K. Kabalakan.	Ma. Makatudog.
Uta. Utandan.	M. Meliduggu.
P L. Pelangy Lamo.	Ka. Kobakan.
Ud. Udsudan.	Ut. Utupelanga.
Ba. Babuingad.	Q. d. P. Quelle des Pelangy.

Zwischen dem Buloan und dem Sugud Boyan findet eine Kommunikation auf ebenem Boden Statt [23]), also ein zusammenhangendes Thal von Küste zu Küste. Einer von Forrest's Reisegefährten, Namens Baxter, unternahm eine Excursion ins Innere, nach Marra, wo Goldgruben sein sollten. Diese Reiselinie ist in unsere Karte aufgenommen worden, nach den Richtungen und Entfernungen, welche Baxter genau angiebt [24]). Sie beginnt an der Mündung des Flusses Tubuan, steigt über den Berg Tabangan, der hoch und steil ist, und endigt am ersten Tage in Temalan. Den zweiten Tag geht es über Panagba, durch ein wellenförmiges Land mit vielen kleinen Flüssen, unter denen der Medapa der beträchtlichste ist, nach Panaban, nachdem man Lanow vom Wege aus gesehen hatte. Am dritten Tage wiederum über mehrere Flüsse, darunter der Kaluasu, nach Marra, das an einem breiten Flusse liegt, welcher NO. g. N. flieſst, wahrscheinlich, wie alle andern, zum Bassin der Seen Buloan und Liguassin. Gold wurde in Marra nicht gefunden.

Der Lano, d. h. See, ist gleich weit entfernt von Tubng an der Südküste und Yligan an der Nordküste; von beiden Orten rechnet man eine Tagereise bis zu seinen Ufern; und ungefähr einen Tag braucht man, um herüber zu fahren. Die Breite soll 15 bis 20 Meilen betragen und der Umfang ungefähr 60; seine Länge geht von Ost nach West. Zwischen Guenapy und Sawir ist das Land hoch; dort soll der See mehrere hundert Faden tief sein. Zwischen Sawir und Taraka dehnt sich eine groſse, von vielen Flüssen durchschnittene Niederung aus, die oft überschwemmt wird. Alle diese Flüsse ergieſsen sich in den See, der hier eine Tiefe von 20 bis 30 Faden hat. Taraka ist der volkreichste Distrikt; er zählt 10000 Bewohner. Moraway liegt an der Nordostseite des Lano; hier ist das Land sehr hoch; die Bergkette setzt westwärts fort und scheidet den See vom nördlichen Meere; doch entströmt ihm in diesem Bezirk ein Fluſs, der sich über einen oder mehrere Katarakten stürzt und bei Yligan ins Meer fällt. Von Madumba, eine halbe Tagereise westwärts, liegt der Gunong Inawayan, ein sehr hoher Berg, wo der Fluſs Insyawan entspringt, welcher sich in die Laguna de

[220]) Hawkesworth II, 136. 7. — [21]) A Part of Mindanao from the Harbour of Tetyan to the Islands of Seranganí. Pl. 18. seiner Reisebeschreibung. — [22]) Forrest 205. — [23]) Das. 215. 305. — [24]) Das. 298 bis 302.

Panguyl oder Siddum ergiefst. Ungefehr 6 Seemeilen W. von Guenapy trifft man auf den kleinen See Apu, von dem ein kleiner Flufs nach einem andern See, Namens Nunsingan geht. Im Lano liegen vier kleine Eilande: Balak, Apu, Nusa und Selangan[25]).

Auf Murillo's Karte ist südöstlich von der Stadt Mindanao ein hoher Berg, Namens Sanguili, angegeben, der ein Vulkan sein soll[26]). Forrest kennt diesen Namen nicht; und nicht wahrscheinlich dürfte es sein, dafs dieser Berg, wie L. von Buch vermuthet, einerlei sei mit dem Gunong Salatan, d. h. Süd-Berg, in Lat. 6° 47′ N., Long. 123° 22′ O.; denn Forrest erwähnt des letztern nur als bekannt wegen seines Goldreichthums, nicht aber als feüerspeiend, was doch, wenn er ein Vulkan, gewifs von Forrest berührt wäre, da er sich so lange in der Nachbarschaft aufgehalten hat[27]). Dagegen spricht er von zwei andern Vulkanen. Der eine, ein hoher Berg, liegt im südöstlichen Theil der Insel, im Distrikt Kalagan, ein wenig westlich von Pandagitan oder dem Kap S. Agustin; der andere, im Hintergrunde der Illano-Bucht, sechs bis sieben Meilen landein, kann von der Insel Bunwut gesehen werden; in ihrem Hafen Ubal erblickt man ihn etwas links von der Landspitze Banagean. Der letztere ist wegen der grofsen Verheerungen bekaunt, welche sein um das Jahr 1765 erfolgter Ausbruch anrichtete[28]). Zwischen dem Sugud Boyan und dem Hafen Batulakki liegt ein dritter Berg, der wahrscheinlich feüerspeiend ist. Carteret, der ihn gesehen hat, sagt: „es ist ein sehr hoher Berg, dessen Gipfel die aüfsere Gestalt eines Vulkans hat, ich fand aber nicht, dafs er Feüer oder Rauch ausstiefs"[29]). Es ist dies derselbe Berg, dessen wir schon oben (S. 57) bei Gelegenheit der Bluff Point erwähnt haben; vielleicht wäre in ihm der Sanguil zu erkennen, da er, wie dieser (zufolge Murillo's Karte), den Serangani-Inseln gegen Norden liegt. Auch spricht Sonnerat von einem Vulkane auf der Südseite von Mindanao, der unaufhörlich brenne und den Schiffern als Landmarke diene[30]); der Lage nach kann es kein andrer sein als der Berg Carteret's. Auf welche Autorität man sich stützt, den Berg Kablallang zu einem Vulkane zu machen[31]), ist uns nicht bekannt; Forrest sagt nur von ihm: er habe keine Baüme, sei aber mit Kraütern bedeckt, was ihm ein ausgezeichnetes Ansehen gebe[32]), in diesen waldreichen Landschaften. Sprengel spricht, nach Le Gentil, von einem Vulkane, der in der Nachbarschaft von Zamboanga, im Gebiete des Sultan von Bujaen, liegen soll; er sagt, der Vulkan habe im 17ten Jahrhundert furchtbar gewüthet, sein Toben sei in Manila, und sogar in Ternate, wie Salven von schwerem Geschütz deütlich gehört worden und sein Aschenregen habe sich bis Luzon und Borneo erstreckt. Seit 1765 sei er wie der Sanguil ruhig, der dem vornehmsten Sultan der Insel zwar jährlich eine beträchtliche Menge Schwefel liefere, doch aber wegen angerichteter Verwüstungen auf der Insel viele Bewohner nach Sulu und selbst nach Borneo verjagte[33]). Das Meiste von diesen Angaben erzählt Forrest von dem Vulkane an der Illano-Bucht, so dafs nur dieser gemeint zu sein scheint; überdem liegt das Gebiet des Radja von Bujaen nicht in der Nachbarschaft von Zamboanga, sondern im südöstlichen Theil der Insel zwischen dem See Buloan und dem Sugud Boyan.

[25]) Forrest 227. 309. 10. 11. — [26]) L. v. Buch's physik. Beschreib. der Canar. Inseln 376. — [27]) Forrest 211. — [28]) Forrest 307. 219. Rundsicht des Hafens Ubal, Taf. 19. Vergl. Zimmermann's Taschenb. der Reis. XVIII, 194. — [29]) Hawkesworth II, 140. — [30]) Sonnerat Voy. III, Ch. 10. — [31]) Brué Carte du grand Archipel d'Asie. 1826. Gunong Kablallang liegt auf dieser Karte viel zu weit gegen S. und O. — [32]) Forrest 296. — [33]) Sprengel u. Forster Beiträge II, 127. Le Gentil Voy. II, 20.

Zweiter Theil.

PALAWAN, DER NÖRDLICHE THEIL VON BORNEO, DER SULU-ARCHIPELAGUS, DIE MINDORO-SEE UND DIE INSELN IM SÜDEN VON MINDANAO.

§. 16.

Die Islas de Calamianes, Palawan, und die Inseln in den Balabac-Strafsen.

Von Mindoro aus läuft eine Reihe von Inseln in der Richtung SSW. bis auf den Parallel von Lat. 7° N., um sich daselbst an das Nordende von Borneo anzulehnen. Den Kanal, welcher die nördlichen Inseln dieser Reihe von Mindoro scheidet, nennt man die Strafsen von Mindoro, weil er durch eine in der Mitte liegende Untiefe in zwei Zweige abgesondert ist, von welcher der westliche die Northumberland-Strafse heifst, nach einem englischen Schiff dieses Namens. Jene Untiefe ist die BAJO DE APO, eine Gefahr von bedeütendem Umfange, deren Ausdehnung und Lage, nachdem beide lange schwankend gewesen, im Jahre 1816 auf den ostindischen Kompagnie-Schiffen Discovery und Investigator genau bestimmt worden ist; das Nordende der Bank liegt in Lat. 12° 45′ N. und nach den Kronometer-Messungen des Kapit. Rofs 0° 11′ 15″ O. von Punta de Calavite de Mindoro, demnach in Long. 118° 13′ 27″ O. Von diesem Nordende erstreckt sich die Untiefe in der Richtung SO. z. S. 7¾ Meilen weit, wo sie eine sehr schmale Spitze, oder den östlichen Punkt bildet, in Lat. 12° 40′ 30″ N., Long. 118° 18½′ O.; von der Ostspitze liegt die Südspitze S. 35° W. 5½ Meilen entfernt; auf dieser Strecke hat die Bank mehrere kleine Einschnitte: An der Westseite liegen zwei kleine Eilande, von denen das westlichste das gröfste, mit ungefehr ½ Meile Durchmesser, ist, mit Baümen besetzt und an der nördlichen und westlichen Seite ein weifses Gestade, rundum von einem Riff umgeben, das ½ Meile vom Lande absteht. Dieses Eiland scheint mit der Apo-Untiefe nicht in unmittelbarer Verbindung zu stehen; allein 1½ Meile ONO. von ihm liegt das kleinere Inselchen, ein öder schwarzer Fels, auf dem westlichsten Theil der Bank. Das gröfsere Eiland, welches wir Isla de Apo nennen, ist in Lat. 12° 39′ N. und 8′ 15″ östlich von der Calavite-Spitze, Long. 118° 10′ 27″ O. Die ganze Ausdehnung der Untiefe beträgt zehn Meilen von Norden nach Süden und neün Meilen von der östlichen Spitze bis zum westlichen Theile des gröfsern Eilands. Nordöstlich von demselben liegen zwei hohe schwarze Felsen, welche man auf zwei Seemeilen weit erblicken kann; das Eiland selbst sieht man, bei

zwanzig Fufs Höhe über dem Wasserspiegel, in der Entfernung von viertehalb Seemeilen. Zur Zeit der Ebbe liegen viele kleine Klippen trocken, besonders an der Nordseite der Untiefe. Eine kleine runde Korallen-Bank, auf welcher die Discovery vor Anker ging, liegt 7 Meilen östlich von der Apo-Ostspitze und hat 9 Faden als geringsten Wasserstand. Die Breite der östlichen Mindoro-Strafse giebt Kapit. Rofs nur zu 4 Seemeilen an; allein Horsburgh fand sie bei einer zweimaligen Durchfahrt nicht unter fünf bis sechs Seemeilen [1]), was mit der malaspina'schen Bestimmung der Westspitze von Mindoro und der oben angegebenen Lage der Apobank, nach Kapit. Rofs's Beobachtungen, genau übereinstimmt. Die Northumberland-Strafse ist im Durchschnitt sechs Seemeilen breit.

Horsburgh giebt nach den Aufnahmen und Beobachtungen, welche an Bord der Schiffe Discovery und Investigator angestellt worden, folgende Beschreibung von den Calamianes und Paragua [2]):

Die Nordklippe (*North Rock*) in Lat. 12° 27′ N. und 15′ 30″ W. von der Punta Calavite, daher Long. 117° 46¾′ O., nach den Beobachtungen des Kapit. Rofs, im Jahre 1816. Horsburgh selbst fand, als er im Jahre 1792, auf der Anna, hier vorüber fuhr, Lat. 12° 26′ N., Long. 117° 45¼′ O., indefs das an Bord des Schiffs Castlereagh befindliche Kronometer 14° 39′ O. von Pulo Domar, d. i. Long. 117° 42¼′ O. gab [3]). Die Nordklippe ist ein hoher schwarzer Fels mit einigen andern kleinern umher und das nördlichste der kleinen Eilande, welche die Northumberland-Strafse auf der Westseite begränzen, die zwischen ihr und der Isla de Apo 25 Meilen breit ist; man kann den Fels vom Deck in der Entfernung von 4 oder 5 Seemeilen erkennen. Ungefähr 7 Meilen in südöstlicher Richtung von der Nordklippe liegt Turret Island, Thürmchen-Insel, ein kleines Felseneiland, das auf seiner Südwestspitze einen Hügel trägt, welcher mit einem Thürmchen Ähnlichkeit hat. Weiterhin in derselben Richtung, 16 Meilen von Turret-Island, liegen zwei kleine Waldeilande mit Sandgestaden und einer Klippe an der Nordseite, welche wegen ihrer Farbe von Kapit. Rofs die schwarze Klippe (*Black Rock*) genannt worden ist, während die Inseln den Namen der östlichen Eilande (*Eastern Is.*) erhielten. Es sind ohne Zweifel dieselben, welche bei Murillo Tara heifsen. Vier Meilen nördlich und eben so weit östlich von ihnen liegen zwei Korallenbänke mit 25 Faden Wasserstand. Zwischen Lat. 12° 17′ und 12° 8′ N. liegt eine Gruppe kleiner Inselchen, am nächsten an Busvagon, die bei Horsburgh keinen Namen führt, wahrscheinlich aber dieselbe ist, welche auf Murillo's Karte Divaran heifst. Die nördlichste Insel dieser Gruppe ist die gröfste. In der Mitte der Northumberland-Strafse sind Lothtiefen von 24 und 23 Faden auf Korallengrund gemessen worden; was auf das Vorhandensein mehrerer Bänke schliefsen läfst, welche indessen für die Schifffahrt ohne Gefahr sind.

Isla Calavite, auch Hoch-Insel (*High Island*) genannt, liegt nach den Beobachtungen des Kapit. Rofs in Lat. 12° 21′ N., Long. 117° 36′ 15″ O., etwa zwei Meilen von dem Nordende von Busvagon. Der Trennungskanal scheint von Gefahren nicht frei zu sein, gesunde Klippen wurden südostwärts vom Eilande bemerkt. In nordwestlicher Richtung sind Klippen, welche sich sehr auszeichnen: die Segel-Klippe (*Sail Rock*) und die Nordwest-Klippe, ein grofser schwarzer Felshaufen in Lat. 12° 23′ 15″ N., Long. 117° 34′ 30″ O. Zwischen beiden fand man 38 Faden Tiefe und ungefähr zwei Meilen NNO. von der zuletzt genannten Gefahr eine Korallen-Plaate mit 8 Faden Wasserstand. Pinnacle-(Rock, d. i. Gipfel-)Klippe liegt in Lat. 12° 18′ 30″ N., auf gleichem Parallel mit dem Nordende von Busvagon; es ist ein scharfer Fels über der Wasserfläche mit 25 Faden Tiefe bei zwei Meilen, und 12 Faden bei einer Meile Entfernung. Weiter südlich ist der Haycock, d. i. Heuschober, ein hohes Felseneiland in Lat. 12° 9′ N., Long. 117° 31′ O., ungefähr zwei Meilen von Busvagons westlicher Küste entfernt; es kann sechs bis sieben Seemeilen weit in See gesehen werden. Green Island, d. i. Grüne Insel, so genannt wegen ihres Ansehens, indem sie mit Bäumen bedeckt ist, liegt in Lat. 12° 3′ N., Long. 117° 27′ O., ist von mäfsiger Höhe und kann fünf Seemeilen weit erblickt werden; es ist das westlichste Eiland unter denen, welche auf der Abendseite vor Busvagon gelegen sind, und von einem Korallenriff umgeben, das ½ Meile vom Lande absteht. Die Insel bildet den Vorposten zu

[1]) Horsb. II, 446. 7. 8. — [2]) Ind. Dir. II, 448. 9. 50. — [3]) Pulo Domar ist nach Kronometer-Messungen 49′ östlich von Pulo Aor; und letzteres Eiland nach sehr zahlreichen Beobachtungen in Long. 102° 14¼′ O.

einer geräumigen Bucht, in welcher eine Menge kleiner Inselchen den Kanal zwischen Busvagon und Calamianes versperren, der daher auch nicht von dem Kapit. Rofs aufgenommen werden konnte. Auf der NW. Seite von Green I. ist eine Korallenbank von 5 Faden Wasserstand. In Lat. 11° 56′ 15″ N., Long. 117° 31′ 15″ O. liegt das westlichste Vorgebirge von Calamianes, eine hohe Landspitze, welche mehrere Klippen vor sich hat. Von hier an krümmt sich das Land gegen Südosten bis zu einem hohen Gipfel in Long. 117° 36′ O., wo es eine ganz östliche Richtung anzunehmen scheint.

Die Gruppe der Islas de Calamianes besteht aus fünf gröfsern und einer grofsen Menge kleiner Inseln. Unter jenen ist Busvagon oder Bussuagan die gröfste; dann folgen Calamianes, Coron, Linacapan, Ylon. Aber die Gestalt ist, nach ihren wahren Dimensionen, eben so unbekannt als die Lage der östlichen und südlichen Theile. Man ist hier fast allein auf Murillo's Karte beschränkt, die durch einige lokale Untersuchungen neüerer Zeit hin und wieder verbessert worden ist [4]. Coron ist die östlichste von den gröfsern Inseln, und scheint mit dem Südende in Lat. 11° 46′ N. zu liegen. Dabei ist das kleinere Eiland Delian, welches vor seiner Südspitze eine runde Klippe hat, und weiter nördlich Gap Island, d. h. Spalten- oder Loch-Insel.

Palawan oder Paragua ist eine der gröfsten Inseln im Archipelagus der Philippinen. Sie erstreckt sich in der Richtung von NO. nach SW. und mifst dahinwärts 240 Meilen Länge, während ihre mittlere Breite nur den zehnten Theil der Länge ausmacht. Palawan ist meistens ein hohes Land mit mehrern ausgezeichneten Bergkuppen theils an der Küste, theils landein. Selten werden seine Küsten von europäischen Seefahrern besucht, denn es wird, mit Ausnahme der wenigen spanischen Niederlassungen, von einem Volke bewohnt, das in einem Zustande wilder Barbarei verharret. Vorzugsweise sind es britische Schiffer gewesen, die das Littorale befahren haben; darum tragen auch die meisten Punkte längs desselben englische Benennungen. Der unermüdliche Kapitain Rofs hat das Verdienst, auch diese Insel in ihrer Westküste untersucht, und die Lage der vor derselben sich ausdehnenden Gefahren genau bestimmt zu haben. Horsburgh hat die Resultate dieser Aufnahmen in seine vortreffliche Karte vom chinesischen Meere aufgenommen, von der sie in die unsrige übergegangen ist; leider aber spricht er über die Einzelnheiten wenig in seinem Werke und beschränkt sich auf die folgenden fragmentarischen Bemerkungen [5]: Das Nordende von Paragua liegt in Lat. 11° 30′ N., Long. 117° 17′ O. Zwischen dieser Nordspitze und der Malampaya-Bai findet sich zwischen den zahlreichen Eilanden, welche längs der Küste ziehen, an verschiedenen Stellen ein guter Ankerplatz. Ragged Islands, d. i. rauhe, knorrige Inseln, liegen in Lat. 11° 15′ N., Long. 117° 1′ O. zufolge Kronometer-Messungen. Malampaya-Bai ist mit einer Menge kleiner Eilande angefüllt; am Südende der Landzunge, von welcher sie gegen Westen eingefafst ist, steht in Lat. 10° 49′ N. ein hoher Tafelberg, der kein anderer als der Monte de Capna der murillo'schen Karte sein kann. Three Peaked Island, d. i. Drei-Gipfel-Insel, liegt aufserhalb vor dem Eingange zur Ulugan-Bai, welche auf der arrowsmith'schen Karte unter dem Namen der Tiefen Bai (***Deep Bay***, im Spanischen ***Bahia Honda***) vorkommt. Der Eingang ist in Lat. 10° 12′ N. Innerhalb liegen einige Eilande, darunter eines den Namen Harbour Island führt. Auf der Ostseite ist die Bucht von hohen schroffen Berggehängen begränzt. Long Point liegt nach den Beobachtungen und Kronometer-Messungen des Kapit. Rofs in Lat. 9° 39′ N., Long. 116° 1′ 30″ O. und die südliche Spitze von Palawan, d. i. Tanjong (d. h. Kap) Buliluyan, oder Bulilahniyan, in Lat. 8° 24′ N., Long. 115° 53¾′ O. Es unterliegt keinem Zweifel, dafs Arrowsmith die Karte benutzt hat, welche Dalrymple nach den Berichten des Suluers Bahatol zusammensetzte [6] (über die weiter unten mehr gesprochen werden soll); wir sehen bei ihm nämlich Tanjong Canipan in Lat. 8° 24′ N., also in der Breite von der Südspitze von Palawan; doch liegt es von derselben, dem freilich etwas mangelhaften Maafsstabe von Bahatol's Karte zufolge, vierzig Meilen entfernt, d. i. in

[4]) Man sehe Arrowsmith's Chart of the East India Isl. Sh. 2. Espinosa's Carta esferica de las Islas Filipinas, insbesondere aber Horsburgh's Chart of the China Sea Sh. 2. — [5]) India Dir. II, 371. — [6]) Chart of the North End of Borneo and the Sooloo Archipelago laid down from the Information of Bahatol, a Native of Sooloo by A. Dalrymple 1761. Published 1807.

Lat. 9° 0′ N., wo auch Horsburgh's Karte eine Landspitze bezeichnet. Vier Meilen weiter liegt die Flufsmündung Canipan, welche vielleicht einerlei ist mit dem Flusse Paniquian der murillo'schen Karte, und neün Meilen von diesem Flusse ist der Flufs Laau, dem Berge Mantalingahan gerade gegenüber. Zwischen Bulilahuiyan und Canipan ist die Küste niedrig; aber hier wird sie hoch und jenseits Laan beginnt das Felsengestade Pampangdnyan (ein Name, der auf Espinosa's Karte Pampangduayon geschrieben ist), welches von wilden Negritos bevölkert ist.

Längs der südwestlichen Küste von Palawan zieht eine Reihe von Gefahren, welche die englischen Seefahrer Inner Shoals nennen, im Gegensatz zu den äufsern Untiefen, mit denen das chinesische Meer weiter seewärts wie übersäet ist. Da die letzteren in dem Memoir zur Karte vom chinesischen Meere betrachtet werden, so übergehen wir die innerhalb des Rahmens der Philippinen-Karte fallenden, um sie im Zusammenhange mit den übrigen einer hydrographischen Revision zu unterwerfen. Die Binnen-Untiefen fangen in Lat. 8° 27′ N., Long. 114° 40′ O. an, und bestehen aus zahllosen untiefen Stellen, oder abgesonderten Riffen und Brandungen, die sich in nordöstlicher Richtung parallel der Küste, vier bis sechs Seemeilen von ihr abstehend, erstrecken. So heifst es auf Bahatol's Karte: *„To the westward when the M^{ts} of Caneepaan are still in sight the People of Caneepaan report there is a large Shoal at low water."* Paraquas ist der Name eines dieser Riffe, von runder Gestalt, mit einem Durchmesser von beinahe 3 Seemeilen, vielen Einschnitten und mehreren abgesonderten Plaaten, von denen die äufserste in Lat. 9° 10′ N. an 16 Meilen von der Küste entfernt ist. Die nördlichste unter diesen Binnen-Gefahren scheint das Riff zu sein, welches York Breakes genannt wird, nach dem Schiff York, von dem es zuerst gesehen worden ist. Als Kapit. Rofs, auf der Discovery, am 12. März 1817 die Mittagshöhe der Sonne beobachtete, und daraus seinen Standpunkt in Lat. 9° 55′ 24″ N. fand; lagen die York Breakers in OSO. ¾ Meile weit; die Wassertiefe betrug 58 Faden [7]). Das Fahrwasser zwischen den Inner Shoals und der Küste gewährt zwar Lothtiefan, allein es wird selten benutzt, da es durch andere Gefahren, die unmittelbar vor der Küste liegen, sehr eingeengt ist. Die Inner Shoals sind der Schauplatz manches See-Unglücks gewesen. Den 12. Oktober 1822 strandete das Schiff the Regent auf einer dieser Untiefen in Lat. 8° 28′, Balabac-Insel gegen S. z. W., der Bulanhow-Berg gegen NO., und büfste sein Ruder ein, was später den Verlust des Schiffs herbeiführte. Am 29. Oktober 1815 strandete die Herefordshire auf einer 4½ Faden Klippenbank; Bulanhow-Berg lag in O. ¾ N., das Südende von Palawan in SO. ¾ S. Das Schiff Countess of London, von Bengalen nach China bestimmt, scheiterte im November 1816 auf einer Untiefe, welche Kapit. Hammond, der Befehlshaber des Schiffs, in Lat. 10° 2′ N. vermeinte; allein Kapit. Collingwood, auf der Susanne, welche in Gesellschaft segelte, und die Mannschaft an ihr Bord rettete, hielt die Bank für York Breakers, wo die Susanne in der Nacht vorher gestrandet und leck geworden war [8]).

Die Ostseite von Palawan ist sehr unvollkommen bekannt. Es giebt eine Karte von derselben, welche Antonio Faveau Quesado im J. 1753 zusammengetragen und Dalrymple 1780 bekannt gemacht hat. Sie ist in einem Maafsstabe von 0,1 engl. Zoll auf die Meile gezeichnet. Spezialblätter hat Dalrymple geliefert über Ypolote, nach einer span. Karte von Thomas de Castro, 1753, im Maafsstabe von 3,2 engl. Zoll = 1 Meile, und von Pachiri auf Dumaran, nach einer Zeichnung von Pedro Castambide, 1762, die ihm vom Admiral Sir Hyde Parker mitgetheilt worden war. Ypolote setzt Dalrymple in circa Lat. 8° 45′ N. und Pachiri in Lat. 10° 30′ N. [9]). Ferner giebt es eine Karte von Palawan, welche von dem Lieutenant James Barton gezeichnet ist [10]), der in den Jahren 1769—1774 auf Balambagan stationirt war und von da aus mehrere Gegenden der Mindoro-See aufgenommen hat [11]). Doch keines dieser Blätter haben wir für unsere Arbeit benutzen können und sind beschränkt gewesen auf Arrowsmith's, Espinosa's und Horsburgh's Karten, aus denen, nach den sehr zahlreich eingetragenen Lothtiefen, erhellet, dafs diese Ostküste, obwohl Horsburgh bemerkt, dafs der Kurs längs derselben wenig bekannt und, wie man glaube,

[7]) Horsb. II, 278. — [8]) Ebend. 239. — [9]) Dalr. List of Plans of Ports etc. 1787. p. 27. 47. 52. — [10]) Catalogue of Charts etc. const. under the orders of the Lords Comm., of the Admirality. Lond. 1830. — [11]) Dalrymple's Oriental Repertory II, 9.

mit Untiefen untermischt sei [12]), von Seefahrern der neüern Zeit besucht worden ist. Wann und von wem dieses geschehen, haben wir nicht ermitteln können, und es nicht für unangemessen gehalten, die Namen, welche Murillo giebt, in jenen drei Karten aber meistens unbekannt sind, wieder herzustellen, als Wegweiser für künftige Lokal-Untersuchungen. Bahatol's Karte enthält auf der Ostküste von Palawan ebenfalls eine Menge Namen von Flufsmündungen und Vorgebirgen, die wir versuchsweise eingetragen haben, jedoch mit feinerer Schrift, um sie von den übrigen zu unterscheiden. Wir gehen hierbei von der Annahme aus, dafs Bahatols Tanjong Dato die Landspitze sei, welche auf den europäischen Karten Nose Point (Nasen-Spitze) heifst, indem diese sowohl mit der Entfernung von Tanjong Bulilnyan als mit der relativen Lage gegen Mantalingahan sehr gut korrespondirt.

Palawan ist von Borneo durch eine Meerenge getrennt, welche ungefehr 24 Seemeilen breit ist. Aber es ist kein offener Kanal, sondern es liegen in demselben viele gröfsere und kleinere Inseln, welche ihn in mehrere Theile zerlegen, worunter hauptsächlich drei ein sicheres Fahrwasser darbieten; sie heifsen nach einer der Inseln: die Balabac-Strafsen.

Balabac ist die nördlichste der gröfsern Inseln; sie mifst von Norden nach Süden nahe an 5 Seemeilen, erhebt sich zu bedeütender Höhe, die ungefehr in der Mitte der Insel zu einem scharfen pikförmigen Gipfel emporsteigt, welcher in Lat. 7° 59' N. gelegen ist [13]). An der südöstlichen Seite ist eine kleine Bucht, Namens Dalawan, von der Dalrymple einen Plan, nach einer Zeichnung von Thomas de Castro, vom Jahre 1753, in einem Maafsstabe von 3,2 engl. Zoll auf die Meile, bekannt gemacht hat [14]). Auf der Westseite soll sich bis auf 7 oder 8 Meilen vom Lande eine Bank erstrecken [15]). Bamlambangan, Balambang-Insel, von den Malaien Berobangan genannt, liegt südlich von Balabac und der nördlichsten Spitze von Borneo benachbart. Da ihre Lage in einer der besuchtesten Seestrafsen der indischen Meere zu einer eüropäischen Niederlassung sehr einladend ist, so haben die Engländer zwei Mal, 1774 und 1803, das erste Mal auf Dalrymple's Vorschlag, den Versuch gemacht, hier einen militairischen Posten zu gründen, was aber bei einem bedeütenden Kostenaufwand und der geringen Aussicht auf wahren Nutzen, von keinem Erfolg gewesen ist. Die Eskadre, welche im Jahre 1803 Truppen und Kriegsvorräthe dahin bringen sollte, hatte im Angesicht der Insel, noch bevor man gelandet war, das Unglück, zwei ihrer Schiffe, die Anstruther und die Thornhill, auf den zahlreichen Bänken der Balabac-Strafsen durch Schiffbruch zu verlieren, wobei viele Menschen ums Leben kamen. Balambangan ist eben so lang als Balabac und im südlichen Theil ziemlich hoch, wo die Berge Batopompok, Simpul u. a. Auf der Ostseite liegen zwei Hafenstellen, Luk Borobok, die nördliche, und Luk Si Kuambu, die südliche. Beide sind von Untiefen begränzt und der nördliche Hafen, welcher der geraümigere ist, hat auch innerhalb seichte Stellen. Er liegt in Lat. 7° 16' N., Long. 114° 37½' O., und zwar nach kronometrischer Zeitübertragung von Malacca mit guten Zeithaltern [16]). Das Südende der Insel ist in Lat. 7° 10' N., nach der Aufnahme des Lieutenants Barton [17]).

Von Luk Si Kuambu sowohl als von dem nördlichen Hafen hat Dalrymple im Jahre 1764 zwei Plane aufgenommen, und im J. 1786 bekannt gemacht, den einen nach einem Maafsstab von 1,6, den andern von 6,4 engl. Zoll auf die Meile [18]). Das kleine niedrige Sandeiland Mangoak, welches auf der Nordostecke von Balambang liegt, heifst auch Tonier oder Tiger-Insel. Von der nördlichen Spitze von Berobangan, welche Tanjong Bénggeût genannt wird, läuft ein gefährliches Riff 3 bis vier Meilen weit aus. Banguey ist die gröfste der Inseln in den Balabac-Strafsen; sie erstreckt sich in der Richtung von NO. nach SW. 6 bis 6½ Seemeilen weit, bei einer mittlern Breite von 4 Seemeilen. Die Insel ist hoch und trägt auf der NWSeite einen kegelförmigen Berg, welcher als eine vortreffliche Seemarke für die Beschiffung der Balabac-Strafsen dient; denn er kann 14 bis 15 Seemeilen weit gesehen werden. Die geographische Lage dieses Piks ist Lat. 7° 19' N., Long. 114° 45' 45'' O. nach Kronometer-Messungen [19]).

[12]) Horsb. II, 394. — [13]) Ebend. 393. — [14]) Dalr. a. a. O. — [15]) Bahatol's Chart. — [16]) Horsb. II, 393. Die Meridiandifferenz zwischen Malacca und Luk Borobok ist = 14° 43' gefunden worden; Malacca liegt in Long. 99° 54¼' O. [illegible] — [17]) Dalr. Orient. Repert. II, 10. — [18]) Dalr. List etc. 28. — [19]) Horsb. II, 392.

Die Balabac-Strassen liegen eigentlich zwischen dem Südende der Insel dieses Namens und den Nordenden von Balamhangan und Banguey. Auf dieser Strecke ist das sicherste Fahrwasser. Die zwei kleinen Eilande Lumbuccan, auch the Rabbit genannt, und Candalaman, oder the Coney (d. i. Kaninchen) bilden die nördliche, und das kleine Eiland Salingsingan mit den vorliegenden Riffen die südliche Gränze des mittlern Kanals, der indessen selten gebraucht wird; trotz der regelmäſsigen Tiefen von 17 bis 23 Faden bei Sandgrund, trifft man zuweilen auf Brandungen von 5 und 4½ Faden auf Korallenplaaten am Rande der Gefahren, welche den Kanal begränzen. Der südliche Kanal wird vorgezogen; er hat guten Ankergrund von 18 bis 25 Faden, ungefähr 4 oder 5 Meilen von den Nordenden von Balambangan und Banguey. Auf der südlichen Seite ist er von einer Untiefe und fünf kleinen Eilanden, die sich an das Nordostende von Banguey anschlieſsen, und deren äuſserstes Guhuan oder Passage I. heiſst, und auf der nördlichen Seite von den zwei kleinen Mangsi-Inseln begränzt, die in Lat. 7° 32′ N., Long. 114° 58½′ O. gelegen sind [20]). Auſser diesen Kanälen gehen auch noch Fahrstraſsen nördlich von Balabac, und südlich von Balambangan, Banguey und Mallawalle, die aber alle wegen der vielen Gefahren nur im Fall der Noth benutzt werden. Mallawalle, Mallawally ist eine Insel von mäſsiger Höhe mit einem von Wald entblöſsten Gipfel und sehr romantischen Ansichten. Sie hat zwei Hafenstellen auf der Südost- und Südwestseite, von denen die erste vollkommen sicher ist. Forrest setzt das südliche Ende dieser Insel in Lat. 7° 0′ N., Long. 113° 0′ O. [21]); allein, da die Meridiandifferenz mit dem Banguey-Pik 0° 12′ gegen O. beträgt [22]), so ist die wahre Länge von Mallawalle's Südende 114° 57½′ O., und es ergiebt sich die Korrektion des forrest'schen Meridians zu beinahe + 2°. Die Darstellung der vielen Eilande, Riffe, Bänke in den Balabac-Straſsen ist aus einer Kombination von Horsburgh's, Arrowsmith's und Espinosa's Karten hervorgegangen.

§. 17.

Die nördliche Küste von Borneo.

Auf dem, durch seinen Reichthum an Krystall ausgezeichneten Gebirge, welches das groſse Inselland Borneo, Brunai, in seiner ganzen Ausdehnung durchziehen soll, erhebt sich als nördlicher Endpunkt ein gewaltiger Eckpfeiler, der Berg Kini Balu, Kiney Ballu, Kienich Balluh, gewaltig durch Mächtigkeit und Höhe; denn man erblickt ihn bei hellem Wetter aus dem chinesischen Meere, wenn man noch vierzig Seemeilen von ihm entfernt ist; er dient als erhabene Landmarke für die Beschiffung der nordöstlichen Borneo-Küste, wenn man aus der Mindoro-See kömmt, wo er in den Gewässern von Cagayan Sulu erkannt werden kann, das durch einen Raum von zwei und vierzig Seemeilen oder mehr als ein und dreiſsig deutschen Meilen von ihm getrennt ist. Er steht von dem nächsten Küstenpunkte, gegen W., vier und zwanzig geographische Meilen ab und stellt sich, wenn man ihn aus dem chinesischen Meere in südöstlicher Richtung erblickt, in der Form eines groſsen Klumpens dar, dessen höchster Theil gegen W. liegt. Seine geographische Lage ist zwischen Lat. 6° 3′ und 6° 7′ N., Long. 114° 20′ O. [23]). Die nördlichste Landspitze von Borneo ist Tanjong Sanpanmangio (auch Piraten-Spitze genannt [24])), mit einem kleinen Berge, in Lat. 7° 3′ N. Zwischen diesem Vorgebirge und dem Tanjong Inaruntang, einer andern Landspitze von Borneo, welche Forrest Free Stone Point nennt [25]), liegt die groſse Bucht von Malludu, welche südlich tief landeinwärts dringt und an mehreren Stellen gute Ankerplätze darbietet, wegen der ungastlichen Bewohner aber von europäischen Schiffen selten besucht wird. Dies gilt überhaupt von allen Häfen an der nordöstlichen und

[20]) Horsb. II, 394. — [21]) Forrest 406. Oriental Repert. I, 533. — [22]) Arrowsm. u. Horsb. — [23]) Horsb. II, 391. Kini Balu ist nach Kronometer-Messungen 12° 6¼′ O. von Polo Aor, und da dieses Eiland in Long. 102° 14¼′ O. gelegen ist, so ergiebt sich die Länge von Kini Balu . . . . 114° 19′ 45″ O.
Nach den Beobachtungen des Kapitains Roſs beträgt sie . . . . 114 20 30 —
Mittel 114 20 7,5 —

[24]) Delrymple Chart of Felicia and Forrest 427. — [25]) Part of the North-East Coast of Borneo from the Island Laborne to Banguey 1776.

nordwestlichen Küste von Borneo. Das geringe Interesse, welches die englischen Seefahrer an jenen Küsten nehmen, ist es auch, weshalb Horsburgh fast gar nicht, oder doch nur wenig über sie spricht. Die Darstellung von dem ganzen nordöstlichen Theil von Borneo, der innerhalb des Rahmens unserer Karte fällt, ist aus einer Verbindung der Karten von Arrowsmith, Horsburgh und Espinosa hervorgegangen, die sich ihrerseits auf die Arbeiten von Dalrymple stützen, welche, gemeinschaftlich mit der hydrographischen Aufnahme von Kapit. Forrest, noch immer die einzigen Führer für dieses Littorale sind. Dalrymple stellte seine Karte aus den Aufnahmen zusammen, welche John Roberts von der Malludu-Bai, James Barton von der Sandakan-Bai, und er selbst im Jahre 1764 von einem großsen Theil dieser Küste von den Balabac-Straßen bis zur Gebirgshalbinsel Unsang vorgenommen hatte. Forrest befuhr die Küste von dem kleinen Eiland Libarran bis Bangney zwei Mal in einem kleinen Fahrzeuge [26]), und trug durch die von ihm angestellte Untersuchung zur genauern Kenntniſs dieses Küstenstrichs und der ihm vorliegenden zahlreichen kleinen Eilande und Gefahren wesentlich bei. Er legte den von ihm gesehenen Inseln ihrer Gestalt und ihrem Aussehen entsprechende Namen bei, die aber nicht in die neüern Karten übergegangen sind, weshalb wir es versuchen wollen, sie mit den Benennungen unserer Karte zu identifiziren. Forrest fängt seine Beschreibung [27]) bei der Insel Libarran an und geht nordwestwärts gen Banguey.

Die Insel Liberan, Libarran, sagt er, liegt in Lat. 6° 2′ N., Long. 113° 48′ O. Wir haben oben bei Malwally gefunden, daſs die forrest'schen Längen um beinahe zwei Grad, oder genau um 1° 57¾′ verbessert werden müssen; es wird demnach die Länge von Liberan = 115° 46′ O. Die Insel hat sehr viel Wildprett und die gegenüberliegende Küste von Borneo ist mit einer Bank umgeben, die von der Austermuschel belebt ist. Der Kurs von Liberan nach der Sugut-Spitze (*Soogoot Point*) geht quer über die Labuk-Bai, in deren Mitte Kapit. Forrest in der Nacht eine kleine blinde Korallenklippe fand. Die Fluth geht in die Bai nach SW. mit einer Geschwindigkeit von viertehalb Knoten in der Zeit; die Ebbe geht nach NO. Die Mündung des Sugut-Flusses, welche durch einige Bäume bezeichnet ist, fand Forrest grade an der nordwestlichen Spitze der Labuk-Bai; und damit stimmt Bahatol's Karte, während alle neüern Karten sie um 17 Meilen weiter gegen W. setzen; der Fluſs soll dem See von Kini Balu entströmen [28]). Sieben Meilen in der Richtung NO. ½ O. von Sugut-Point fand Forrest eine platte Insel, der er, wegen ihrer Form, den Namen Cheese Island (Käse-Insel) gab; dicht dabei sind mehrere andere kleine Eilande und Riffe; unter jenen eines gegen OSO., welches den Namen Jockey's Cap (Vorreiter-Mütze) erhielt. Die Käse-Insel ist Tagypil und die nördlichen Anhängsel Bille blitean unsrer Karte. Jockey's Cap könnte wohl Lankayan sein, obwohl die Richtung und Entfernung von Cheese-Island, welche Forrest zu fünf Meilen angiebt, nicht übereinstimmt. Im SSW. und SW. von Cheese-Island, ungefähr 1½ bis 2½ Meilen weit, liegen zwei andere kleine Eilande, von denen das östlichere den Namen Tufty-Island (Buschige I.) erhalten hat. Diese beiden lassen sich mit keiner Insel der neüern Karten identifiziren; es muſs aber auch angemerkt werden, daſs Forrest selbst sie auf seiner Karte vergessen hat. Eine kleine Sandbank über dem Wasserspiegel liegt 9 Meilen NW. g. W. von Cheese Isl.; sie ist vielleicht das Guya Cuyahan unsrer Karte. Dann kommt man nach Ragged Island, einer mit verkrüppelten Bäumen bewachsenen Insel, welche acht Meilen östlich von der Ostspitze von Semaddal, Simaddal, d. i. von Tanjong Babahannan entfernt ist. Man könnte vielleicht vermuthen, daſs dieses Eiland einerlei sei mit dem, was unsere Karte Leonan nennt; allein dies ist nicht der Fall; Leonan liegt in Lat. 6° 46′ N., Ragged I. dagegen nach der Breite von Tanjong Babahannan, in Lat. 6° 38′ N., was auch Forrest's Karte selbst hat. Dagegen scheint Kalangan identisch zu sein mit seiner Pine Island, hier beträgt die Differenz in der Lat. nur zwei bis drei Minuten. Westlich davon liegt One Tree Isl. Und nördlich von dieser giebt Forrest auf seiner Karte, außer mehrern Untiefen und kleinen niedrigen Eilanden, eine High Island an, 8 Meilen von jener, die ohne Zweifel mit Tigabu einerlei ist. Eine Insel, deren westlicher Theil gipfelförmig sich erhebt, nannte Forrest Bird Island, weil sie während der Nacht der Aufenthalt ei-

[26]) Forrest 403. — [27]) Ebendas. 404. 5. 6. — [28]) Dalrymple Oriental Repertory I, 533.

ner grofsen Menge Vögel ist; sie liegt 8 Meilen südlich von Mallawalle's östlichster Spitze. Nach dieser Distanz-Angabe ist sie gleichbedeütend mit **Mandidam** unserer Karte. Fünf Meilen NW. von Bird Island liegen vier oder fünf gesunde Klippen, einem Wrack gleichend, welche Forrest **Bishop and Clerks** genannt hat; der Raum hat es nicht gestattet, den Ort dieser Gefahren in unserer Karte einzutragen.

Bereits im Obigen ist die Karte von Bahatol, einem Ingebornen von Sulu, mehrmals erwähnt worden. Lieut. Barton belehrt uns, dafs Bahatol ein erfahrner Pilot gewesen sei, den er im Jahr 1774 auf Sulu noch am Leben fand [29]. Da im Verfolg unserer Darstellung auf diese Karte verwiesen werden mufs, so wird es nicht unangemessen sein, zu hören, was ihr Herausgeber Dalrymple über dieselbe sagt: „*Amongst the authorities of this kind*", bemerkt er, nämlich der Berichte von Ingebornen, — „*I cannot omit mentioning a very extraordinary Chart, of the Sooloo Isles, and Northern part of Borneo; it was formed by the description of Bahatol, from the reflected experience of almost a Century: particular observation was made some use of, in limiting the islands adjacent to Sooloo, and mistakes, in these, were the source of some confusion; but, though it cannot be supposed a draught, made from memory, and delineated by the hands of another, should be free from very material errors and omissions; I need not be afraid of exceeding, in my Applauses of so remarkable a Work of Natural Genius! when I consider also, that his descriptions were conveyed through means of an Interpretor, and in a few days, which period did not admit a recollection of those inaccuracies, which are found in Works executed by the rules of Science. To confirm my sentiments of this Person's Genius, I have presented a faithful Copy of part of his Performance, even without his latter Corrections: I need not be afraid to say, that, had this old Man been instructed in the principles of Hydrography, his descriptions would have merited the utmost confidence; but, I am almost afraid to add, he was so ignorant of these principles, as to have not the least Idea of any scale of distance, and probably as little, of ever having his observations examined: from his youth he delighted in visiting foreign parts, from which disposition indulged, he attained great knowledge, at the same time that he was ever a Model of meeknefs and modesty. An old man, good humoured and active, thirsting after knowledge, and communicative of that, which experience has showered on his silver locks, presents the most affecting Picture of Human Nature, whatever be the complexion; and I am inclined to imagine, this one Instance (without mentioning others), will be thought ample proof, that colour does not, in any measure, disqualify a Person from attaining a Proficiency, in, at least the practice of, Hydrography, and, on this presumption, cannot omit hinting the advantage which a little condescension, in giving Instruction to the Bugguesses, Chinese, etc. might produce, by obtaining particular descriptions of places, visited only by them*" [30]. Diese Karte enthält die ganze Nordküste von Borneo zwischen Kimanis (und darüber noch hinaus) an der Westseite, und Unsang an der Ostseite; die Inseln in den Balabac-Strafsen, nebst dem südlichen Theil von Palawan, so wie sämmtliche Inseln des Sulu-Archipelagus mit Ausschlufs von Basilan. Was den Maafsstab dieser Karte anbelangt, so schätzt ihn Dalrymple auf 3 engl. Zoll für 1° oder 60 nautische Meilen. Mifst man mit demselben einige Entfernungen, so findet sich, trotz der obigen Bemerkung von Dalrymple, an vielen Stellen eine überraschende Übereinstimmung mit eüropäischen Beobachtungen; so ist u. a. die Entfernung zwischen dem Südende von Balabac und dem Nordende von Banguey zu 29 Meilen angegeben, was mit unserer Karte genau harmonirt; Cagayan-Sulu ist von Bahatolis 70 Meilen entfernt, die Karte des Sulu-Piloten hat 72 Meilen; die Distanz von Pangutaran nach Bauan, auf Sulu, beträgt 30 Meilen, die Karte von Bahatol hat 27 Meilen, u. s. w. Auch in den Küstenformen und den Inselkonturen zeigt sich hin und wieder eine seltene Harmonie, aber vorzüglich werthvoll ist die Karte des Sulu-Piloten wegen der reichhaltigen Nomenklatur. Alle Namen, welche wir aus derselben in unsre Karte übergenommen haben, sind, wie schon oben bei Palawan erwähnt wurde, mit feinerer Schrift gestochen worden.

Die ganze Nordküste von Borneo steht unter der Herrschaft des Sultans von Sulu und wird in vier Distrikte eingetheilt: **Tirnn**, **Mangidara**, **Malludú** und **Kiney-Ballu** oder **Pappal**. Die

[29] Oriental Repertory II, 31. — [30] Ebendas. I, 501, 2.

Nachrichten, welche Dalrymple über dieselben gesammelt hat, sind in Deutschland wenig bekannt geworden, namentlich diejenigen, welche er in seiner kostbaren Sammlung *„Oriental Repertory"* mittheilt [31]. Es gehört dieses Werk zu den literarischen Seltenheiten; und darum dürfte ein Auszug hier nicht am unrechten Orte sein.

Der erste Distrikt erstreckt sich von Kanninngan bis Siboeco, welches der letzte Fluſs im Tirun ist. Mangidara reicht von Siboeco nordwärts bis Towsan Duyon [32]. Malludù begreift das Nordende der Insel und Pappal die Gegenden, welche an das eigentliche Borneo gränzen. Indessen sind die Gränzen zwischen diesen Distrikten nicht sehr genau bestimmt. Auſser diesen Besitzungen auf dem Vestlande (von Borneo) gehören noch viele kleine Inseln dazu, die längs der Küste verbreitet liegen.

Distrikt Tirun [33].

Die Küste ist überall niedriges Mangrowy-Land, die Berge, sehr weit landwärts ein, sind von den Idaans (Eidahns) bewohnt. Das ganze Land ist mit Sago-Palmen bedeckt, welche das Hauptnahrungsmittel der Ingebornen liefern; jährlich wird eine groſse Menge gepflanzt, um etwaigem Mangel vorzubeügen, denn sie bedürfen zum Wachsthum länga Zeit. Es giebt viele Flüsse, sehr groſse und schiffbare. Auſser dem Sago sind die Vögelnester das Hauptprodukt; beide Artikel sind auſserordentlich schön und in Fülle vorhanden. Auſserdem erndtet man Wachs, Zucker, Rattans, Honig; man verfertigt Matten und einige Gegenden liefern Gold, Gulega und Baat oder *„Sea-Slug."* Auch soll es eine groſse Menge Salpeter und viele Capis geben.

Tanjong Kanniungan liegt in Lat. 1° 5′ N. Long. 116° 49½′ O. [34]) oder nach andern Angaben um 6′ oder 9′ westlicher [35]). Diese Landspitze bildet das Ende einer schmalen Halbinsel von hohem plattem Tafellande, die sich um etwa zwanzig Seemeilen aus dem Körper von Borneo gegen Osten erstreckt. Tanj. Kaniungan bildet den nördlichen Eingang zur Macassar-Straſse auf der Westseite; gegenüber liegt auf Celebes das Kap Denda. Dicht an dem Vorgebirge liegen zwei kleine Eilande, und ein anderes von mittler Höhe ungefähr drittehalb Seemeilen vom Lande auf der Südseite der Halbinsel mit einem sichern Kanal zwischen sich und dem Gestade. Das Meer hier umher ist auſserordentlich tief, keine Sonden giebt es auf der Süd- und Nordseite des Kaps innerhalb 1 bis 2 Meilen vom Lande. — Groſse Unsicherheit herrscht in der Ostküste von Borneo von Tanjong Kanniungan bis Tanjong Unsang. Seit sechszig Jahren hat kein europäisches Schiff dieses Littorale berührt; 1771 (nach Arrowsmith, 1774 nach Horsburgh) fuhr die Schnau Jason längs dieser Küste; seitdem kein Schiff wieder, so weit wenigstens bekannt geworden ist.

Der erste Fluſs von Tirun ist Tapeandurian oder Tapedurian, hauptsächlich bemerkenswerth wegen der bösen Gemüthsart seiner Bewohner. Der nächste ist ein kleiner Fluſs, Namens Samontay, und nördlich davon liegt Dumaring, ein bedeütender Ort. Etwas weiter liegt Talisyan und nördlich davon eine Landspitze mit einem Berge gegen das Gestade hin. Hier sind mehrere Bänke längs der Küste, wo viel Baat gesammelt wird. Der nächste Fluſs ist ein sehr groſser und wird bald Barow, bald Curan genannt, nach zwei Orten dieses Namens an seinen Ufern; der erste bildet einen unabhängigen Staat, welcher mit Sulu in Allianz steht; der andere ist dem Sultan von Sulu unterworfen. Der Fluſs hat an seiner Mündung 3 Faden Tiefe, aber es giebt viele Untiefen in derselben, welche einen Lothsen erfordern. Es wird hier ein bedeütender Handel mit Kokosnüssen getrieben, die man von Tualli auf Celebes nach Barow, Barong, führt. Der Fluſs soll innerhalb sehr tief sein; das Land bringt viele Vogelnester und andere werthvolle Artikel hervor; allein, obschon die Sulner in der Gröſse des Flusses übereinstimmen, so laügnen sie doch, daſs das Land hinsichts seiner Produkte von irgend einer Bedeütung sei. Der Fluſs mündet in dem Hintergrunde einer tiefen Bucht, indem das Land von hier

[31]) Essay towards an Account of Sooloo. Im I. Bande der a. Samml. S. 499 f. — [32]) *„Towsan"* bedeutet Verbindungskanal. Orient. Rep. II. 28. — [33]) Orient. Rep. I. 527—530. — [34]) Horsb. II. 450. — [35]) Purdy, Oriental Navigator. Arrowsm. East Ind. Isl. Sh. 4.

ostwärts läuft und in einer Spitze rothen Landes [36]) endigt, welche Tanna Mera heiſst und viele Inseln vor sich liegen hat (dieses Vorgebirge heiſst bei Arrowsmith Taballar Point, bei Horsburgh St. Anthony's Point). Der nördliche Theil dieser Landspitze heiſst Sabannung, von wo das Land sehr weit westwärts läuft bis zu einem groſsen Flusse, Namens Barungan oder Bulungan, welches ein bedeütender Platz ist, der früher unter Passir stand und, auſser den gewöhnlichen Produkten von Tirun, viel Gold hervorbringt; eine sehr ergiebige Mine ist neüerlich entdeckt worden; auch giebt es hier Erdöl. An Barungan gränzt Sicatack oder Lolawang, das als eine schöne Bai geschildert wird, in welcher der kleine Fluſs Talangang auf der Südseite, und der Mantabuling auf der Nordseite mündet. Die Erzeügnisse dieses Platzes bestehen, auſser den gewöhnlichen Tirun-Produkten, aus 100 Picul schwarze Vögelnester und einigen weiſsen. Hier liegen viele Inseln längs dieses Theils der Küste, wo der Fluſs Lilidong in die See fällt; eine der Inseln, Namens Tarakkan, bringt jährlich 20 bis 30 Krüge Erdöl hervor. Der Fluſs, welcher zuweilen auch Leo, oder Lidong genannt wird, nach Orten an demselben, kann die gröſsten Schiffe aufnehmen und seine Uferlandschaft ist stark bevölkert. Gegen das Innere hin wird viel Reis gebaut, welcher einen Ausfuhrartikel bildet, da man, wie in andern Theilen von Tirun, von Sago lebt. Angränzend an diesen Platz ist ein anderes rothes Land, welches ebenfalls Tanna Mera heiſst (auf Horsburgh's und Arrowsmith's Karten eine Insel). Sambacung bringt über 20 Picul Vögelnester hervor. Es ist ebenfalls ein groſser Fluſs, obschon kleiner als Leo, und hat viele Untiefen am Eingange und mehrere Inseln, welche durch schmale Kanäle von einander getrennt und mit Nipabaümen bedeckt sind. Die äüſserste der Inseln, welche mit einer scharfen Spitze endigt, heiſst Pedadda (bei Arrowsmith: Sambackung); sie bildet auf der Südseite die Sibocco Bai (bei Arrowsmith St. Lucia genannt), in welche sich der Fluſs dieses Namens ergieſst, der gröſser als Sambacung ist und mehrere Untiefen in seiner Mündung haben soll; er strömt so schnell, daſs die Fluth niemals hinaufsteigt; alles was sie bewirken kann, ist eine Ermäſsigung der Strömung. Alle diese Flüsse sind innerhalb sehr tief. Vor der Mündung dieses Flusses liegen zwei ziemlich groſse Inseln, Namens Samangkaru oder Saimakadu und Sibattick; die letztere ist hoch und bringt viel Dammer hervor.

Der Maratua-Inseln (bei Arrowsmith Maratuba, bei Horsburgh auch St. John's Islands genannt) sind sechs an der Zahl: Maratua, Kokabban, Sang-alaki, Simamak, Dalawan oder Darawan, Pulo Pandjang und Rabu-rabu. Maratua ist von mäſsiger Höhe, ohne Berge, und hat viele Süſswasserbrunnen, die von den Sulus angelegt sind, die hierher gehen, um „Sea-Slug" zu sammeln, der auf den benachbarten Bänken in groſser Menge vorkommt; die Insel bringt auch viel Culit-Lawang, oder Nägeleinzimmt hervor, kaum sieht man irgend einen andern Baum; nicht minder findet man sehr seltene Korallen, viel Kima und etwas Tipy. An Tapiandurian gränzen viele kleine Inseln, und eine unzählige Menge Untiefen, wo die Bewohner viel Baat finden. Auch bei Kanniungan sind verschiedene Eilande und Bänke, allein da dieser Theil der Küste unbewohnt ist, so werden sie wenig besucht (unter den zuletzt genannten Inseln sind wahrscheinlich die verstanden, welche bei Horsburgh Bomige oder Harings heiſsen und in Lat. 1° 40′ N. gelegen sind [37]).

Distrikt Mang-idara [38]).

Dieser Bezirk ist der östlichste von Borneo und streckt sich gegen den Sulu-Archipelagus in einer langen schmalen Landzunge, Namens Unsang. Er erzeügt Vogelnester, Wachs, Gummi, Dammer und sehr viel schönes Gold, das so weich wie Wachs ist; der Platz, welcher sich in Beziehung auf Gold am meisten auszeichnet, ist Talassam, innerhalb Giong, doch der Fluſs ergieſst sich in die nördliche See zwischen Tambisan und Sandakan.

Der erste Fluſs in Mang-idara ist Tawao, der Insel Sibatick gegenüber; östlich davon ist eine hohe Landspitze Namens Birang, an welche der Fluſs Pallaſs gränzt, wo es sehr viel Vieh giebt.

[36]) Die Sulu-Piloten karakterisiren die Landspitzen, Inseln, etc. nach der Beleüchtung und Färbung, unter denen die verschiedenen Gegenstände erscheinen. Ist die Beleüchtung roth und feürig, so ist der Berg felsig. (Siehe Orient. Rep. I. 507.). — [37]) Horsb. II. 430. — [38]) Orient. Rep. I. 530—534.

Von hier bis zur Giong Bai ist das Land durch Creeks in verschiedene Inseln geschnitten, deren südlichste und gröfste Culy Babang heifst; die nördlichste führt den Namen Tanna Baln und die südliche Spitze derselben Tanjong Timban Matta. Die Giong Bai (oder Darvel, bei Arrowsmith und Horsburgh) ist sehr grofs und umfafst viele Inseln und mehrere Untiefen. Längs ihres Küstensaums sind verschiedene Berge (*Hills*), von denen der erste, Madai genannt, eine Vogelnester-Höhle hat; der nächste auf der Westseite, ein hoher, wird Bud Silam genannt. Gegen den nordwestlichen Theil der Bai mündet der Flufs Giong, wo es sehr viele Vogelnester, aber schwarze, giebt. Jenseits desselben ist ein anderer Flufs, Namens Ling-gang; jenseits dieses trifft man einen dritten ziemlich breiten, und östlich davon eine niedrige Mangrovy-Spitze, welche die Bucht von Giong schliefst.

Die Südküste von Unsang, von hier bis zum östlichen Ende von Borneo hat viele Baien und Flufsmündungen. Salurnng ist eine kleine Bucht, mit zwei Riffen, die von den Landspitzen weit in See laufen. Babatu ist ein kleiner Flufs, wo es sehr viel wildes Vieh giebt. Malabung ist ein anderer angränzender Flufs, Tuneu ist der nächste und Sibait der letzte. Diesem Theile von Magindara liegen viele Eilande und Untiefen gegenüber, von denen Pulo Gaya, welches vieles Rothwild hat, und Siparrau, voll von grünen Schildkröten, die bemerkenswerthesten sind. (Die Inseln Ligetan, Dannawan, Si Amel, Rahapa, welche auf den Karten, nach dem Kurse der Schnau Jason vorkommen, nennt Dalrymple nicht.) Des Sulu-Piloten Bahatol Karte nennt ein Vorgebirge oder Tanjong Tuneu, welches wahrscheinlich einerlei ist mit dem Berge dieses Namens auf der arrowsmithschen Karte, in der Nähe des Flusses Tuneu; ferner, nur wenige Meilen von Unsang, eine andere Landspitze Tanj. Labian Palappal. Tanjong Unsang, das nordöstlichste Vorgebirge von Borneo, endigt mit einer steilen Landspitze (*bluff point*); über die geographische Länge desselben herrscht eine grofse Ungewifsheit. Alle Autoritäten stimmen darin überein, das Vorgebirge in Lat. 5° 20′ N. zu setzen [39]). Horsburgh giebt die Long. in seinem Werke nirgends an; allein auf seiner Karte [40]) liegt Unsang auf 116° 40′ O., während Arrowsmith 117° 1′ hat [41]). Hier ist also ein Unterschied von mehr als einem Drittel Grad zwischen zwei Gewährsmännern. Doch möchten wir geneigt sein, der arrowsmithschen Länge den Vorzug einzuräumen; denn nach Forrest's Karte [42]) beträgt der Meridianunterschied zwischen der Insel Liberan und Tanjong Unsang 1° 10′; wobei sich Forrest, wie er sagt, auf Dalrymple stützt, da er Unsang nicht selbst gesehen hat; es wäre mithin das Vorgebirge in 115° 46′ + 1° 10′ = 116° 56′ O. Ferner setzt er, gleichfalls nach Dalrymple, das Vorgebirge um 1° 42′ W. Bauan Sulu, was auch Horsburgh's Karte hat; dies giebt für die Länge von Unsang 117° 10′ O. Zwischen beiden Resultaten ist noch ein Unterschied von ¼ Grad; aber das arithmetische Mittel giebt 117° 2½′ O., genau eben so viel als Arrowsmith hat. Unter diesen Meridien haben wir die nordöstliche Ecke von Borneo niedergelegt, — einstweilen, bis genaue Beobachtungen in jenen, so unbekannten Gegenden der Erde angestellt werden. — Vor Unsang liegt ein kleines Eiland, Namens Tambisan, welches mit der Küste einen Hafen bildet, wo grofse Schiffe sicher liegen können; westlich davon ist die Tagusow-Bucht. Die Küste liefert sehr schönes Zimmerholz.

Die nördliche Küste von Unsang hat viele Buchten, aber keine gewährt Schutz wider die Nordwinde. Auf dieser Küste münden viele grofse Flüsse, dreifsig an der Zahl, zwischen Tambisan und Sandakan, die alle, mit Ausnahme des Maroak (vielleicht Malu-ap auf Bahatols Karte), Zweige des Kinbatangan-Flusses sind, welcher aus dem See von Kiney Ballu kommt. Die vier westlichen Arme sind die bedeutendsten, und vor allen der letzte, Towsan Abai; die Barre ist sehr seicht, aber innerhalb soll er für jedes Schiff tief genug sein, und vielleicht würde man, — wäre das Land gut bevölkert, — durch den Hafen von Mamuyong fahren können, wodurch sich die Barre wahrscheinlich öffnete. Lieut. James Barton zählt von O. nach W. folgende Flüsse auf: Subapueull, Talasam, Kinabatangan, dann kommt Towsan Abai, oder Abia, wie er schreibt. Er sagt auch, dafs

[39]) Dalrymple, Forrest, Horsb., Arrowsm. — [40]) China Sea. Sh. II. 1821. — [41]) Auch James Gardner hat diese Länge auf seiner schönen Erdkarte „*The World* 1825." — [42]) Chart of the track of the Navire (the Tartare).

diese Flüsse viel Gold führen, das zur Regenzeit von den Bergen herabgeströmt werde [43]). Arrowsmith's Karte enthält mehrere Berggipfel auf der Halbinsel Unsang, nach Bahatol ist die Nordküste niedrig, wofür auch die zahlreichen Flufsmündungen sprechen. Im östlichen Theil von Unsang giebt es sehr viel wilde Elephanten, die nicht in die übrigen Theile von Borneo vorgedrungen sind; überhaupt ist Mangidara reich an Hornvieh, das von den Spaniern hier zurückgelassen worden ist, die vor anderthalb Jahrhunderten längs dieser Küste Weideplätze besafsen, welche sie an die Sulner abgetreten haben.

Distrikt Malludu.

Towsan Duyon soll den Hafen von Mamuyong mit der Bai von Sandakan in Verbindung setzen. Lieutenant James Barton giebt von der letztern folgende Beschreibung [44]): „Die Insel Bahalatolis liegt in Lat. 5° 54′ N." Sie zeichnet sich sehr aus; von der See gesehen, gleicht sie, wenn sie gegen S. liegt, einem Pantoffel, und bleibt sie gegen SW., so hat sie die Gestalt eines doppelten Pantoffels [45]). „Die Insel hat gutes Quellwasser in reichlicher Menge, und bildet die Einfahrt zur Bai von Sandakan, einer sehr sichern und schönen Bucht, welche an 5 Seemeilen tief ist und drei schöne Häfen enthält: den Hafen von Bulyinku gegen W., Sigalleyhud gegen SW. und Dumondung gegen S. Die zwei zuletzt genannten haben Flüsse desselben Namens, deren Mündungen die Hafenstellen bilden. Sandakan hat eine gute Luft und eine Menge Inseln, die reines Wasser in Fülle liefern. Die Eilande und das Land zunächst an den Flüssen, ist mit grofsen Baümen bewachsen, die ein vortreffliches Holz zum Schiffbau abgeben. Auch findet man Steine, die sich zum Haüserbau eignen, und Mörtel kann aus der grofsen Menge von Muscheln leicht bereitet werden. Die Sulus haben hier auf dem kleinen Eiland Lubuk caun, in der Nähe des Hafens Dumondung, eine Niederlassung gegründet und treiben von da aus Handel mit den innern Gegenden von Borneo; und mit den Anwohnern des grofsen Flusses Kinabatangan, welche Heiden sind, haben sie eine leichte Verbindung mittelst einer Tagereise zum Flufs von Sigalleyhud, wogegen, wenn sie den grofsen Flufs und längs der Küste von Borneo herabkämen, sie fünfzehn Tage gebrauchen würden, was sie in drei Tagen auf dem andern Wege zurücklegen. Während meiner Aufnahme sah ich dieses Volk auf Lubuk caun; es ist ein starkgliedriger, gut aussehender Menschenschlag, von bei weitem weifserer Gesichtsfarbe als die Küstenbewohner, und ich habe von Sulus, die sie in ihren Wohnplätzen besucht hatten, viele erstaunenswerthe Dinge von ihren Sitten und Gebraüchen gehört, die ich, als ich die Leute selbst kennen lernte, bestätigt fand." Der Bucht von Sandakan gegenüber liegt ein Haufen kleiner Eilande, welche wir theilweise schon oben bei der Vergleichung von Forrest's Nomenklatur kennen gelernt haben. Das östlichste Eiland in diesem Haufen ist Baguan, bemerkenswerth wegen der grofsen Menge grüner Schildkröten, die hier bei den südlichen Winden gefunden werden. Dieses Eiland und Sipparran an der Mang-idara-Küste sind die einzigen Stellen, wo die Punu, oder grüne Schildkröte in grofser Zahl vorkommt. Die Payukan, oder Schildkröten-Muschel-Spezies, wird auf allen Malludu-Inseln in aufserordentlicher Menge gefunden [46]). Zwei bis drei Seeweiten nördlich von Baguan und Taganac sah das Schiff Laurel, welches im Juli 1787 von Canton nach Batavia segelte, eine Klippe von der Gröfse eines Boots, mit Brandungen auf der Westseite [47]). Wir haben sie unter dem Namen der Laurel-Bank eingetragen. Sie kömmt übrigens schon auf Bahatols Karte vor.

Paitan ist eine Bucht, mit der Flufsmündung gleiches Namens, und bemerkenswerth wegen der Fülle von Kamphor und Gewürznägelein, die hier wachsen. Sie ist voll Untiefen und die Küste an beiden Seiten aufserordentlich unrein. Bahatol's Karte nennt die Bucht, welche westlich von Simaddal liegt, Paitan; allein dies ist ein Irrthum, denn Dalrymple sagt: *„There is a Creek"* (wahrscheinlich der, welcher Simmaddal von der Küste scheidet) *„from Paitan, leading into a large Bay, between it and*

[43]) Orient. Rep. II. 28. — [44]) Explanation of the Plans of Ports in the East-Indies. Published by A. Dalrymple in 1774 and 1775. Third Edit. London 1787. kl. Folio. p. 147. 148. u. Dalrymple Oriental Repertory II. 27. 8. — [45]) Forrest 402. — [46]) Orient. Repert. I. 533. — [47]) Horsb. II. 297.

Malloodoo Bay, off which are many Islands, but the Bay, as well as the Islands, extremely encumbered with shoals."

Malludu ist in vieler Hinsicht einer der ausgezeichnetesten Bezirke von Borneo; wenig Gegenden kommen ihm an Fruchtbarkeit und Ergiebigkeit gleich, wenige liefern dem Handel so viele werthvolle Artikel. Viele Flüsse fallen in die Malludu Bai, die bis in ihren Hintergrund gute Lothtiefen haben soll. Auf der Ostseite befindet sich eine grofse Untiefe, welche, wie man sagt, bei Baukoka einen schönen Hafen mit gutem Ankergrunde bildet. Hier wachsen sehr schöne Culit-Lawang oder Gewürznägelein. Die Westseite der Bai ist wegen der Perlbänke ausgezeichnet, die sich hauptsächlich nächst Songy Basar erstrecken. Der ganze Distrikt Malludu hat Überflufs an Rattans und Korn. Das Innere ist sehr bevölkert. Ostwärts von Kinuey Ballu bis Sandakan hin, ist das Land niedrig und eben, mit wenigen Hügeln, aber keinen Bergen, eine Reihe südlich von Bankoka ausgenommen, die in nahe West-Ostrichtung gen Paitan streicht und eine Oeffnung niedrigen Landes zwischen sich läfst. Am Hintergrunde der Malludu-Bucht, zwischen dieser Kette und derjenigen, welche von den Tampassuk-Bergen gegen Sampanmangio läuft, erblickt man von Banguey und den Malludu-Buchten zum grofsen Vortheil (der Schifffahrt) den hohen Berg von Kiney Ballu, wie er auf der Westseite plötzlich zu einer erstaunlichen Höhe aufsteigt und gegen Osten mit einer sanften Abdachung (*gentle declivity*) gegen das niedrige Land von Sandakan abfällt. Dieses Land würde eines der fruchbarsten Länder der Welt sein, wäre es angebaut und von einem zivilisirten Volke bewohnt; in diesem Falle würde es eine leichte Landverbindung von 40 oder 50 Meilen nach dem See von Kini Ballu geben, der an Grofsartigkeit den See (Meerbusen) von Manila übertreffen [48]), oder, nach einer Bemerkung von Lieut. J. Barton, an hundert Meilen im Umfang haben [49]), und viele Inseln enthalten soll. Man sagt, er sei an vielen Stellen 5 oder 6 Faden tief und die Mutter aller beträchtlichen Flüsse von Borneo, hundert an der Zahl; sein Wasser ist nicht klar, sondern weifslich. Rund um sein Gestade sind unzählige Städte von Idaans, die hier einen Souverain haben, an andern Plätzen aber nur Häuptlinge oder Orankys. Dieser Tribus ist aufserordentlich zahlreich, aber wegen Mangel an fremden Verbindungen und verschiedener merkwürdigen Gebraüche halber ist er weniger dem Handel ergeben, als der Werth seines Landes es glauben machen könnte. Doch haben die Idaans eine binnenländische Verbindung mit Benjar und würden auch Neigung genug zum Commerz und zur Feldwirthschaft haben, würden sie nicht durch ihre Vorurtheile zum Kriege verleitet.

Distrikt Pappal [50]).

Dieser Distrikt, welcher auch, wie bereits oben bemerkt wurde, Kiney Ballu genannt wird, erstreckt sich, auf der westlichen Küste von Borneo, vom Tanjong Sampanmangio, dem nördlichsten Vorgebirge des Insellandes, bis zum Kimanniaflufs in Lat. 5¾°N. Dieser Flufs ist nach einem Traktat die südliche Gränze der Sulu-Besitzungen gegen Borneo Proper. Die Erzeügnisse sind im Allgemeinen Sago, Reis, Betelnüsse, Kokosnufs-Öl, Kamphor, Wachs, etwas Pfeffer und Zimmt; besonders der letztere kommt in einiger Quantität in Kimannis vor. Das Land ist sehr bevölkert, vorzüglich das Binnenland, welches, so wie auch einige Küstenplätze, von den Idaans bewohnt wird. Es eignet sich aufserordentlich für die Kultur des Pfeffers und Zimmts, ist gut bewässert und hat den Vortheil vieler Flüsse, die für Boote, einige sogar für gröfsere Fahrzeüge schiffbar sind. Der Flufs Tawarran führt nach dem See Kiney Ballu, der ungefehr 10 bis 15 Meilen entfernt und mit Booten erreichbar ist; der Flufs Tambassuk soll ebenfalls von daher kommen. Aber der raüberische und verrätherische Karakter der Bewohner dieser, wie der ganzen Küstenumgebung von Borneo, hat gegenwärtig fast jeden Europäer abgeschreckt, hier auf Handel auszugehen; darum ist auch dieses Küstenrevier sehr unbekannt geblieben. Doch ist es von Kapit. Forrest besucht worden, der von einem Theil desselben eine sehr schätzbare Karte aufgenommen hat [51]).

[48]) Orient. Repert. I. 535. — [49]) Ebendas. II. 26. — [50]) Orient. Repert. I. 536. 7. 8. — [51]) Part of the North-West Coast of Borneo from the Point Kaitan to the Town of Borneo.

Zwischen Sampanmangio und **Batomandi** (d. h. gewaschner Fels) sind mehrere Buchten, wo die Küstenfahrer sicher ankern können. Unter Batomandi versteht Forrest eine Landspitze [52]; während dieser Name bei Bahatol einem Paar kleinen Eilanden vor dem Kap entspricht und dieses **Tanjong Agal-Agal** heifst [53]. Der erste Flufs ist **Tambalulan** [54]), von Idaans, aber nur wenigen, bewohnt; **Leo**, der nächste, ist ein kleiner Flufs; **Pandasan** hat eine gute Barre und eine geringe, mahommedische Inwohnerschaft. Die Stadt soll nach J. Barton 6 Meilen aufwärts liegen. Zwischen Pandasan und Tampassuk ist ein Wasserfall, der sich hier ins Meer stürzt, vielleicht der gröfste in der Welt; man sieht ihn viele Meilen weit in See. **Tampassuk** (eine Stadt von 200 Haüsern, nach J. Barton), **Abai**, **Lubuk** und **Ambung** sind von Mahommedern bewohnt und bilden zusammen eine Jurisdiktion. Der erste ist ein Süfswasserflufs, mit einer Barre von 2 Faden bei der Fluth, innerhalb ist er 3 bis 4 Faden tief; in seiner Nähe soll ein Goldbergwerk sein. Der Tampassuk nähert sich einige Meilen aufwärts dem Flufs von Abai, welcher viele Meilen weit salzig ist, und bildet so einen schmalen niedrigen Isthmus, den die Ingebornen durchzugraben beabsichtigt haben, um beide Flüsse mit einander zu verbinden. Der Hafen und Flufs von **Abai**, in Lat. 6° 21' N. [55]) wird als der beste zwischen Sampanmangio und Pulo Gaya (er ist in der That der einzige Platz, wo Schiffe vor den Westwinden geschützt sind) gerühmt, aufser **Ambung**, das in der Nähe von Abai liegt und als ein guter Hafen geschildert wird. Der Hafen Abai, den Forrest **Abia** nennt, wird von dem hohen Eiland **Usukan**, das bei niedrigem Wasser eine Halbinsel ist, gebildet; vierzehnfüfsige Schiffe können hier zur Fluthzeit vor Anker gehen; das Fahrwasser liegt nördlich von Usukan. Nach J. Barton ist der Abia-Flufs der nördliche Eingang zum See Kini Ballu, er sagt: „*I have been two or three miles up the entrance of the lake*" [56]). Das Land um Abai ist sehr ergiebig an Korn; und Pfeffer und Zimmt würden in grofser Quantität in kurzer Zeit zu gewinnen sein, würde die Kultur nur einigermafsen ermuntert. Der nächste Flufs ist **Sulaman**, von Mahommedern bewohnt. Tawarra ist von Idaans bewohnt; in diesem Bezirk sind viele Ziegen. An 60 Chinesen, welche Borneo (Proper) vor langen Jahren verliefsen, haben sich hier niedergelassen. Der Flufs soll für Boote schiffbar sein bis zum See von Kiney Ballu. Jenseits Tawarran folgt die Landspitze **Dallid** [57]) und darauf der **Mangcabung**-Flufs, dessen Mündungsufer von Mahommedern bewohnt sind; hier ist eine Sandbarre von 2 Faden bei hohem Wasser und niedrige grofse Sulu-Boote können einfahren, innerhalb 3 bis 4 Faden Tiefe; ein Salzsee liegt 3 Meilen von der Barre, er ist 2 und an einigen Stellen 1 Faden tief. Oberhalb des Sees hat der Flufs eine starke Strömung und liegt voll Felsen, so dafs er nur für Canots schiffbar ist. Einige Berichterstatter sagen, dafs dieser Flufs ebenfalls aus dem See Kiney Ballu komme, andere aber verneinen es [58]). Die pikförmige Landspitze (Tanjong) **Kaitan** liegt 5 Meilen SW. g. W. von Dallid, südlich von **Tanjong Gawel** [59]), sie bildet das nördliche Vorgebirge einer geraümigen Bucht, vor welcher fünf Inseln liegen; **Pulo Pangir** (auf Bahatols Karte Sepangdal bei Dalrymple irrig P. Gaya genannt), die von mäfsiger Höhe ist; **Udar**, **Klein Udar**, und **Pulo Gaya**, das gröfste dieser Eilande, bei der auf der Südseite mehrere Klippen liegen, die auf Bahatols Karte **Dalawan** heifsen [60]). In dem nordöstlichen Theil der Bucht ist ein guter Hafen, wo der Flufs **Labutnan** mündet, südlich davon sind die Mündungen der Flüsse **Inanan** [61]) und **Mangatal** [62]). Die Landspitze, welche der Insel **Gaya** gegenüber liegt, heifst nach Forrest's Karte **Palampan**; südwärts davon ist die Doppelmündung des Flusses **Patatan**, an dessen Ufern vier Meilen aufwärts die aus ungefehr 100 Haüsern bestehende Stadt gleiches Namens gelegen ist; oberhalb derselben haben Chinesen mehrere Pfeffer-Pflanzungen. Weiter abwärts an der Küste folgen die Flufsmündungen **Kinarnt** oder **Kinalut** [63]) (auf Forrest's Karte nicht angegeben) und **Pangalat**; dann der Flufs **Pappal**, der in zwei Armen ins Meer fällt; der westliche heifst **Benoni** [64]) (Forrest's Karte hat diesen Zweig nicht); seine Ufer sind mit Kokosbaümen besetzt, deren Früchte bei Überschwemmungen

[52]) Forrest 427. — [53]) Dalrymple Plan for Extending etc. 1769. — [54]) Orient. Rep. I. 536. — [55]) Horsb. II. 402. — [56]) Orient. Rep. II. 26. — [57]) Forrest 428. — [58]) Orient. Rep. I. 537. — [59]) Forrest 408. — [60]) Dalawan scheint ein Appellativum zu sein. — [61]) Forrest 429. — [62]) Babatols Karte. — [63]) Babatols Karte u. Orient. Rep. I. 598. — [64]) Ebendas.

in grofser Menge ins Meer getrieben werden [65]). Vor der Mündung dieses Flusses liegen einige kleine Felseneilande, Lyng lay angan genannt [66]), die Forrest nicht erwähnt; wahrscheinlich hielt er sie für einen Theil der Küste, denn sein Kurs ging von Gaya gerades Weges nach Pulo Tiga, ohne die Küste in der Nähe zu berühren. Auf den Pappal folgt der Kimanis, der Gränzfluſs gegen Borneo Proper, (seine Ufer sind von Idaans in grofser Menge bevölkert, die in eigenen Praws einen bedeütenden Handel nach Java etc. treiben), und die Landspitze gleiches Namens (die durch einen einzelnen Fels ausgezeichnet ist), von der Pulo Tiga an sechs Meilen [67]) gegen NO. ½ N. entfernt ist. Pulo Tiga führt diesen Namen, weil sie aus drei, dicht neben einander liegenden Eilanden besteht. Forrest hat die geographische Breite zu 5° 36′ N. beobachtet [68]). Zu dem Distrikt Pappal gehören auch die kleinen Eilande Mangallum, wo süſses Wasser ist, und das zweiköpfige Mantanane in Lat. 6° 39′ N. [69]), letzteres zum Bezirk Abai [70]).

Die Zeichnung des grofsen Sees Kini Ballu, und der ihm entströmenden Flüsse, ist nach den obigen Nachrichten in Verbindung mit denen eingetragen, welche Dalrymple in seiner Schrift über Balambagan mitgetheilt hat [71]); da letztere durch Sprengel und den ältern Forster in ihren Beiträgen zur Länder- und Völkerkunde hinlänglich bekannt ist, so übergehen wir sie hier. Es gehöret aber diese Zeichnung, wie die ganze Geographie des Innern von Borneo zu den grofsen geographischen Problemen, deren Lösung den künftigen Geschlechtern vorbehalten bleibt.

§. 18.

Der Archipelagus der Sulu-Inseln.

Borneo ist durch den langgestreckten Haufen der Sulu-Inseln mit Magindanao gleichsam verbunden. Durch drei Längengrade laufen sie in der Richtung von SW. nach NO. an 185 Meilen weit bei einer Breite, die sich ziemlich gleichförmig innerhalb 60 Meilen erhält. Der Sulu-Archipelagus besteht zum mindesten aus hundert und fünfzig Inseln, Eilanden und Inselchen, und man erkennt, beim Blick auf die Karte, vorzugsweise drei Gruppen: eine westliche, mit der Hauptinsel Tawi-Tawi, eine mittlere mit der Hauptinsel Sulu, eine östliche mit der Hauptinsel Basilan. „Die Schiffahrt in diesen Gewässern, sagt Rühs, ist wegen der vielen Untiefen sehr gefährlich und die chinesischen Djunken müssen an mehrern Stellen mit Stangen fortgeschoben werden (was sich insbesondere auf die Kanäle in der Tawi-Tawi-Gruppe bezieht); diese seichten Plätze sind aber am meisten für die Perlfischerei geeignet, die für die Bewohner eine Quelle des Reichthums und eine Pflanzschule von Seeleüten zur Bemannung ihrer Praws ist. Die Namen der Inseln sind zum Theil von ihrer Ähnlichkeit mit irgend einem Theile des menschlichen Körpers entlehnt; die Bedeütung ist oft höchst schmutzig und unanständig; Dalrymple hat es daher für rathsam gehalten, die Übersetzung wegzulassen, um züchtige Ohren nicht zu beleidigen" [72]).

Die Tawi-Tawi-Gruppe.

Die westliche, oder vielmehr südwestliche Gruppe, die von Tawi-Tawi, ist sehr unvollkommen bekannt [73]). Ihre Hauptinsel scheint in der Normaldirektion des ganzen Archipelagus zu liegen, während die andern gröſsern Inseln von West nach Ost gerichtet sind. Die Gruppe besteht nach Dalrymple aus 56 Inseln, von denen Tawi-Tawi und Sibutu die gröſsten sind. Einige sind hoch, andere niedrig und nichts als bloſse Klippen. Die Insel Tawi-Tawi selbst ist so hoch, daſs man sie auf wenigstens 25 bis 30 Meilen weit erblicken kann; Lieut. Barton sah von Tambisan die Berge Becha-Becha und Banga-u und Kapit. Forrest hatte die Insel im Angesicht, als er bei Dasaan vor Anker lag [74]).

Folgende Inseln wurden Dalrymple, als zur Tawi-Tawi-Gruppe gehörend, genannt:

[65]) Forrest 429. — [66]) Bahatola Karte. — [67]) Horsb. (II. 402.) sagt fünf Meilen. — [68]) Forrest 430. — [69]) Horsb. a. a. O. — [70]) Orient. Rep. I, 538. — [71]) Plan for Extending the Commerce of thir Kingdom and of the East India Company. Lond. 1769. — [72]) Taschenb. der Reisen. 14r Jahrg. 178. Oriental Rep. I, 525. — [73]) Horb. II, 397. Orient. Rep. I, 524. — [74]) A. a. O. II, 29. Forrest 402.

Tawi-Tawi, Simaloak, Cu-adbassang, Tattaan, Sipyuk, Bukutlapis, Bangao, Nusapapabag, Manukmanka, Simonor, Sangysiapo, La, Samamput, Dulangdulang, Lupa Buan, Tihecktiheck, Babagsowka, Bilattan, Baasibulli, Panampangan, Banarran, Mantabuan, Latoan, Sekubum, Bow-wan, Kalampapahan, Kalaitan, Ubian, Tabuaan, Bintooolan, Kinapussan, Magpeos, Tagao, Luran, Tankolaluan, Tandu Batto, Balliungan, Tato, Batotapak, Nankaan, Gulimaan, Powmahan, Kangtipyan, Tambagaan, Sigboye, Kakataan, Parangaan, Tapaau, Maglumba, Maniacolat, Bahawan und Bubuan. Manche dieser Inseln sind auf unserer Karte nicht angegeben, andere anders geschrieben, als in dieser Liste; dies rührt daher, weil die Namen der Karte aus des Sulu-Piloten Karte entnommen worden sind. Alles was Dalrymple über die Tawi-Tawi-Gruppe in Erfahrung bringen konnte, beschränkt sich auf das Nachstehende [78]):

Im Innern von Tawi-Tawi ist ein See, Namens Lanän Tung-ang, mit einer Insel, welche auf einer Seite dem Lande so nahe liegt, dafs die Wurzeln eines grofsen Baums auf die Insel reichen, und eine Brücke für flüchtige Sklaven bilden, welche sich auf dem Eiland niedergelassen haben. Der See ist voll Krokodillen. Aufser diesem giebt es noch einen andern See von gröfserer Bedeütung; er heifst Dongon, und war einst der Wohnsitz des Sultans Badarodin (der davon gewöhnlich Sultan Dongon genannt ward); es fallen zwei Flüsse in denselben, und die Küste zwischen denselben besteht aus steilen Felsenklippen; der See hat süfses Wasser bei der Ebbe und 8 Faden Tiefe. Der Flufs, welcher ins Meer führt, ist 5, 6 und 7 Faden tief; aber auf der Barre, die aus schwarzem Sande besteht, nur 1½ bei niedrigem Wasser und ungefehr 4 zur Fluthzeit. Tawi-Tawi ist schwach bevölkert, hat aber vortreffliches Bauholz in reichlicher Menge. — Towsan Dulangdulang, welches an Dongon gränzt, hat sehr viele grofse Perlaustern. — Die Inselkette südöstlich von Tawi-Tawi besteht aus lauter niedrigen Eilanden, mit einer unzähligen Menge von Untiefen, zwischen denen die Fahrwasser 6, 7 und 8 Faden tief sind; aber die Kanäle sind so verwickelt und eng, dafs die chinesischen Djunken, wie schon oben erwähnt wurde, mit Stangen fortgestofsen werden müssen. — Samamputt hat viele Alligators. — Nusa Papabag ist niedrig und unbewohnt, in der Mitte klippig und von Wasser entblöfst. — Simonor hat viel Manati. — Tankalaluan heifst so wegen der vielen Austern, die hier gefangen werden; Tagao, d. i. Haupt-Insel, von der Ähnlichkeit, die es mit einem Menschenkopf haben soll. Magpoes ist ein einzelner Berg; Luran ein kleiner Berg, bewohnt. Sigbye ist ein hohes Land, hat aber kein Wasser. Tambagaan, welches zwischen der vorigen Insel und Tawi-Tawi liegt, ist nicht sehr hoch, besitzt aber gutes Wasser. Kanytipyan besteht aus zwei kleinen Eilanden, die in der Richtung von Ost nach West parallel zu einander liegen; das südliche hat ein Klippenriff auf der Südseite, welches einen Hafen für kleine Fahrzeüge bildet. Bubuan hat einen See in der Mitte und der Flufs, der in denselben führt, liegt auf der NWSeite; die Insel ist ungefehr so grofs als Tapul. — Kakatan, mit Minis von fast gleicher Gröfse, ist ein niedriges Wald-Eiland und von Mosquitos so sehr heimgesucht, dafs die Suluer sich fürchten dahin zu gehen. — Maglumba, ein kleines Eiland, bringt Vogelnester hervor. Eine Höhle hat oben einen Eingang, der aber zu eng ist, als dafs ein Mensch hindurch könnte, darum tauchen die Fänger unter Wasser und dringen unter den Klippen in die Höhle hinein.

Die Sulu-Gruppe [79]).

Zu dieser Gruppe gehören die eigentlichen Sulu-Inseln, die Tapul- und die Pangutaran-Inseln.

Unter der Benennung der Sulu-Inseln begreift Dalrymple Sulu, Nosa Sale, Tulean, Bankungan, Panganak, Kuhangan, Tulyan, Bulo Kutin, Kapual, Bitinan, Saang, Dong Dong, Tambulean, Pata, Dammokan, Lumbian, Patean und Teumubal.

Sulu (Sooloo, Jolo, Xolo) selbst ist in verschiedene Haüptlingsschaften eingetheilt, die zwar alle der Hauptstadt unterworfen sind, aber ihre eigenen Beamten für die gemeine Rechtspflege in den verschiedenen Distrikten haben. Die Haüptlinge dieser Bezirke sind von verschiedenem Rang, und wer-

[78]) Orient. Repert. I, 524. 5. 6. — [79]) Ebendas. 509—522.

den entweder Panglima, Maharaja Palawan oder Orankys betitelt. Der Distrikte sind acht an der Zahl: 1) Luc, der bevölkertste von allen, umfafst das Land um Bual und Patibulan; 2) Puddul, das Land am Dahow; 3) Panchual oder Panchuar, das Land westwärts vom Temontangis; 4) Gitong, die Umgebungen von Simomaan; 5) Tandu Annan, die Gegend um Tandu; 6) Mymbun, die Umgebungen dieses Orts; 7) Pugpug umfafst den Bezirk zwischen Bud Dato und den See auf der andern Seite; 8) Parang die Landschaft Tuky.

Bauan, Bowan, oder Sung, Sug, die Hauptstadt der Insel, liegt nach Dalrymple in Lat. 5° 58' N. [27]), nach Barton und Forrest in 6° 0' N. [28]), nach einer Angabe der *Connaissance des tems* in 5° 57' N. [29]), nach Horsburgh in 6° 1' N., mittlere Lat. 5° 59' N. Dalrymple giebt die Länge zu 121° 25' O. London an; da nun London, St. Pauls, 2° 26' 2'' W. Paris liegt, so würde Sung in Long. 118° 59' O. sein; die Conn. d. T. hat 118° 55½' O. und Horsburgh 118° 51¾' O., dem wir gefolgt sind, in der wol begründeten Voraussetzung, dafs sich seine Angabe auf neüere Beobachtungen stütze.

„*There are*", sagt Dalrymple, „*perhaps, few places in the World more agreeable than Sooloo, particularly in the arrangement and figure of the Hills, some whereof are covered with stately Woods; others with clear Grass-Land, delightfully verdant, except in spots, where it has been burnt for Cultivation, and which, from the Variety it affords, conveys more the Idea of Pleasure than of Barrenness. Many of the Hills are cultivated almost to their summits, and the fields, surrounded with Clumps of Woodland, afford a delightful prospect to the Eye, which only wants Country-seats, Churches, and such decorations of a civilized people, to form a complete Landskip, as the huts which appear scattered over the country, are but a poor substitute for the want of better habitations. The Coast is generally woody, so that it is no small pleasure to the eye; as it were, to steal through this barrier into the cultivated scenes*" [30]). Auch Forrest stimmt in das Lob ein: nirgends im ganzen Malaien-Lande ist es so schön als auf Sulu, und nur wenige Gegenden kommen den reizenden Landschaften dieser Insel nahe, wohin er unter andern auch Salibabo und Kabruang rechnet [31]).

Temontangis, die ausgezeichnetste aller Höhen, ist ein einzelner Berg, am Gipfel pikförmig; er liegt SW. vom Fort (Bauan) und abgesondert von allen andern Bergen. Südlich von ihm liegt der Tuky, nicht so hoch als der vorige, aber einen noch schönern Prospekt darbietend; nahe am Gipfel hat er einen merkwürdigen, auf allen Seiten steilen Vorsprung, der von der Natur zu einem Observatorium bestimmt zu sein scheint; die Kuppe des Berges selbst soll eine konkave Fläche bilden, mit einer Höhle in der Mitte, welche eingestürzt und bodenlos ist (ein ausgebrannter Krater? [32])). Hier haben die Ingebornen eine Stadt erbaut, „*and indeed*", bemerkt Dalrymple, „*it appears, few more agreeable situations are to be found.*" Gegen Westen hin, zwischen Tuky und Temontangis, liegt ein pikförmiger Hügel, Namens Higang-an, nicht hoch, obschon bewaldet. Östlich von Tuky zieht sich eine Reihe von Bergen hin, unter denen Talipau (Taleepow) der merkwürdigste ist. Er übertrifft alle andere an Schönheit der Aussichten, und ist von ansehnlicher Höhe, obschon er viele andere Berge der Insel in dieser Beziehung nicht erreicht; seine Südseite ist halb Waldland mit Savannen, und die andere Hälfte klar mit einem Wald-Streifen, der in einer Schlangenlinie vom Gipfel zum Fufse läuft. Dies ist die einzige Stelle auf der Insel, wo es noch Elephanten giebt; denn die Zerstörungen, welche sie in den Pflanzungen anrichten, haben die Ingebornen veranlafst, sie möglichst auszurotten, zu welchem Zweck alljährig nach der Erndte eine grofse Jagd angestellt wird. Dahau (Dahow) ist ein ziemlich hoher runder Berg in der Mitte der westlichen Landzunge; sein Gipfel bildet eine grofse Fläche, wo eine Stadt erbaut ist; und da die Abhänge sehr steil sind, so hat man Stufen eingehauen, um das

[27]) Plan for Extending etc. — [28]) Orient. Rep. II, 29. Forrest 364. — [29]) Chirt von Coulier, Tabl. géonom. II, 97; in den neuern Jahrgängen der C. d. T. haben wir diese Positionsangabe nicht auffinden können. Sie steht übrigens auch in der Bertuch'schen Sammlung von Ortsbestimmungen II, 39, mit dem Namen „Elmore" als Quelle. — [30]) Oriental Rep. I, 510. — [31]) Forrest 364. — [32]) Zur Zeit des Gouverneurs Hurtado de Corcuera (1635—1644) wütheten drei Vulkane auf ein Mal, der Sanguil im südlichen Theil von Mindanao, einer auf Sulu, und ein anderer in den Arinġay-Bergen (siehe Aragon, No. V, Provincia de Pangasinan, p. 6.)

Aufsteigen zu erleichtern; von dieser Lage begünstigt, zeigen sich die Bewohner als arge Diebe, welche ihren freier liegenden Nachbarn, die indessen nicht ehrlicher sind, das Vieh von der Weide rauben. Zwischen Dahau und Temontangis, aber näher dem Fort, liegen verschiedene Berge, die von der Bauan-Rhede gesehen, einen ausgezeichneten Anblick gewähren; einer derselben, Dato genannt, diente den suluischen Häuptlingen bei der spanischen Invasion (im 17ten Jahrhundert) zum Zufluchtsort. Dakola ist ein kleiner bewaldeter Berg, der abgesondert von den übrigen am Hintergrunde der Bual-Bai liegt. Urut, Tandu und die zwischengelegene Kette, die südwärts zieht, zeichnen sich ebenfalls durch Schönheit und Manchfaltigkeit der Landschaft aus. Das Land zwischen diesen verschiedenen Bergen ist keine todte Fläche, sondern wellenförmige Ebenen, die an vielen Stellen kultivirt, überall grün berast, und von Bergströmen bewässert sind, die sich nach allen Seiten ins Meer ergiefsen. Der Boden ist sehr ergiebig, aber der Mangel einer verständigen Landwirthschaft erzeugt nicht selten Mifswachs.

Sulu hat längs der Seeküste mehrere Städte, im Innern meistens zerstreüte Hütten. Auf der Nordküste liegen, östlich von Bauan: Kannyan unter dem Berge Patekul, Higassiu und Taglibi; — an der Bual-Bai: Bunbun, Su-ok, und einige andere Städte, Bual, Sapang, Karang-Karang; — auf der Südostseite: Tandu; — an der Saang-Bai: Patebulan; — Maymbum liegt im Süden; Parang, etc. im Westen; — und auf der Nordwestseite findet man die Orte Senogaan, Kan-djea, Bato-bato und Matanda [83]). Barton erwähnt Tulyan, am Ostende der Insel gelegen, als einer schönen Bucht, die in beiden Monsunen sichern Ankerplatz gewähre. Die indische China-Flotte ging im Juni 1795 hier vor Anker, um Wasserproviant einzunehmen [84]). Die Rhede von Sung ist ebenfalls sicher, und nur bei dem Überspringen der Monsun-Zeiten den W. und NW.-Winden blofsgestellt, die indessen nie von langer Dauer sind; der Ankerplatz liegt 1½ Meile von der Stadt gegen N. 26° W., der Berg Temontangis S. 26° W., Tulaan-Klippe S. 67° W., das Südwestende von Palliangan N. 60° W. [85]).

Nosa Sale ist ein niedriges kleines Waldeiland, dicht an der Landspitze der Parang-Bai. — Tulean, ein kleines, aber ziemlich hohes Felseninselchen, von Gestalt einem Pantoffel ähnlich. Hier giebt es viele bunte Schlangen, die in die Schiffe kriechen, welche Nachts bei dieser Insel vor Anker liegen. — Bankungan, ziemlich hoch und mit Wald bedeckt; doch sieht das Eiland sehr klippig und öde aus; auf der Südseite liegen einige Fischerhütten. — Panganak ist nur ein Fels, mit einigen Straüchern besetzt. — Kuhangan ist unbewohnt und sieht zwei Inseln ähnlich, da in der Mitte eine niedrige Landenge ist; dies Eiland ist dicht bewaldet. — Tulyan ist hohes Land; die Berge bilden ein Amphitheater mit einem Thal in der Mitte, zu welchem zwei oder drei Öffnungen in den Bergen den Durchgang bilden; auf der südlichen Seite ist eine grofse bewaldete Ebene zwischen dem Peak Hill und der Green Ridge; die Insel ist gegenwärtig nicht bewohnt, war es aber früher und damals sehr ergiebig an Kokosnüssen und andern Früchten, mit bedeütender Viehzucht; aber die Spanier haben hier alles zerstört. Die Insel bildet die oben erwähnte Tulyan-Bai. — Bulskutin (auf der Karte mit B. bezeichnet), welches ebenfalls mit einem Theile von Sulu einen Hafen für kleine Fahrzeüge bildet, ist ein niedriges bewaldetes Eiland ohne Wasser. — Kapual ist bewohnt und bringt eine bedeütende Menge Reis hervor; es ist ziemlich hohes Land, mit Wald bedeckt, darin vortreffliches hochstämmiges Zimmerholz, viel Rothwild. — Bitinan ist nicht so hoch als Kapual, sonst aber wenig verschieden von dieser Insel. — Saang besteht aus einigen kleinen Felsen-Kajen, die mit der südlichen Küste von Sulu eine kleine Bucht (*Cove*) bilden; ob hier eine Passage, und wie tief sie sei, ist nicht bekannt. — Dong-dong ist ein langes niedriges Waldeiland, das an seinem südöstlichen Ende mehrere gesunde Klippen hat. — Tambulean ist von derselben Beschaffenheit und scheint rund um ein Riff zu haben. — Pata ist eine ziemlich grofse bewohnte Insel, auf der Höhe von Saang-Bai gelegen. Der westliche Theil ist hohes Land, der östliche niedrig. Starke Viehzucht; sehr weifse Salpeter-Erde in 3 Gruben. — Dammukan, kleines niedriges bewaldetes Eiland am Nordostende von Pata. — Lumbunan, von ähnlicher Beschaffenheit und dicht bei dem vorigen. — Patean ist leidlich hoch, Wasser in

[83]) Orient. Rep. I, 513. — [84]) Ebend. II, 89. Horsb. II, 396. — [85]) Ebendas.

Menge, und soll auf der Ostseite, der Küste von Sulu gegenüber, eine Bucht haben, die für Schiffe von jeder Gröfse tief genug ist. — **Teumabal** ist ein niedriges bewaldetes Eiland.

Die Tapul-Inseln bestehen aus siebenzehn Eilanden, nämlich: **Nord- und Süd-Kabingaan, Taluk, Tapul, Bulipong-pong, Suladdc, Tara, Sihassi, Nanka, Lamenusa, Parang-parangan, Sibihing, Karang China, Manubol, Lapak, Pandamma** und **Sirlum**.

Die **Kabing-aans** sind zwei niedrige Waldinseln, welche durch eine heuschoberähnliche Klippenreihe mit einander verbunden sind; (auf allen Karten sind sie als **Eine Insel** dargestellt). — **Taluk** liegt dicht dabei und gleicht ihnen; alle drei sind wegen des ergiebigen Fischfangs bemerkenswerth. — **Tapul** ist eine hohe Insel; Viehzucht; Anbau bis zum Gipfel. Die Inwohner stammen aus dem Innern von Sulu und bewahren eigenthümliche Gesetze und Gebraüche, die indessen, sagt Dalrymple, nicht werth sind, nachgeahmt zu werden. — **Bulipong-pong** ist ebenfalls hoch, aber bewaldeter als Tapul. — **Suladdi**, ein niedriges Waldeiland, ohne Wasser. — **Tara**, nur eine hohe Klippe mit etwas Gestraüch. — **Sihassi**, eine hohe Insel, mit Wald bedeckt, doch an vielen Stellen ausgelichtet. Sie ist bewohnt und mit süfsem Wasser reichlich versehen. — **Nanka** ist ein ziemlich hoher bewaldeter Hügel. — **Laminusa** hat ein Gestade von ganz lichtem weifsen Sand, scheint aber innerhalb durchaus mit Wald bedeckt zu sein, und ist nicht hoch. — **Parang-parangan, Sibihing** und **Karang China** sind alle niedrig und bewaldet, mit einem Sandstrand. Es ist sehr schwierig, ihre Gränzen oder Anzahl zu bestimmen, indem ein grofser Theil eine niedrige Sand-Reihe zu sein scheint, hier und da mit Baum-Haufen, die eben so vielen Inseln ähnlich sehen. Parang-parangan ist sehr niedrig, mit einigen Stellen hellen weifsen Sandes, die das Ansehen von Brandungen haben; zwischen diesem Eiland und Laminusa ist eine trockne Sandbank, Namens **Nunöan**. Diese Inseln bilden mit Sihassi einen Hafen, der aber seicht sein soll. — **Manubol**, ein kleines niedriges Waldeiland. — **Lapak** ist hoch und mit Wald bedeckt; es scheint mit Sihassi einen guten Schutz gegen die SW. und NO. Winde zu gewähren; von Süden her ist es durch Untiefen verschlossen, welche die beiden Inseln mit einander verbinden. — **Pandamme** wird als eine kleine Sandbank, mit etwas Buschwerk darauf, beschrieben; es liegt dicht an Lapak; — und **Sirlum**, eine kleine Insel gränzt daran.

Der Pangutaran-Inseln sind zwei und zwanzig an der Zahl, nämlich: **Pangutaran, Ubian, Tikul, Usadda, Kunilan, Bas-bas, Maleputbas, Pandukan, Kulassian, Bubuan, Tubigan, Patakunan, Teomabal, Tawltawi, Lahatlahat, Kaangan, Palliangan, Tong-Tong, Marungas, Suhokan-Bolod, Hegad** und **Minis**.

Pangutaran ist die nordwestlichste Insel in dem ganzen Sulu-Archipelagus und liegt in Lat. 6° 15′ N., Long. 118° 20′ O.[86]). Purdy setzt das Südwestende in Lat. 6° 13′ 50″ N., Long. 118° 13½′ O.[87]), was von unserer Karte, bei der wir der espinosa'schen gefolgt sind, etwas abweicht. Die Insel ist von S. nach N. 10 Meilen lang und im südlichen Theile, wo sie am breitesten ist, fünf Meilen breit; sie ist nicht allein von Hafenstellen ganz entblöfst, sondern auch von Schutzplätzen für Schiffe, da die Küste, bis auf eine sehr geringe Entfernung, überall steil ist. Die Bevölkerung der Insel ist beträchtlich; der Hauptort, **Maglocob** genannt, liegt auf der östlichen Seite, etwas landein. Vor diesem Theile der Küste liegen verschiedene weifse Korallen- und Sandbänke, zwischen denen enge Kanäle zu den seichten Lagunen führen, welche, von diesen Bänken und dem Gestade gebildet, einen sichern Ankerplatz für Boote darbieten. Die Insel ist durchaus ein Bette von Korallenfels, kaum mit einem Anschein einer Bodendecke; ja diese Decke ist so dünn, dafs die Leichname der Verstorbenen nach andern, benachbarten Inseln geführt werden müssen, um beerdigt zu werden. Doch trägt die Insel vortreffliches Bauholz und Kokosnufsbaüme, deren Früchte eine wahre Wohlthat für die Bewohner sind; denn die Insel leidet Mangel an gutem Wasser, das in der trocknen Jahrszeit salzig, und in der Regenzeit brakisch bleibt. Dennoch wird starke Viehzucht getrieben, besonders werden Ziegen gehalten, und Geflügel giebt es in grofser Menge. Etwas südlich von Maglocob liegt der Ort **Bayt-bayt**, nur aus zwei oder drei Haüsern bestehend, aber merkwürdig wegen eines grofsen Baumes, innerhalb

[86]) Horsb. II, 395. — [87]) Orient. Navigator. Capl. Tabl. géon. II, 5.

dessen ein Kokosbaum gewachsen ist. — Ubian ist das gröſste von den Eilanden auf der Südseite des Kanals, welcher es von Pangutaran trennt; es soll durch mehrere Creeks eingeschnitten sein und trägt in der Mitte einen Baum, der über alle andern hervorragt. — Tikul ist die höchste unter diesen, sämmtlich niedrigen Inseln, aber ohne Berge; sie ist klein und fast rund; das Ostende ist am niedrigsten. — Usadda ist niedrig und bewaldet; — von eben der Beschaffenheit sind Kunilan und Bas-bas. — Malipotbas ist gleichfalls niedrig und waldig, von Untiefen rings umgeben, die auf der Nordwestseite über 2 Meilen weit in See laufen. — Pandukan, welches niedrig und bewaldet ist, soll im Innern eine Salz-Lagune haben; die Insel ist bewohnt; vor den südlichen Landspitzen liegen zwei Untiefen und zwischen beiden eine Bank, ¼ Meile vom Strande, wo ein leidlicher Ankerplatz ist. Das Nordende ist ziemlich weithin seicht, zum wenigsten ½ Meile weit, wo man nur 2 Faden lothet; in geringer Entfernung von der Nordwestspitze der Insel liegt eine trockne Bank. Horsburgh sagt, daſs der Kanal zwischen dieser und der folgenden Insel von einem Riff schwarzer Klippen, das auf weiſsem Sande ruhe, und nur 6—9 Fuſs Wassertiefe habe, versperrt sei [88]). — Kulassian, niedrig, bewaldet, unbewohnt und ohne Wasser. — Tubigan ist ein kleines Waldeiland, das in der Mitte etwas aufsteigt und unter allen Inseln zwischen Sulu und Pangutaran, die einzige, welche süſses Wasser hat. — Teomabal, niedrig und bewaldet. — Patakunau, gleichfalls niedrig und bewaldet; am westlichen Ende der Nordseite liegt eine groſse, und wie es scheint tiefe Lagune; längs der nördlichen Küste erstrecken sich mehrere Sandbänke, die hoch über das Wasser hervorragen, besonders am Ostende der Insel, und mehrere für Boote sichere Buchten bilden. Auf den Bänken halten sich so viele Seevögel auf, daſs mit Einem Schuſs 14 erlegt wurden. — Bubuan hat einen runden Hügel auf der Nordspitze und im Innern einen Salzsee; das Eiland ist bewaldet und von wenigen Personen bewohnt. — Tawi-tawi, ein kleines niedriges Waldeiland (auf der Karte T.). — Lahat-lahat, dem vorigen ähnlich, liegt dem östlichen Theile von Palliangan gegenüber, so wie — Kaangan, das noch kleiner ist, dem nördlichen Theile der genannten Insel (auf der Karte mit L. und K. bezeichnet). — Palliangan, niedrig und bewaldet; der südwestliche Theil ist ein langgedehnter Sandstrand; in der Mitte der Insel befindet sich eine Salzlagune; auf der Westseite liegt ein kleines Eiland, Namens — Tong-long (auf der Karte T.), von Palliangan durch einen schmalen Kanal getrennt, den Boote bei hohem Wasser befahren können. — Horsburgh führt eine Bank an, die vor der Westspitze von Palliangan und auf der N. Seite des Fahrwassers liegt, welches von Pangutaran nach Sulu führt; sie heiſst Takut Kababawan (auf der Karte T. K.) und hat 4 Faden Wasserstand. Als aus der Mittagshöhe der Sonne die Lat. 6° 15′ N. beobachtet wurde, lag ein langes Riff schwarzer Klippen SO. ¼ S., die Mitte von Ubian S. z. O. ½ O., Usadda SW.; dieses Riff, welches sich von NO. nach SW. erstreckt und gesunde Klippen hat, an denen hin und wieder Brandungen sind, scheint sehr gefährlich zu sein [89]). — Marungas ist ziemlich hoch und felsig, den östlichen Theil ausgenommen, welcher niedrig und waldig ist; hier sind einige Pflanzungen. — Sohokou-Bolod zeichnet sich durch zwei Berge auf der Südküste aus; der westliche und nördliche Theil der Insel ist niedrig und wird überschwemmt, was die Bereitung von Salz sehr erleichtert. Die beiden zuletzt genannten Inseln konnten auf der Karte nicht namhaft gemacht werden; sie liegen wahrscheinlich SO. von Paleangan. — Hegad, ein niedriges Waldeiland, wie — Minis, das dicht am Gestade eine steile Küste hat, dann aber in einiger Entfernung von Korallenbetten umgeben ist, die zur Ebbezeit trocken liegen und das Anlanden sehr erschweren.

Die folgenden Inseln, meint Dalrympla, müſsten eigentlich zur Sulu-Abtheilung gerechnet werden; allein da sich ihre Beschreibung blos auf den Bericht des Piloten Bahatol stützt, so hält er es für angemessen, sie abgesondert zu betrachten. Späterhin hat Dalrymple selbst sie gesehen; indessen hat er seine eigenen Bemerkungen nicht mitgetheilt, fügt aber hinzu, daſs Bahatol's Beschreibung nicht ganz genau sei [90]).

Südwestwärts von Bas-bas, 4 bis 5 Meilen weit, liegt ein rundes Eiland, Namens Tubalubuk, auf der südlichen Seite von Baümen entblöſst. Zwischen diesen beiden Inseln ist das versunkene Eiland

[88]) Horsb. II, 396. — [89]) Ebendas. 396. — [90]) Orient. Rep. I, 521.

Apo-Lambu; noch bei Menschengedenken (d. i. zu Dalrymple's Zeit, 1763) ragte es über dem Wasser hervor, ist aber gegenwärtig an der seichtesten Stelle, 4 Faden unter der Wasserfläche. Die Insel hatte einen 3 Faden tiefen See in der Mitte, ohne Verbindung mit dem Meere, und war mit Wald bedeckt. Ein heftiger Sturm überfluthete die Insel und die Baüme, welche abgestorben sind, sieht man noch unter dem Wasser. — Tugbabas ist 5 bis 6 Meilen westlich von Tubalubuk gelegen (soll wohl heifsen 16 Meilen südwestlich), und gleicht diesem Eiland in jeder Beziehung. — Westwärts ist ein Inselhaufen, ungefehr 10 Meilen entfernt: Kinikehan, ungefehr von der Gröfse wie Tughabas, mit Baümen bewachsen; Dockan, ein langes niedriges Eiland, so auch Laparan, welches daran gränzt; Karaugan, rund und ein wenig kleiner als Kinikehan und östlich eine Klippe, wie Tulean aussehend, ohne Lothtiefen bis auf ½ Meile Entfernung, Deotobato genannt. — Südwärts von Tugbabas liegt ein anderer Haufen niedriger Eilande, welche kreisförmig auf einer Bank gelegen sind, und wo viel Bäst gesammelt wird. Sie heifsen Dammy, Sin-gaan, Dasaan, Mammanuk, Bambannan, Billangaan und Uwaan. Dicht an Bambannan liegen zwei kleine Inselchen, Lahat-lahat genannt. Den 20. Januar 1776 ging Kapit. Forrest bei Dasaan in 11 Faden vor Anker und landete daselbst; er beschreibt es als eine niedrige Sandinsel [91].

Als eine besondere Abtheilung führt Dalrymple die Samar-Laut-Inseln auf [92]; er zählt dahin fünfzehn Eilande, nämlich: Mamung-ut (auf der Karte mit M. Ut bezeichnet), Bangäo, Simissa, Bang-ing-e, Mamanuk (auf der Karte mit M. angegeben), Parul, Tongkil, Mamud, Bukutoa, Belawa, Haluluen, Tapeantana, Lanawan, Bubuan, und Duobolod.

Manung-ut ist ein kleines rundes Hügel-Eiland und das westlichste der Samar-Laut-Gruppe; die ostwärts gelegenen Inseln sind meistens von Wasser entblöfst und gröfstentheils von Badjows bewohnt, welche die Produkte der benachbarten See, hauptsächlich Perlaustern und Cowries sammeln. Sie sind alle niedrig und waldig, mit Ausnahme einiger; dahin gehört Mamud, welches einen kleinen Berg trägt; — Belawa oder Belawan und Bukutua, dicht an einander liegend, und beide von ziemlicher Höhe. Belawa, sagt Horsburgh, ist die gröfste von diesen (Samar-Laut-) Inseln. Auf dem westlichen Theile steht ein hoher runder Berg und eine lange Strecke niedrigen Landes läuft mehrere Meilen ostwärts. Die Ostspitze dieser Insel liegt in Lat. 6° 0' N. und fast auf dem Meridian von Tapeantana [93]. Dicht an der nördlichen Seite von Belawan liegen zwei kleine Inselchen, in Gestalt von Zuckerhüten, Namens Dipulul; und ungefehr zwei Meilen vom Nordwestende der Berginsel Tataran eine Klippe, die Batumandi, d. i. gewaschener Fels, heifst (auf der Karte mit B. bezeichnet) und an deren Aufsenkante Lothtiefen von 10 Faden sind [94]. Das zuletzt genannte Eiland kommt in Dalrymple-Bahatol's Liste nicht vor, vielleicht ist es einerlei mit der Insel Bukutan, die weder von Forrest noch von Horsburgh genannt wird. — Haluluen scheint mit Lanawan einerlei zu sein, Bahatol's Karte spricht wenigstens dafür. — Lanawan, Bubuan und Tapeantana bilden in ihrer gegenseitigen Lage ein gleichschenkligtes Dreieck; jede dieser drei Inseln trägt einen pikförmigen Berg; der auf Lanawan ist der niedrigere, die beiden andern sind sich völlig gleich. Tapeantana's Südostspitze liegt in Lat. 6° 14' 30" N., Long. 119° 47¾' O., nach Mondsabständen, welche von Horsburgh und Heywood beobachtet worden sind, und deren Resultate innerhalb 2 Bogenminuten mit einander stimmen; Kronometer-Messungen von Kap Donda aus geben die Länge etwas westlicher an [95]. Südöstlich von Tapeantana liegt ein niedriges Eiland, das mit jener Insel durch eine Bank verbunden ist. Zwischen Tapeantana und Bubuan ist eine längliche Bank von 2 Faden Wassertiefe; rings umher lothet man 6, 7, 8, 10 und 13 Faden; südöstlich von Bubuan liegen auf einer Bank drei kleine Eilande [96], die vielleicht einerlei sind mit Saluping und Lamenusa auf der Karte des Piloten Bahatol. — Das Fahrwasser zwischen Tapeantana und Lanawan auf der Nordseite und Belawa nebst Tattaran auf der Südseite wird Kanal von Tapeantana genannt, eine sehr besuchte Seestrafse, welche in ihrem östlichen Theile an 5 Seemeilen breit ist. — Duobolod bedeutet „zwei Berge"; es sind zwei kleine hohe Felseneilan-

[91]) Forrest 402. — [92]) Orient. Rep. I, 522. — [93]) Horsb. II, 441. — [94]) Forrest's Chart of the Islands between Sooloo and Bassealan, und seine Reisebeschr. p. 400. — [95]) Horsb. II, 140. — [96]) Forrest a. a. O.

de, mit Buschwerk, ungefehr 12 Meilen westwärts von Tattaran. — Etwa 5 Meilen SO. von Duobolod liegt die Korallen-Bank Takut Saanga, — und fünf Seemeilen westwärts die Untiefe Takut Pabunuwan, auf welcher das schwedische Schiff Gustav Adolf im Jahre 1798 strandete und sein Steüerruder einbüſste; die Untiefe liegt in Lat. 6° 15′ N.[97]). — Nähert sich ein Schiff den Sulu-Inseln von Süden her, so muſs es bei Nachtzeit sehr auf seiner Hut sein, wegen eines hohen pyramidenförmigen Felsens, der in Lat. 5° 28′ N. und 0° 40′ O. von Bauan, nach Kronometer-Messung, d. i. in Long. 119° 31½′ O., gelegen ist[98]).

Die Basilan-Gruppe[99])

besteht aus der Insel dieses Namens und den Pilas-Inseln nebst mehrern andern Eilanden.

Basilan, die Hauptinsel, ist von W. nach O. an zwölf Seemeilen lang und im Durchschnitt drei bis vier Seemeilen breit. Durch die Mitte der Insel zieht eine Bergkette, die Küsten aber sind niedrig und das Ganze dicht bewaldet. Kapit. James Horsburgh bestimmte die Lage des Ostendes von Basilan in Lat. 6° 30′ N., Long. 120° 9½′ O. im Mittel aus mehrern Reihen von Mondabständen[100]). Unter den Buchten, durch welche die südliche Küste von Basilan ausgezeichnet ist, befindet sich auf der Westseite die Maloza-Bai, von der Kapit. Walter Alves im Jahre 1764 einen Plan aufgenommen, den Dalrymple, nach einem Maaſsstabe von 0,8 engl. Zoll auf die Meile, 1782 bekannt gemacht hat. Auf dem Ankerplatz des Schiffs wurden folgende Richtungswinkel gemessen[1]):

	Richtung.	Entfernung.
Die Insel Groſs-Gowanen	Von S. 15° O. bis S. 19° W.	½ Meile.
Die Insel Klein-Gowanen	W. 25½° W.	¾ —
Pilas, das südlichste hohe Land, 3 Hügel	W. 15° N.	20 Meilen.
Insel ohne Namen	Von S. 27° W. bis Gr. Gowanen.	5 bis 6 Meilen.
dito dito	Von S. 43° W. bis S. 52° W.	4 Meilen.
dito dito } in einer Linie	W. 17° S.	9 —
Teypuanu } in einer Linie	W. 17° S.	4 —
Teykela } in einer Linie	von W. 6°,8 bis W. 8° N.	5 —
Lang-graſs-maty } in einer Linie	von W. 6°,8 bis W. 8° N.	7 —
Dawaan	W. 9° N.	10 —
Udell	W. 15° N.	10 —
Mataha } in einer Linie	W. 21½° N.	10 —
Teyngolan } in einer Linie	W. 21½° N.	7 —
Teyngalakkit	W. 26° N.	9 —
Südende von Balukbaluk	W. 29° N.	11 —
Die Nordspitze der Bai und das hohe Land von Balukbaluk in einer Linie	W. 35° N. die Spitze	5 —
Kleines Eiland im nördl. Theil der Bai	W. 46° N.	2 —
Mündung des Flusses und das Dorf Maloza	O. 9° S.	1 —
Klippenriff	Von O. 5° N. bis O. 5° S.	3 Kabellängen.
Die Duobolods	S. 41° W. und S. 45° W.	24 Meilen.

Tamuk ein Eiland, welches südwestlich von der Maloza-Bai gelegen, und vier Seemeilen NW. von Lanawan entfernt ist, liegt in Lat. 6° 28′ N., Long. 119° 35½′ O. zufolge beobachteter Monddistanzen und Kronometer-Messungen von Horsburgh an Bord der Anna, im Jahre 1793[2]). — Ungefehr zwei Seemeilen NW. g. W. von Tamuk trifft man die Insel Mataha, deren Südspitze in Lat. 6° 32′ N., Long. 119° 29½′ O., nach Kronometer-Messungen, gelegen ist[3]) und die östliche Gränze des Eingangs zum Pilas-Kanal bildet, der auf der westlichen Seite von der Insel dieses Namens geschlossen ist. Tamuk und Mataha, so wie alle Eilande zwischen ihnen und Basilan sind niedrig.

[97]) Horsb. II, 396. — [98]) Ebend. 440. — [99]) Orient. Rep. I, 522. 8. — [100]) Horsb. II, 439. — [1]) Explanation to Plans of Ports, 2 Ed. Lond. 1787, p. 87. 8. — [2]) Horsb. II, 441. — [3]) Ebendas.

Die Pilas-Inseln bestehen, nach Dalrymple, aus der Insel Pilas und mehreren niedrigen Waldeilanden, die ihr benachbart sind, aus Balluk-balluk, Gr. und Kl. Sangboy, Teyng-a, Kalublub und Dasaan, nebst den Salliolakit und Pilas-Klippen.

Pilas ist die gröſste dieser Inseln und miſst zwei Seemeilen in der Länge von Süden nach Norden. Dalrymple und Alves stimmen darin überein, daſs sie durchweg von ziemlicher Höhe sei (*„of good height"*); Horsburgh sagt dagegen, sie sei niedrig (*„all low level land"*); ausgenommen im nördlichen Theile, der sich zu zwei Bergen erhebe. Wasser soll diese Insel nicht haben. Auf der östlichen Seite liegt das kleine Eiland Tagowlu.

Balluk-balluk, eine nicht unbeträchtliche Insel, die an der nördlichen Seite den Kanal von Pilas ostwärts begränzt, liegt mit Mataha fast auf demselben Meridian, ist ohne Wasser und im südlichen Theile niedrig, trägt aber auf der Nordspitze einen ziemlich hohen runden Berg. Der Pilas-Kanal ist vier bis fünf Meilen breit und gewährt ein sicheres Fahrwasser. Am südlichen Eingange bei Mataha ist die See 16 bis 18 Faden tief, aber gegen die Mitte hin nehmen die Lothtiefen auf 25, 35 bis 40 Faden zu. Auf der Südseite von Pilas Insel liegen einige Korallenplaaten, auf denen das Boot des Neptuns, im Juni 1801, nur 4 Faden lothete, und auf der andern oder östlichen Seite des Kanals befindet sich, halb Weges zwischen Mataha und Balluk-balluk eine gefährliche Klippe. — Die Sangboys, von den spanischen Seefahrern *Orejas de Liebre*, von den englischen *Hare's Ears*, d. h. Hasen-Löffel, genannt, liegen in Lat. 6° 48′ 30″ N.; es sind zwei kleine bewaldete Berginseln, von denen Gr. oder Süd Sangboy die Gestalt eines Domes hat. — Fünf bis sechs Meilen westwärts von diesen Eilanden liegen die Griffins-Klippen, auf denen das Schiff dieses Namens Schiffbruch gelitten hat. — Teyng-a in Lat. 6° 52′ N., Long. 119° 22¼′ O., nach Kronometer-Messungen von Horsburgh [104]), liegt nordostwärts von Kl. Sangboy, fast auf dem Meridian des Nordendes von Pilas und bildet das nördlichste Eiland im ganzen Sulu-Archipelagus. Es ist klein, sehr niedrig und bewaldet. Auf der südlichen Seite läuft ein Riff ziemlich weit in See, und von der Nordseite eine klippige Untiefe gegen NO. bis zu groſser Entfernung. — Dasaan ist niedrig und sehr waldig; es liefert schönes Bauholz und auch Ebenholz wird hier gefunden, wie auf allen benachbarten Eilanden. Es bringt eine groſse Menge Cowries und etwas Kima hervor. — Kalublub ist gröſser als Dasaan, ist ihm aber sonst völlig ähnlich. — Die Sallialakit bestehen aus fünf Klippen; die gröſste derselben, welche von den andern etwas abliegt, ist ein Klumpen Marmorfels, mit einigen Straüchern und Grasbüscheln, die aus den Spalten des nackten Gesteins hervorsprossen. Diese Klippen sind der Aufenthalt einer unzähligen Menge Seevögel, deren Eier in groſser Zahl vorhanden sind [5]). — Südöstlich von Sallinkit liegt eine andere Klippe, Namens Bato Balow, welche von der indischen China-Flotte am 26. Juni 1795 gesehen worden ist [6]).

Straſse von Basilan nennt man den Kanal, welcher den Sulu-Archipelagus von Mindanao scheidet. Im östlichen Eingange dieser Straſse liegen drei Eilande, von denen das südlichste, Isla de Cocoa genannt [7]), niedrig und ungefähr 5 Meilen von Basilans Nordküste entfernt ist. NW. z. W. sagt Horsburgh, aber es muſs heiſsen NO. z. O. von diesem Eiland, liegen die beiden andern, Islas de Sibago, die, eben sowohl wie jenes, an Bord der Descubierta und Atrevida relevirt worden sind; West-Sibago ist dem zufolge in Lat. 6° 44′ 30″ N. und 0° 19′ O. vom Presidio Zamboanga [8]), d. i. Long. 120° 12¼′ O. West- und Ost-Sibago sind hoch; und sehen, da sie hinter einander liegen, in der Entfernung aus gewissen Richtungen, wie ein Sattel aus. In der Mitte des Kanals liegen, vor Zam-

[104]) Horsb. II, 442. Beobachtungen (bemerkt Horsburgh a. a. O. in einer Note), welche an Bord des engl. Königschiffs Belliqueux, im Juli 1807, angestellt wurden, setzen die Sangboys um mehrere Minuten nördlicher; eben so macht Kapit. Torin, auf dem Schiff Coutts, die Breite aller Inseln zwischen Mataha und Tayaga um ungefehr 4′ gröſser als Horsburgh gefunden hat. Mit den Beobachtungen des letztern stimmen aber die Relevirungen, welche an Bord der Descubierta und Atrevida gemacht worden sind, denn diese bringen Teynga ebenfalls in Lat. 6° 52′ N. (siehe Espinosa's Karte). Purdy macht die Breite dieses Eilands noch um 2′ kleiner (Oriental Navigator). — [5]) Orient. Rep. I, 523. — [6]) Horsb. II, 439. — [7]) Horsburgh sagt, es heiſse auch Manalipa; Espinosa giebt aber den Namen Malanipa einer Insel, welche auf der Nordseite der Straſse, vor der Mindanao-Küste liegt. — [8]) Espinosa Memoria IIIra, 100.

boanga, die Islas de Santa-Cruz, zwei an der Zahl, mit gefährlichen Korallenbänken in der Nähe; und die Nordwestspitze der Basilan-Strafse ist durch die Insel Teyng-a bezeichnet. Als Kapit. Meares am 12. Februar 1788 Mittags in beobachteter Lat. 6° 34′ N. war, lag die Insel Basilan vier Seemeilen weit von SW. z. S. bis WNW., zur gleichen Zeit bemerkte er zwei kleine bewaldete Eilande gegen N. z. O. vier kleine Meilen entfernt, die er, da sie sich auf keiner Karte vorfanden, Felice's Islands (nach seinem Schiff) nannte [109]. Merkwürdig ist es, dafs sie nicht von Malaspina gesehen worden sind, obwohl der Kurs der Descubierta und Atrevida in ihrer Nähe vorüber lief; auch Horsburgh erwähnt ihrer nicht.

§. 19.

Inseln und Gefahren in der Mindoro-See.

Wir nennen Mindoro-See (*Mar de Mindoro*, *Mindoro Sea*) denjenigen Meertheil, welcher östlich von den Philippinen, südlich von den Sulu-Inseln, südwestlich von Borneo und westlich von Paragua und den Calamianen begränzt ist. Er hat die Gestalt einer Raute und enthält mehrere Inseln und Bänke, bald isolirt, bald gruppirt, deren geographische Lage wir in diesem Paragraphen zur Betrachtung ziehen, indem der Aufeinanderfolge von S. nach N. gefolgt wird.

Cagayan Solu oder Sulu ist eine Insel von nicht unbedeutendem Umfange (nach Forrest 20 Meilen [10]) und so hoch, dafs man sie sieben bis acht Seemeilen weit sehen kann. Ihre Mitte liegt in Lat. 7° 0′ N., Long. 116° 15½′ O. oder 1° 30′ O. vom Banguey Pik, zufolge kronometrischer Zeitübertragung [11]); Lieut. James Barton machte diesen Meridianunterschied, indem er blofs nach der Schiffsrechnung urtheilte, um ¾ Grad kleiner [12]); Forrest setzte die Insel in Long. 116° 45′ O. Grw., wodurch sich eine Verbesserung seiner Länge im Betrage von 1° 50′ ergiebt [13]). Cagayan Sulu wird als eines der reizendsten Lokale der indischen Inselwelt geschildert: „*it is a pleasant looking Island*", sagt Forrest, der Boden reich, aus schwarzer Dammerde bestehend, die Vegetation luxuriös-üppig, das Gras wächst bis zu einer Höhe von sechs Fufs. Derselbe Kapit. ging an der Südseite der Insel auf einer Rhede vor Anker, die meistens 6 Faden Tiefe hat und durch vorspringende Korallenriffe vollkommen geschützt ist. An der Nordseite sowohl als auf der Südseite liegen mehrere kleine Eilande und Untiefen. Das gröfsere der Muligi-Eilande (welche auf Dalrymple's Karten Mambalu genannt werden), in Lat. 6° 54′ N. hat die Gestalt eines Sattels. Neun bis zehn Meilen südlich von Cagayan Sulu trifft man die kleine Insel Mambahenawan. Alle diese Inseln werden zum Sulu-Distrikt Malladu der Borneo-Küste gerechnet [14]).

Die St. Michaels-Inseln, drei an der Zahl, Manuk-Manukan, Bangeawang, und Baneuran genannt, sind kleine Eilande, die zwischen Lat. 7° 42′ und 7° 50′ N. und auf dem Meridian von etwa Long. 116° 20′ O. liegen [15]). Die ausgedehnten Untiefen, welche sich fünf bis sechs Seemeilen westwärts von diesen Inseln erstrecken und ebenfalls nach dem heiligen Michael genannt werden (*St. Michael Shoals*), haben mehrere gesunde Klippen. Tub Bataha, eine Bank, welche ungefähr auf dem Parallel von Lat. 8° N., fünfzehn bis sechszehn Meilen östlich von St. Michaels Eilanden liegt, führt bei Arrowsmith auch den Namen „*Bajo de Quesado of Faveau*" [16]), nach dem spanischen Kapit. *Antonio Faveau de Quesado*. Ihre Ausdehnung und Lage scheint nicht genau bekannt zu sein. Die Konfiguration, welche sie auf unserer Zeichnung hat, ist aus des Sulu-Piloten Bahatols Karte entlehnt; die Doppelbank soll auf ihren Spitzen zwei gesunde Klippen von der Gestalt eines Bootes tragen und bei der Ebbe stellenweise trocken liegen.

Die Cagayanes sind zwei bewaldete Eilande, von denen das gröfsere auf der Westseite liegt, während der schmale Kanal zwischen beiden mit Inselchen und Klippen angefüllt ist. Dalrymple hat von dieser kleinen Gruppe eine Spezialkarte im Maafsstabe von 0,2 engl. Zoll auf die Meile bekannt

[109]) Meares Voyages 62. — [10]) Forrest 16. — [11]) Horsb. II, 395. — [12]) Orient. Rep. II, 31. — [13]) Forrest a. a. O. — [14]) Orient. Rep. I, 534. — [15]) Horsb. II, 394. — [16]) Chart of the East of Ind. Isl., Sh. 2.

gemacht, welche Guy im J. 1764 aufgenommen hatte [17]. Die Mitte dieser Gruppe liegt in Lat. 9° 34' N. Long. 119° 3½' O. im Mittel aus den Beobachtungen der Kapits. Horsburgh und Heywood, die in der Länge um 4 Bogenminuten von einander abweichen [18]. Rund um diese Insel zieht ein Riff, das vom Nordende weit in See geht; abgesondert von der östlichen Seite, liegt 1½ Seemeilen weit, ein anderes Riff. Gegen Südwesten liegen in gröfserer Entfernung von den Cagayanes die Eilande Caluja und Cavilli, von denen das letzte nichts als eine hohe Sandbank ist, mit einem Haufen Baüme darauf; an der Westseite zieht sich eine Klippenreihe sechs Meilen weit in See.

Die Islas de los Cuyos, d. h. Inseln der Liebhaber, bilden eine sehr ausgedehnte Gruppe hoher Felseneilande von verschiedener Gröfse auf der Westseite von Panay, von dem sie 12 bis 14 Seemeilen entfernt sind. Gran Cuyo, der grofse Liebhaber, in Lat. 10° 52' N. ist eines von den südlichsten Eilanden und an einigen Stellen sehr gut angebaut, während viele der andern Inseln dieser Gruppe völlig wüst und öde liegen. Sie erstrecken sich von Quinilnban, der nördlichsten Insel in Lat. 11° 28' N. Long. 118° 50½' O. zufolge Kronometer-Messungen englischer Chinafahrer [19], in SSO. Richtung bis auf den Parallel von Lat. 10° 40' N. Espinosa hat diese Inseln auf seiner Karte nur sehr flüchtig angedeütet, denn sie wurden von Malaspina's Expedition nicht berührt; besser sind sie auf der arrowsmith'schen Karte angegeben, am genauesten aber bei Horsburgh [20]; doch hat derselbe nur einige Inseln namhaft gemacht; die Namen, welche unsere Karte mehr enthält, sind theils nach Murillo, theils nach Aragon's statistischen Tabellen ergänzt worden (die Benennung der Insel Pagaguayan schreibt Horsburgh irrig Paguayan). Auf der Ostseite dieser Inselgruppe sind Lothtiefen von 40 bis 75 Faden; auch innerhalb der Gruppe selbst, so wie westwärts derselben, wo die Tiefen von 30 bis 60 Faden gehen; doch hält es Horsburgh nicht für rathsam, die Kanäle zwischen den Eilanden mit grofsen Schiffen zu befahren, weil von einigen Inseln Riffe weit in See laufen, und auch verschiedene Korallen-Plaaten daselbst liegen, deren Lage und Ausdehnung nicht genau bekannt sind.

Eine trockene Sandbank (*Banco seco* auf Espinosa's Karte), liegt östlich von Quiniluban, 5 bis 6 Seemeilen von der Panay-Küste, in Lat. 11° 24' 30" N. Long. 119° 33' 45" O., nach den Beobachtungen und Kronometer-Messungen, welche Kapit. Horsburgh im Jahre 1792, auf einer China-Fahrt im Schiff Anna, angestellt hat. Die Bank erhebt sich nur wenig über den Wasserspiegel und kann vom Deck 6 Meilen weit gesehen werden. Wir haben ihr, nach Horsburgh's Schiff, den Namen Anna Bank gegeben. In dieser Gegend liegen auch drei kleine Eilande, von denen das nördlichste auf keiner Karte benannt ist. Die Lage dieser Gefahren entspricht der Bank, welche auf Murillo's Karte mit der Bemerkung „*Plazer de 8 brazos*" bezeichnet ist. Weiter gegen S. liegt der *Escollo* (Klippe) *da Sombrero* in Lat. 10° 45' N., ungefähr 9 Seemeilen von der Panay-Küste. Diese Klippe ist nicht gröfser als ein langes Boot und kann von der Kampanja eines grofsen Schiffs 3 Seemeilen weit gesehen werden, wo sie durchweg schwarz aussieht. Lothtiefen giebt es zwischen Sombrero und den Cuyos: als das Schiff Coutts, Kapit. Torin, in Lat. 10° 55' N. war und der Sombrero-Fels gegen S. 9° W. lag, von der Bagienraa gesehen, wurde eine Tiefe von 120 Faden, auf grünem Sand, gefunden. Eine dritte Gefahr ist der *Escollo blanco* (*White Rock*) in Lat. 10° 28' N. Diese Gefahren bieten für die Schifffahrt wenig Hindernisse dar, weil der Kurs meist längs der Küste von Panay gesetzt wird, wo im NO. Passat zuweilen Land- und Seewinde benützt werden können, während höher in See Windstillen oder konträre Winde zu herrschen pflegen [21].

Die Falmouths-Bank ist die nördlichste Gefahr in der Mindoro-See; sie liegt zwischen Quiniluban und den Mindoro-Strafsen, in beträchtlicher Erstreckung von S. nach N. Die Tiefen wechseln auf ihr von 60 bis auf 20 Faden, und als geringster Wasserstand sind 12 Faden gelothet worden, Korallengrund. Die Lage dieser Bank ist durch Peilungen auf benachbarte Küstenpunkte von Mindoro, Semerara und Calamianes, durch die englische China-Flotte am 30. Mai 1801 bestimmt worden. — In der Nachbarschaft, abgesondert von der Falmouths-Bank, liegen noch andere Korallen-Plaaten: so

[17]) List of Plans of Ports etc. — [18]) Horsb. II, 444. — [19]) Horsb. II, 445. — [20]) China Sea, Sh. 2. — [21]) Horsburgh a. a. O.

südöstlich eine Untiefe mit 22 bis 25 Faden Grund, und westlich drei, wo die englischen Schiffe Betsey und Belliqueux, letzteres im Juli 1807, mit 5, 5½ und 12 Faden Grund fand; das erste dieser beiden Schiffe ging bei der, nach ihm genannten, Bank vor Anker [122].

§. 20.

Inselgruppen im Süden von Mindanao, *„de Noorder Eilanden"* der Holländer.

Südlich von den Serangani-Inseln strecken sich mehrere andere Inseln aus, die sich in zwei von Norden nach Süden ziehende Reihen zerlegen lassen, von denen die westliche gegen das Nordende von Celebes, die östliche gegen Gilolo gerichtet ist. Diese Inselreihen bilden die Gränze zwischen dem Meer von Celebes und dem grofsen Ocean, und heifsen bei den Holländern *de Noorder Eilanden*, weil sie nördlich von den Molucken gelegen sind. So weit sie in den Umfang der Karte von den Philippinen fallen, kommen sie hier in Betracht.

In der westlichen Reihe ist Pulo Sangir oder Sanguey die Hauptinsel. Sie ist in der Richtung von NNW. 27 Meilen lang, indem ihr Südende in Lat. 3° 21′ N. und das Nordende in Lat. 3° 46′ N. gelegen ist. Dies sind die Dimensionen, welche ihr Horsburgh nach neuern Beobachtungen giebt, indefs Forrest ihr eine Länge von zwanzig Seemeilen beilegt, und sie zwischen Lat. 3½° und 4½° N. setzt [23]. Die Breite der Insel beträgt im Durchschnitt 11 Meilen. Im südlichen Theile ist sie von mittler Höhe, aber der nördliche erhebt sich sehr hoch, seine Spitzen sind in Wolken gehüllt [24]. Unter ihnen ist der Volcan Aboe (nach holländischer Orthographie, sprich Abu), der durch seinen Ausbruch vom 10. bis 16. Dezember 1711 fast die ganze Insel verwüstete, die meisten Orte mit Asche bedeckte und tausende von Menschen tödtete [25]. Er mufs von aufserordentlicher Höhe sein; denn aus der Entfernung von 14 Seemeilen erscheint er schon als ein gewaltiger Berg (siehe die Landsicht); aus seinem Krater steigt beständig Rauch auf. Forrest's Karte giebt eine Menge einzelner Punkte an: Landspitzen, Dörfer, umliegende Eilande. Wir haben sie nach derselben in unsere Karte übergetragen. Forrest stützt sich hierbei vorzüglich auf Valentyn, der nicht weniger als acht und zwanzig Inselchen in der Nähe von Sangir namhaft macht und aufserdem achtzehn andere aufzählt. Auf der Westseite ist unter mehrern kleinen Buchten eine, wo ein Giefsbach ins Meer fällt und einen vortrefflichen Wasserplatz darbietet; in der Nähe ist das Dorf Taruna. In dieser Bucht gingen die englischen Schiffe Royal Charlotte und Cuffnells am 17. Februar 1800 vor Anker; an Bord derselben wurde die geographische Position zu Lat. 3° 28′ N., Long. 123° 23′ 45″ O. nach Kronometer-Messungen und Mondabständen bestimmt [26]. Auf diese Länge gründet sich die Orientirung der ganzen Insel und ihrer Umgebungen. Kapit. Hunter fand für den nördlichen Theil in Lat. 3° 44′ N., Long. 122° 51′ O. [27]. Purdy hat für das Nordende 123° 11′ 45″ und für das Südende 123° 14′ 45″ O. [28], van den Bosch für den zuletzt genannten Punkt 123° 0′ O. [29], Forrest sehr irrig 120° 0′ O.

Unter den nordöstlich von Sangir liegenden Eilanden und Gefahren wird die Glattons-Klippe von Arrowsmith und Horsburgh aufgeführt; sie wurde im Jahre 1787 von dem Schiff Glatton in Lat. 3° 48′ N. gesehen [30]. Vier bis 5 Seemeilen N. zum W. von der nördlichen Spitze von Sangir trifft man auf eine Insel, bei der westlich die Luisa-Untiefe gelegen ist [31]. Südlich von Sangir liegt eine Gruppe von fünf kleinen Inseln, welche die Passage zwischen Sangir und Siao (aufserhalb der Karte) in zwei Zweige scheidet. Forrest erfuhr von seinem malaischen Piloten, der auf diesen Inseln gewesen war, dafs die zwei gröfsten Karakita und Palla genannt würden. Aus den Landsichten, welche Forrest von dieser Gruppe gezeichnet hat, erhellet, dafs einer dritten der Name Grave's Island beigelegt worden ist. „Wir hatten, erzählt der Kapitain, gegen OSO. von Karakita, auf vier Meilen weit,

[122]) Horsb. a. a. O. 446, 9. Arrowsm. East Ind. Isl., Sh. 2. — [23]) Forrest 353. — [24]) Ebendas. 35. — [25]) Valentyn Beschryv. van Oud en Nieuw Oost-Indiën I. — [26]) Horsb. II, 433. — [27]) Histor. Journal of the Transact. — [28]) Oriental Navigator. — [29]) Kaart der Ternataansche Eilanden 1818. — [30]) Eastern Passages to China Sheet 3. — [31]) Horsb. II, 454.

eine kleine mit Kokosnufsbaümen bedeckte Insel, aus der sich eine Menge Felsen in Gestalt von Zuckerhüten erheben; ich gab ihr dieserhalb den Namen Rabbit" [131]), d. h. Kaninchen, aber auch in der Seemannssprache Sponning. Horsburgh nennt dieses Eiland auch Haycock, d. i. Heüschober, und setzt es 5 bis 5½ Seemeilen südöstlich von Saugirs Südspitze. Es ist von mehrern Klippen und Felsen umgeben. Das Fahrwasser zwischen Sangir und diesen Inseln ist sicher. Wegen ihrer Lage zwischen Sangir und Siao, wo eine Durchfahrt für den Kurs der Chinafahrer ist, heifsen sie auch Passage-Inseln. Forrest hat die Lage von Karakita zu Lat. 3° 16′ N., Long. 122° 20′ O. Grw. bestimmt [32]); allein aus Arrowsmith's sowohl als Horsburgh's Karten erhellet, dafs dieses Eiland 15′ südlich von dem Südende von Sangir entfernt, demnach in Lat. 3° 6′ N. gelegen ist [33]).

Die Salibabo- oder Tulour-Inseln, von den Holländern auch Talautae-Eilanden genannt, liegen nordöstlich von Sangir. Es sind drei Inseln von bedeütendem Umfange: Kabruang, Kabroaug, Kabruwang, ist die südlichste und trägt einen hohen spitzen Berg, welchen man 18 Seemeilen weit sehen kann [34]); Salibabo oder Lirog, Lirong, auch Talani genannt, ist die mittlere und zeichnet sich durch einen tafelförmigen Berg aus; Tulour, auch unter dem Namen Tanua Labu und Pulortang bekannt, ist die nördlichste und gröfste Insel dieser Gruppe, und von mäfsiger Höhe, mit wellenförmiger Oberfläche. Kapit. Forrest ging, als er von Neü-Guinea zurückkehrte, am 22. April 1775 bei diesen Inseln vor Anker [35]); den Hafen, welcher an der Südostseite von Salibabo liegt, nennt er Leron, aber nach einer Bemerkung des Kapit. W. Greig scheint es, dafs die Ingebornen besagte Bucht Salibabo nennen, während ein Dorf Leron weiter westwärts an der nördlichen Küste gelegen ist [36]); das zwei kleine Eilande vor sich hat, die auch Forrest kennt [37]). Er setzte den Hafen Leron (d. i. Salibabo) in Lat. 3° 36′ N., Long. 123° 12′ (in der Liste auf der Generalkarte 123° 52′) O. Grw., aber schon die Relevirungen des Schiffs Glatton, dessen Kurs dicht südlich an den Salibabo-Inseln vorüberging, hatten gezeigt, dafs, abgesehen von der durchaus verfehlten Länge, die Breite um 19′ zu klein sei. Dies bestätigen auch die neüern Beobachtungen. Arrowsmith und van den Bosch setzen die Gruppe auf den Meridian von 124° 10′ O. Paris und Horsburgh um circa einen halben Grad östlicher; und beide so, dafs alle drei Inseln ungefähr eine von Süden nach Norden gerichtete Erstreckung haben. Unsere Karte giebt dagegen den Inseln Kabruang und Salibabo eine nordwestliche Direktion; und Toulour wendet sich von N. zum O.; dadurch sind wir der ursprünglichen Angabe Forrest's, von der Arrowsmith und Horsburgh abweichen, wieder näher gekommen. Malaspina und seine Offiziere bestimmten das Nordende von Salibabo in Lat. 4° 6′ 15″ N. und den Längenunterschied zwischen der Westspitze (*Bluff point*) von Belk und gedachtem Nordende = 1° 26′ O. [38]), daher in Long. 124° 24′ O. Die südliche Spitze von Kabruang, welche van den Bosch in Lat. 3° 40′ N. angiebt, wurde im Jahre 1816 vom Kapit. Balstou in Lat. 3° 47′ N., Long. 124° 50′ 45″ O. zufolge kronometrischer Zeitübertragung vom Lombock-Pik (Sunda-Inseln) niedergelegt [39]). Diese Bestimmungen geben den beiden Inseln eine Ausdehnung von etwa 35 Meilen, womit die Aufnahme des Kapit. Forrest bis auf wenige Meilen übereinstimmt. Arrowsmith setzt südlich vor den Kanal, welcher Kabruang von Lirog scheidet, eine Insel, die Forrest, obwohl er, nachdem er seinen Hafen Leron verlassen hatte, auf der Südseite von Salibabo steuerte, nicht gesehen hat. Wahrscheinlich rührt die Zeichnung dieser Insel von einer Mifskennung des Kapitains der Glatton her, der die südliche Spitze von Salibabo für ein abgesondertes Eiland gehalten hat. Tulour erstreckt sich bis zur Lat. 4° 28′ N., und Forrest setzt dieses Nordende um 10′ östlicher als die Nordspitze von Salibabo, daher in Long. 124° 34′ O. Die Lieutenants Ball und King, welche auf der Supply von Port Jackson nach Batavia segelten, beobachteten am 5. Juni 1791 die eben angeführte Breite der nördlichen Spitze und bestimmten ihre Long. zu 124° 11′ O. Sie überschätzten die Gröfse der Insel, indem sie den Umfang zu 80 bis 100 Meilen angaben. Berge wechseln mit Thälern ab; alles ist mit Baümen und Grasflächen bedeckt, auch fehlt es nicht an

[131]) Forrest 85. — [32]) A. a. O. 86. — [33]) Arrowsm. Chart of the East India Islands, Sh. 4. Horsb. East Passages to China, Sh. 3. — [34]) Forrest 858. — [35]) Ebendas. 159. — [36]) Horsb. II, 435. — [37]) Plan des Hafens Leron, Taf. 17 der Reisebeschreib. — [38]) Espinosa Mem. IIIra, 101. — [39]) Horsb. II, 435.

Anban [40]). Der nördliche Theil der Insel soll von einem gefährlichen Riff eingefafst sein, das mehrere Meilen weit in See läuft; an der Nordwestseite befindet sich ein guter Hafen hinter dem Eiland Gngid. Forrest führt noch mehrere andere Hafenstellen an und giebt eine Liste der Wohnplätze, die sich auf 43 belaufen, die alle längs der Küste liegen; auch Salibabo und Kabruang sind stark bevölkert [41]). Bei Valentyn und King kommt Tulour unter dem Namen Karkalang, Kercolang, Kerolang vor, und diese Benennung ist es auch, welche Horsburgh auf seiner Karte angenommen hat; doch scheint dieselbe einer Insel der Meangis-Gruppe ausschliefslich anzugehören.

Südwärts von Kabruang liegt unter mehreren andern Gefahren eine Untiefe, welche von dem Kapit. Rees, auf dem Northumberland, näher bestimmt und seitdem nach diesem Schiff genannt worden ist. Er sah sie am 31. Januar 1796 und relevirte ihre Lage zu S. 14° O. vor der Südspitze von Kabruang, 10 bis 11 Meilen weit [42]); dies bringt die Mitte der Untiefe, welche durch einen trocknen Sandfleck bezeichnet ist, in Lat. 3° 35′ N., wie auch schon Krusenstern bemerkt hat [43]). Die Untiefe ist 2 Meilen von NNW. nach SSO. lang. In dem Tagebuch des Schiffs Warren Hastings, welches mit dem Northumberland in Gesellschaft segelte, heifst es, dafs die Klippen nur 2 bis 3 Seemeilen von Kabruang entfernt seien; Kapit. Greig bestätigt aber die obige Bestimmung. Arrowsmith hat diese Gefahr nicht aufgenommen; dagegen zeichnet er ein Riff, das an 6 Meilen weit von Kabruangs Südspitze ausläuft; es scheint jedoch nicht zu existiren, denn Greig dublirte Kabruang auf ⅞ Meile Entfernung, ohne eine Gefahr zu bemerken.

Iphigenia-Riff. Als Kapit. Douglas, auf der Iphigenia, im Jahre 1788 von Zamboanga nach der Nordwestküste von Nordamerika segelte, fand er am 2. März ein sehr gefährliches Felsenriff, welches sich von O. nach W. nahe an 10 Meilen weit erstreckt. Diese Klippen, heifst es im Reise-Bericht, sind auf keiner der Karten angegeben, welche wir an Bord hatten; sie erheben sich ungefähr in der Gröfse eines Schiffrumpfes über den Wasserspiegel. Die Mitte des Riffs liegt in Lat. 4° 10′ N., Long. 124° 19′ O. nach mehreren ☾ Beobachtungen [44]). Hiernach würden diese Felsen auf der Westseite der Salibabo-Inseln liegen; allein dies ist nicht der Fall; sondern man überzeugt sich, dafs ihnen ihre Lage auf der Ostseite angewiesen werden mufs, wenn man das Tagebuch der Iphigenia verfolgt, aus welchem erhellet, dafs, als das Schiff Mittags den 1. März in Lat. 4° 18′ N., Long. 124° 01′ O. war, die südlichste der Kabuangs (d. i. Salibabo-) Inseln (also der Gipfel von Kabruang) gegen SSW. ¼ W. lag [45]). Mit dieser Richtung und der beobachteten Breite findet man nun aber die Länge des Schiffortes am 1. März Mittags (von der Länge von Kabruang ausgehend) genau 125° O., mithin eine Correktion von Douglas' Länge + 0° 59′; diese Verbesserung, auf die Position des Riffs in Anwendung gebracht, ergiebt sich dieselbe in Long. 125° 18′ O.

Douglas-Inseln. Die fernere Schifffahrt des Kapitains Douglas ist sehr bemerkenswerth, weil sie in ein Labyrinth von Eilanden und Klippen führt, das sich auf keiner Karte angegeben findet, obwohl sein Dasein schon von Forrest angedeutet worden; denn auf seiner Generalkarte ist 35 Meilen südöstlich von Kabruang eine Stelle, mit der Bemerkung: *„Shoal said to be."* In Meares' Bericht von Douglas' Reise heifst es nämlich: *„They continued their Course admist this archipelago of rocky islets till the 6th (March); when at noon of that day, the latitude was 3° 45′ N. and the long. 129° 7′ E. (Grw.). The Variation of the compass was 2° 15′ W."* Dies ist nun freilich eine sehr allgemeine Nachricht, aus der sich nichts graphisch entwickeln läfst; allein nimmt man das Tagebuch der Iphigenia zur Hand, so giebt sich ein näheres über die in Rede stehenden Gefahren zu erkennen; denn es heifst beim 2. März: *„At sun-set saw 8 or 10 islands, with dangerous breakers, from SSE. to N. by W. distant from the body of them 2 miles."* Die Position ist nicht angegeben, auch nicht die Ausdehnung der Inseln; jene läfst sich jedoch approximativ herleiten aus der Ortsbestimmung des Schiffs im Mittage des 2. und 3. März. Nach Kapit. Douglas' Beobachtungen war die Iphigenia (wenn man seine Längen wie oben mit + 59′ verbessert [46])),

[40]) Hunter's histor. Journ., deutsch von Forster 319. — [41]) Forrest 356. 7. — [42]) Horsb. II, 436. — [43]) Rec. de Mem. hydrogr. II, 58. — [44]) Meares Voyages, 291. — [45]) Ebendas. Append. Table VI. — [46]) Dafs die Längen

den 2. März Mittags in Lat. 3° 31′ N., Long. 124° 43′ O. Paris.
den 3. März Mittags in — 3 00 » — 125 28 » »

Da nun das Schiff von einem Mittag zum andern einen und denselben Kurs steuerte (wie aus der Karte zum meares'schen Werke hervorgeht) und die Inseln am 2. März bei Sonnen-Untergang gesehen wurden, so wird die Position ihrer Mitte nahe Lat. 3° 24′ N., Long. 124° 56′ O. sein. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dafs die Untiefe, welche auf dem Northumberland bestimmt wurde, das Nordende dieser Inselkette bildet.

Forrest's Gruppe und Meares' Inseln. Eine Reihe kleiner Eilande, sagt Horsburgh, erstreckt sich von Sangirs Nordende bis an den Südrand von Mindanao. Diese Inseln scheinen, wenngleich sie den ältern Seefahrern, namentlich den Holländern bekannt gewesen sein können*), doch zuerst vom Kapitain Thom. Forrest näher beschrieben worden zu sein, weshalb wir ihnen auch seinen Namen beigelegt haben. Am 24. April 1775 verliefs er den Hafen von Salibabo, um nach den Serangani-Inseln zu steuern; am folgenden Tage, Vormittags um 11 Uhr, entdeckte er im NW. acht Meilen weit eine hohe Berginsel; wahrscheinlich ist sie dieselbe, welche bei Arrowsmith und Horsburgh den Namen Haycock, d. h. Heuschober, führt. Nachmittags wurden gegen N. nach und nach vier andere Inseln erblickt: die eine hat ein wildes, von Klippen zerrissenes Ansehen (Broken-Island); eine andere ist platt (Flat-Island); die dritte gleicht einem abgestumpften Kegel (Obtuse Cone), und die vierte trägt einen dreigipflichen Berg (Three peaked Island) [47]. Arrowsmith hat diese Eilande mit der Bemerkung: „*Is. seen by Capt. Hunter*" eingetragen, weil sie auch von diesem Seefahrer gesehen wurden, als derselbe im August 1791 von den Serangani-Inseln nach der Macassar-Strafse segelte [48]. Horsburgh bezeichnet sie auf seiner Karte als „*Imperfectly Known*" und vermehrt ihre Zahl durch zwei Inseln: Kalingal gegen NO., und Saddle gegen WSW. von Three Hill Island. Die zuerst genannte ist bereits aus der Schifffahrt einer mangaioschen Pirogue von Mindanao nach Celebes bekannt; in dem Tagebuche dieser Navigation wird die Entfernung zwischen Kalingal und Serangani zu 3 Seemeilen angegeben; die Insel ist klein, unbewohnt und gleicht der Insel Bunwut in der Bongo-Bucht. Von da fuhr die Pirogue in einem Tage nach der gleichfalls unbewohnten Insel Kabio, und kam am folgenden Tage nach dem Eiland Kabulusu, Cabaluso, an der N. Seite von Sangir [49].

Horsburgh's Saddle-Island, d. h. Sattel-Insel, ist eines von den drei Eilanden, welche Kapitain John Meares, auf der Felice, am 15. Februar 1788 gesehen hat, und die wir ihm zu Ehren Meares-Inseln genannt haben. „Um Mittag des genannten Tages, heifst es in seinem Bericht, war die Lat. 4° 58′ N. und die Long. 126° 36′ O. Grw. Zur selben Zeit erblickten wir zwei kleine Inseln gegen SSO., 5 Seemeilen weit; und das Promontorium von Mindanao war uns im Gesicht gegen N., in der Entfernung von 13 Seemeilen" [50]. Die zuletzt genannte Richtung dient zur Berichtigung von Meares' Länge, die offenbar zu grofs ist. Die Felice stand auf dem Meridian von Mindanao's Südkap, d. i. auf dem magnetischen; die Korrektion, welche wegen der Abweichung [51]) für die Länge erforderlich ist, beträgt höchstens 3′; mithin, da Punta Mindanao in Long. 122° 58′ O. liegt, Länge des Schiffsortes 123° 1′ O.; folglich Korrektion von Meares' Meridian — 1° 15′. Nun aber treffen Richtung und Distanz der von Kapit. Meares gesehenen Insel fast genau auf Saddle-Island. Hören wir ihn weiter: „Die Strömung lief jetzt so heftig nach S. hin, dafs wir die gegen SSO. liegenden zwei kleinen Inseln nicht luvwärts umschiffen konnten; und da wir einen klaren 1½ Meilen breiten Kanal zwischen ihnen erblickten, so entschlossen wir uns, durch diesen zu segeln. Die Eilande sind hoch (*lofty*) und bewaldet. Von der N. und der S. Spitze des nördlichen läuft eine flache Landspitze ½ Meile weit in See, und ei-

des Kapit. Douglas zu westlich sind, erhellet auch aus der Länge von Morty, Moratay, die er am 4. März zu 127° 38′ O. Grw. bestimmte, indefs die wahre Länge 128° 25′ ist. — *) Valentyn führt sie, auf seiner Kaart van de Moluccoe, nicht an. — [47]) Forrest Voy. 163. — [48]) Hunter's histor. Journal. — [49]) Forrest 343. — [50]) Meares Voyages, 64. — [51]) Carteret beobachtete die Deklination bei der Punta Mindanao 1° 20′ O. Ende Oktober 1767; Meares am 18. Februar 1788 an der Südküste von Mindanao, der Illana-Bucht gegenüber, 1° 10′ O. Im Jahre 1808 fand, in den Gewässern zwischen Mindanao und Gilolo, wenig oder fast gar keine Abweichung der Magnetnadel Statt.

nige abgesonderte Klippen von der nördlichsten Spitze ungefähr 1 Meile weit; auf diesen Klippen bemerkten wir mehrere einzelne Baüme, die ihnen ein ausgezeichnetes Ansehen geben. Als wir in der Mitte des Kanals zwischen beiden Inseln waren, wurde gelothet und mit 60 Faden Grund gefunden, weifse und rothe Muscheln. Kaum hatten wir den Kanal passirt, als es sich zeigte, dafs das südliche Land, welches wir für eine Insel gehalten hatten, aus zwei Inseln bestehe. Zu gleicher Zeit wurde eine andere gleichfalls bewaldete Insel gegen OSO. in der Entfernung von 4 Seemeilen erblickt und vom Mastkorbe unterschieden wir ein gefährliches Riff, das sich drei Meilen weit von ihrem Südende erstreckt und durch seine weifse Farbe sehr ausgezeichnet ist." Dies ist ohne Zweifel Forrest's Obtüse Cone und Broken-Island. Meares steüerte nun SW.wärts und erblickte dann noch eine Insel in SSO. 8 Seemeilen entfernt, worin sich Haycock wohl nicht verkennen läfst.

Die Schifffahrt des Kapit. Meares müssen wir noch weiter verfolgen, um die Lage der Providence-Insel näher erörtern zu können, die von ihm in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar, ungefähr um 12 Uhr, entdeckt wurde. Trotz Mondschein sah man sie nicht eher als bis man ½ Meile von ihr entfernt war, denn sie ist sehr niedrig und erhebt sich nur wenig über den Meeresspiegel; kaum hatte die Felice so viel Zeit, um Inwwärts abzulenken und der Gefahr des Strandens zu entgehen. Um zwei Uhr Morgens war sie bereits aus dem Gesicht verschwunden. Bei Sonnenaufgang sah man Land von NW. nach W. in der Entfernung von 16 Seemeilen: „*The small, low, sandy islet seen in the night, we judge to lie in the lat. of* **14° 1'** *N. and in the long. of* **127° 10'** *E. to which we gave the name of Providence Island*" [62]). Diese Länge setzt die Insel östl. von Salibabo; allein dies kann nicht sein, denn das Land, welches bei Sonnenaufgang erblickt wurde, war die Insel Sangir, die um Mittag, als die Beobachtung Lat. 3° 32' N. gab, ungefähr 15 Seemeilen weit gegen W. lag, indefs gegen NNO. die Tulour-Gruppe gesehen wurde. Bereits oben haben wir gefunden, dafs Meares' Länge um 1¼° verringert werden müsse; dies bestätigt sich auch bei dieser Mittagsbeobachtung vom 16. Februar, welche den Schiffsort in Long. 125° 38' O. Paris gab, während er, nach der geschätzten Entfernung von Sangir, in Long. 124° 23' O. sein mufs, mithin abermals eine Differenz von 1¼°. Dieser Untersuchung zufolge haben wir kein Bedenken getragen, Providence-Insel in Long. 127° 10' — 1° 15' O. Grw. = 123° 33¼' O. Paris niederzulegen. Horsburgh erwähnt dieses Eilandes mit keinem Wort; Admiral Krusenstern bleibt bei Meares' Längen-Angabe stehen und hält die Breite, wegen der in diesen Gewässern sehr unregelmäfsigen und heftigen Strömungen, für nicht ganz genau [63]).

Meangis, Menangus, oder Karcaratong-Inseln, eine Gruppe von zwei gröfsern und fünf kleinen Eilanden, die von den spanischen Seefahrern mit dem zuletzt angeführten Namen belegt und von den Holländern zu den talautsen Inseln gerechnet werden, mit denen zusammen es ihrer dreizehn sein sollen [64]). Auf Forrest's Karte [65]) sind acht angegeben, von denen drei die Namen Karotta (Karatan), Nanusa, Nussa (bei Arrowsmith Namusa), und Karerotang (bei Arrowsmith Karkarlang) führen. Forrest setzt sie nordöstlich von den Tulour-Inseln in Lat. 5° 10' N. Robert de Vaugondy giebt sie auf der Karte von den carolinischen Inseln, die er zum Behuf von de Brosse's *Histoire des Navigations* 1756 zeichnete, zu etwa 20 Seemeilen SO. vom Vorgebirge Augustin an, trennt aber Karkarotang davon. Der erste, welcher diese Inseln unter dem Namen Meangis aufführt, scheint Dampier zu sein. Er sagt an einer Stelle seines Reiseberichts, dafs sie 16 Seemeilen (*leagues*) südöstlich von Mindanao entfernt seien; an einer andern Stelle vergröfsert er diese Entfernung bis auf 20 Meilen. Zu zwei verschiedenen Malen hat Dampier diese Inseln gesehen; er kennt fünf; von drei derselben hatte jede etwa 4 oder 5 Meilen im Umfange und war ziemlich hoch. Sie sind reich an Gold, (was Valentyn in Zweifel zieht), Gewürznägeln und Muskatnüssen. Die Bewohner gehen nackt, nur mit einem Schurz um die Lenden; sie tattowiren sich und sprechen eine Sprache, welche von der malaischen völlig abweichend ist. Die Malaien betrachten die Bewohner der Meangis-Inseln als halbe Barbaren und belegen sie mit dem Schimpfnamen Bobby, d. h. Schweine [66]). Die alten holländischen Be-

[62]) Meares Voy. 67. — [63]) Krusenst. Rec. de Mem. II, 52. — [64]) Allgem. Historie der Reisen XVIII, 55. — [65]) Chart of the Track of the Navire; of the Moluques Islands, Sooloos, Gilolo, Céram etc. — [66]) Dampier's Voy. round the

richte gaben die Entfernung dieser Inseln von Serangani zu ungefehr zwölf Seemeilen an. Arrowsmith hat sie in Lat. 5° N., Long. 124° 35′ niedergelegt, nach den Beobachtungen an Bord des Schiffs Warren Hastings, welches 1787 diese Gruppe berührte, und ihre relative Lage und Form genau bestimmt hat [57]. Horsburgh hat jene Länge um 50′ vergrößert [58]. Nun aber fanden Don Alexandro Malaspina und seine Offiziere, als sie mit den Korvetten Descubierta und Atrevida von den Serangani-Inseln aus einen südöstlichen Kurs einschlugen, um in die Südsee zu segeln, daſs die Insel Ariaga, welche von ihnen, als *„en las Karcaratong"* liegend, zuerst genannt wird, in Lat. 4° 50′ N. und zufolge kronometrischer Zeitübertragung 1° 7′ östlich von der Westspitze von Belk, daher in Long. 124° 5′ O. gelegen sei [59]. Diese Position kömmt mit Dampier's Angabe nahe überein, wenn man voraussetzt, daſs er bei Bestimmung der Entfernung von Mindanao die Serangani-Inseln gemeint habe. Bemerkenswerth ist es, daſs Forrest's Karte die Meangis-Inseln 0° 20′ O. von Kap S. Augustin setzt; dies bringt dieselben in Long. 124° 4′ O., also genau dahin, wo sie nach Malaspina's Kronometer-Messungen wirklich liegen. Nach dieser Längenbestimmung haben wir die Lage der ganzen Gruppe orientirt, welche, ihr zufolge, nicht, wie auf allen bisherigen Karten, nordöstlich, sondern nordwestlich von den Salibabo-Inseln gelegen ist. In Lat. 3° 36′ und 3° 38′ N. giebt Arrowsmith zwei kleine Inselchen an, welche wahrscheinlicher Weise auf dem Schiff Warren Hastings gesehen worden sind; denn der Kurs dieses Schiffs ging durch den Kanal, welcher dieselben von der Meangisgruppe trennt [60]; wir haben sie Warren Hastings-Inseln genannt.

Als Kapit. Hunter im Jahr 1791 auf der Waaksamheyd von Port Jackson nach Batavia reiste, sah er am 8. August eine Insel, welche er für Palmas hielt. Wann und von wem eine Insel dieses Namens entdeckt worden, haben wir eben so wenig ermitteln können, als Admiral Krusenstern [61]. Auf der nordwestlichen Spitze der Insel, sagt Hunter, ist ein hoher runder Hügel, und in seiner Nähe mehrere andere ähnliche, deren Höhe stufenweise abnimmt, was ihr in der Entfernung von fünf Seemeilen das Ansehen von Klippen giebt [62]. Kapit. Hunter giebt ihre Position zu Lat. 5° 33′ N., Long. 124° 40′ O. an; er fügt aber auch hinzu, daſs sie 16 bis 17 groſse Seemeilen von Mindanao liege. Welcher Punkt von Mindanao bei dieser Distanzangabe gemeint sei, sagt Hunter zwar nicht; allein es leidet wohl keinen Zweifel, daſs er den südlichen Theil, welcher den Serangani-Inseln gegenüber ist, bezeichnen will, denn das südöstliche Vorgebirge von Mindanao kann es nicht sein, weil Hunter sagt: „Kap Agustin bekamen wir niemals deutlich zu Gesicht." In dieser Voraussetzung würde aber die Insel Palmas in Long. 123° 54′ O. liegen, oder um drei Viertel Grad westlicher als Kapit. Hunter angiebt. Horsburgh berichtet, daſs das Schiff Volunteer am 22. Juni 1813, als die Meangis-Inseln gegen S. zum O. ungefehr 6 Seemeilen entfernt waren, gegen N. z. W. eine hohe Klippe oder heuschoberförmige Insel erblickt habe [63]. Dieser „Haycock" kann kein anderer sein, als Hunter's Insel Palmas; die Peilungen an Bord des Volunteers setzen ihn genau in dieselbe Länge, welche wir für Palmas angenommen haben. Läge in Long. 124° 40′ O. eine Insel, so muſste sie auch auf dem Volunteer gesehen werden; aber es heiſst bei Horsburgh ausdrücklich: *„no other islands were seen in steering to the eastward."* Dem Beispiele des Admirals v. Krusenstern folgend, haben wir den Namen Palmas für diese Insel beibehalten.

In Dampier's Reisebeschreibung liest man: *„The 14th Day of October (1687) we came close by a small low woody Island, that lieth East from the S. E. end of Mindanao, distant from it about 20 leagues. I do not find it set down in any Sea-Chart."* [64]. Und das thut man bis auf den heutigen Tag noch nicht. In der That ist es auch schwierig zu bestimmen, ob dieses Eiland über dem 5ten oder über dem 6ten Parallel liegen werde; denn Dampier versteht unter dem SO. Ende von Mindanao den-

World I, 347. 350. 513 sq. — [57]) Arrowsm. Chart of the East Ind. Isl. — [58]) Horsb. II, 436. East. Pass. to China, Sh. 8. — [59]) Espinosa Mem. IIIra 101. In unsern Excerpten aus Espinosa's Werke ist zwar der Längenunterschied zwischen Sirangan und Ariaga nur zu 7′ angegeben; allein wir vermuthen hier einen Schreibfehler in der Handschrift. — [60]) Arrowsm. Ch. of the East Ind. Isl. Krusenst. Rec. de Mem. II, 28. — [61]) Krusenst. a. a. O. 50. — [62]) Hunter's historisches Journ. Original 247. — [63]) Horsb. a. a. O. — [64]) Dampier I, 443.

jenigen Theil, welchen wir als das Südende kennen. Bei seinen Worten stehen geblieben, würde also die von ihm gesehene Insel ungefehr dahin fallen, wo wir Palmas eingetragen haben, mit dieser folglich identisch sein; allein dem widerspricht seine Beschreibung; er sah eine niedrige Insel, und Palmas ist hoch, ein Heuschober! Vielleicht thut man am besten, seine Angabe des Punktes von Mindanao auf das wirkliche Südostende, das Kap San Agustin, zu beziehen; denn er konnte dasselbe, das hohe Land von Pandagitan, wohl bei der Insel erblicken, branchte aber wahrlich nicht zwei bis drei Tage, um mit NO. Wind dahin zu steüern; er erreichte nämlich die Serangani-Inseln am 16. Oktober. Dafs die Insel, welche wir unter dieser Voraussetzung in Lat. 6° 20′ N., Long. 124° 44′ O. mit dem Namen Dampier's Insel eingetragen haben, nicht von Carteret und Hunter gesehen worden, erklärt sich bei ihrer niedrigen Beschaffenheit daraus, dafs beide Seefahrer nahe längs der Küste von Mindanao steüerten.

ANHANG.

Zusatz zu S. 51 und 52, über die Insel San Juan (St. John.)

Der Admiral James Burney hat (in seiner ***Chronological History of the Voyages and Discoveries in the South Sea or Pacific Ocean***, Vol. IV, London 1816, S. 243) die Vermuthung aufgestellt, dafs Dampier's Insel St. John nicht existire, dafs vielmehr das Land, welches der berühmte Reisende als St. John bezeichnet, der Hauptinsel Mindanao angehöre, und wahrscheinlich in der Nachbarschaft des Kaps S. Agustin zu suchen sei. Burney stützt sich hierbei auf das handschriftliche Tagebuch Dampier's, welches in der Sloane-Sammlung des britischen Museums befindlich und daselbst unter der No. 3236 registriret ist. In diesem Manuskript heifst es nämlich: „*We run down to the Northward between Mindanao and St. John, and came to an anchor in a bay which lieth in six degrees North Latitude*", indefs die Polhöhe dieser Bucht in der gedruckten Reisebeschreibung zu 7° 40′ angegeben ist (s. oben S. 52). Die Verschiedenheit der beiden Breiten ist die Hauptstütze von Burneys Vermuthung; sie mag aber wol in einem Schreibfehler ihren Grund haben, insbesondere da jenes Manuskript ziemlich flüchtig und weniger vollständig zu sein scheint, als der gedruckte Bericht, bei dem man doch nicht annehmen kann, der Herausgeber (Buchhändler Knapton) habe die Stellen, welche im Msk. der Sloane-Collection fehlen, aus dem Kopfe eingeschaltet. Dampier kann übrigens nicht als der Entdecker von St. John angesehen werden. Alles in seinem Bericht deütet darauf hin, dafs sie schon zu seiner Zeit in den Karten angegeben war; so liest man auch auf einer der Karten, welche Burney seinem schönen Werke beigefügt hat (*A Chart designed to show the Navigation of the Ships of Magalhanes among the Philippine and Molucca Islands*, im 1sten Bande) die Bemerkung: „*Herrera has given to San Juan an extent of 20 (Spanish) leagues. Desc. de las Ind. Occ. Cap. 26.*" Valentyn führt die Insel San Juan auf zwei seiner Karten an (*Tabula Indiae orientalis et Regnorum adjacentium. J. van Braam et G. onder de Linden exc.*, so wie die Karte von den Philippinen, die ohne Titel ist) und sagt von ihr: Das Nordende läge reichlich (*ruim*) auf 9 Grad der Breite; die Insel sei von NNW. nach SSO. 38 Meilen lang und von O. g. N. nach W. g. S. in der Mitte 24 Meilen in der Breite ausgestreckt; doch am Nordende sei sie um die Hälfte breiter als am Südende. Sie sei ziemlich hoch, voll kleiner Berge an der SO. Seite, mit sehr fettem, schwarzen Erdreich (*zeer vet en swart van aarde*), und voll Baüme, die hie und da einen grofsen Wald bilden (*Oud en Nieuw Oost-Indien*, 1ste *Decl.*, *p.* 160. *Dordrecht en Amsterdam*, 1724.)

Dritter Theil.

Bodenfläche, administrative Eintheilung, Volksmenge der Philippinen.

§. 21.

Bodenfläche der Philippinen und der Sulu-Inseln.

Die Angaben über die Gröfse der Philippinen sind bisher sehr schwankend gewesen. Hr. Hassel, der sich um das Zahlenwesen in der Geographie so sehr bemüht hat, sagt: Der Flächeninhalt betrage gegen 6000 deütsche Quadratmeilen, da die neün gröfsern Inseln Manila (d. i. Luzon), Samar, Mindoro, Panay, Leyte, Negros, Masbate, Zebu und Bohol 5740 Quadratmeilen umfassen [1]). Hr. Hassel findet diese Zahl nach einer Kartenberechnung; welche Karte er aber bei diesem Geschäft zum Grunde gelegt hat, ist nicht wohl abzusehen; denn eine Berechnung des Flächeninhalts, die sich auf unsere Karte stützt, giebt jene Zahl über 1800 Quadratmeilen kleiner, obwohl unsere Karte, hinsichts der bisayischen Inseln, von der espinosa'schen Karte nicht so wesentlich abweicht, um jene Differenz erklären zu können. Das Areal jener Inseln kommt vergleichungsweise folgender Mafsen zu stehen:

	Hassel's Berechnung.	Neüe Berechnung.	Differenz.
Luzon	2491	2670	— 179
Samar	621	258	+ 363
Mindoro	602	196	+ 406
Panay	533	213	+ 320
Leyte	479	198	+ 281
Negros	457	178	+ 279
Masbate	197	57	+ 140
Zebu	202	102	+ 100
Bohol	158	63	+ 95
Total	5740	3935	+ 1805

[1]) Vollst. Handb. der neuesten Erdbeschreib. Weimar 1822. XV, 809.

Die neue Berechnung, deren Resultate wir mittheilen, ist jedoch auch nicht als durchaus unverbesserlich zu betrachten. Es liegt in der Natur der Sache, dafs da, wo die Umrisse der Länder noch nicht genau bekannt sind, auch ihre Bodenfläche nicht mit Bestimmtheit ausgemittelt werden kann; ferner, dafs bei einem Insellande, welches sehr zackig gespaltene Küstenformen hat, die Operation der Areal-Berechnung mit grofser Schwierigkeit verknüpft ist, welche das unwillkührliche Einschleichen mehr oder minder grofser Irrthümer leicht möglich macht. Da beide Fälle auf die Philippinen und Sulu-Inseln Anwendung finden, so sind die folgenden Zahlen, welche in deütschen Quadratmeilen ausgedrückt sind (15 deütsche Meilen = 1°), meistens nur als approximative Werthe zu betrachten, die indessen ein gröfseres Vertrauen verdienen dürften, als alle bisherige Angaben. Zur bessern Übersicht haben wir die verschiedenen Inseln nach gewissen Hauptgruppen zusammengefafst und zählen dieselben in geographischer Ordnung von N. nach S. auf:

DIE PHILIPPINEN 6326,2 QM.

1. Gruppe d. Islas Batanes (Baschi-Ins.)			**13,0**
Islas Batanes		10,0	
Nord-Baschi-Inseln		3,0	
2. Gruppe d. Islas Babuyanes			**10,6**
Babuyanes		1,2	
Calayan		5,6	
Dalupiri		0,8	
Camiguin		2,4	
Fuga		0,6	
3. Luzon			**2670,0**
Davon die Halbinsel Camarines		1026,8	
Seefläche	28,12		
Laguna de Cagayan	2,85		
Laguna de Canarem	1,50		
Laguna de Bay	21,34		
Laguna de Taal	2,43		
4. Polillo mit den kleinen Inseln an der Ostseite, mit Jomalie und den Inseln im Seno de Lamon			**18,7**
Polillo		13,0	
Die kleinen Inseln an der Ostseite		1,3	
Jomalie, Lantao, Maulanat		1,3	
Balegin		0,6	
Cabelete		0,1	
Alabat		2,5	
5. Catanduanes mit d. Inseln an d. Nord- u. Ostküste von Camarines			**38,9**
Catanduanes		29,10	
Inseln der N. Küste Camarines		7,80	
O. Küste		2,0	
6. Die kleinen Bisayas			**133,5**
Marinduque		23,5	
Maestre del Campo, dos Hermanos, Banton, Bantoncillo, Simara		2,0	
Tablas		15,0	
Rombion		2,0	
Sibuyan		9,0	
Burias (Illano'sch)		15,2	
Masbate		57,3	
Ticao		9,5	
7. Mindoro			**202,5**
Mindoro		196,0	
Ambolon, Oueste, Garso, Libagao		2,0	
Luban, Ambil, Jamelo Yola		3,0	
Cabras		0,5	
Verde, los Bacos		1,0	
8. Islas de Calamianes			**69,0**
Busvagon		25,0	
Calamianes		21,0	
Coron		4,0	
Linacapan		6,0	
Yloe		3,2	
Die kl. Ins. N. u. W. von Busvagon		3,2	
Die kl. Ins. innerhalb Coron, Lincapan und Yloe		6,6	
9. Islas de los Cuyos			**7,5**
Gran Cuyo		2,2	
Quiniluban etc. etc.		5,3	
10. Panay			**233,6**
Panay		213,0	
Semerara, Sibay, Culaga		3,2	
Tintotolo, Gigantes, Cana, Sicoyen, etc.		4,9	
Apiton, Guimaras, Culebra		12,5	
11. Isla de Negros			**179,2**
Negros		178,0	
Bantayan		1,2	
12. Zebu			**112,2**
Zebu		102,0	
Matan, Olango, Davis, Panglao		2,2	
Fuego		8,0	
13. Bohol			**65,5**
Bohol		63,0	
Mino etc.		2,5	
14. Leyte			**211,0**
Leyte		198,0	
Pono, Poson, Pasijan		8,0	
Paoaon, Limasagua etc.		5,0	
Talaguir, Mesa, Bugalon		2,8	
Maripipi		1,0	
Pañamao		11,0	
Carnasa, Gigantangan		0,2	
15. Samar			**274,5**
Samar		258,0	
Inseln des Pto. Palapag		4,0	
Baliquatro		1,5	
Dalupiri		2,3	
Capul		2,0	
Naranjos, Libancabayan, etc.		2,3	
Giguan, Manicuni		1,2	
Jomonjol		3,2	
16. Magindano			**1700,0**
Magindano		1681,0	
Islas de Surigao		13,0	
Islas de Serangani		6,0	
17. Palawan			**386,5**
Spanisch Paragoa	110,0	356,5	
Sulu'sch Palawan	246,5		
Spanisch Dumaran	7,0	14,0	
Sulu'sch Dumaran	7,0		
Carandaga etc.		5,0	
Inseln an der West- u. Ostküste		11,0	

DIE SULU-INSELN 83,7 QM.

1. Sulu-Gruppe			34,0
Sulu-Inseln		21,3	
Sulu	18,0		
Tapul-Inseln		5,2	
Tapul	0,5		
Sihassi	1,2		
Pangutaran-Inseln		5,0	
Pangutaran	2,0		
Samar-Laut-Inseln		2,5	
2. Basilan-Gruppe			23,7
Basilan		22,2	
Pilas-Inseln		1,5	
Pilas	1,2		
3. Tawi-Tawi-Gruppe			26,0
Tawi-Tawi		15,0	

Isolirte Inseln der Mindoro-See, und die Gruppe in den Balabac-Strassen.

1. Die isolirten Inseln der Mindoro-See		2,4
Cagayanes, Caluja, Cavilli	0,3	
St. Michaels-Inseln	0,1	
Cagayan-Sulu	2,0	
2. Inseln der Balabac-Strassen		26,8
Balabac und Bugsuk	6,0	
Balambangan	4,3	
Bangney	10,5	
Mallawalle	3,5	
Die kleinen Inseln	2,0	

Borneo, nordöstlicher Theil, unter der Sulu-Herrschaft 1640 QM.

Die Noorder-Eylande (der Holländer) der Molucken 34,1 QM.

1. Sangir		14,7
Sangir	13,0	
Karakita-Inseln	0,5	
Die klein. Eil. NO. u. O. von Sang.	1,2	
2. Forrest's Gruppe		1,5
Forrest's Gruppe	1,0	
Meares' Inseln	0,5	
3. Meangis-Inseln		2,0
4. Salibabo-Gruppe		15,9
Tulour	4,2	
Salibabo	5,2	
Kabruang	2,0	
Douglas-Inseln	2,5	

VERTHEILUNG DER BODENFLÄCHE NACH DEM POLITISCHEN BESITZSTANDE.

1. Spanisches General-Kapitanat der Philippinen (excl. Marianen)	4980 QM.
2. Herrschaft des Sultans von Sulu	1996 -
3. Herrschaft des Sultans von Magindano	650 -
4. Herrschaft der Haüptlinge der Illanos	430 -
5. Holländischer Besitz der Nördlichen Molucken	30 -

Es leüchtet übrigens ein, dafs, bei der unvollständigen Kenntnifs, welche man über die Begränzung der Gebiete des Sultans von Magindanó und der Illanos hat, der angegebene Flächeninhalt dieser beiden Gebiete nur sehr schwankend und ungewifs sein kann. Eben dies bezieht sich nicht minder auf einen grofsen Theil der Sulu-Herrschaften, wo namentlich nur die Küste von Borneo unter dem Befehl des Sultans zu stehen scheint, während bei dem obigen Areal auch das Binnenland mitgerechnet worden; die Westküste von Palawan oder Paragua steht in einer sehr ungewissen Unterwürfigkeit.

§. 22.

Administrative Eintheilung der Philippinen und Vertheilung der Volksmenge.

Das topographische Corps der spanischen Heeresmacht auf den Philippinen hat für seine verschiedenen Geschäftszweige auch eine Abtheilung, der die Sammlung statistischer Daten über alle Zweige der Volkswirthschaft obliegt. Der Dirdktor dieses topographisch-statistischen Büreaus, Don Yldefonso de Aragon, hat eine Übersicht der Bevölkerung der philippinischen Inseln, für das Jahr 1818 gültig, zusammengestellt, die von dem Stadtrath der Hauptstadt Manila im Jahre 1820 bekannt gemacht worden ist. Sie führt den Titel: „*Estados de la Poblacion de Filipinas correspondente a el anno de* 1818. *Lo da al publico el Excmo. Ayuntamiento del M. N. y L. Ciudad de Manila. Impreso en* 15 *de Octobre de* 1820, *en la imprenta de D. M. M. Por D. Anastacio Gonsago*", und besteht aus zwölf Foliobogen [a]). Da diese Tabellen ein vollständiges Ortschaftsverzeichnifs geben, und sich über die Zahlenwerthe der Population der Philippinen auf eine Weise verbreiten, wie sie über jenes ferne asiatische Ländergebiet in Europa bisher nicht bekannt gewesen ist, so glauben wir unsre Mittheilungen zur genauern Kunde der Philippinen mit diesen tabellarischen Übersichten bereichern zu müssen. Die Hauptübersicht lautet in der Übersetzung folgender Mafsen [b]):

Philippinische Inseln. Jahr 1818.

General-Etat der Bevölkerung der genannten philippinischen Inseln für das genannte Jahr 1818, mit der Klassifikation der Inseln, Bezirke oder Provinzen, Ortschaften, und der steüerpflichtigen Individuen der ingebornen Sangleyen, und Sangley-Mestizen beider Geschlechter; der durch Privilegien oder wegen Alterschwäche und anderer Gebrechen Steüerfreien; der ledigen Manns- und Frauenspersonen; der Schulkinder und Kinder beider Geschlechter, der vorhergenannten Ingebornen sowohl als Mestizen, der eüropäischen Spanier mit Unterscheidung derjenigen ihrer Nachkommen, welche mit dem Namen der philippinischen Spanier belegt werden; der spanischen Mestizen; der Morenos, der Sangleyes oder christlichen und unglaübigen Chinesen; der Negros; der bekehrten und unglaübigen, und in der christlichen Religion Unterricht empfangenden Ygorrotes, Ylongotes, der Dumagas, Neübekehrten, Berg-Neger, Wilden-Neger, neübekehrten wilden Indier, der unglaübigen carolinischen Indier und anderer verschiedenen Kasten; als da sind die Negritos Alaguntes, und die indischen Völkerschaften der Apayaos, Adamitas oder Adacen, Guinaan, Calañasan, etc.; alle Vasallen der spanischen Oberherren.

Da einige Provinzen im Maafsstabe unserer Karte eine so kleine Fläche einnehmen, dafs es

[a]) Die Benutzung dieser statistischen Dokumente verdanken wir der wohlwollenden Mittheilung des Freiherrn A. von Humboldt. — [b]) Und in der Ursprache: *Estado general que Manifiesta la Poblacion de Dichas Islas Filippinas correspondente al dicho anno de* 1818 *con classificazion de Islas, Partidos, ó Provincias, Pueblos, é Individuos Contribuyentes de Naturales y Mestizos de Sangley de ambos sexos Reservados por Privilegio, Edad y Enfermedad, Solteros y Solteras, Jovenes de Escuelas y Parbulos tambien de ambos sexos de Naturales y Mestizos referidos, Espannoles Europeos, con distincion de los descendientes hijos de estos que es conoce con el nombre de Espannol Filipinos; Mestizos de Espannoles; Morenos, Sangleyes, ó Chinos Christianos, é Infieles, Negros Ygorrotes convertidos Indios Ygorrotes Infieles, Catecumenos, Ylongotes, Dumagas, Neositos, Negritos del Monte, Negritos Cimarrones Neofitos, Indios Infieles reducidos Carolinos y otras varias Castas, como son las de Negritos Alaguetes, é Indios Apayaos, Adamitas ó Adacen, Guinaan, Calanasan etc. etc. todos Vasallos del Soberano de las Espannas.*

nicht möglich war, ihren Namen gehörigen Orts anzubringen, ohne der Deutlichkeit der andern Objekte zu schaden, so ist es vorgezogen worden, diese Namen wegzulassen und die Provinzen durch folgende Übersicht nachzuweisen:

Eintheilung des General-Kapitanats der Philippinen in Provinzen.

1. Provincia de Tondo.	16. Plaza de Cavite.
2. » » Bulacan.	17. Corregimiento de Mindoro.
3. » » Pampanga.	18. Provincia de Antique.
4. » » Pangasinan.	19. » » Yloylo.
5. » » Ylocos del Norte.	20. » » Capiz.
6. » » Ylocos del Sur.	21. » » Leyte.
7. » » Cagayan.	22. » » Zebu.
8. » » Zembales.	23. » » Samar.
9. » » Batan.	24. » » Calamianes.
10. » » Nueva Exija.	25. Govierno de las Yslas Batanes.
11. » » Tayabas.	26. Provincia de Negros.
12. » » Albay.	27. » » Caraga.
13. » » Camarines.	28. » » Misamis.
14. » » la Laguna de Bay.	29. Plaza y Presidio de Zamboanga.
15. » » Batangas.	

Zum General-Kapitanat der philippinischen Inseln gehören endlich auch noch die Islas Marianes, über deren Bevölkerung Don Yldefonso de Aragon ebenfalls eine Tabelle mitgetheilt hat.

Das Gebiet, welches Spanien auf Palawan oder Paragua besitzt, hat, seiner Begränzung nach, nur zweifelhaft eingetragen werden können, weil es an Mitteln fehlte, den meisten der auf dieser Insel befindlichen Pueblos ihre richtige Lage anzuweisen. Von Dumaran besitzt Spanien nur die Hälfte; die andere Hälfte gehört zum Gebiet des Sultans von Sulu [4]). Die Anstrengungen, welche die spanische Regierung in frühern Zeiten gemacht hat, die Sulu-Inseln zu unterwerfen, sind an dem ausdauernden Widerstande der kriegerischen Bewohner, die sich immer als ein unternehmendes raüberisches Seevolk gezeigt haben, stets gescheitert; doch hat Spanien den Besitztitel auf die Inseln Tapul, Sihassi und Pangatarran behauptet [5]), obwohl sie niemals dauernd, weder militairisch noch priesterlich durch Missionare, besetzt worden sind.

[4]) Oriental Repertory II, 24. — [5]) Forrest 17, Note.

INSEL LUZON, ODER NEÜ-CASTILIEN.

Provinz Tondo, mit Einschlufs der Hauptstadt (Ciudad) Manila.

Ortschaften.	Europ. Spanier.	Philippinische Spanier.	Spanische Mestizen.	Ingeborne Indier u. Mestizen.	Steüerpfl. Ingeborne u. Mestiz.	Steüerfreie.	Ledige Personen beid. Geschl. d. Ingeb. u. Mestiz.	Schulkinder und Kinder.	Morenos.	Bekehrte Neger.	Christliche Sangleyes.	Ungläubige Sangleyes.	Anzahl d. Seelen nach den Bevölkerungslisten.	Taufen.	Verheirathungen.	Sterbefälle.	Zahl der tribut- od. steüerpflichtigen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Manila	296	861	1751	1628	.	.	1356	904	205	62	.	112	6875	377	87	136	.	Ordin. Geistliche
Tondo, Hauptort	.	.	.	.	5844	946	1966	5854	.	.	.	.	14610	340	85	276	2928	Augustiner
Calaocan	.	.	.	.	824	124	689	432	.	.	.	.	2069	53	17	55	413	Barfüßer
Binondo und St. Gabriel	.	608	922	.	2356	1710	5824	4462	31	.	1179	4294	21386	1271	466	553	1178	Ordin. Geistliche
Tambobo und Navotas	.	.	.	.	5621	1047	2454	4928	.	.	.	.	14050	425	183	295	2810	Augustiner
Santa Cruz	.	.	97	.	2252	1342	1015	616	.	9	.	.	5331	385	76	207	1126	Ordin. Geistliche
Quiapo und San Sebastian	.	.	183	.	1196	197	964	819	.	10	7	92	3468	183	43	122	598	—
San Miguel	37	.	93	.	622	258	563	232	.	1	1	.	1807	87	18	49	311	—
San Fernando de Paco o Dilao	.	.	181	.	2106	481	1421	956	.	.	.	.	5145	202	51	122	1053	Franziskaner
Santa Ana Mandaloyan und San Juan del Monte	.	.	.	.	1674	631	1144	906	.	.	.	.	4355	132	30	83	837	—
Sampaloc San Anton und San Francisco del Monte	.	.	46	.	1621	221	801	568	.	.	.	.	3257	148	40	68	810	—
Insel und Ort Pandacan	.	.	.	.	1091	276	632	470	.	.	.	.	2469	104	22	61	545	—
San Pedro Macati u. Guadalupe	.	.	.	.	864	209	849	367	.	.	4	1	2295	115	29	49	483	Ordin. Geistliche
Pasig	.	.	.	.	4848	[illegible]	1287	4780	.	.	.	.	12120	482	114	277	2424	Augustiner
Pateros	.	.	.	.	1536	249	688	1367	.	.	.	.	3840	141	28	71	768	—
Taguig	.	.	.	.	2630	900	969	2082	.	.	.	.	6585	209	58	116	1317	—
Munting Lupa	.	.	.	.	741	88	290	349	.	.	2	.	1470	37	2	20	370	Ordin. Geistliche
Cainta	.	.	.	.	646	104	451	228	.	.	1	2	1432	50	21	23	323	—
Taytay	.	.	.	.	1338	405	1270	500	.	.	12	.	3525	167	49	127	669	—
Antipolo	.	.	.	.	836	54	387	226	.	.	8	1	1509	43	12	14	416	—
Boroboro	.	.	.	.	290	18	146	216	.	47	.	.	717	30	5	15	145	—
San Mateo	.	.	6	.	1446	644	890	443	.	.	6	.	3435	153	51	103	723	—
Mariquina	.	.	2	.	1775	410	2129	2281	.	.	6	1	6607	240	48	102	889	—
Hermita	.	.	167	.	996	[illegible]	1293	783	4	2	4	13	3510	226	56	186	498	—
Malate und Pasay	.	.	.	.	2816	885	1096	2243	.	.	.	.	7040	346	42	222	1408	Augustiner
Parañaque und Malibay	.	.	.	.	3467	484	978	3736	.	.	.	.	8665	389	93	215	1733	—
Laspiñas	.	.	.	.	911	107	552	459	.	.	.	.	2023	42	24	12	455	Barfüßer
Summa	333	1469	3448	1628	50351	13343	32104	41201	240	131	1230	4516	149095	6377	1745	5329	25175	

Provinz Bulacan.

Ortschaften.	Steüerpflichtige Ingeborne und Mestizen.	Steüerfreie.	Ledige Personen beid. Geschl., d. Ingeb. u. Mestiz.	Schulkinder und Kinder.	Spanier.	Spanier Mestizen.	Bekehrte Neger.	Christliche Sangleyen.	Zahl der Seelen nach den Bevölkerungslisten.	Taufen.	Verheirathungen.	Sterbefälle.	Zahl der tribut- od. steüerpflichtigen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Bulacan	3200	1240	1100	2460	.	.	.	.	8000	351	43	180	1600	Augustiner
Bigáa	1876	564	720	1460	.	.	.	.	4620	56	24	83	938	—
Guiguinto	1294	400	500	1041	.	.	.	.	3235	27	21	54	647	—
Malolos	8110	2528	2209	7428	.	.	.	.	20275	623	200	395	4056	—
Paombon	1058	229	310	1048	.	.	.	.	2645	90	40	36	529	—
Hagonoy	4372	1258	1646	3654	.	.	.	.	10930	378	93	174	2186	—
Calumpit	2628	912	996	2034	.	.	.	.	6570	198	44	125	1315	—
Quingua	2912	324	660	3384	.	.	.	.	7280	234	55	107	1456	—
San Isidro	2360	467	552	2521	.	.	.	.	5900	227	46	101	1180	—
Baliuag	4296	1298	1422	3724	.	.	.	.	10740	485	100	222	2148	—
San Rafael	1650	288	1429	807	6	4	.	.	4184	170	67	60	825	Ordinirte Geistliche
Angat	3441	442	1515	3202	.	.	.	.	8600	255	81	138	1720	Augustiner
San Jose	219	62	118	101	.	.	.	.	495	17	8	17	109	Ordin. Geistliche
Santa Maria de Pandi	1588	293	1081	435	.	17	.	.	3414	174	50	84	794	Franziskaner
Vocave	2530	533	1913	1350	.	88	.	2	6416	161	56	137	1265	—
Marilao	881	285	997	401	.	28	.	1	2596	92	18	38	440	Ordinirte Geistliche
Meycavayan	2373	751	1480	1864	.	16	.	.	6484	154	60	128	1186	Franziskaner
Polo	3160	798	1400	1661	.	11	.	4	7034	151	111	164	1580	—
Obando	2493	821	1238	1551	.	.	.	.	5603	609	61	99	1246	—
Summa	50441	12993	21281	40126	6	164	3	7	125021	4507	1178	2292	25220	

Provinz Pampanga.

Ortschaften.	Steuerpflichtige Ingeborne und Mestizen.	Steüerfreie.	Ledige Personen.	Schulkinder und Kinder.	Europäische Spanier.	Spanier Mestizen.	Morenos.	Bekehrte Neger.	Ungläubige Neger.	Christliche Sangleien.	Ungläubige Sangleien.	Seelenzahl nach den Bevölkerungslisten.	Taufen.	Verheirathungen.	Sterbefälle.	Zahl der tribut. od. steuerpflichtigen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst verwalten.
Bacolor, Hauptort	2576	962	1475	783	17	18	3	4	.	5	8	5909	253	66	162	1288	Ordin. Geistl.
Betis	845	571	655	251	.	4	1	2	.	.	.	2829	86	20	67	422	—
Guagua	2210	1086	1265	622	28	48	.	9	.	62	42	5372	163	62	217	1106	—
Semoan	845	225	650	408	.	.	.	.	.	.	.	2158	82	28	74	422	—
S. Fernando und Visita Guliat	3540	984	2632	1820	.	7	.	6	.	28	12	9029	386	110	220	1770	—
Mexico	1864	524	1214	770	.	23	.	.	.	3	.	4398	191	88	130	933	—
Santa Ana	2947	457	2056	1056	.	26	.	.	.	5	.	6517	284	95	143	1473	—
Arayat	1078	499	895	517	3	39	2	1	.	1	1	3636	160	62	101	839	—
Labao	1963	576	943	933	.	76	2	16	.	.	.	4509	179	132	98	981	—
Santa Rita	1252	285	871	598	.	21	.	.	.	5	.	3032	116	38	67	626	—
Santa Catalina de Porac	780	157	612	329	.	16	.	.	.	.	.	1894	114	38	59	390	—
Santo Thomas de Balivag	872	309	1062	533	.	.	.	.	.	.	.	2776	101	29	50	436	—
Minaliu	1585	489	1255	795	.	27	.	.	.	.	.	4141	116	39	58	787	—
Macabebe	3639	862	1358	2448	.	84	30	1	.	6	2	8430	311	48	154	1819	—
Apalit	3067	886	1180	1532	.	.	.	.	.	.	.	7665	199	54	108	1533	Augustiner
San Simon	1288	713	1079	802	.	8	.	.	.	.	.	3890	155	34	61	644	Ordin. Geistl.
San Luis	2016	455	1486	1100	.	18	.	.	.	.	.	5075	217	51	94	1008	—
Candaba	1861	142	910	735	.	8	.	.	.	2	.	3658	182	47	71	930	—
Cabiao	1160	180	618	360	.	6	.	.	.	.	.	2324	138	22	93	580	—
Gapan und Visita San Ysidro	7910	1800	1685	900	60	.	5	8	.	12	.	12175	662	184	358	3955	—
San Miguel de Mayamo	1250	253	874	305	.	17	.	.	.	1	.	2200	111	57	52	625	—
Magalan mit d. Visitas Matondo Bugit und Garlit	862	88	188	520	.	.	.	120	200	.	.	1978	35	24	128	432	—
Tarlac und Visita San Miguel	1132	148	594	185	.	1	.	.	.	.	.	2061	72	20	112	566	—
Mabalacat u. die Mission Banban	260	30	147	50	.	.	.	.	.	.	.	487	31	20	24	130	—
Missiones de Capas Patlin und San Antonio	304	50	193	130	.	.	.	30	.	.	.	708	22	10	15	153	—
Summa	47706	11761	24397	18482	108	510	43	102	200	132	60	106381	4366	1384	2716	23848	

Provinz Pangasinan.

Ortschaften.	Steuerpfl. Ingeborne und Mestizen.	Steüerfreie.	Ledige Personen.	Schulkinder und Kinder.	Spanier.	Bekehrte Igorrotes.	Seelenz. nach den Bevölkerungslisten.	Taufen.	Verheirathungen.	Gestorbene.	Zahl d. tribut. od. steuerpfl. Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Lingayen, Hauptort	4859	1411	2020	2087	156	.	11139	413	94	312	2429	Dominikaner
Binmaley	5052	1100	2662	2321	10	.	11145	439	99	916	2526	—
San Isidro	751	165	323	650	5	.	1894	74	13	33	375	—
Sual	410	705	184	371	.	.	1670	25	9	17	205	—
Salasa	2249	829	1263	165	11	.	4517	146	56	111	1124	—
Aguilar	568	84	166	180	.	.	998	28	20	42	284	—
Dagupan	2220	388	1194	1344	4	.	5150	256	49	257	1110	—
Mangaldan	3850	780	2810	2450	.	.	9890	424	101	218	1926	—
San Fabian	1214	359	475	425	.	.	2473	89	46	58	607	—
San Jacinto	1926	560	930	500	.	.	3916	196	40	114	964	—
Manavag	1467	483	670	789	.	.	3409	113	87	109	733	—
Asingao	440	110	175	156	.	.	881	27	12	20	220	—
Villasis	245	85	79	99	.	.	458	11	14	7	122	Ordinirte Geistliche
Santa Barbara	1500	353	797	1100	.	.	3750	168	86	94	750	Dominikaner
Calasiao	2682	851	1170	786	34	.	5473	326	35	240	1342	—
San Carlos	4191	1413	2858	2312	33	.	10807	429	99	382	2095	—
Malasiqui	2088	575	1484	1003	.	.	5150	137	83	220	1045	—
Bayamban	1090	239	518	432	17	.	2296	114	26	68	545	—
Paniqui	1033	190	510	330	.	.	2063	52	21	38	516	—
Barug	157	22	81	80	.	.	340	6	2	3	78	—
Santo Thomas	1118	155	579	669	.	.	2521	113	39	64	559	Ordinirte Geistliche
Agóo	2510	623	680	1412	.	.	5225	251	108	116	1255	Augustiner
Aringay und Visita Cava	2322	650	704	1108	.	.	4784	273	61	131	1161	—
Baoan	2612	815	690	1660	.	.	5277	305	50	76	1306	—
San Fernando	1943	292	970	580	.	.	3785	181	46	44	971	—
San Juan	1691	262	573	876	.	.	3402	182	63	67	845	Ordinirte Geistliche
Bacnotan	2630	618	766	1504	.	.	5518	251	47	83	1315	Augustiner
Tayug und San Nicolas	626	197	184	145	.	139	1291	69	68	85	314	Ordinirte Geistliche
Summa	52444	13764	25621	26084	270	139	119322	5085	1194	3021	26722	

Bemerkung. Auf den Bergen der Ortschaften de Agóo, Santo Thomas, Aringay, Baoang, S. Fernando, S. Juan u. Bacnotan mit den von Bangailay, die zu den zwei ersten der genannten Orte gehören, befinden sich 47 Wohnplätze (Rancherias) von friedfertigen Igorotes bewohnt, welche [illegible] Familien enthalten; von denen [illegible] für die Anerkennung 2 Realen u. 21 Familien 1 Real jährlich zahlen, die Uebrigen aber nicht das Geringste, weil sie ausserordentlich arm sind.

Provinz der nördl. Ylocos, (Y. del Norte).

Örter.	Contrib. Ingeborne und Mestizen.	Steuerfreie.	Ledige Personen d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkinder und Kinder.	Spanier.	Neue Christen.	Katechumenen.	Christliche Chinesen.	Seelen nach den Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl der steuerpflichtigen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Bengai (gränzt mit der Prov. de Cagayan)	1449	224	473	490	5	.	.	.	2641	118	43	49	724	Ordin. Geistliche
Nagpartian	423	93	124	162	.	.	.	.	802	25	3	14	211	—
Pasuquin	1530	232	838	530	.	.	.	.	3130	139	42	112	765	—
Bacarra	4901	648	1666	5035	.	.	.	.	12250	543	214	227	2450	Augustiner.
Vintar	2064	474	884	1738	.	.	.	.	5160	206	39	110	1032	—
Sarrat od. San Miguel del Cuning, Hptort.	2755	705	938	2485	.	2	.	.	6885	226	57	139	1377	—
Pigdig und die Visita Santiago	4015	924	1342	3743	.	11	.	.	10035	269	135	187	2007	—
Dingras	4559	772	1497	4538	.	29	.	.	11395	312	98	253	2279	—
Lacag	12055	1942	3181	12957	.	.	.	.	30135	1082	246	632	6027	—
San Nicolas	3498	971	951	3322	.	3	.	.	8745	284	73	242	1749	—
Batanc	7026	1130	1843	7566	.	.	.	.	17565	588	269	286	3513	—
Paoay	7447	932	2187	8049	.	.	.	.	18615	646	140	720	3723	—
Badoc (Gränze der südlichen Provinz)	3356	442	1726	2846	.	20	.	.	8390	337	87	226	1678	—
Summa	55078	9480	17650	53461	5	65	.	.	135748	4775	1446	3197	27539	

Provinz der südl. Ylocos, (Y. del Sur).

Örter.	Contrib. Ingeborne und Mestizen.	Steuerfreie.	Ledige Personen d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkinder und Kinder.	Spanier.	Neue Christen.	Katechumenen.	Christliche Chinesen.	Seelen nach den Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl der steuerpflichtigen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Sinait (gränzt mit der Provincia del Norte)	2623	492	804	1063	.	.	.	.	4984	211	77	147	1311	Ordin. Geistliche
Cabugao	3593	642	917	1831	.	.	.	.	6983	322	124	354	1796	—
Lapoc	1791	357	790	991	.	.	.	.	3929	190	20	181	895	—
Maslugal	2740	880	680	2550	.	.	.	.	6850	286	29	217	1370	Augustiner
Bantay u. die Visita San Yldefonzo	3383	647	670	3755	.	.	.	.	8455	284	130	136	1691	—
Santo Domingo	2942	848	1356	1397	86	.	.	.	6629	287	92	186	1471	Ordin. Geistliche
San Vincente Ferrer	2113	447	1198	850	10	.	.	.	4608	123	91	116	1056	—
Santa Catalina	4292	878	1425	4135	.	.	.	.	10730	834	154	214	2146	Augustiner
Vigan, Hauptort	6849	968	3016	5731	421	60	.	14	17059	681	156	367	3424	Ordin. Geistliche
Santa Catalina V. u. M.	1750	289	361	1180	.	.	.	.	3580	158	41	56	875	—
Narbacan	4185	806	869	4600	.	.	.	.	10460	514	76	188	2092	Augustiner
Santa Maria	2983	367	320	3785	.	.	.	.	7455	304	55	95	1491	—
San Estevan	819	140	367	442	.	.	.	.	1768	105	25	31	409	Ordin. Geistliche
Santiago	1023	168	352	483	.	.	.	.	2026	818	24	36	511	—
Candong	3709	836	669	3977	.	79	.	.	9270	407	156	132	1854	Augustiner
Santa Lucia und die Visita Santa Cruz mit der Mission de Renda	3690	517	684	3738	.	567	29	.	9225	364	105	188	1845	—
Tagudin und seine	2620	548	644	2540	.	169	29	.	6550	364	105	188	1310	—
Missionen llamada Sevilla	.	220	58	51	.	.	.	.	329	7	2	2	.	—
Mission de Arguguinas	.	128	21	34	.	.	.	.	183	4	2	2	.	—
Bangur und seine Missionen de	2582	560	700	.	.	.	.	.	6455	288	59	105	1291	—
Villa Cruz und San Rafael	.	189	.	2618	.	.	46	.	235	.	.	83	.	—
Namagpacan	2364	580	976	1990	.	.	.	.	5910	228	41	.	1182	—
Balacan gränzt mit d. Prov. d. Pangasinan	2703	618	745	2689	.	.	.	.	6755	281	60	98	1351	—
Payum auf der Abra	1307	278	341	776	4	.	.	.	705	118	17	63	653	—
Bangued ebendaselbst	1836	352	301	1464	9	.	.	.	3962	199	31	80	918	—
Summa	61897	12755	18254	52666	530	875	104	14	147095	6177	1675	3265	30948	

Bemerkung. Zu dem Total der 282843 Seelen, aus denen die Bevölkerung der beiden Provinzen von Ylocos bestehet, müssen auch [illegible] zugezählt werden, als die Seelenzahl der Familien der Tinguianes, Igorrotes und Negritos, die, obgleich sie Ungläubige sind, mit verschiedenen Anerkannten Steüer zahlen.

Provinz Cagayan.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanier.	Spanier und ihre Mest.	Getaufte.	Neue Chr., Erwachs. u. Katechum.	Besatz. der kön. Forts.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Lal-lo, Hauptort	975	309	480	446	.	313	.	.	.	2523	98	14	101	487	Dominikaner
Camalaniugan	1156	272	566	394	.	.	.	.	.	2388	120	20	84	578	—
Piat u. s. Visita	899	261	310	300	.	.	.	.	.	1770	15	21	44	449	—
Tabang	201	53	58	55	.	.	.	.	.	367	12	8	11	100	Pfarrer v. Piat
Cabagan	3543	517	1115	1292	.	.	.	.	.	6863	322	196	182	1771	Dominikaner
Malaveg mit s. Visita Mabanang	524	240	296	375	.	.	.	115	.	1550	27	12	24	262	—
Tuao	1393	505	566	500	.	.	.	22	.	2986	93	54	70	696	—
Yguig u. s. Visita Amulong	403	175	451	289	.	.	.	.	.	1318	60	14	43	201	—
Tugu égarao	5072	1224	3490	1913	.	.	.	.	.	11699	548	163	220	2536	—
Aparri	1715	244	1006	905	.	.	.	.	.	3871	180	24	90	857	—
Abulug	1162	211	460	410	1	.	.	.	.	2243	96	11	59	581	—
Latus	17043	4011	8807	6879	1	313	.	137	.	37578	1575	535	928	8518	

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanier.	Spanier und ihre Mestiz.	Getaufte.	Neue Chr., Erwachs. u. Katechum.	Garnison d. kön. Ports.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl der contribuablen Famil.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Transport	17043	4011	8807	6879	1	313	.	137	.	37578	1575	535	928	8518	
San Juan u. s. Visita Masi	913	175	425	414	.	.	.	.	.	1927	89	55	38	456	Dominikaner
Nasiping u. s. Visita Gateran	573	132	273	210	.	.	.	.	.	1188	43	9	30	286	—
Ilagun	1150	349	450	457	.	.	.	.	.	2422	109	89	71	575	—
Gamú u. s. Visita Farao	586	174	175	104	16	.	.	.	.	1039	44	10	51	293	—
Tumavini	827	271	368	824	.	.	.	.	.	1790	64	28	47	413	—
Bugay	299	92	141	112	.	.	.	.	.	644	21	7	20	149	—
Missionen von Ituy.															
Aritao	390	122	307	259	.	.	.	78	.	1140	47	7	89	190	—
Dupaz	867	275	460	464	.	6	12	171	.	2255	74	21	86	433	—
Bambang	893	321	835	528	.	.	.	256	.	2888	119	20	72	446	—
Bayombong	771	253	406	152	.	.	.	11	.	1593	50	15	65	385	—
Missionen von Paniqui.															
Lumabang	332	120	118	113	.	.	.	4	.	687	23	15	25	166	—
Bagabag u. s. Fuerza	508	224	198	248	.	.	.	8	91	1277	31	19	49	254	—
Carig u. s. Fortaleza el S[to]. Niño	805	150	101	146	.	.	.	44	107	862	32	13	15	152	—
Camarag	488	203	150	205	.	.	.	83	.	1129	39	11	30	244	—
Angadanan	820	130	106	170	.	.	.	47	.	773	27	10	28	160	—
Cavayan	818	186	258	157	.	.	.	467	.	1386	53	13	46	159	—
Calaningan	153	223	147	120	.	.	.	50	.	693	26	14	29	76	—
Summa	26726	7420	14212	11062	17	319	12	1356	198	61322	2509	836	1669	13363	

PROVINZ ZAMBALES.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. u. Kinder.	Spanische Mestizen.	Bekehrte Neger.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Yba, Hauptort	550	259	795	411	31	.	2046	70	28	42	275	Ordinirte Geistliche
Cabagan, Visita desselben	386	119	473	170	5	.	1148	28	17	27	198	—
Bolinao	1552	237	752	853	.	.	3399	69	29	55	776	—
Bani, Visita desselben	329	147	126	124	.	.	726	16	9	18	164	—
Balincaguin	560	194	250	199	.	.	1203	92	26	38	280	—
Dasol, Visita desselben	156	49	65	170	.	.	440	.	1	10	78	—
Agno, — —	488	179	180	206	.	.	1053	32	10	16	244	—
Sarapsap — —	846	194	283	323	.	.	1646	46	14	63	423	—
Santa Cruz	745	196	737	265	.	.	1943	73	17	34	372	—
Pueblo u. Mission v. Botolan	416	125	433	115	.	16	1105	46	11	30	208	—
Masinloc	820	370	703	437	85	.	2415	89	20	34	410	—
Palavig, Visita desselben	260	144	263	170	3	.	840	51	6	8	130	—
Subig u. s. Visita Yguit	326	122	237	174	16	2	877	70	20	72	164	—
Summa	7434	2335	5297	3617	140	18	18841	682	208	442	3718	

PROVINZ BATAAN.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. u. Kinder.	Spanier.	Spanische Mestizen.	Morenos.	Bekehrte Neger.	Christliche Sangleien.	Ungläubige Sangleien.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Balanga, Hauptort	1608	260	896	640	2	10	.	18	8	.	5442	221	29	114	804	Ordin. Geistliche
Abucay	1406	378	1159	652	2	18	.	3	3	2	3623	179	53	51	703	—
Samar	1000	211	721	388	.	4	.	1	.	.	2305	75	34	53	500	—
Orani	1668	460	1013	733	3	21	.	.	8	.	3906	158	66	57	834	—
Llana Hermosa	716	12	180	200	.	1	.	.	.	.	1109	50	20	30	358	—
San Juan de Dinalupijan	451	84	110	200	.	.	.	.	2	1	798	18	21	9	225	—
Pilar	809	200	619	500	.	.	.	7	.	.	2225	60	15	30	449	—
Mariveles u. s. Visita Moron	1822	147	433	237	.	3	1	5	.	.	2148	72	25	16	662	—
Orion	1836	636	1067	767	.	8	2	18	3	.	3837	151	44	70	668	—
Summa	10406	2338	6198	4297	7	65	3	52	24	8	23393	984	307	430	5240	

Provinz Neü-Exija.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. der Ingeb. und Mestiz.	Schulkind. und Kinder.	Spanische Mestizen.	Morenos.	Christliche Sangleyen.	Christliche Ilongoten.	Ungläubige Ilongoten.	Negritos.	Seelenz. u. d. Bevölkerungslisten	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Santor u. Bongabong	1686	241	653	400	6	1	2	.	.	.	2989	98	35	127	843	Ordin. Geistliche
Cabanatuan	2772	846	981	635	11	.	1	.	.	.	4746	146	23	109	1386	—
Pantabangan	192	108	73	98	.	.	.	37	27	.	685	12	1	14	96	—
Puncan u. s. anexo Carangian	316	77	109	101	.	.	.	.	.	.	719	21	14	23	158	Franziskaner
Binangonan de Lampong	1452	195	1059	863	.	.	.	116	.	40	3609	140	39	101	726	—
Palanan	225	50	108	84	.	.	.	.	.	.	467	9	4	2	112	Ordin. Geistliche
Casiguran	108	72	88	142	.	.	.	.	.	.	360	19	1	12	55	—
Baler	231	205	227	219	.	.	.	.	.	.	882	20	30	15	115	—
Ysla de Polillo	523	83	298	220	.	.	.	.	.	75	1199	85	8	37	261	—
Summa	7505	1377	3546	2762	17	1	3	153	27	115	15506	500	155	440	3752	

Provinz Tayabas.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. u. Kinder.	Spanier.	Spanische Mestizen.	Christliche Sangleyen.	Negritos v. Dumagas	Seelenz. u. d. Bevölkerungslisten	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Steuerpflichtige Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Tayabas	5600	1066	3641	3092	22	.	4	.	13425	459	92	399	2800	Franciskaner
Tiaong	1149	144	354	567	.	.	.	.	2214	65	26	65	574	—
Sariaya	2005	800	761	988	.	.	.	.	4054	137	43	119	1002	—
Lucban	4620	908	2507	1994	.	.	.	.	10029	292	96	203	2310	—
Mauban	1052	495	962	905	2	.	.	.	4816	145	18	88	976	—
Antimonan	2005	414	807	974	.	.	.	.	4200	109	35	100	1002	—
Gumaca	2464	455	1216	1363	.	.	.	92	5500	167	82	81	1232	—
Pachilao	500	58	245	174	.	1	.	.	978	12	3	2	250	Ordinirte Geistliche
Guinayangan	166	41	70	41	.	.	.	.	818	10	2	8	83	—
Macalolong con Pitogo	355	73	159	171	.	.	.	.	758	28	3	5	177	—
Calavag und Apat	154	52	101	72	.	.	.	.	379	8	4	1	77	—
Catanavan	698	77	353	248	.	.	.	.	1876	50	20	20	349	—
Mulanay	226	38	123	146	.	.	.	.	533	24	5	4	113	—
Abuyon	285	38	130	51	.	2	.	.	506	30	2	7	142	—
Summa	22179	4050	11429	10786	24	3	4	92	48676	1536	361	1097	11089	

Provinz Albay.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Europ. Spanier.	American. Spanier.	Spanische Mestizen.	Neger.	Seelenz. u. d. Bevölkerungslisten	Christliche Sangleyen.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Albay, Hauptort	3515	714	2400	1876	.	.	.	2	8509	2	408	37	166	1757	Ordin. Geistliche
Manito	240	74	1408	94	.	.	4	.	1820	.	19	8	5	120	—
Bacon	2119	272	1216	974	.	.	45	.	4626	.	141	29	28	1059	—
Cabat	2162	522	795	1369	1	2	49	.	4900	.	195	82	59	1081	—
Casiguran	1023	220	398	557	.	.	28	.	2226	.	40	19	25	511	—
Juban	396	132	186	299	.	.	18	.	1031	.	88	18	29	198	—
Sorsogon	1783	278	5006	1002	.	.	149	.	8218	.	140	24	84	891	—
Bulusan	1777	571	730	1140	.	.	19	.	4237	.	165	78	74	888	—
Bulan	714	155	822	362	.	.	16	.	1569	.	55	16	83	357	—
Donsol	241	182	288	248	.	.	.	.	909	.	49	10	10	120	—
Quipia	269	101	246	255	.	.	.	.	871	.	82	11	15	134	—
Lilog	821	163	500	489	.	.	83	.	2006	.	77	17	21	410	—
Bacacay	1295	292	550	838	.	.	77	23	3075	.	107	38	27	647	—
Malilipot	981	133	779	403	.	.	33	.	2329	.	73	22	36	490	—
Tabaco	3347	385	1702	2830	.	.	225	.	8489	.	304	50	145	1673	—
Malinao	2844	661	1222	2111	.	.	241	.	7079	.	299	124	130	1422	—
Tibi	2069	420	760	590	.	.	137	110	4086	.	138	38	71	1034	—
Lagonoy u. s. anexo	1669	319	897	769	.	.	18	321	3993	.	111	25	68	834	—
San Jose	1829	331	855	899	.	.	114	470	4498	.	93	17	36	914	—
Caramoan	641	179	198	360	.	.	.	72	1450	.	82	56	20	320	—
Latus	29735	6054	20458	17465	1	2	1206	998	75921	2	2566	774	1077	14860	

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steuerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Europ. Spanier.	Amerikan. Spanier.	Spanische Mestizen.	Neger.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Christliche Sangleyen.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Transport	29735	6054	20458	17465	1	2	1206	998	75921	2	2566	774	1077	14860	
Insel Ticao.															
San Jacinto	266	139	156	246	.	.	8	.	815	.	89	2	12	133	Ordinirte Geistliche
Insel Masbate.															
Mobo	912	209	445	743	.	.	1	.	2310	.	40	10	20	456	—
Insel Catanduanes.															
Virac	1561	642	1139	785	.	.	91	12	4250	.	94	25	102	790	—
Calollon	847	558	974	443	.	.	8	.	2825	.	40	15	20	423	—
Biga	847	615	974	448	.	.	3	.	2882	.	40	15	20	423	—
Paya u. s. anexos / Bagamanoc u. Oco	644	197	1038	162	.	.	17	.	2058	.	70	19	26	322	—
Pandan u. Caramoan	480	226	709	98	.	2	.	25	1604	.	50	10	20	44	—
Summa	35321	8640	25953	20380	1	4	1329	1035	92665	2	2939	826	1297	17660	

Provinz Camarines.

Partido de Vicol, Ciudad de Nueva Caceres.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steuerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Europ. Spanier.	Spanische Mestizen.	Lacandolas.	Getaufte Neger.	Christliche Sangleyen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Tabuco u. Santa Cruz, Residenz des Alcalde Magor	3393	280	772	299	3	298	.	4	.	5002	150	50	70	1696	Ordinirte Geistliche
Naga	956	275	823	697	.	.	.	.	.	2251	61	5	77	478	Franziskaner
Camaligan	1388	234	684	659	.	.	.	.	.	2965	72	9	83	694	—
Canaman	1589	486	809	833	.	.	.	.	.	3777	119	26	90	794	—
Magarao	1862	398	1061	763	.	.	.	.	.	4084	139	21	108	931	—
Bombom	1243	250	457	668	.	.	.	.	.	2618	84	17	102	621	—
Qoipayo	784	204	364	371	.	.	.	.	.	1723	62	8	50	392	Ordinirte Geistliche
Calabanga	1174	346	813	440	.	.	.	.	.	2773	82	7	69	587	—
Libmanan	1490	345	1125	501	.	1	.	.	.	3552	95	14	83	745	Franziskaner
Milaor	1902	489	1050	1013	.	7	.	.	.	4461	120	17	146	951	—
Sao Fernando	688	74	270	827	.	2	.	.	.	1361	52	7	12	344	Ordinirte Geistliche
Minalabag	901	170	428	447	.	.	.	.	.	1946	62	14	73	450	Franziskaner
Partido de la Rinconado.															
Bula	471	141	234	197	.	.	.	.	.	1039	33	12	9	235	Ordinirte Geistliche
Bao	1538	359	600	1221	.	37	.	4	.	3750	93	10	50	769	Franziskaner
Nabua	2612	587	1724	1173	.	2	.	2	.	6050	212	37	119	1306	—
Yriga	2040	429	1221	1290	.	.	.	.	.	4980	145	36	82	1020	—
Buhi	1939	497	1129	1258	.	10	.	.	.	4873	163	23	40	989	—
Bato	495	110	271	878	.	.	.	.	.	1249	26	4	26	247	Ordinirte Geistliche
Partido de la Yriga.															
Libon	410	119	178	510	1	.	.	.	.	1218	25	8	4	205	—
Polangui	2903	512	890	1384	15	.	.	.	.	5704	299	69	105	1451	Franziskaner
Oas	3614	791	1846	1850	.	.	.	.	.	8101	376	66	159	1807	—
Ligao	2968	902	1482	897	.	24	.	.	.	6273	286	83	129	1484	—
Guinobatan	2605	610	1296	1211	.	.	.	.	.	5822	176	81	138	1302	—
Camalig	2330	389	1145	1343	.	50	.	9	.	5175	159	69	68	1115	—
Capsava	2870	394	1631	1958	.	.	.	.	.	6853	226	70	123	1435	—
Monte Ysarog.															
Ort u. Missio Manguirin	160	87	43	43	.	.	.	629	.	912	33	1	5	80	Ordinirte Geistliche
Goa, Tigahoa u. Tinawbag	1128	228	709	510	.	.	.	625	.	3195	126	23	40	564	Franziskaner
Partido de la Contra Costa.															
Sipocot, Lupi u. Ragay	406	151	176	200	.	.	.	.	.	933	32	19	18	203	Ordinirte Geistliche
Dact	1449	263	614	950	.	26	.	10	.	3312	110	17	88	724	—
Tallisay	1055	270	600	467	.	2	2	.	.	2396	50	9	19	527	—
Yndan	675	211	659	731	.	6	.	.	.	2282	93	18	114	337	—
Paracalo	697	80	308	829	.	34	.	1	.	1449	37	13	38	348	—
Mambulao	950	99	241	178	.	.	.	1	.	1469	49	21	60	475	—
Capalonga	137	88	96	72	.	.	.	.	.	340	13	3	5	68	—
Summa	50762	10663	25397	25253	19	508	2	1285	3	113892	3810	887	402	25381	

Provinz Laguna de Bay.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanier.	Spanier und ihre Mest.	Morenos.	Bekehrte Neger.	Christliche Sangleyen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Pagsanjan, Hauptort	1785	484	900	494	.	.	.	.	.	3663	151	66	133	892	Franziskaner
Lumban	1983	514	1107	925	7	.	.	.	.	4536	102	43	96	991	—
Pacte	1088	301	606	421	.	.	.	.	.	2418	74	25	63	544	—
Longos u. s. Annex San Antonio d. Monte	944	305	563	407	.	.	.	.	.	2219	54	17	39	472	—
Paquil	628	160	212	243	.	.	.	.	.	1243	24	6	23	814	—
Panguil	1030	143	500	542	.	.	.	.	.	2215	58	7	51	515	—
Siniluan	1911	429	934	1234	.	.	.	.	.	4508	102	44	126	955	—
Mavitac	525	115	290	175	.	3	.	.	.	1106	21	10	25	262	Ordin. Geistliche
Santa Maria Caboan	237	61	132	68	.	.	.	.	.	498	14	5	23	118	—
Cavinti	834	196	537	523	.	.	.	.	.	2090	41	17	21	417	Franziskaner
Majayjag	4948	791	1743	1802	.	.	.	.	.	9284	296	61	282	2474	—
Lilio	2168	838	590	1258	.	.	.	.	.	4854	95	36	153	1084	—
Nagcarlan	2557	398	1035	1580	.	.	.	.	.	5570	175	38	160	1278	—
Santa Cruz	2328	432	1478	1152	.	.	.	.	.	5390	246	75	156	1164	—
Bai	668	91	273	202	.	.	.	.	.	1234	40	18	28	334	Ordin. Geistliche
Pueblo u. Hazienda de Calauang	610	67	212	109	.	2	.	.	2	1002	82	15	56	305	—
Pyila	1117	157	404	347	.	3	.	.	.	2028	63	28	45	558	—
Los Baños	460	76	180	205	.	.	.	.	.	921	36	8	33	230	—
Calamba	959	85	390	234	.	4	.	.	3	1675	64	26	72	479	—
Cabuyao	1755	1109	849	903	.	.	.	1	15	4722	104	41	67	877	—
Santa Rosa	1760	272	921	530	.	.	.	.	14	3497	120	40	111	880	Dominikaner
Biñan	2598	647	1462	904	.	8	2	2	9	5632	249	74	169	1299	—
San Pedro Tunasan	1112	138	439	611	.	2	1	.	.	2303	72	16	64	556	—
Pililla	1096	249	730	474	.	.	.	.	.	2549	91	24	40	548	Franziskaner
Tanay	1352	219	856	406	.	.	.	.	.	2833	117	34	76	676	—
Binangonan de Bai	1284	256	953	443	.	.	.	.	.	2936	171	30	58	642	—
Moron	1747	885	1176	939	.	.	.	.	.	4238	161	83	84	873	—
Baras	486	109	371	170	.	3	.	.	.	1139	45	7	72	243	Ordin. Geistliche
Pueblo und Hazienda de Angono	319	73	312	166	.	2	3	.	.	879	30	10	11	159	—
Summa	40289	9600	20148	17467	7	27	6	3	43	86689	2879	921	2293	20144	

Provinz Batangas.

Örter.	Contrib. Ingeborne u. Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. der Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanier.	Philippinische Span.	Spanische Mestizen.	Christliche Sangleyen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Balayan, Hauptort	4524	856	5050	6500	.	.	22	.	16932	599	149	299	2262	Ordin. Geistliche
Lian	629	166	402	74	.	.	7	.	1278	74	22	33	314	—
Nasugbu	866	137	676	590	.	.	.	2	2190	100	22	39	433	—
Rosario	1758	138	825	949	.	4	.	.	3674	130	30	96	879	—
Santo Tomas	1256	230	542	893	.	.	.	.	2921	151	24	97	628	—
San Pablo de los Montes	1948	820	2670	2735	.	.	.	.	11180	392	118	208	2474	Franziskaner
Taal	8312	1502	2552	8414	.	.	.	.	20780	898	398	372	4156	Augustiner
Bauan	5813	1956	1814	4947	.	.	.	.	14530	597	254	417	2906	—
Batangas	6889	1483	3292	5556	.	.	.	.	17220	727	500	318	3444	—
San Jose	2427	604	1120	1914	.	.	.	.	6065	331	200	150	1213	—
Tanauan	2106	501	1008	1550	.	.	.	.	5265	311	115	108	1053	—
Lipa	4014	1018	1653	3400	.	.	.	.	10085	.	197	205	2007	—
Summa	43542	9411	21584	37541	7	4	29	2	112120	4510	2029	2427	21771	

Platz Cavite.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanier.	Spanier und ihre Mestiz.	Morenos.	Christliche Sangleyen.	Unglaubige Sangleyen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl der contribuablen Famil.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Platz u. Hafen Cavite	221	642	460	347	30	123	3	55	45	1926	216	20	103	110	Ordin. Geistliche
San Roque	3906	679	2845	2015	.	448	3	22	13	9926	349	65	155	1953	—
Cavite Viejo	1855	613	1260	279	1	54	.	4	.	4066	123	59	84	927	—
Bacood	1729	131	2326	435	.	19	.	4	.	4644	168	75	112	864	—
San Francisco de Malabon . .	1510	390	989	456	1	68	.	3	.	3417	209	62	78	755	—
Santa Cruz de Malabon . .	2090	224	997	765	.	8	1	4	1	4085	173	71	60	1045	—
Puebl. u. Hacienda de Nait	942	100	252	280	.	3	4	2	.	1583	86	18	33	471	—
Maragondon	2043	244	1719	1030	.	.	.	5	.	5041	231	47	102	1021	—
Yndan	2759	574	1860	1365	3	33	.	2	.	6596	274	89	160	1379	—
Silang	2235	468	1160	820	.	6	3	1	.	4693	201	75	109	1117	—
Ymus	2033	684	1534	1309	.	125	.	3	.	5688	292	54	143	1016	Augustiner
Summa	21323	4749	15402	9101	35	877	14	105	59	51665	2321	635	1141	10661	

Insel und Corrigimento Mindoro.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. u. Kinder.	Spanische Mestizen.	Bek. Neger u. Morenos.	Gefangene Unglaub.	Gefangene.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Calapan, Hauptort, und die anexos Buco, Subaan, Abra de Ylog u. Dungon .	979	190	520	711	8	.	65	.	2473	69	32	75	489	Augustiner
Nanjan u. s. anexos Pola, Pinamalayan, Mamalay, Manaoi, Bulalacao, Bongabon, Manjao, Mangulrin, und die Insel Ylin	924	142	418	540	6	.	.	167	2197	44	12	84	462	—
Insel Marinduque.														
Santa Cruz de Napo	1609	381	1030	854	1	.	.	.	3875	116	19	100	804	Ordinirte Geistliche
Boac	1908	448	1711	985	31	4	.	.	5087	125	30	58	954	—
Gazan	316	78	279	140	1	1	.	.	815	41	9	33	158	—
Insel Luban.														
Luban	1699	233	1535	982	.	.	.	.	4349	221	24	161	849	—
Summa	7135	1472	5493	4112	47	5	65	167	18796	616	126	511	3717	

Insel Panay, Provinz Antique.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. u. Kinder.	Spanische Mestizen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
San Jose de Buenavista, Hauptort . . .	3923	510	1366	683	6	6488	687	121	161	1961	Ordinirte Geistliche
San Padro de Balbalan	2247	136	660	342	.	3385	372	65	83	1123	—
Sibalon	4665	1307	1328	2017	2	9319	773	118	139	2332	—
Patnongon u. s. Visita Caritan . . .	2097	171	901	755	3	5943	274	37	75	1048	—
Bugason	3060	281	278	945	1	4565	357	51	78	1530	—
San Antonio de Nalupa, das anexa Calasi und die Visitas Tibiao, Bital, Tun, Bacalan u. Batunan	2342	166	1973	3591	19	8091	268	39	57	1171	—
Pandan	800	400	1321	2111	.	4632	301	91	31	400	—
Antiqua	2304	275	1070	1578	12	5239	355	49	106	1152	—
Dao	1290	414	717	879	7	3312	204	52	97	648	—
Cagayan Chico auf der Insel gleiches Namens	527	41	698	857	.	1628	198	26	94	268	—
Summa	23261	3717	10312	13258	50	50597	3789	649	924	11630	

Provinz Yloylo auf der Insel Panay.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. der Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanische Mestizen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Yloylo, Hafen und Hauptort mit seinem Annex, der Poblacion der Insel Guimaras	1594	179	93	318	103	2287	39	32	89	797	Ordin. Geistliche
Molo	3157	325	1473	807	23	5785	358	55	144	1578	—
Mandurriao	3966	376	853	1481	.	6656	194	62	126	1983	—
Barotao, mit seinen Annex Asuy u. s. Visita Batag	1200	249	2034	1405	.	4888	210	67	137	600	—
Octon	3583	729	1084	3494	.	8890	281	125	120	1791	Augustiner
Tigbauan	3248	688	884	3300	.	8120	155	72	113	1624	—
Guimbal u. s. Vis. Tabungan	4209	497	887	4927	.	10520	225	123	180	2104	—
Miogao	4096	580	1290	4274	.	10240	255	112	130	2048	—
San Joaquin	1180	129	353	1273	.	2950	119	63	57	590	—
Ygbaras	3329	954	922	3115	.	8320	205	116	127	1664	—
Camando	1974	383	630	1898	.	4935	105	59	76	987	—
Alimodian u. s. Vis. S. Miguel	4258	702	1100	4585	.	10645	315	115	157	2129	—
Ma-asin	2880	463	883	2974	.	7200	149	76	85	1440	—
Cabatuan	6470	1085	1780	6340	.	16175	628	205	312	3235	—
Xaro	6871	1328	1993	6978	.	17175	415	125	258	3435	—
Santa Barbara	3600	841	993	3561	.	9000	219	83	109	1800	—
Janinay	4158	651	1010	4576	.	10395	255	104	123	2079	—
Lambuhao	1040	190	230	1140	.	2600	108	56	73	520	—
Calinog	960	219	304	917	.	2400	104	57	68	480	—
Pasi u. s. Vis. Abaca	2637	488	600	2865	.	6590	204	76	93	1318	—
Laglag u. s. Vis. Dinle	2252	380	525	2473	.	5630	185	74	99	1126	—
Pototan	3000	354	838	3308	.	7500	190	112	190	1500	—
Dumangas mit den Vis. Anilao., Banate, Barotac	3200	509	1521	2630	.	8000	303	699	118	1600	—
Summa	27862	12389	22330	69189	126	176901	5211	2688	2979	36431	

Provinz Capiz auf der Insel Panay.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanische Mestizen.	Gefangene.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Capiz u. s. Visita Ybisan	2650	564	787	2624	.	.	6625	205	106	119	1325	Augustiner
Panay	2275	434	625	2351	.	.	5685	140	63	68	1138	—
Panitan	1485	214	415	1596	.	.	3710	110	49	61	743	—
Dumalag u. s. Visitas Dao und Tapas	3158	515	650	3572	.	.	7895	218	105	118	1579	—
Dumarao	2600	702	906	2292	.	.	6500	145	53	87	1300	—
Mambusao u. s. Visitas Sigma und Jamindan	1924	455	1292	1449	18	.	5138	318	78	78	962	Ordin. Geistliche
Batang u. s. Visita Sapiang	2255	459	1192	1443	36	.	5385	251	37	.	1128	—
Banga u. s. Visita Madalag	1579	266	881	1554	8	.	4288	194	34	.	790	—
Malinao	1487	50	1314	1131	11	.	3993	149	56	.	744	—
Calibo u. s. Visita Macaco	2700	694	1333	1483	167	.	6377	369	73	.	1350	—
Ybajay	1268	147	816	741	30	.	3002	232	45	.	634	—
Insel Romblon.												
Romblon	1511	386	1090	836	15	8	3840	135	24	63	756	Barfüßer
Insel Sibuyan.												
Canit, Pagalar und Casidiocan												
Insel Banton.												
Banton												
Insel Tablas.												
Guintinguian, Agbagacay, Odiongan, Lanan u. Loog	1117	180	860	657	.	10	2824	152	20	34	559	—
Insel Simara.												
San Jose, Coloncolon												
Insel Del Maestre de Campo.												
Sibali												
Summa	26009	5006	12161	21723	285	18	65262	2613	743	628	13008	

Insel und Provinz Leyte oder Tandaya.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steuerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanische Mestizen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Taclovan, Hauptort, und Palo	2290	454	854	749	11	4358	182	42	147	1145	Ordin. Geistlichn
Tanavan	2153	866	1964	1216	29	6228	272	80	399	1077	—
Dulag und Abayog	2229	412	699	596	14	3950	204	62	104	1115	—
Baravuen, Xaro und Alang-alang	864	195	947	657	.	2663	163	51	49	432	—
Barago und San Miguel	626	379	698	918	.	2611	224	114	102	313	—
Carigara u. s. Visita Leyte	2253	426	701	599	.	3979	206	63	113	1127	—
Palomipo, Ogmug und Baybay	826	95	1050	703	.	2674	99	28	74	413	—
Hilongus, Bato, Matalom, Canjanguaan und Yalan	1231	108	1329	912	2	3592	145	87	94	616	—
Dagami	1978	657	1809	1293	.	5737	227	74	282	989	—
Insel Panamao.											
Biliran	338	44	435	248	.	1065	39	11	30	169	—
Insel Maripipi.											
Maripipi											
Insel Panahon.											
Ma-asin, Sogod, Caballian, Liloan	1456	112	1304	894	.	3766	102	24	80	728	—
Summa	16244	3748	11790	8785	56	40623	1863	592	1474	8124	

Provinz Zebu.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steuerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Europ. Spanier.	Philipin. Spanier.	Spanische Mestizen.	Verpflanzte Unglaub.	Gefangene Unglaub.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Insel Zebu.															
El Santo Nombre de Jesus	868	189	346	434	.	.	223	.	.	2070	133	17	34	434	Ord. Geistl.
Parian, Lutaos u. Sagud m. d. Vis. Simugud	1793	867	1262	1581	.	.	109	.	.	5612	250	55	87	807	—
San Nicolas und die Visitas Talisay, Lipata, Tanaan und Pitao	2420	640	980	2010	.	.	.	.	.	6050	415	229	256	1210	Augustiner
Opon und Talampan	2830	613	865	2767	.	.	.	.	.	7075	314	179	210	1415	—
Mandave	2729	900	1610	3742	.	.	20	.	.	9001	332	49	90	1364	Ord. Geistl.
Danao und Catmon	2656	362	1490	1706	.	.	87	.	.	6251	206	46	76	1328	Barfüßer
Barili mit s. Vis. Duman, Jod, Malbual, Coston, Badian u. Taburan	1943	779	361	2436	.	.	14	.	.	5583	233	44	139	672	Ord. Geistl.
Sanloan u. s. Visitas Jirutilan, Malaluyot und Taburan	2496	832	976	2242	.	.	69	.	.	6615	282	46	217	1248	—
Balho-an u. s. Visitas Tayon, Orlob, Manboji und Yusan	2420	405	710	2515	.	.	.	.	.	6050	189	86	110	1210	Augustiner
Dalaguete	2556	439	685	2710	.	.	.	.	.	6390	213	98	105	1278	—
Argao und Carcar	3250	583	1104	3188	.	.	.	.	.	8125	295	110	146	1625	—
Insel Bantayan.															
Bantayan u. s. Visitas Octon, Louis, Daan, Bantayan, Sagot und Cavit	2160	500	761	1732	.	.	73	.	.	5235	245	103	77	1085	Ord. Geistl.
Insel Siquijor.															
Siquijor u. s. Vis. Cancan	2450	450	440	2372	.	16	.	.	20	5748	272	40	80	1225	Barfüßer
Insel Bohol.															
Ynabangan u. s. Visitas Panpan, Corto, Tsoran, Canogon, Tubigon, Ypil, Talibon, Tabigui, Jubay und Cabulao	1815	384	1096	1996	.	41	.	2979	44	8355	334	60	98	907	—
Guindulman u. s. Vis. Quimale u. Cugtou	1500	169	447	943	.	6	.	6	9	3080	149	38	40	750	—
Tagua	3233	138	1880	2840	.	.	.	.	17	8158	330	58	126	1617	—
Dimiao	2916	756	3004	2154	1	.	.	.	5	8836	295	36	72	1458	—
Loay	1614	358	1132	1456	.	3	.	.	.	4563	176	58	56	807	—
Lobog u. s. anexo San Ysidro	3852	696	3862	3897	.	.	.	.	.	12307	412	56	146	1926	—
Baclayon	3549	893	1510	633	.	3	.	5	86	6679	351	61	155	1774	—
Tagbilaran	2370	774	1568	1358	.	.	.	.	5	6075	184	43	116	1185	—
Pimin-vitan	1414	365	1316	1179	2	.	.	107	1	4384	150	45	68	707	—
Malabohoc	2269	704	1568	2808	.	.	.	.	4	7353	270	62	91	1134	—
Lóon u. s. Vis. Catarbacan	1980	750	1601	1907	.	.	.	.	47	6285	212	53	65	990	—
Calape mit s. Vis. Binting und Mandaog	100	1982	1158	1063	.	.	.	.	16	4269	97	11	26	50	—
Latus	57102	15628	31732	51679	3	69	555	3097	254	160099	6345	1673	2686	28596	

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. u. Kinder.	Europ. Spanier.	Philipin. Spanier.	Spanische Mestizen.	Verpflanzte Ungläubige.	Gefangene Ungläubige.	Seelenz. u. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Steüerpflichtige Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Transport	57102	15628	31732	51679	3	69	555	3097	254	160000	6345	1673	2686	28506	
Insel Davis.															
Davis	2053	542	890	1417	.	9	.	.	70	4961	114	28	70	1026	Barfüßer
Pangiao	1350	250	720	1024	.	.	.	.	2	3346	103	20	67	675	—
Insel Camotes.															
Poro u. s. beiden Visitas; die Seelenzahl dieser Insel steckt in der Population von Mandave auf der Insel Zebu, von wo aus die Seelsorge erfolgt															
Summa	60505	16320	33342	54110	3	78	555	3097	326	168426	6552	1721	2823	30297	

Insel Ybabao oder Samar, Provinz gleiches Namens.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. der Ingeb. und Mestiz.	Schulkind. und Kinder.	Spanische Mestizen.	Span. und Mestiz-Soldaten.	Seelenz. u. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Cadvalonga u. seine Annexen Bual, Bangajon, Dapdap, Parunas u. Hiabon	5050	870	2077	2710	.	97	10804	513	117	292	2525	Franziskaner
Calbiga u. Amauas	1043	251	640	1027	.	.	2961	270	146	37	522	Ordin. Geistliche
Basey u. s. Visita Santa Rita	2580	389	1138	1383	1	.	5491	211	41	108	1290	Franziskaner
Guiuan u. s. Visitas Balan-iba und Quinapundan	3786	588	1948	1325	8	.	7655	324	101	135	1893	Ordin. Geistliche
Barongan	2218	893	951	1025	.	.	5087	234	38	83	1109	Franziskaner
Salat u. s. Visitas Libas u. Parig	1626	694	1002	1376	.	.	4698	144	34	49	813	Ordin. Geistliche
Tubig	1638	578	1200	1417	.	.	4833	140	24	71	819	Franziskaner
Lauan mit seinen Annexen Palapag u. Catubig, Pambujan, Visita von Lauan	3373	909	1738	1986	.	.	8006	334	97	203	1686	—
Catarman u. s. Visita Bombon	2460	105	1347	1462	.	.	5374	262	75	80	1230	—
Insel Capul.												
Calbayoo	1308	267	560	878	.	.	3013	112	27	27	654	Ordin. Geistliche
Summa	25082	5544	12601	14589	9	97	57922	2544	700	1085	12541	

Insel Calamianes, Provinz gleiches Namens.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. u. Kinder.	Europ. Spanier.	Philipin. Spanier.	Verpflanzte Ungläubige.	Gefangene.	Seelenz. u. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Calion auf Calamianes														
Insel Linacapan	1044	164	837	383	1	1	122	8	2060	84	14	32	522	Barfüßer
Insel Coron														
Insel Paragua.														
Taytay														
Silanga														
Meytejet														
Pancol	1424	72	483	491	1	3	20	16	2510	142	16	42	712	—
Guinlo														
Barbacan														
Insel und Ort Dumaran														
Insel und Ort Agutay	632	110	284	419	.	.	.	.	1445	40	11	43	816	—
Insel und Ort Cuyo u. s. Annexa Canipa	2430	601	2077	2009	.	25	.	.	7142	303	46	218	1215	—
Insel Pagaguayan														
Summa	5530	947	3181	3302	2	29	142	24	13157	569	87	335	2765	

Gouvernement der Batanischen Inseln.

Örter.	Ingeborne Indier.	Ledige Personen beiderlei Geschlechts.	Schulkinder und Kinder.	Seelenzahl nach den Bevölkerungslisten	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Santo Domingo de Basco	2026	692	497	2215	Dominikaner
Santa Maria de Nueva	162	50	34	246	—
San Carlos de Magatao	907	490	239	1726	—
San Jose de Ybana	1081	443	371	1895	—
San Vicente de Ybatang	738	265	308	1311	—
San Feliz de Naviec	280	130	69	499	—
San Antonio de Yugan	687	375	257	1269	—
Fremde Ingeborne aus Luzon, die hierher ausgewandert sind	9	3	.	12	—
Ungläubige beiderlei Geschlechts auf den Inseln Basay, Saptang und Bogos	.	.	.	78	—
Christen der Inseln Abaya	.	.	.	325	—
Summa	5930	2448	1795	10576	

Insel Negros, Provinz gleiches Namens.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steuerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanier und ihre Mestiz.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl der contribuablen Famil.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Dumaguete	3110	587	1381	6082	25	12801	358	115	176	2388	Ordinirte Geistliche
Siatan	944										
Davin	722										
Tanbay	933	297	829	1106	133	4638	127	53	80	1136	—
Amblan	419										
Ayangon	144										
Tayasan	126										
Jimalalot	222										
Jinobaan	70										
Bais	359										
Ylog	688	302	1511	1144	25	4824	151	62	22	921	—
Cabancalan	714										
Guiljongan	119										
Gavayan	201										
Yeny	120										
Jimamaylan	715	215	424	161	23	2877	185	49	103	667	—
Talaban	180										
Guiniguran	439										
Bacolod	2246	187	1245	1529	37	5244	203	58	167	1128	—
Silay	458	141	631	651	23	2554	127	21	81	584	—
Mimiluang	650										
Bago	589	190	614	569	.	2507	102	20	88	567	—
Sumac	545										
Summa	14713	1919	6585	11962	266	35445	1233	378	667	7386	

Insel Mindanao, Provinz Caraga.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steuerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanische Mestizen.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Hauptort Surigao											
Taganan											
Iligaquit											
Cabubungan											
Insel und Ort Dinagat	2475	504	1179	1128	25	5811	169	29	70	1237	Ordin. Geistliche
Caco auf der Insel Siargao											
Dapa auf derselben Insel											
Cabuntag auf derselben Insel											
Sapas auf der genannten Insel											
Latus	2475	504	1179	1128	25	5311	169	29	70	1237	

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind. und Kinder.	Spanier und ihre Mest.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Transport	2415	504	1179	1128	25	5311	169	29	70	1231	Ordin. Geistliche
Butuan											
Habangan											
Tabay											
Maynio	1393	331	521	1706	10	3961	126	21	52	606	—
Talacogon											
Lutao											
Hingoog											
Gantilan											
Tago	1155	404	900	1391	.	3850	191	46	138	578	—
Tandac											
Lianga u. die Mission von San Juan											
Jinatuan											
Bislic	1155	273	706	701	.	2835	139	33	101	578	—
Catel											
Bagangan u. die Mission Caraga											
Summa	6178	1512	3306	4926	35	15957	625	129	361	3089	

PROVINZ MISAMIS AUF DER INSEL MINDANAO.

Örter.	Contrib. Ingeb. und Mestizen.	Steüerfreie.	Led. Pers. d. Ingeb. u. Mestizen.	Schulkind u. Kinder.	Spanier.	Spanische Mestizen.	Verpflanzte Unglaub.	Gefangene.	Seelenz. n. d. Bevölkerungslisten.	Taufen.	Ehen.	Sterbefälle.	Zahl d. contribuablen Familien.	Priester, welche den Gottesdienst versehen.
Partido von Misamis.														
Plaza u. Presidio Misamis u. s. Annexu Loculau	334	520	410	320	.	.	.	4	1588	67	18	22	167	Barfüfser
Presidio Yligan mit den Annexen Yicilao	189	482	335	255	.	.	.	6	1267	69	15	19	494	—
Partido von Dapitan.														
Dapitan u. s. Visita S. Lorenzo de Ylaya	686	1557	943	1560	2	.	992	.	5740	251	28	39	343	—
Lobungan u. s. Visitas Dipolog, Piao, Dohinong u. Cicayn	701	145	481	487	.	.	2482	1	4297	121	15	68	350	—
Partido von Cagayan.														
Cagayan u. s. Vis. Yponan, Mulugan, Agusan, Taguioan, Jasaan, Balingasay, Salay Quinoquitan ò Bacacay Alubijit u. die Mission Pinangausan	3177	646	1938	2596	1	.	62	8	8448	336	104	46	1588	—
Insel Camiguin, Partido von Catarman.														
Catarman u. s. Visitas Mambujao, Guinsiliban u. Sugay	1653	451	1293	1454	.	35	.	.	4886	229	29	51	826	—
Summa	6740	3801	5420	6672	3	35	3536	19	26226	1073	209	245	3768	

Platz und Presidio Zamboanga auf der Insel Mindanao.

Dieser Platz zählt, mit Einschlufs der Besatzung von la Caldera, und mit den Mannschaften von zwei spanischen Kompagnien, einer Pampanga-Kompagnie, nebst der Artillerie und Marine, so wie den Individuen verschiedener Kasten, die daselbst leben, und der Bewohner des Pueblo Bagombayan [illegible] Seelen.

DIE MARIANEN.

Örter.	Beamten und Truppen.	Spanier nebst ihren Frauen.	Ingeborne Indier beiderlei Geschl.	Mulatten.	Kupferfarbige beiderlei Geschlechts.	Hauptsumme der Seelenzahl.
Insel Guajan.						
Hauptstadt San Ygnacio de Agaña, Santa Cruz, San Ignacio, San Nicolas, San Ramon	141	2660	280	22	41	3144
Anigua	.	14	198	.	.	212
Asap	.	4	108	.	.	112
Tepungan	.	1	63	.	.	64
Mungmung	.	5	74	.	.	79
Sinajaña	.	5	173	1	.	179
Agat	.	17	209	2	.	228
Villa de Umata	.	13	155	10	.	178
Merizo	.	10	270	.	.	280
Ynarajan	.	.	207	.	.	207
Pago	.	4	187	13	.	204
Insel Rota u. Tinian	.	7	455	.	.	462
Summa	141	2740	2879	48	41	5349

Rekapitulation.	Seelenz. nach den Bevölkerungslisten d. Ortschaften.	Steuerpflichtige Familien.	Seelenz., auf jede Familie fünf Köpfe gerechnet.
Aus den vorstehenden Etats gehet hervor, daſs in den 31 Jurisdictionen, Alcaldias Mayores, Corregimientos und Gobiernos der Philippinischen Inseln, mit Einschluſs der Ciudad u. des Platzes Manila enthalten sind	2,106,836	428,851	2,144,255
Für 564 Familien der Aufsicht der heiligen Barmherzigkeit in Ylocos	2,820	564	2,820
— 788 Familien der friedfertigen Ygorrotes in der Provinz Pangasinan	3,940	788	3,940
— 2160 Familien von unglaübigen Tinguianes in Ylocos	10,800	2,160	10,800
— 1180 Familien von unglaübigen Ygorrotes ebendaselbst	5,900	1,180	5,900
— 1523 Familien von unglaübigen Negritos ebendaselbst	7,615	1,523	7,615
— 981 Familien von Götzendienern auf den Calamianischen Inseln	4,905	981	4,905
	2,142,816	436,047	2,180,235
Vermehrt mit 5 Procent wegen des geringeren statistischen Kalküls	107,140		
	2,249,956		

Tributpflichtige Familien.	
Im Jahr 1792	280,093
- - 1805	347,841
- - 1812	382,307
- - 1815	385,569
- - 1817	412,679
- - 1818	436,047

Berlin, den 31. August 1831.

